



EZW-Texte 276

Matthias Pöhlmann (Hg.)

Organische Christus-Generation, Kla.TV und Anti-Zensur-Koalition

Die Verschwörungswelten des Sasekismus



Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen



Evangelische Kirche
in Deutschland

INHALT

Einführung	3
Harald Lamprecht Was ist Sasekismus?	7
Harald Lamprecht Christus in mir Die Theologie Ivo Saseks	9
Matthias Pöhlmann Informationskrieg gegen böartige Eliten Die crossmediale Verschwörungswelt des Sasekismus	41
Claudia Müller Der Sasek'sche Christus-Organismus und sein Gerichtsdienst im Endkampf Kla.TV-Innenansichten	69
Ruth Tuschewski Komm und sieh! Meine Zeit bei der Organischen Christus-Generation	101
Sarah Pohl Zugehörigkeit zu einer „geschlossenen religiösen Gruppierung“ Psychologische Aspekte	129
Die Autorinnen und Autoren	150

Einführung

Während der Corona-Pandemie waren sie auf Querdenker-Demonstrationen zu sehen. Auch im Internet mischten sie mit der gezielten Verbreitung von Verschwörungstheorien kräftig mit: Anhänger und Anhängerinnen der Organischen Christus-Generation (OCG) und Mitarbeitende von Kla.TV nutzten die Gunst der Stunde, um die kruden Ideen und Vorstellungen des Predigers Ivo Sasek in die Öffentlichkeit zu tragen. Das ist nicht neu. Schon lange vor der Corona-Pandemie verbreitete der Gründer der OCG und von Kla.TV systematisch Verschwörungstheorien. Die von ihm entwickelte Ideologie und das einigende Band seiner vielfältigen Initiativen lässt sich am besten unter dem Begriff „Sasekismus“ subsumieren. Es handelt sich um ein verschwörungsideologisches, von Schwarz-Weiß-Denken geprägtes geschlossenes Glaubenssystem mit einer straff geführten, streng hierarchischen Struktur. Sasek ist es in den vergangenen Jahren zunehmend gelungen, Allianzen mit antidemokratischen, rechtsextremistischen und verschwörungsideologischen Strömungen und deren Repräsentanten zu schmieden. Dazu dienten nicht zuletzt die regelmäßigen Konferenzen der Anti-Zensur-Koalition (AZK). Der Einfluss des Sasekismus reicht bis in das rechtspopulistische bzw. rechtsextremistische Milieu.

Bislang fehlte eine umfassende kritische Auseinandersetzung mit der Lehre und den multimedialen Initiativen der OCG. Die vorliegende Publikation mit ihren vielseitigen Beiträgen (Innen- und Außensichten) möchte die OCG, Kla.TV und die AZK kritisch in den Blick nehmen. Es ist gelungen, zwei Aussteigerinnen als Autorinnen zu gewinnen. Sie schildern rückblickend ihre Zeit in der OCG. Damit wird ein sehr guter Einblick in ein geschlossenes Glaubenssystem vermittelt, dem sich der Einzelne rigoros unterzuordnen hat. Die weiteren Beiträge befassen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Theologie Saseks sowie den psychologischen Aspekten einer Zugehörigkeit zu einer geschlossenen Gruppe.

Der Theologe *Harald Lamprecht*, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und ein ausgewiesener Kenner der OCG, führt in die ursprünglich christlich, zunehmend verschwörungsideologisch geprägte Glaubenswelt Ivo Saseks ein und gibt in seinem ersten Beitrag einen kurzen Überblick über die OCG sowie über weitere Initiativen Saseks.

In seinem zweiten Beitrag konzentriert sich *Lamprecht* auf die kritische Auseinandersetzung mit der Theologie Ivo Saseks. Darin zeichnet er den Werdegang

des Schweizer Predigers und die zunehmende Verweltlichung seiner Botschaften mit zahlreichen Paradigmenwechseln nach. Anschließend zeigt Lamprecht die Folgen für die organisatorische Ausformung des Sasekismus nach innen und nach außen auf. Dabei wird deutlich, welche negativen Folgen sich daraus für die Anhängerinnen und Anhänger des Sasek'schen Glaubenssystems ergeben.

Mit den crossmedialen Initiativen des Sasekismus befasst sich *der Herausgeber dieser Publikation*. Er identifiziert eine gezielte verschwörungsideologische Strategie zur Verbreitung von Misstrauen gegenüber der Demokratie und zur gesellschaftlichen Spaltung. Mit Beginn der Corona-Pandemie hat Sasek das crossmediale Trommelfeuer noch verstärkt, um gezielt verschwörungsideologische, antisemitische und antidemokratische Inhalte zu verbreiten.

Ergänzt und konkretisiert werden diese Einschätzungen durch den Erfahrungsbericht von *Claudia Müller*, die als Erwachsene zur OCG kam und viele Jahre an der Entwicklung und Verbreitung der Sasek'schen Verschwörungsideologie aktiv beteiligt war. Sie schildert anschaulich ihren Weg als „Verbindliche“ in der OCG in den Jahren 2002 bis 2015. Sie steuert interessante Details aus dem Innenleben dieser umstrittenen Organisation und ihrer Medienarbeit bei und weist überzeugend nach, welche Gefahren von dem geschlossenen ideologischen System des Sasekismus ausgehen. Gleichzeitig zeigt sie auf, wie damit auch der ideologische Boden für antidemokratische Überzeugungen bereitet wird.

Einen weiteren Erfahrungsbericht liefert *Ruth Tuschewski*, die als Kind mit ihrer Familie zur OCG kam. Rückblickend beschreibt sie ihren Weg in die OCG über das Ritual der „Bemessung“, das die Anhänger der OCG ständig begleitet. Tuschewski beleuchtet darüber hinaus das Thema „Kinder und Kindheit in der OCG“ und die Bestrafungen, die familienintern wegen angeblicher Verfehlungen der Kinder verhängt werden. Dazu zählte auch körperliche Züchtigung mit einem Bambusstab. Anschaulich schildert sie das erschreckende System der Angst und Kontrolle, aus dem sich die damals knapp Sechzehnjährige 2014 schließlich zu befreien vermochte.

Mit den Motiven, die Menschen dazu veranlassen, sich solchen geschlossenen Gruppen anzuschließen, befasst sich der Beitrag der Paar- und Familienberaterin *Sarah Pohl*. Sie erläutert Gruppenprozesse und Wirkmechanismen von geschlossenen und streng hierarchisch strukturierten Gruppen wie der OCG. Dabei fokussiert die Leiterin der Freiburger Beratungsstelle ZEBRA Baden-Württemberg Aspekte wie Gruppendruck, Gehorsam, gruppenintern einende Feinbilder und Manipulation. Sie arbeitet die Bedeutung von Sündenböcken und Alphamännchen im System des Sasekismus heraus und konkretisiert die Phasen

der Loslösung von der OCG vor dem Hintergrund von Erfahrungsberichten von Aussteigerinnen und Aussteigern.

Von außen betrachtet mag die krude Verschwörungswelt des Sasekismus skurril, abwegig und verstörend erscheinen, doch sollten die Wirkung und der Sog dieser multimedial inszenierten Verschwörungsideologie, in die Menschen hineingeraten können, keinesfalls unterschätzt werden.

Mein Dank gilt den Autorinnen und Autoren, die ihre Beiträge für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben. Da es großen Mut erfordert, persönliche Erlebnisse mit dem Sasekismus einer breiteren Öffentlichkeit mitzuteilen, bin ich den beiden Autorinnen Claudia Müller und Ruth Tuschewski besonders dankbar. Ihre Erfahrungsberichte dokumentieren anschaulich die Konfliktrichtigkeit und die Gefahren, die von diesem kruden verschwörungsideologisch-geschlossenen System der Unfreiheit ausgehen.

*Matthias Pöhlmann
München, am Osterfest 2023*

Was ist Sasekismus?

Der Begriff des „Sasekismus“ bezieht sich auf die Ideologie, welche die verschiedenen Gründungen und Unternehmungen verbindet und durchzieht, die auf den Schweizer Laienprediger Ivo Sasek zurückgehen und von ihm geprägt sind. Kernelemente dieser Ideologie sind:

1. die besondere Rolle von Ivo Sasek als angeblich unmittelbar von Gott beauftragter Gerichtsprophet und geistlicher Führer,
2. die Forderung der völligen Aufgabe des Selbst und der Unterordnung des Individuums unter die jeweils vorgesetzten Autoritäten, um als kleines Rädchen im großen Getriebe reibungslos zu funktionieren,
3. eine extrem verschwörungsideologisch geprägte Sicht auf die Außenwelt,
4. die Erwartung, das Reich Gottes durch politische Aktivitäten der Anhängerinnen und Anhänger unmittelbar herbeiführen zu können und zu müssen – durch Aufklärung der vermuteten Weltverschwörung und Bestrafung der Verursacher.

Ivo Sasek wurde 1956 in Zürich geboren. Er ist gelernter Automechaniker. In diesem Beruf hat er aber nicht lange gearbeitet. Im Alter von 21 Jahren erlebte er seine Bekehrung zum christlichen Glauben. Vier Jahre besuchte er eine Bibelschule der freikirchlichen „Newlife-Bewegung“, aus der er aber ausgeschlossen wurde.

Nach der Heirat mit seiner Frau Anni übernahm er 1984 in Walzenhausen (Schweiz) die christlich geprägte Drogenrehabilitationsstation „Obadja“. Daraus entwickelte sich die Keimzelle der später als „Organische Christus-Generation“ (OCG) bezeichneten Gemeinschaft.

Die Ansprachen und Aufführungen von Ivo Sasek und den Personen aus seinem Umfeld wurden über den eigens gegründeten „Elaiion-Verlag“ anfangs über Tonbandkassetten, später über CDs und das Internet verbreitet. Zwischen 2001 und 2011 wurden regelmäßig Sommereinsätze der Gemeinschaft organisiert, bei denen in Deutschland, Österreich und der Schweiz eigene Theaterstücke und Filme vorgeführt wurden. Seit 2003 fanden die Einsätze auch in anderen europäischen Ländern statt. Die Anhängerinnen und Anhänger kommen regelmäßig zu Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen („Trainings-Camps“) nach Walzenhausen.

2007 wurde die „Anti-Zensur-Koalition“ gegründet, die seitdem jährlich sogenannte „Anti-Zensur-Konferenzen“ abhält und Personen mit angeblich unterdrückter Meinung eine Bühne bieten möchte. So kamen neben diversen

Verschwörungsideologen u. a. Vertreter der Scientology-Organisation und eine mehrfach verurteilte Holocaustleugnerin zu Wort.

2008 wurde eine „Anti-Genozid-Partei“ (AGP) gegründet, die sich vor allem gegen staatliche Überwachungsmaßnahmen richten soll. Im Jahr 2012 entstand das Internet-Videoportal „Klagemauer-TV“ (kurz: Kla.TV), das sich seitdem zu einem der größten verschwörungsideologischen Portale entwickelt hat. Mit „Stimme und Gegenstimme“ (S&G) wurde ebenfalls 2012 ein weiterer Kanal zur Verbreitung verschwörungsideologischer Beiträge entwickelt. Diese A4-Blätter mit tendenziösen Informationsschnipseln, die aus diversen „alternativen“ Quellen zusammengesucht wurden, sollen durch ein Netz von dafür angeworbenen Kurieren im „Hand-Express“ direkt weitergegeben werden. Damit soll das System unabhängig von der Post oder von Internetdiensten funktionieren, um der erwarteten totalen Zensur entgehen zu können. Klassische christliche Religionspraktiken (Gottesdienst, Taufe, Abendmahl etc.) sind in der Gemeinschaft noch in Resten vorhanden, haben aber immer mehr an Bedeutung verloren. Zentral ist demgegenüber die „Bemessung“, ein mehrtägiges Gruppenprogramm, bei dem die Fähigkeit zu Unterordnung und Selbstaufgabe („Organismusfähigkeit“) getestet und trainiert wird.

Zum Anhängerkreis der OCG gehören nach eigenen Angaben ca. 2000 Personen, die sich gegenüber Ivo Sasek „verbindlich erklärt“ haben. Daneben gibt es einen Sympathisantenkreis mit Menschen, die von einzelnen Aktivitäten angesprochen werden und sich punktuell beteiligen. Sämtliche anderen christlichen Kirchen ebenso wie die Organe des Staates werden kritisch betrachtet. Gegenüber Angehörigen anderer Religionen ist in den letzten Jahren eine vordergründige Offenheit und Toleranz gewachsen. In dem Maße, in dem das Verschwörungdenken in der Organisation überhandnimmt und die christlichen Inhalte schwinden, kommt es nicht auf religiöse Überzeugungen, sondern allein auf die Beteiligung am Sasek'schen Werk und die Unterordnung unter seine Autorität an.

Attraktiv am Sasekismus sind vor allem die Suggestion eines harmonischen Familienlebens ohne Konflikte und Erziehungsprobleme sowie die Vision einer neuen angeblich gerechteren Gesellschaft in der „Neuen Welt“. Erkauft sind diese Visionen mit einer Abkoppelung von der Wirklichkeit, radikaler Unterordnung mit der Aufgabe des eigenen Selbst, Erziehungsmethoden, die Kinder zerbrechen, statt sie aufzubauen, der Aufgabe des eigenen kritischen Denkens und dem Einstieg in ein wahnhaftes, von verzerrenden Feindbildern geprägtes verschwörungsideologisches Weltverständnis.

Harald Lamprecht

Christus in mir

Die Theologie Ivo Saseks

Ivo Sasek tritt mit einem großen prophetischen Anspruch auf: Er sei ein besonderer, von Gott erwählter Prophet, beauftragt mit einer Gerichtsbotschaft für die übrige Christenheit und gerufen, mit seinen Getreuen Gottes Reich auf Erden zu errichten. Dieser hohe Selbstanspruch zieht sich durch sein Lebenswerk. Er stellt eine Konstante dar, während ansonsten das Werk diverse weitreichende Veränderungen erfahren hat. Aus einem christlich ausgerichteten Familienhilfswerk wurde im Laufe der Zeit ein Quellort für radikale Verschwörungsmythen.

1 Verweltlichung: Vom Prediger zum Politiker

Der Weg kann hier nur in groben Schritten skizziert werden. Im Grundzug lässt sich darin allerdings eine fortschreitende Verweltlichung der Verkündigung feststellen. Was in einem durchaus christlichen, im Wesen eher pfingstlich-charismatischen Kontext begonnen hat, veränderte sich schrittweise zu einer Organisation, die hauptsächlich im politischen Milieu aktiv ist. Die Hoffnung und der Bezug auf ein erlösendes Wirken Gottes sind mittlerweile nahezu komplett aufgegeben.

1.1 Ausgangspunkt: Fundamentalistisches „Familienhilfswerk“

Begonnen hat die Geschichte der OCG als ein Drogenrehabilitationsprojekt mit dem Namen „Obadja“, das allmählich zum Familienhilfswerk ausgeweitet wurde. Familie Sasek mit ihren vielen Kindern hatte eine Ausstrahlung auf andere kinderreiche Familien. Es wurden Erziehungstipps ausgetauscht und die Sasek'schen Auslegungen biblischer Schriften verbreitet. In dieser Phase gab es noch keine politische Aktivität der Gemeinschaft. Es ging darum, aus den Kirchen die Frommen herauszurufen, die in radikaler Weise Jesus nachfolgen wollen und Ivo Sasek als seinen Propheten anerkennen.

Einen Bruch zur Gesellschaft markiert die Untersuchungshaft, in die Ivo Sasek wegen seiner Erziehungsmethoden geraten war. In dem Buch *Mama, bitte züchtige mich!* wird die Ursache für eine erste, bereits 1993 erfolgte Strafanzeige geschildert: Eine Nachbarin hatte Ivo Sasek angezeigt, nachdem er ihr gesagt hatte, dass ihre elfjährige Tochter von ihm mit der Rute gezüchtigt werden wolle

wie seine eigenen Kinder.¹ Eine zweite behördliche Untersuchung führte 2001 zu einer – wenn auch nur kurzen – Gefängnisstrafe, die sein vorhandenes Misstrauen gegenüber jeglichen staatlichen und kirchlichen Institutionen, die in dieser Frage gemeinsam gegen ihn standen, stark radikalisierte. Frei nach dem Motto „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“ begann Sasek ab 2007 sogenannte „Anti-Zensur-Konferenzen“ zu organisieren. In diesem Kontext geriet er zunehmend in Kontakt mit Holocaustleugnerinnen und Scientologen, Esoterikern und Anhängerinnen von Verschwörungsmythen, die er als Verbündete in einer „Anti-Zensur-Koalition“ (AZK) dann zu seinen Freunden zählte.²

1.2 Esoterik – Paradigmenwechsel 1: Reinkarnation

Diese veränderte Zielgruppe kann als Hintergrund für den ersten von Sasek selbst als „Paradigmenwechsel“ bezeichneten tiefgreifenden Umschwung in theologischen Lehrfragen vermutet werden. Seit 2008 hat Ivo Sasek eine esoterische Form des Reinkarnationsglaubens in seine Lehren aufgenommen. Um den von ihm schon zuvor gepredigten Zustand der Sündlosigkeit erreichen zu können, müsse der Mensch ggf. mehrfach auf der Erde inkarnieren. „Ich bin fest davon überzeugt, dass die Reinkarnation eben diese Möglichkeit ist, vorwärts zu kommen, dem Ziel entgegen zu kommen, wie Gott es gesteckt hat.“³ In der Publikation „Gemeinde-Lehrdienst: Der Ölbaum“ vom Januar 2009 behauptet er, dass „die Reinkarnation ein fest verankertes Wissen im Urchristentum“ gewesen sei, und bemüht in einer kuriosen Geschichtsverzerrung Kaiserin Theodora als Hauptschuldige für das Verschwinden dieses Wissens. Sie habe in einer großen Verschwörung veranlasst, „die Reinkarnationslehre völlig aus allen kirchlichen Schriften zu entfernen“⁴.

Mit dem Reinkarnationsdenken verbinden sich zwei theologische Probleme. Das erste ist schlicht, dass diese Vorstellung den biblischen Schriften und dem daraus folgenden Menschenbild grundlegend fremd ist.⁵ Das zweite wiegt schwe-

¹ Simon, David und Loisa Sasek: *Mama, bitte züchtige mich!*, Walzenhausen 2000, 5. In seinem Buch *Herr der Wandlungen* (Walzenhausen ¹⁰2012, 81) beschreibt Sasek den Vorgang ebenfalls aus seiner Perspektive.

² Auf der Internetseite <https://www.anti-zensur.info> werden einige Teile der Anti-Zensur-Konferenzen veröffentlicht, während die Vorbereitungen geheim laufen, um Störungen zu vermeiden. (Abruf der in diesem Beitrag angegebenen Internetseiten: 23.3.2023)

³ Botschaft „Aktualisiere dein Weltbild“ vom 23.5.2015, Track 15.

⁴ Der Ölbaum 1 (2009), 5f.

⁵ Alle Versuche von Anhängern der Reinkarnationsidee, diese in einzelne biblische Stellen hineinzuinterpretieren (z. B. Entrückung des Elia, Frage an den Blindgeborenen) machen unfreiwillig deutlich, wie wenig die biblischen Autoren in diesen Kategorien dachten.

rer. Es besteht darin, dass sich die Konzepte von „Karma“ und „Gnade“ gegenseitig grundlegend ausschließen. Entweder ist es so, „dass jeder Mensch selber es ist, der die Frucht seiner Taten und Untaten ernten muss, indem jeder Mensch in einem kommenden Erdenleben die Suppe bis zum letzten Tropfen auslöffeln muss, die er sich selber eingebrockt hat“, wie Sasek zustimmend schreibt.⁶ Oder es gibt so etwas wie Gnade, die genau das vermeidet. Sasek hat eine starke Leistungsethik verinnerlicht. Damit erscheint ihm das Karmadenken schlüssiger als echte Gnade und Vergebung. Den inhaltlichen Gegensatz erkennt er nicht. Weil Gnade aber ein zentrales christliches Konzept ist, hält er äußerlich an dem Begriff fest und bezeichnet es als gnädiges Wissen, „dass wir in diesem Leben die Gelegenheit bekommen, all das besser zu machen, was wir im Vorleben versaut hatten“⁷.

In Ivo Saseks Theologie wird auch die Reinkarnationslehre nur zu einem neuen Instrument, die ihm hörigen Menschen zu unermüdlicher Aktivität und zur Aufgabe aller Individualität anzustacheln. Sie sollen „zurückkehren zu Selbstverantwortung, dass wir erkennen, dass alles, was uns begegnet, uns nur deshalb begegnet, weil wir diese Lektion zu erfüllen haben“.

„Das göttliche Karma, sprich das Gesetz von Ursache und Wirkung, wird so lange und so gründlich an uns arbeiten, bis dass jedes Knie gebeugt ist. Das bedeutet, bis dass jede Eigenkraft gelähmt und verkrüppelt ist. So lange wird uns das ewige Karma in die Schule nehmen, bis dass ‚Christus in uns‘ Sein Ziel erreicht hat und auch der Störrigste unter uns in Übereinstimmung mit Ihm sprechen gelernt hat.“⁸

Die Knie sollen sich beugen und die Zungen „übereinstimmend synchron sprechen“. Darauf läuft es bei Ivo Sasek am Ende hinaus. Davon, dass Christus die Gebeugten aufrichtet, ist vergleichsweise wenig zu hören.

1.3 Aktionismus – Paradigmenwechsel 2: Wiederkunft Christi in den Gerechten

Der zweite sogenannte Paradigmenwechsel bezieht sich auf die Abschaffung der Erwartung der Wiederkunft Christi als besonderes, in der Zukunft liegendes Ereignis. Seit 2013 lehrt Sasek eine radikal präsentische Eschatologie: Christus kommt in seinen Gerechten.

„Nun ist die Rechnung eine ganz einfache: Entweder kommt Christus in und durch uns zu seiner vollendeten Mannesgestalt (Eph 4,13), und räumt hier unten kraft Seines Wortes und Geistes durch uns auf – oder dann eben nicht.“⁹

⁶ Der Ölbaum 1 (2009), 7.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd., 8.

⁹ Panorama-Nachrichten 12 (2013), 2.

Strukturell bedeutet diese Aussage eine radikale Wendung vom Quietismus zum Aktionismus. In der „alten“ OCG bestand der Grundansatz darin, der verdorbenen und verlorenen Welt zu entsagen und in der eigenen neuen christlichen Gemeinschaft Perfektion in der Ausrichtung auf Gott erlangen zu wollen. Die neue Linie ist entgegengesetzt: Das kommende Heil ereignet sich inmitten der Welt, aber nur dann, wenn diese durch den Einsatz der Engagierten in der OCG transformiert wird. Dieser Ansatz ist nun hochgradig politisch, denn es geht um Veränderungen der Strukturen in der Welt und damit letztlich um Macht, ihre Verteilung und ihre Legitimation. Zugleich bleibt er religiös, weil Ivo Sasek seine Ansprüche religiös begründet.

1.4 Monismus – Paradigmenwechsel 3: Potenzielle Göttlichkeit für alle

Ein drittes Mal hat Ivo Sasek den Begriff des „Paradigmenwechsels“ für die Verkündung einer neuen Lehre im Kontext einer Konferenz im Herbst 2020 verwendet. Inhalt seiner Predigt war eine Veränderung im Gottesbild. Gott wurde zu einer „ontischen Kraft“ reduziert, die den Kosmos durchwirkt und in bestimmten Perioden einige Entwicklungen begünstigt. Der Kern der Botschaft lautet: Potenzielle Göttlichkeit für alle.

In gewisser Weise kann dies als erweiterte Fortsetzung der bisherigen Linie verstanden werden: Wenn Christus im Menschen Gestalt gewinnen soll, Jesus selbst aber Gott ist, dann bedeutet dies Vergöttlichung für den Menschen. Diese Veränderungen im Gottesbild haben sich schon eine Weile abgezeichnet. In einem Text aus dem Jahr 2015 wird Gott mit positiver Energie gleichgesetzt:

„wer damit rechnet, dass das Leben, das Licht oder nenne es die positive Energie, ich nenne es Gott, in jedem Menschen wohnt und zum Gesamtguten führen wird, sobald er sich dieser Führung des Friedens, des Gesamtguten, des LEBENS, der hochführenden und befreienden Energie anvertraut, der verändert die Welt zum Guten, der hilft mit, die NEUE WELT aufzurichten, die Welt des FRIEDENS, in sich und seinem Umfeld aufblühen zu lassen.“¹⁰

1.5 Transzendenzverlust: Entwicklungen und Kontinuitäten

Ungeachtet der geschilderten Entwicklungen gibt es in anderen Bereichen auch große Kontinuitäten im Sasek'schen Denken. Viele der im Folgenden zu schildernden theologischen Konzepte, insbesondere die vollständige Auflösung des Ich „in Christus“, sind bereits früh in Saseks Lehrwerk angelegt. Sie bilden die

¹⁰ S&G-Broschüre „Können *wir* diese Welt verändern?“, 3. Aufl., April 2016, 19.

Kontinuität im Wandel. Das ist in gewisser Weise konsequent. Immer geht es letztlich um die Auflösung der Spannung zwischen Gott und Mensch. Die theologische Zielbeschreibung besagt, dass (OCG-)Christ und Christus so ineinander verbunden sind, dass sie letztlich nicht mehr zu unterscheiden sind. Das bewirkt unmittelbar einen Transzendenzverlust. Der kategoriale Unterschied zwischen Gott und Mensch, die Andersartigkeit Gottes, verschwindet dabei.

Anfang der 2000er Jahre ging dieser Weg tendenziell noch in die Richtung einer Spiritualisierung der christlichen Existenz. Im September 2003 schrieb Ivo Sasek:

„Wir orientieren uns nicht in geringster Weise an dem, was sich alles an Widersprüchlichem in unserem Fleisch regt. Wir orientieren uns einzig und allein an der Tatsache, dass Christus in Seiner Vollkommenheit Wohnung in uns genommen hat. Selbst wenn unser Fleisch tausendmal das Gegenteil zum Ausdruck bringt, so, als wäre nichts vorhanden, bekennen wir mit dem Glauben Abrahams, dass dies eine inakzeptable Täuschung ist.“¹¹

Die Wahrnehmung einer den Glaubensinhalten widerstrebenden äußeren Wirklichkeit ist also als Täuschung zu ignorieren. Das weist eine große Nähe zur Ideologie des „Positiven Denkens“ auf. Der Mensch wird im Glauben auf die Ebene Gottes transformiert.

Zwanzig Jahre später ist immer noch die Identität von Christ und Christus eine Grundkonstante. Nun erscheint dies aber andersherum als eine Verweltlichung Gottes. Es wird vorausgesetzt, dass das eigene – auch politische – Denken, Fühlen und Handeln faktisch das Denken und Handeln Gottes sei. Im Gemeinde-Lehrdienst vom März 2022 schreibt Annie Sasek:

„Bei jedem Schritt darf ich wieder neu IHN fragen: Was tust Du jetzt gerade durch mich für diesen grossen Plan? Zum Beispiel: Trägst DU in mir jetzt eine Maske, wenn ich ins Geschäft reingehe oder nicht? (Meistens sagt Er Nein!). Was sagst Du durch mich, wenn jemand mich deshalb zurechtweist? Wie sieht heute mein ziviler Ungehorsam aus, zum Wohle des Gesamten? Wo sagst Du NEIN, wo gehst Du demütig mit?“¹²

Hier ist derselbe Transzendenzverlust zu spüren, nun aber in entgegengesetzter Richtung: Die eigene politische Entscheidung, sich in der Pandemie dem Infektionsschutz zu verweigern, wird als Wirken Gottes im Inneren interpretiert. Gott wird damit in die Ebene des politischen Wirkens der Bewegung hinein aufgelöst.

¹¹ Ivo Sasek: *Vollendet in IHM*, Walzenhausen 2008, 35.

¹² Panorama-Nachrichten 1 (2022), 7f.

2 Innen: Neue Familien für die Neue Welt

Der Kosmos der Sasek'schen Unternehmungen ist durch eine Reihe theologischer Konzepte miteinander verbunden. Nicht in jedem Fall scheinen sie vollständig auf, stehen aber doch an vielen Stellen prägend im Hintergrund. Diese werden nachfolgend skizziert.

2.1 Sündlosigkeit und die Leistung der Selbsthingabe

Im Kern der lutherischen Theologie befindet sich die sogenannte Rechtfertigungslehre. Sie besagt, dass ein Mensch allein aus Gnade (*sola gratia*) und nicht aufgrund seiner eigenen Verdienste von Gott erlöst wird.¹³ Daraus folgt, dass ein Christ auch als Gerechtfertigter zugleich ein Sünder bleibt (zusammengefasst in der lateinischen Formel *simul iustus et peccator*): Im Blick auf seine Natur und sein Wesen ist auch der Christenmensch nicht perfekt. Er bleibt in Schuld und Sünde verstrickt. Im Auge Gottes aber gilt derselbe Mensch als gerechtfertigt. Gott rechnet das Opfer von Jesus am Kreuz ihm zu – und damit ist alle Schuld gleichsam bezahlt.

Diese für die lutherische Theologie sehr zentrale Anschauung entspricht nicht den üblichen Regeln einer an Leistung orientierten Beurteilung von Menschen. Von Ivo Sasek wird sie deutlich abgelehnt. Im Methodismus ist das Konzept der „Heiligung“ verbreitet. Der Begriff wird von Ivo Sasek aufgenommen, aber zu einem radikalen frommen Leistungsdenken ins Extrem gesteigert. Demnach komme es darauf an, durch tägliche intensive Arbeit an sich selbst eine solche vollständige Hingabe an Gott zu erreichen, dass *alle* eigenen Interessen des Ego ausgelöscht werden. Diese vollständige Hingabe thematisieren Sasek und seine Getreuen in vielen Ansprachen und Predigten. Das Ziel heißt, tatsächlich Sündlosigkeit zu erreichen. Ivo Sasek geht (im Gegensatz zur lutherischen Theologie) davon aus, dass es auch erreichbar ist. Wer das nicht glaube, sei nur zu faul, sich ausreichend anzustrengen. In dem bereits 1994 erschienenen Buch *Apostolisch Beten* wird dies u. a. im Kapitel „Zur gesamten Fülle Gottes“¹⁴ ausführlich dargestellt. Auch in vielen anderen Texten aus der Bewegung geht es immer wieder um das Thema der völligen Selbsthingabe.

Diese Forderung nach völliger Hingabe in den Willen Gottes und der kompletten Aufgabe allen Eigenwillens klingt in pietistisch bzw. evangelikal sozia-

¹³ Dies ist ein fundamentaler Gegensatz zum Karma-Denken, welches ausschließlich die eigenen Verdienste als grundlegend für das persönliche Schicksal fest schreibt.

¹⁴ Ivo Sasek: *Apostolisch Beten*, Walzenhausen 1993, ⁵2003, ab 150.

lisierten Kreisen zunächst einmal nicht völlig ungewöhnlich. Sie wird vielleicht lediglich in ihrer Radikalität als besonders fromm und gottergeben angesehen. Das verstellt leicht den Blick dafür, dass eine solche theologische Konstruktion enormes manipulatives Potenzial in der Praxis eröffnet. Zum einen gibt es der Person, die beanspruchen kann, diesen Willen Gottes zu kennen und zu verkünden, nahezu unbegrenzte Macht über diejenigen, die das glauben. Jeglicher Widerspruch kann als verbotener Eigenwille abgestraft werden. Damit ist zum anderen ein stets verfügbares Druckmittel vorhanden, weil natürlich niemand (ohne Heuchelei und Selbstbetrug) ehrlich von sich sagen kann, allen Eigenwillen vollständig ausgemerzt zu haben und nur allein nach dem Willen Gottes zu leben. Daraus ergibt sich immer die Rechtfertigung für Zurückstufungen und Demütigungen, die – gezielt eingesetzt – ein sehr praktisches Herrschaftsinstrument ergeben. Das Bewusstsein des eigenen Ungenügens wird stets aufs Neue mit den unerfüllbaren Forderungen gefüttert. Dies sorgt für eine bleibende Abhängigkeit von denen, die behaupten, Gott näherzustehen als man selbst. Es verhindert auch effektiv, dass ein zweiter Ivo aus der Anhängerschaft entstehen könnte, der dem Meister Konkurrenz machen und um den Führungsanspruch streiten würde. Was in vielen Pfingstgemeinden eine ständige Gefahr ist und hin und wieder zu Spaltungen führt, weil überall vollmächtige Prediger trainiert werden, ist in der OCG aus diesem Grund undenkbar.

2.2 Christus in mir – ihr seid Götter

Eine der zentralen Aussagen des Christentums besteht in der Botschaft, dass in Jesus Gott selbst Mensch geworden ist. Gott ist das Leben der Menschen so wertvoll, dass er selbst sich in die Niedrigkeit des Menschseins herabbeugt (vgl. Phil 2).

Die fundamentale Bedeutung dieser Aussagen verblasst in der Sasek'schen Theologie. An die Stelle der Menschwerdung Gottes rückt bei Ivo Sasek deren Gegenteil: die Aufgabe der Gottwerdung des Menschen. Mit der geschilderten Forderung nach Selbstaufgabe ist die Vorstellung des „Christus in mir“ verbunden. Die verschiedenen biblischen Passagen, dass Christus auch in den Christen zu finden sei, werden für Ivo Sasek zu fundamentalen Säulen seiner Theologie. Die Aufgabe des Menschseins und seines Eigenwillens müsse so radikal geschehen, dass *alles* nur noch Christus selbst ist. Es geht um eine permanente und lückenlose Umwandlung in Gottes Bild. Dazu gehört die vollständige Aufgabe des Eigenwillens, damit nur noch Christus im Menschen lebt.

2.3 Friede im Herzen als Erkenntnisinstrument

Woher weiß ich, was richtig ist? Ivo Sasek hat darauf eine verblüffend einfache Antwort: indem du in dich lauschst, ob du mit der Sache „Friede im Herzen“ hast.

„Das zuverlässigste Kennzeichen, ob wir die Wahrheit erkannt haben, ist ihre uns freimachende Kraftwirkung. Wir werden erfüllt mit Vollgewissheit, mit Frieden und Freude im Heiligen Geist.“¹⁵

Das Motto heißt explizit: „Herz über Verstand“. Der menschliche Verstand gilt als gefährlich, irreführend, selbstsüchtig. Wenn das Herz hingegen mit Gott verbunden ist, wird es stets korrekt antworten – so die Erwartung.

Außenstehende könnten diese Logik als Struktur zur Rechtfertigung und Bestätigung von Vorurteilen auffassen. Schließlich erschwert sie die Aufnahme und Annahme von Erkenntnissen und Tatsachen, die den eigenen Vorurteilen nicht entsprechen oder sogar zuwiderlaufen. Aus der Innensicht der OCG hingegen folgt aus dem eigenen Bemühen um die Verbindung mit Gott ein großes Zutrauen in diese Form der Erkenntnisgewinnung. Demzufolge kann man es sehr oft angewendet finden.

Das ständige innere Lauschen auf den zu spürenden Frieden, ob es „hoch“ oder „runter“ geht, kann auch als eine subtile Form des Gruppendrucks verstanden werden. Es wird nämlich auch explizit in der Richtung verstanden und interpretiert, dass der Einzelne niemals etwas tun darf, was nicht in vollständiger Harmonie mit dem OCG-Gesamtwerk steht, weil sich dieser Friede nur in der Abstimmung mit den übergeordneten Gruppeninteressen einstellen könne (Gesamtfriede).

In den Grenzen eines engeren Familien- und Freundeskreises kann es Beispiele dafür geben, dass diese Methode auch sinnvoll sein kann. Wenn z. B. in der Familie ein Ausflugsziel diskutiert wird und man nicht aufhört, sich darüber auszutauschen, bis alle tatsächlich „Friede im Herzen“ mit dem Plan des Tages haben, wird er vermutlich glücklicher verlaufen, als wenn es vorschnell zu einer Kampfabstimmung kommt. Schwieriger ist es in größeren Gruppen. Das Konzept negiert, dass Interessenkonflikte zwischen Individuen vollkommen normal und legitim sind. Folglich bietet es auch keine Mittel für eine Lösung solcher Konflikte. Es dient allenfalls zum Verschleiern der Macht derjenigen Person, die bestimmen darf, ob es in der Gruppe jetzt „hoch“ oder „runter“ geht und wer daran schuld ist.

¹⁵ Ivo Sasek: *Anstatt- oder Christus*, Walzenhausen ³2008, 158.

Als alleiniges Mittel zur Erkenntnis von „Wahrheit“ ist dieses Lauschen auf die innere Befindlichkeit überhaupt nicht geeignet. Das zeigt sich besonders drastisch bei der „Anti-Zensur-Koalition“ und ihren Aktivitäten. Auch für die Vorträge von Verschwörungstheoretikern, Scientologen, Holocaustleugnern und bei anderen Referaten auf der Anti-Zensur-Konferenz empfiehlt Ivo Sasek nur dieses eine Prüfinstrument: Habe ich damit Frieden im Herzen? Dann muss es wohl wahr sein. Deutlicher kann man Irrtum und blindes Wunschdenken kaum verklären.

2.4 Unterordnung, Hierarchie und Gehorsam

In dem Musical „Lemuel“ gibt es eine Schlüsselstelle zum Verständnis von Ivo Saseks theologischen Schwerpunktsetzungen. Dort geschieht es, dass die Klassenkameraden ihren Mitschüler Lemuel, der immer eher Sonderling und Außenseiter ist, fragen: Du bist doch Christ und liest die Bibel – was steht denn da so Wichtiges drin? Diese Frage ist quasi eine missionarische Steilvorlage. Da könnte jetzt alles kommen, was das Christentum ausmacht: die Liebe Gottes zu den Menschen, Jesus, der die Menschen begeistert und heilt, Jesus, der zur Erlösung für alle ohne Schuld am Kreuz stirbt und auferweckt wird, u. v. m. Es gäbe so viel zu sagen. Welche Stelle aus der Bibel stellt Lemuel vor? Die „christliche Haustafel“ aus Epheser 5 und erläutert dazu, wie wichtig es sei, den Autoritäten zu gehorchen, die über einen gesetzt sind: die Kinder ihren Eltern, die Frauen ihren Männern, die Männer der Gemeindeleitung und diese wiederum Gott. Wie diese kleine Episode eindrucksvoll belegt, sind Unterordnung und Gehorsam absolut zentrale Themen in der OCG.

Die großen Konflikte mit der Außenwelt, in die die OCG gesteuert ist, hängen auch mit dem Thema „Unterordnung“ zusammen – und zwar im Kontext der Kindererziehung. Junge und oftmals überforderte Eltern mit vielen Kindern bekommen dort beigebracht, dass es elementar wichtig sei, den Eigenwillen des Kindes zu brechen. Nur so könne es lernen, sich den göttlichen Geboten unterzuordnen. Die teilweise zu beobachtende systematische Anwendung der Prügelstrafe ist Folge dieser theologischen Ansichten. In dem Buch *Mama, bitte züchtige mich!*, das Ivo Sasek seinen drei ältesten Kindern „ermöglicht“ hat zu schreiben, bringt er im Vorwort das Beispiel eines elfjährigen Mädchens, das ihn selbst um die Anwendung der Rute gebeten habe: „Weil meine Mutter mich nie züchtigt, bekommt das Böse immer mehr Gewalt über mich. Ich bin dem Bösen hilflos verfallen, während ich mit ansehen muss, wie deine Kinder, infolge der Zucht, Macht über sich selber und das Böse haben.“¹⁶ Das ganze Buch ist

¹⁶ Simon, David und Loisa Sasek: *Mama, bitte züchtige mich!* (s. Fußnote 1), 5.

ein extrem gruseliges, aber auch sehr drastisches Zeugnis dafür, welche absolut zentrale Rolle das Thema Unterordnung und Gehorsam im Sasek'schen Wertgefüge spielt.

2.5 Ruhe ringsum

In allen großen Systemen, in der Rechtsordnung wie auch in der Theologie, gibt es so etwas wie eine „Hierarchie der Wahrheiten“. Damit ist eine Unterscheidung zwischen zentralen und grundlegenden Punkten und eher randständigen und vielleicht auch nebensächlichen Elementen gemeint. In der Rechtsordnung gibt es die Unterscheidung von Straftaten (schweren Vergehen) und Ordnungswidrigkeiten (weniger schweren Vergehen). In der Theologie gibt es zentrale Aussagen, die das Heil bedeuten, wie z. B. die Erlösung durch Christus, und weniger zentrale (und zum Teil auch umstrittene) Elemente wie z. B. die Frage der Jungfrauengeburt. Es ist ein Wesensmerkmal des Fundamentalismus, solche Unterscheidungen in „Hierarchien der Wahrheiten“ zu bestreiten und zu behaupten, es dürfe keine solchen Unterscheidungen geben. Auch die kleinsten Details der Lehre seien genauso unverbrüchlich zu glauben wie die Grundlagen des Heils. Die Angst dahinter lautet: Würde im Kleinen die Kritik zugelassen, dann würde binnen kurzem auch das Große davon so unterhöhlt, dass alles zum Einsturz kommen könnte.

In seinem Büchlein *Ruhe ringsum* (1. Aufl. 2001) erläutert Ivo Sasek dieses Denkprinzip, das auch an vielen anderen Stellen seiner Unternehmungen auftaucht:

„Jede Sünde, die innerhalb unserer Familien geschieht, wird zur gemeinschaftlichen Belastung. Jede Sünde, die nicht fachgerecht, d. h. die nicht nach der Weise der Heiligkeit und Ordnung Gottes gehandelt wird, wächst sich weiter aus und wird zum tödlichen Geschwür. Denn jede Familie ist ein kleiner Organismus. Schöne daher nie einen Sünder!“¹⁷

Es geht also darum, „Unruheherde“ zu identifizieren. Wenn eine Unternehmung nicht wie geplant funktioniert, so liegt es nach dieser Auffassung in der Regel daran, dass irgendwo solche Unruheherde zugelassen wurden, indem auch kleinste Sünden nicht konsequent genug bekämpft wurden. Das ist faktisch ein Sündenbock-Mechanismus. Damit verbunden ist die Lehre, dass alles Auswirkungen auf den Organismus als Ganzes hat. Jede kleinste Abweichung gefährdet das Ganze. Folglich gehe es darum, vollständig alle Widerstände „unter die Füße“

¹⁷ Ivo Sasek: *Ruhe ringsum*, Walzenhausen 42006, 9.

zu bekommen und nicht zu ruhen, bis dies geschafft sei, damit der göttliche Friede sich dann einstellen könne. Wenn das geschafft sei, dann habe man „Ruhe ringsum“. Eine solche „Ruhe“ muss notwendigerweise auf der Ebene des Ideals bleiben. Sie ist extrem flüchtig, denn sie basiert auf permanenter Unterdrückung und nicht auf Klärung gegenläufiger Interessen mit tragfähigem Kompromiss. So sehr auch die zahlreichen Lebenszeugnisse in den internen Rundschreiben „Ölbaum“ und „Panorama-Nachrichten“ diese „Ruhe ringsum“ beschwören, sind sie doch auch Zeugnisse dafür, wie diese Ruhe permanent gefährdet ist und immer wieder neu die Selbstaufgabe erforderlich ist, um sie zu halten.

2.6 Organismusfähigkeit und Bemessung

Wie wird ein Mensch tauglich, um im Organismus der OCG mitzuwirken? Indem er alles eigene menschliche Wollen beendet, um Platz für Gott zu machen. Die OCG wird auch mit dem Leib Christi gleichgesetzt, wo er das Haupt ist und die Mitglieder somit zu den ausführenden Organen des Christuswillens werden. Die Organismusfähigkeit wird damit zu einem Kernbegriff, um den Wert eines Menschen für die Gemeinschaft zu bestimmen. Wie stark ist die Eingliederung in das Gemeinsame fortgeschritten? Wie weit die eigene, sündhafte menschliche Natur umgewandelt in göttliches Wollen? Das wird angeblich in der sogenannten „Bemessung“ festzustellen versucht. Die „Bemessung“ zählt zu den zentralen Übungen in der OCG, die jedes Mitglied mehrfach durchlaufen muss. Es ist ein gruppenspezifischer Prozess, bei dem es darum geht, individuelle Schwachstellen aufzudecken.

Simon Sasek hat in einem seiner Videos den Prozess, den er selbst oft angeleitet hat, nun aus der Distanz analysiert und beschrieben. In der „Bemessung“ wird gelernt, „Unruheherde“ zu identifizieren und zu beseitigen. Das ist in der Regel diejenige Person innerhalb der Gruppe, die noch am wenigsten von der aktuell propagierten Gesamtidee begeistert ist, noch kritische Gedanken vorbringt oder sich in anderer Weise unangepasst verhält. Diese wird dann wie ein Sündenbock in die Wüste geschickt, um ihr Verhalten und ihre Position zu überdenken. Ein solcher Ausschluss der Unbequemen hat gruppenspezifisch immer einen massiv verstärkten Konformitätsdruck für die verbliebenen Mitglieder zur Folge. Insofern ist die „Bemessung“ ein Instrument, um jegliche Form von Widerspruch effektiv zu eliminieren.

2.7 Die alte und die Neue Welt

Seit 20 Jahren sieht Ivo Sasek die Welt am Abgrund stehen. Die alte Welt sei dem Untergang geweiht. Demgegenüber sei seine OCG die Keimzelle für eine „Neue

Welt“. Diese Neue Welt wachse vom Kleinen zum Großen. Es beginne in den Familien, die durch die „Bemessung“ „organismusfähig“ geworden seien, ihre Eigeninteressen aufgegeben haben und völlig in den „Gesamtlauf“ integriert seien. Von diesem Fundament aus ziehe die Organisation immer weitere Kreise.

Dabei sind die Vorstellungen ganz unbescheiden. Die Mitglieder betrachten sich selbst als den Anfang einer neuen Zivilisation, die nach anderen, göttlichen Regeln funktioniert. Es ist eine Zukunftsvision, die durchaus geeignet ist, positive Sehnsüchte zu wecken. Bei der Jahreskonferenz 2017 wurde z. B. etwas von dieser Vision als große Völkerversöhnung inszeniert. OCG-Mitglieder aus diversen Nationen, insbesondere politisch verfeindeten, kamen möglichst in typischer Nationaltracht in trauter Eintracht auf die Bühne und sangen gemeinsam Lieder: Israelis und Palästinenser, Türken und Kurden, Kurden und Deutsche, Menschen aus den USA und Russland, Rumänien und Ungarn, der Ukraine und Russland.¹⁸

Dieses Bewusstsein, zu einer auserkorenen Elite einer neuen Welt zu gehören, ist auch bei einigen anderen extremen Weltanschauungsgemeinschaften anzutreffen. So erwarten etwa die 144 000 Geistgesalbten unter den Zeugen Jehovas, als künftige Priester und Könige auf einer paradiesisch erneuerten Erde zu herrschen. Ähnlich verstehen sich die Mitglieder der hinduistischen Gruppe „Brahma Kumaris“ als künftige Könige im kommenden Goldenen Zeitalter. Der zentrale Unterschied dieser Vorstellungen zur OCG ist, dass nach aktueller Predigt von Ivo Sasek die Neue Welt nicht durch äußere göttliche Intervention hereinbricht, sondern von den OCGern und den ihnen verbundenen „Gerechten“ durch eigene Anstrengung aktiv selbst herbeigeführt werden muss. Das bezieht sich nicht mehr nur auf die Reform des eigenen Selbst, der eigenen Familien- und Gruppenstrukturen, sondern zunehmend auch auf die aktive Umgestaltung der politischen Strukturen. Sasek stimmt seine Gefolgschaft darauf ein, dass es allein ihre Aufgabe sein werde, die politische Umwandlung der alten zur Neuen Welt zu vollziehen.

Dazu gehört auch, dass die „Verursacher“ aller empfundenen gegenwärtigen Ungerechtigkeit „zur Verantwortung gezogen“ werden. Im Sasek’schen Verschwörungsdenken können das so ziemlich alle Menschen sein, die derzeit in Medien, Politik und Kirche Verantwortung tragen. In einer als „Verursacher-Lexikon“ bezeichneten internen Datenbank wurde begonnen, deren Namen, Privatadressen, Familienstand, religiöse Überzeugungen, sexuelle Orientierungen etc. zu sammeln. Die hier aufgebauten Strukturen sind geeignet, ernsthafte Sorgen vor einer neuen Form von möglichem Sektenterrorismus hervorzurufen.

¹⁸ <https://www.sasek.tv/feeling>.

Die immer wieder beschworene Vision der „Neuen Welt“ ist nicht nur eine ideale Projektionsfläche aller neuen Ideen von Ivo Sasek. Sie ist auch hervorragend dazu geeignet, die Leistungsbereitschaft und den Hingabewillen der Anhängerschaft kontinuierlich aktiv zu halten. Dazu wird die eigene Verantwortung bei der Erzeugung der Neuen Welt hervorgehoben: „Die Neue Welt beginnt NIE weit weg und außerhalb von Dir. Sie ist immer ganz nah und unmittelbar.“¹⁹

2.8 Einordnen in den Gesamtlauf – Individuum und Gemeinschaft

Der Grundansatz, das Individuum vollkommen der Gemeinschaft unterzuordnen, gehört mit zu den Wesensmerkmalen faschistischer Systeme. Bei der OCG wird dies durch die religiöse Sprache etwas verdeckt. Schließlich gebrauche nach diesem Modell Gott jede und jeden als Individuum an dem jeweils eigenen unverwechselbaren Platz als Zahnrädchen im großen Getriebe. Individuelle Unterschiedlichkeit wird also in unterschiedliche Rollen und Aufgaben kanalisiert und ist durchaus so weit akzeptiert, wie sie in Gehorsam und Unterordnung gelebt wird.

In dem sogenannten „Goldenen Blatt“ wird die Einordnung des Individuums in den „OCG-Gesamtlauf“ folgendermaßen begründet:

„Die OCG hat weltweit einen grossen Auftrag zu erfüllen: Das organische Leben des Leibes Christi in der Praxis zu verwirklichen! Das Geheimnis des Christus-Organismus muss weltweit durchgesetzt werden. Nur das führt zum Ziel aller Dinge – und das ist: Die Herrschaft Gottes – zuerst in mir, dann in uns und letztlich in der ganzen Welt! Dieser gegenwärtig weltweite Auftrag kann nur durch Heerscharen von organisch orientierten Pionieren gestillt werden. Schön, dass auch Du Dich in diese Gesamtbewegung gezogen fühlst und einreihst.“²⁰

Es geht um das „Einreihen“ in eine „Gesamtbewegung“. Durch die vielfältige und bis in alle Details durchstrukturierte Organisation in der OCG gibt es viele Funktionen, Dienste und Ämter, die alle mit genauen Handlungsanweisungen versehen sind. Der Stolz auf die eigenen organisatorischen Leistungen ist in der OCG an vielen Stellen zu spüren. Die genaue Einhaltung dieser kleinteiligen Arbeitsanweisungen kann dann auch theologisch mit der Anerkennung der Autorität Gottes verknüpft werden:

„Wenn Gottes volle Autorität wieder bis hinunter in die tiefsten Schichten Seiner stellvertretenden Autoritätsträger anerkannt und respektiert wird, ist es um den Widersacher bald geschehen. Das grundlegende Geheimnis liegt dabei aber weniger

¹⁹ S&G-Broschüre (s. Fußnote 10), 17.

²⁰ OCG-Grundlagen (interne Broschüre), 6.

auf der Befähigung der Autoritätsträger als mehr auf dem bedingungslosen Gehorsam der ihnen Unterstellten. Das Geheimnis (Krieg der Gerechtigkeit) Gottes ist eben dies, dass zuerst eine bedingungslose Unterordnung ‚als dem Herrn‘ gefordert ist, bevor die volle Befähigung der ‚Häupter‘ manifestiert ist.“²¹

Dieses Zitat belegt, dass die zugrunde liegenden Denkmuster von Anfang an in der OCG eintrainiert sind. Ein Beispiel für die praktischen Auswirkungen in der Abwägung zwischen Teamevents im (weltlichen) Kollegenkreis und Aufgaben in der OCG liefert Jan-Henoch Sasek (damals 18 Jahre) im Junior-Ölbaum 5/2013. Er schildert, dass die Firma, bei der er arbeitete, ein gemeinsames Abendprogramm mit Go-Kart-Fahren organisiert und er spontan seine Teilnahme zugesagt hatte. Allerdings kollidierte der Termin mit einer vorgesehenen „Sammlung und Visionierung [...] für das TC am Wochenende“.

„Da wurde mir klar: Wenn jeder seinem Eigenen nachgeht, anstatt die Bedürfnisse im Organismus zu stillen, wenn niemand die Lasten aufarbeitet und die neuen Menschen, die in die OCG kommen, schult, sondern man einfach dem nachgeht, was einem gleich Spass macht, geben wir dem Teufel Raum!“

Infolge dieser Erkenntnis entschied er sich gegen das Go-Kart-Fahren und „hirtete“ seine anvertrauten „Schäfchen“. Er kommt zu dem Schluss: „Da geht es mir viel besser, als wenn ich meinem Eigenen nachrenne.“²²

2.9 Heilige und Gerechte

Mit der Anti-Zensur-Koalition (AZK) hat Ivo Sasek den Charakter der OCG nachhaltig verändert. Plötzlich kamen in erheblichem Umfang völlig neue Personenkreise mit dem Werk in Berührung. Die dazugehörigen Aktivitäten bei „Stimme und Gegenstimme“, „Kla.TV“ usw. haben keinen religiösen Fokus mehr. Es geht dort nicht primär um das Reich Gottes und christliche Inhalte, sondern die Unternehmungen sind rein politisch ausgerichtet. Ziel ist es, angebliche finstere Machenschaften der Verschwörer hinter dem Weltgeschehen aufzudecken und Menschen zum Widerstand gegen „das System“ zu motivieren.

Mit dieser Werbung von Personen aus dem Bereich der Anhängerinnen und Anhänger von Verschwörungserzählungen als „Kuriere“ für „Stimme und Gegenstimme“ entstand eine neue Kategorie von Personen, die mit der OCG sympathisieren. Bei diesen kann in der Regel keine christliche Sozialisation und auch keinerlei bestimmte religiöse, geschweige denn christliche Überzeugung

²¹ Ivo Sasek: *Krieg in Gerechtigkeit*, Walzenhausen ⁵2007, 168.

²² Junior-Ölbaum 5 (2013), 5f.

oder ein entsprechendes Wissen vorausgesetzt werden. Zudem ist diese Gruppe in sich höchst disparat und reicht von in Impffragen verunsicherten Menschen über Esoteriker bis zu Holocaustleugnern und organisierten Neonazis. Dennoch werden all diejenigen, die über die AZK-Aktivitäten zur OCG gekommen sind, euphemisierend als „Gerechte“ bezeichnet und klassifiziert. Das seien Menschen – so die Konstruktion – die sich für mehr Gerechtigkeit einsetzen: gegen die Macht der Lobbyisten und der Pharmakonzerne, gegen die angeblichen Verschwörer in UNO und Regierungen.

Auf der anderen Seite steht der alte Kern derjenigen, die aus einem freikirchlichen Hintergrund zur OCG gekommen sind und sich gegenüber Ivo Sasek „verbindlich erklärt“ haben. Sie bilden so etwas wie den inneren Zirkel. Auch für diese stärker christlich geprägten OCGer gibt es eine Selbstbezeichnung: die Heiligen. Wenn in den jüngeren OCG-Publikationen also von „Heiligen“ und „Gerechten“ gesprochen wird, sind in der Regel diese beiden Gruppen gemeint. Der Begriff „Gerechte“ kann dabei mitunter auch in einem weiteren Sinn verwendet werden und alle bezeichnen, die im Bereich „alternativer“ Wahrheitssuche zur Aufdeckung vermuteter Verschwörungen unterwegs sind, auch wenn sie (noch) nicht in Kontakt zur OCG stehen.

2.10 Geld, Gottvertrauen und Geschenke

In der OCG gilt das Motto „Die neue Welt ist ohne Geld“. Dahinter verbirgt sich weniger eine radikal anarchistische Kapitalismuskritik. Eher ist es wohl eine zur Vision erweiterte euphemistische Beschreibung der eigenen Wirtschaftsweise.

Familie Sasek hatte ursprünglich nicht viel Geld zur Verfügung, weil es kein regelmäßiges Arbeitseinkommen gab und das gesamte Werk im Wesentlichen von den Spenden der Mitglieder lebte. Dabei entwickelten sich eine Mentalität und ein Wirtschaftsprinzip, die Ivo Sasek in dem Buch *Herr der Wandlungen* am Beispiel seiner Hochzeitsreise sehr anschaulich schildert: Mangels eigener finanzieller Ressourcen und großer anstehender Ausgaben (Wohnungsausstattung benötigt, Auto ersetzungsbedürftig, Hochzeitsfeier, Eheringe usw.) wollte er erst die billigste Reisevariante wählen.

„Der Herr der Wandlungen aber liess es nicht zu, dass ich meine Entscheidungen von meiner äusseren Situation oder Armut abhängig machte. Ich fühlte ganz deutlich, wie Gott mich mit der Frage herausforderte, welche Reise ich buchen würde, wenn ich noch im erfolgreichen Berufsleben stehen würde.“

Also buchte er eine Reise auf die Malediven für 7000 Franken.

„Nach dieser Entscheidung folgten dann wirklich einige nebulöse Stunden, in denen ich sowohl innerlich als auch äusserlich umnebelt in einem Park im Gebet ringend auf und ab ging und mit allen erdenklichen Zweifeln kämpfte. Doch wie in allen Übungen davor verherrlichte sich der Herr ohne mein Sorgen und eigenes Dazutun. Von allen Seiten wurden wir mit einem Mal mit Geldgaben eingedeckt. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. So war auf Zeit und Stunde wieder jede Rechnung beglichen.“²³

Man könnte es das Prinzip der schwächeren Nerven nennen, wenn er weit über seine Verhältnisse lebt, seine Freunde ihn aber im letzten Moment vor dem Kollaps bewahren und seine Schulden begleichen. Er selbst preist es als das wundersame Eingreifen Gottes und als Glaubensprüfung.

Aufgrund der ständigen Knappheit an Geld entwickelte sich in der OCG daneben eine Struktur, die mit einer effektiven Verwendung von Sachspenden und mit günstig erworbenen Restposten arbeitet. Bei vielen der Bautätigkeiten der OCG sind Materialien verwendet worden, die nicht am regulären Markt erworben, sondern von Anhängern kostenfrei oder gegen einen geringen Betrag überlassen wurden. Da zudem die Mitglieder dem Werk nahezu jedes Wochenende widmen und in den „Trainings-Camps“ viele Arbeiten in Eigenleistung erbracht wurden, sind viele Dinge geschaffen worden, die um Dimensionen teurer (und für die OCG unbezahlbar) gewesen wären, wenn sie normal von außen hätten eingekauft werden müssen. Fazit: Selbstverständlich werden auch im OCG-Kontext Waren mit Geld bezahlt. Aber durch die starke Binnensolidarität, die tausenden unbezahlten Arbeitsstunden und die Verteilung der Ausgaben auf zahlreiche Spender, die oft in Eigeninitiative tätig werden, entsteht die Vision einer Gesellschaft, in der die kapitalistischen Marktgesetze etwas außer Kraft gesetzt scheinen. Rein nominell sind allerdings die meisten dieser Zuwendungen praktisch Schenkungen an die Privatperson Ivo Sasek. Vor dem Gesetz gehören ihm die Häuser in Walzenhausen, die mit Geld und Einsatz der Mitglieder ausgebaut wurden. So bekam z. B. sein Sohn Simon keine staatliche Studienförderung, weil sein Vater so reich ist.

2.11 I-VO – Die Interlineare Vollanalyse

Es gibt auch andere religiöse Sondergemeinschaften, die sich eine eigene Bibelübersetzung angefertigt haben, in der der gruppenspezifische Sprachgebrauch aufgenommen wird. Keine andere hat aber diese Bibel nach ihrem Anführer benannt. Das gibt es nur hier: Ivo Sasek arbeitet seit 2008 an einer eigenen Bibel-

²³ Sasek: *Herr der Wandlungen* (s. Fußnote 1), 54f.

übersetzung und hat dem Projekt den Namen „Interlineare Vollanalyse“ gegeben – abgekürzt: I-VO.

Das Problem: Ivo Sasek hat kein Griechisch auf irgendeiner Schule gelernt. Das macht eine eigene „Übersetzung“ des griechischen Neuen Testaments zu einem anspruchsvollen Unterfangen. Wie Jan-Henoch Sasek berichtet, hat sein Vater sich vor allem im Urlaub einige Griechisch-Grundlagen im Selbststudium beigebracht. Kern der „Übersetzungsarbeit“ ist folglich der Vergleich verschiedener Lexika. „Er arbeitet in einer Übersetzungswoche für Quervergleiche mit sieben Lexika gleichzeitig.“²⁴ Vieles an dieser Arbeit hat er allerdings an ein Team delegiert. Über 120 Mitwirkende seien mit diesen Textvergleichen beschäftigt. Diese „fassen zwei vorhandene Griechisch-Nachschlagewerke in eine Übersicht zusammen. Jedes einzelne griechische Wort wird analysiert und in Computertabellen eingetragen. [...] Dies ist die Grundlage, mit der Ivo die neue Übersetzung erarbeitet [...]“²⁵

Das Ergebnis ist eine Textdarstellung mit vier Zeilen: In der Mitte steht das griechische Wort aus dem „Original Urtext“. Worauf sich Sasek dabei bezieht, bleibt unklar. Textkritische Erwägungen sind nicht Teil der I-VO. Über dem Wort ist es noch einmal in seiner ungebeugten Grundform abgedruckt. Die erste Zeile unter dem Wort enthält seine grammatikalische Form (z. B: 3 p sg ind pf m/pass). Die zweite Zeile darunter versucht eine deutsche Übertragung genau dieses Wortes in seiner grammatikalischen Form. Das ist mitunter ein schwieriges Unterfangen mit teilweise kuriosen Ergebnissen. Fußnoten führen noch zu weiteren Erläuterungen zum Wortfeld oder auch zu umfangreicheren inhaltlichen Interpretationen im Geiste der Sasek'schen Lehren. Beispiel: In Hebräer 10,13 wird aus dem Wort „er wartet“ (*ekdechomenos*) bei Sasek „(ist Er) ein Empfangsausgerichtetseiender“. Dazu gibt es die erläuternde Fußnote:

„Erkl.: Dass Er als Empfangsausgerichteter wartet, zeigt an, dass unsere Mitherrschaft mit Christus niemals einfach so kommt (1. Kor. 6,2; 2. Tim. 2,12). Wir müssen Bereitschaft zeigen, uns ‚an Christi statt‘ zu erheben – da erst wird Er aktiv.“²⁶

Davon steht nichts im Urtext – aber so werden Saseks Überzeugungen in die I-VO hineininterpretiert.

²⁴ Ebd., 171.

²⁵ OCG-Grundlagen (interne Broschüre), 60.

²⁶ NT-Neuübersetzung aus dem Griechischen von Ivo Sasek, interlineare Vollanalyse I-VO, Hebräer Kapitel 10,1 – 10,22, Juli 2014, 10.

Zusätzlich zu dem Interlineartext gibt es mitunter noch einen „verdeutschten Klartext“, bei dem die Wortreihenfolge nicht mehr zwanghaft dem griechischen Wortlaut entspricht. Gut lesbar ist sie dennoch nicht, und von der Poesie und Ausdruckskraft der Sprache bleibt bei diesem Experiment auch kaum etwas übrig. Kostprobe aus Judas 15:

„Da, hier! IN Seinen Heiligen ist der Herr für Sich gekommen, um in allen und allem Scheidung bis auf den Grund zu bewirken; und mit Beweismitteln aus Untersuchungen alljede Seele überführend zu widerlegen, in Ansehung allsämlicher ihrer gottlosen Unternehmungen [...].“²⁷

In älteren Schriften hieß es dazu: „Die neue I-VO will in erster Linie als Nachschlagewerk und nicht als ‚Ersatz‘ für ‚gewohnte Bibeln‘ verstanden werden.“²⁸ Allerdings ist zu beobachten, dass zunehmend Bibelstellen aus der I-VO zitiert werden – sofern es den betreffenden Text dort schon gibt. Das betrifft vorerst vor allem die Briefe des Neuen Testaments und den Anfang des Johannesevangeliums.

2.12 Was fehlt?

In dieser Darstellung der theologischen Schwerpunkte von Ivo Sasek und der OCG gibt es auffällige Fehlstellen. Nicht vorgekommen sind verschiedene Elemente, die in der Theologie und Praxis anderer christlicher Konfessionen eine zentrale Rolle spielen: Gottesdienst, Sakramente, Taufe, Abendmahl. All das gibt es zwar auch noch in verschiedenen Formen im OCG-Umfeld. Aber es sind eher Mitbringsel aus der Vergangenheit der frommen christlichen Familien als eigenständige Elemente der gegenwärtigen OCG und ihres Profils.

Die Mitglieder wohnen verstreut, sind aber stark nach Walzenhausen orientiert. Geistliches Leben im Alltag am Wohnort findet darum nicht in öffentlichen Gottesdiensten statt, sondern allenfalls in den internen Zusammenkünften in den „Stuben“. Herzstück für die „verbindlichen“ OCG-Mitglieder ist die „Jako“ – die Jahreskonferenz in Walzenhausen. Dort gibt es einmal im Jahr, am zweiten Konferenztage, auch eine Abendmahlsfeier, bei der Brot und Wein von Ivo Sasek gesegnet werden und dann von den verantwortlichen Betreuern von der Bühne in ihre Gruppen gebracht werden. Die Betreuer auf dem Level B3 können auch eigene Abendmahlsfeiern halten, wo und wie sie möchten.

Taufen gibt es auch innerhalb der OCG. Sofern die Mitglieder schon vorher in anderen Freikirchen als Erwachsene getauft wurden, wird das in der Regel

²⁷ Sasek: *Herr der Wandlungen* (s. Fußnote 1), 104.

²⁸ Z. B. Sasek: *Anstatt- oder Christus* (s. Fußnote 15), 267.

anerkannt. Für Taufen innerhalb der Bewegung, die von den Betreuern ab Level B3 vorgenommen werden, gibt es drei bis vier Termine im Jahr an einem See oder Fluss, wo dann eine Untertauchtaufe vorgenommen wird. Insgesamt nimmt die Bedeutung der Taufe innerhalb der OCG ab. Ivo Sasek schrieb dazu 2015 als Antwort auf eine Frage nach der Taufpraxis an den Autor dieses Beitrags:

„Wir sind mit allen eins, die rechtschaffen leben. Ob sie nun als Kinder getauft sind oder als Erwachsene, ob sie nun auf die Formel ‚Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes‘ oder nur auf ‚den Namen Jesu‘ getauft sind. Die OCG geht noch einen Schritt weiter: Wer immer Gott fürchtet und rechtschaffen lebt, ist vor Ihm angenehm. Die OCG arbeitet auch über alle Religionsgrenzen hinaus mit rechtschaffenen Menschen zusammen. [...] Was die OCG ausmacht, ist die Verbindung des Herzens. Nicht die Rechtgläubigkeit, sondern die Rechtschaffenheit zählt. Es fragt also niemand danach, bist du getauft oder nicht getauft, bist du als Kind getauft oder auf den Namen einer Trinität oder gar nicht.“²⁹

Der Abschied vom Christentum ist ein allmählicher, stufenweiser. Die christliche Kernsubstanz ist von diesem Verdunstungsprozess zunehmend mitbetroffen.

3 Außen: Satanische Feinde

Für das Innere seiner Gemeinschaft beschwört Ivo Sasek die vollendete Harmonie. Konflikte sind dort nicht vorgesehen. Wo sie auftreten, werden sie als sündhafte Störungen der geistlichen Gruppenordnung aufgefasst, die auszumerzen sind. Je stärker Homogenität und Harmonie nach innen betont werden, desto stärker müssen Konflikte nach außen verlagert werden. Sie schlagen sich in der Spannung zur Welt außerhalb der Gruppe nieder. Dieses Grundprinzip ist auch bei der OCG sehr anschaulich zu beobachten. Insofern hängt das wahnhaftige Verschwörungsdenken auch mit den theologischen Prämissen zusammen.

3.1 Dualismus

„Der seit Äonen andauernde geistliche Krieg dreht sich nicht um uns Menschen! Vielmehr geht es um den uralten Konflikt zwischen Gott und dem Widersacher Gottes, dem Teufel.“³⁰

Ivo Saseks Denken durchzieht eine dualistische Grundspannung, bei der sich Gott und Satan gegenüberstehen. In dieses Bild wird nahezu alles eingeordnet, dem er sich gegenübergestellt sieht. Auf der einen Seite ist das Werk Gottes in

²⁹ E-Mail von Ivo Sasek vom 25.4.2015.

³⁰ Sasek: *Krieg in Gerechtigkeit* (s. Fußnote 21), 5.

seiner Organisation, auf der anderen Seite die satanisch beeinflusste Welt. Überall sieht man sich teuflischen Versuchungen und Angriffen ausgesetzt. Kritisches Denken, ein Hinterfragen der Linie können als Versuchungen interpretiert werden, vom Weg des Lichts weggeführt zu werden. Das zieht sich durch viele Bereiche des Alltags.

Das Problem einer solchen Einstellung ist, dass sie einen „normalen“ Umgang mit Zweifeln und Widerständen verhindert. Zugleich unterschätzt sie die Vielschichtigkeit des Bösen. Derartige harte dualistische Trennungen machen nämlich regelmäßig blind für die eigenen Verstrickungen. Alles Böse wird dann außerhalb der eigenen Gemeinschaft verortet. Wo es dann doch hin und wieder innerhalb auftritt, gilt es als von außen eingeschleppt, durch Unterwanderung oder Verführung – aber es ist eben gerade nicht etwas, mit dem man selbst ernsthaft zu tun hätte.

Diese Sichtweise führt zu einer je nach Blickrichtung invers vertauschten Wahrnehmung von Ideal und Wirklichkeit. Die eigene Umgebung wird in erster Linie von ihren Idealen her betrachtet und beschrieben. Demgegenüber wird in der Außenwelt der Blick ausschließlich auf deren Probleme und Schattenseiten gerichtet. Deren gegenläufige Ideale bleiben ebenso unbeachtet wie die eigenen Verstrickungen. Eine solche wechselnde Fokussierung ist in der Tendenz zwar ein allgemein menschlicher Grundzug. Dennoch wird sich eine realistische Wahrnehmung immer darum bemühen, solche doppelten Standards zu vermeiden. Hier werden sie allerdings zum System erhoben. Die Verklärung des Eigenen bei gleichzeitiger Dämonisierung des Anderen ist ein fester Baustein der Sasek'schen Polemik. Eine solche Sichtweise verhindert aber, dass Probleme sachgerecht erkannt und behoben werden, was wiederum Machtmissbrauch befördert.

Die plakativen Zuschreibungen sind schnell vorgenommen. Mit dem absolut Bösen kann man aber nicht verhandeln. Da gibt es keinen Sinn zu entdecken. Folglich ist die Gefahr groß, dass das eigene Handeln in eine Isolation durch fromme Selbstgerechtigkeit kippt.

3.2 Kirchen und Ökumene

Die Wahrnehmung der anderen christlichen Kirchen ist in Ivo Saseks Organisation ebenfalls seltsam verzerrt. Von seiner Glaubensbiografie her war er eigentlich mit Freikirchen verbunden, die durchaus Zusammenarbeit mit anderen christlichen Strömungen pflegten. Die New-Life-Bibelschule in Walzenhausen ist im Bereich der Evangelischen Allianz akzeptiert. Auch die Pfingstbewegung ist im Kern durchaus ökumenisch offen und am Zusammenwirken mit anderen Christen interessiert. Allerdings gibt es im Bereich des christlichen Fundamen-

talismus auch Haltungen, die grundlegend ökumenekritisch sind. Dies hängt in erster Linie am eigenen Selbstverständnis. In dem Maß, in dem der eigenen theologischen Auffassung eine Höchstgeltung zugesprochen wird, wäre jede Akzeptanz für andere Formen des Christseins ein Verrat an der Wahrheit. Da Ivo Sasek in seinem besonderen Sendungsbewusstsein davon ausgeht, dass sich in der OCG ein großes Werk Gottes direkt vollzieht, erscheinen ihm alle anderen Kirchen und Freikirchen unterschiedslos als zur anderen Seite, zur „Welt“, gehörig. Dort könne Einheit nur durch faule Kompromisse und Abfall von der Wahrheit erlangt werden. Die anderen Kirchen bilden somit die dunkle Folie, vor der sich das Werk Saseks dann in lichtvoller Weise abheben soll.

Das ökumenische Ringen um Verständigung und die Bereitschaft zur Akzeptanz biblischer Wahrheit auch außerhalb der Engführungen der eigenen Konfessionsgrenzen werden nicht sachgerecht wahrgenommen. An deren Stelle treten pauschale Unterstellungen einer unkontrollierten „Vermischung“. So gelten ihm die Einheitsbemühungen der Kirchen als Form einer „hurenhaften Ökumene oder heuchlerischen Allianz“³¹. Er sieht „die ganzen Ökumene- und Allianz Bemühungen zum absoluten Scheitern verurteilt“, denn es seien „alles Bemühungen auf dem Boden des Kompromisses und des Fleisches, anstatt auf dem der Heiligkeit und des göttlichen Wandels“.³² Auf der Linie klassischer christlich-fundamentalistischer Argumentation wird der Ökumene vorgeworfen, die biblische Wahrheit zu verwässern und liberalen und religionsvermischenden Tendenzen die Tür zu öffnen.

„Gott will nicht, dass wir uns einfach mit allem vermischen, was sich gerade christlich nennt. Wir sind nicht eine menschengemachte Ökumene. Die falsche Ökumene beginnt gewissermaßen mit einer blinden, menschenzentrierten Einheit. Man umarmt sich, alle äusseren Gebärden stimmen, aber der Kern der Sache ist in sich gespalten und darum faul. Unser Dienst in Walzenhausen ist das pure Gegenstück dazu. Wir gehen äusserlich radikal miteinander ins Gericht, während aber der innere Kern absolut einig ist und stimmt.“³³

In dieser Weise predigt Sasek eine harte apokalyptische Unterscheidung mit der Welt und ihren Kirchen auf der einen Seite, die mit der „Hure Babylon“ in der Johannesapokalypse gleichgesetzt werden, und der OCG auf der anderen Seite, die beansprucht, als Einzige einen Weg aus Dunkelheit und Chaos weisen zu können.

³¹ Ebd., 70.

³² Sasek: *Apostolisch Beten* (s. Fußnote 14), 90.

³³ Ivo Sasek: *Charagma – das Malzeichen des Tieres*, Walzenhausen ³2008, 109f.

3.3 Satanisten überall

Letztlich verschmilzt nahezu alles, was nicht genau auf Ivo Saseks Linie liegt und bereit ist, sich in allem ihm unterzuordnen, zu einem gemeinsamen Reich des Bösen. Das ist eine unmittelbare Folge dieser übersteigerten dualistischen Grundspannung. Es gibt keinen Raum mehr für „neutrale“ menschliche Zwischenbereiche. Darum sieht Ivo Sasek letztlich überall „Satanisten“ am Werk. Er kann summarisch von „Satanisten aller Gattungen (Theologen, Jesuiten, Hexenringe, Freimaurer, Politiker, Wirtschaftsbosse usw.)“ sprechen.³⁴

Ungeachtet dieser Pauschalisierungen ist Ivo Sasek schon lange von dem realen Wirken satanistischer Gruppen überzeugt. Seine Vorstellungen zeigen sich dabei weitgehend unberührt von den Erkenntnissen moderner Religionswissenschaft zu diesem Themenfeld und von dem, was man über die verschiedenen Richtungen, Motivationen und Sozialformen sagen und wissen kann.³⁵ Möglicherweise als Erbe seines fundamentalistisch-pfingstlerischen Hintergrundes pflegt er ein (unrealistisches) sehr klischeehaftes Bild satanistischer Zirkel, in denen u. a. Menschenopfer an der Tagesordnung und die bis in hohe politische Kreise hinein vernetzt seien. Provokative Performances von Aktionskünstlern wie Hermann Nitsch³⁶ kann er davon genauso wenig unterscheiden wie kriminelle Pädophileringe ohne religiöse Ambitionen. Insofern ist Ivo Saseks Satanismus-Vorstellung der später in den USA aufgekommenen QAnon-Verschwörung verwandt, weil auch jene alte christlich-fundamentalistische Ressentiments zu füttern versteht und an tief sitzende Überzeugungen vom bösen Wirken angeblicher Satanisten anknüpft. Ausdruck solcher Überzeugungen sind Forderungen wie z. B. diese:

„Warum verfolgt die UNO, zusammen mit den Medien und den Staatsgewalten, nicht endlich die Machenschaften der überall aufkommenden Satanisten? [...] Warum lassen die Sektenjäger in aller Welt den Okkultismus, die Hexerei, den Satanismus so glimpflich davonkommen, wo doch immer wieder bekannt wird, dass dort reale Menschenopfer, und zwar von Kleinkindern, stattfinden? Warum hört man von Sektenjägern in der Presse und von Staatsseite her so selten „in Grossformat“ etwas über den Terrorismus dieser Satanisten-Ritualmorde?“³⁷

Grundmuster der Angst vor den scheinbar mächtigen Satanisten im Untergrund sind also schon länger angelegt. Im Rahmen des aktuellen Verschwö-

³⁴ Ivo Sasek: *Jahwe – Schöpfergott oder Teufel?*, Walzenhausen 2013, 23.

³⁵ Vgl. dazu z. B. Confessio, Themenheft 1 *Satanismus*, <https://confessio.de/zeitschrift/T01>.

³⁶ Vgl. Harald Lamprecht: *Freiheit der Kunst oder satanistisches Ritual?*, <https://www.confessio.de/artikel/308>.

³⁷ Sasek: *Anstatt- oder Christus* (s. Fußnote 15), 88.

rungsdenkens haben sie neue Nahrung erhalten und sind zu einer universalen Welterklärung ausgebaut worden. In der Kla.TV-Konferenz 2019 wurde unter der Überschrift „Monumentales Komplott“ eine besonders krasse Version dieser Weltsicht vorgetragen. Zunächst versuchte Sasek sich in Dan-Brown-Manier als Deuter von Symbolen der Welt, die er durch viele fleißige Helfer in Fotos hatte zusammentragen lassen, und rührte alles in einen Topf: ägyptische Obelisken, Rokoko-Ornamente, geometrische Figuren, mittelalterliche Zunftzeichen, Freimaurersymbolik. Jeder Kreis und jede Kuppel an einem Gebäude werden für ihn zu einem geheimen Symbol und Erkennungszeichen einer weltumspannenden bössartigen Elite, deren Treiben er mit den Namen „Nimrod“ und „Semirapis“ verknüpft.

„Dieser Ur-Luzifer-Kult wird noch bis heute von okkulten Machteliten der sogenannten Neuen Weltordnung praktiziert. Der Obelisk ist auch ein Phallus-Symbol. Eine Luzifersekte treibt mit anderen Worten auf Sex und Teufel komm raus ihre Weltherrschaft voran. Obelisken sind deren Antennen zur magischen Beeinflussung der Völker. Die Kugel auf dem Obelisken schattet die Weltherrschaft Luzifers vor.“³⁸

Weil er solche Pyramidenformen auch in nahezu jeder Kirchturmspitze wiederfindet, ist ihm jetzt auch klar, warum die Kirchen ihn kritisieren – weil auch sie allesamt Teil dieser weltumspannenden Nimrod-Satanistensekte seien. Dies ist nur ein Beispiel für die krass verzerrte Weltsicht, die keinerlei Interesse an der Differenzierung von Kulturen, an Religionswissenschaft, geschichtlichen Entwicklungen etc. mitbringt, sondern in allem nur den einen satanischen Endgegner am Werk sieht.

3.4 Frühsexualisierung, Homosexualität, Transgender

Wenn Ivo Sasek sich über die Verdorbenheit der Welt und ihrer Institutionen ereifert, landet er in der Regel sehr schnell im Bereich der Sexualmoral. Das ist insofern nicht erstaunlich, als Debatten um diese Fragen die Christenheit insgesamt stark bewegen und vielfach auch spalten. Saseks Darstellungen fallen aber auch hier dadurch auf, dass sie der Komplexität der Problemlagen nicht ansatzweise gerecht werden. Ein ernsthaftes Bemühen um Verstehen der betroffenen Menschen ist in der Regel nicht zu spüren. Stattdessen überwiegen pauschalisierende Negativzuschreibungen und ethischer Rigorismus. Dieser wird auf eine Grundsatzebene gezogen, und es wird eine apokalyptische Entscheidungssituation heraufbeschworen:

³⁸ www.kla.tv/14273, veröffentlicht: 11.5.2019, PDF, 12.

„Wie ich es schon vor einigen Jahren vorhersagte, ist eine weltweite Verschwörung gegen die Heilige Schrift im Gange. Wer nicht öffentlich gutheisst, was Gott ein Greuel nennt, wird in Kürze zum Verbrecher. Da die Heilige Schrift einem jeden, der sie leugnet, Ausschluss aus dem ewigen Leben garantiert, steht jeder aufrichtig Gläubige unmittelbar vor der Wahl, ob er nun von Menschen oder von Gott ausgeschlossen werden möchte. Solches geschieht als Quittung für unser allzu langes Schweigen und Sünde-Tolerieren. Jahrzehntlang mahnten prophetische Dienste die Gemeinden, sich endlich von der Lauheit abzuwenden, Sünde wieder Sünde zu nennen und der Heiligung nachzujagen.“³⁹

Die Einrichtung von neuen Krippen-Plätzen in der Schweiz ist für ihn Ausdruck dafür, dass „die Globalisten“ emsig dabei seien, „jede gottwohlgefällige Ordnung aufzulösen“ und den Eltern das Recht auf die Erziehung ihrer Kinder zu nehmen.⁴⁰

Neben der „freien Sexualität“ ist ein oft beklagtes Thema die angebliche „Frühsexualisierung“ der Kinder, nicht selten vermischt mit Kritik an zunehmender Normalisierung von Homosexualität. Diese wird nicht immer ausreichend von Pädokriminalität unterschieden, auch mit Fragen der Geschlechtsidentitäten (Transgender) vermengt, und der ganze Komplex wird (sachlich unangemessen) so dargestellt, als handle es sich dabei ausschließlich um hedonistisches, selbstgewähltes, lustvolles Ausagieren sündhaften Trieblebens.

3.5 Sein Kampf: Hitler, Juden und der Teufel

Das Engagement im Rahmen der Anti-Zensur-Koalition brachte Ivo Sasek in Verbindung mit Personenkreisen, zu denen engagierte Christen aus inhaltlichen Gründen sonst eher auf Distanz gehen. Auf den Austausch mit Esoterikern folgte bald die Übernahme der Reinkarnationslehre. Der Kontakt mit Menschen im Umfeld des Rechtsextremismus bewegte Ivo Sasek dazu, über sein Verhältnis zu den Juden Rechenschaft abzulegen. Sein Buch *Jahwe – Schöpfergott oder Teufel?* widmet sich diesen Fragen. Bereits die Untertitel zeigen die Vorwürfe an, mit denen er sich darin auseinandersetzt: „Die Bibel – Heilige Schrift oder jüdisches Verschwörungsbuch? Das Judentum – auserwähltes Gottesvolk oder verschwörerische Satanssekte?“ Auch wenn er im Kern durchaus noch versucht, die jeweils erstgenannte Option zu vertreten und zu rechtfertigen, ist es doch erkennbar ein Rückzugsgefecht. Die Situation bringt ihn in ein Dilemma: Unter seinen neuen Freunden in der „Aufklärungsarbeit“ sind auch solche, die behaupten, die Bibel

³⁹ Sasek: *Anstatt- oder Christus* (s. Fußnote 15), 42.

⁴⁰ Ebd., 43.

sei eine jüdische Geschichtsfälschung und hinter dem Gott der Bibel (Jahwe) stehe der Teufel/Satan/Luzifer. Einerseits versucht Sasek, auf der inhaltlichen Ebene zu widersprechen. Er sieht sich genötigt, zur Widerlegung dieses Buch zu schreiben, und kämpft dort mit gewissem Furor für Jahwe und die Geltung der Bibel.

Andererseits ist das Werk zugleich ein anschauliches Zeugnis dafür, wie weit Ivo Sasek selbst inzwischen antisemitische Auffassungen und Argumentationsweisen verinnerlicht hat und es nicht schafft, sich aus deren Denklögiken zu befreien. So hält er an der verschwörungsideologischen Grundannahme des Antisemitismus fest und schreibt über „die bislang unbezwingbarste Verschwörergruppe unter den Menschen“: „Dass es diese gibt, steht ausser jedem Zweifel. Daher ist es durchaus verständlich, wenn man nach jedem wirksamen Hebel gegen dieselbe greift.“⁴¹ Die Argumentation fußt wesentlich auf einer Umdefinition von „Israel“. Das Wort bezeichne demnach nicht ein Volk, sondern einen Auftrag, nämlich das „Kämpfen um Gesamtgerechtigkeit“⁴², womit im Kern die OCG zum wahren, neuen Israel umdefiniert wird. Bei den Juden müsse man zwischen den „echten“ und den „falschen Juden“ unterscheiden.

„Den allergrössten Kampf, den Jahwe in der Bibel über Jahrtausende dokumentieren liess, war Sein Kampf gegen die Söhne des Teufels, sprich gegen die falschen Juden, die sich in Seinem auserwählten Gerichtsvolk eingeschlichen hatten.“⁴³

„Von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel kämpft Jahwe, sprich Jesus Christus, gegen lügnerische, falschjüdische, luziferische Verschwörer.“⁴⁴

Ganz in antisemitischer Manier betont Sasek israelische Herkunft und markiert jüdische Vornamen bei seinen Gegnern,⁴⁵ ohne zu erläutern, warum – ganz so, als ob dies für sich selbst eine disqualifizierende Wirkung entfalten würde.

Wie Simon Sasek gegenüber der Neuen Zürcher Zeitung berichtete, habe sich Ivo Sasek seit ca. 2008 in besonderer Weise für Adolf Hitler interessiert. So habe er u. a. empfohlen, „Mein Kampf“ zu lesen. Er habe in Hitler einen „Schicksalsgenossen [gesehen], der – ebenso wie er selbst – von verschwörerischen Mächten verfolgt worden sei, die hätten verhindern wollen, dass er Gutes tue“⁴⁶. Dass Ivo

⁴¹ Sasek: *Jahwe* (s. Fußnote 34), 5.

⁴² Ebd., 8.

⁴³ Ebd., 17.

⁴⁴ Ebd., 37.

⁴⁵ Ebd., 5.

⁴⁶ Neue Zürcher Zeitung, 17.12.2022, <https://www.nzz.ch/schweiz/-ld.1716260>.

Saseks Buch *Krieg in Gerechtigkeit* in der ersten Auflage den Titel *Sein Kampf* trug, ist vor diesem Hintergrund wohl kein kompletter Zufall.

Am 13. Dezember 2013 widmete sich die Ausgabe 74 des Sasek-Nachrichtenblattes „Stimme und Gegenstimme“ dem Thema „Kriegsschuld“ und publizierte diverse Zitate, die allesamt die Aussageabsicht verfolgen, Hitler von der Schuld am Zweiten Weltkrieg zu entlasten. Insofern beteiligt sich hier Ivo Sasek bzw. sein verantwortliches Redaktionsteam aktiv an Geschichtsrevisionismus.

3.6 Das „Aussatz-Gesetz“

Die Radikalität einer Gruppe und die Frage, inwieweit sie einen sektenhaften Charakter aufweist, bemisst sich am deutlichsten an ihrem Umgang mit ehemaligen Mitgliedern. Wenn sich jemand bei der Freiwilligen Feuerwehr oder in einem Fußballverein engagiert und die Lebensumstände bringen es mit sich, dass die Person dafür mal kein Interesse mehr hat, dann verlässt sie den Verein. Zwar sind auch dort die übrigen Mitglieder oft traurig darüber – dennoch (oder deshalb!) ist die Freude meist groß, wenn die Person doch mal wieder vorbeischaut. Selbstverständlich können Freundschaften zu den anderen Mitgliedern weiter gepflegt werden.

Ganz anders ist es in sektiererischen Gruppen. Dort gilt: Die Mitglieder gehören zu einer kleinen exklusiven Schar. Sie verstehen sich als Elite einer künftigen Menschheit, als Gottes Auserwählte und definieren sich meistens über eine harte Abgrenzung von der Außenwelt. Eine solche Gruppe zu verlassen, bedeutet eigentlich immer auch einen Angriff auf die Lehren der Gemeinschaft. Das Heil geschmeckt zu haben und es zu verwerfen, um sich der angeblich „bösen“, „verlorenen“ Außenwelt zuzuwenden – das ist in diesem System immer Verrat an den Idealen der Gemeinschaft. Entsprechend hart ist der Bruch. Ein entspannter, freundlicher Umgang mit ehemaligen Mitgliedern ist unter solchen Umständen schwierig. Genau darin liegt ein beträchtlicher Teil der Konflikte, die radikale Gemeinschaften auslösen. Menschen leben in vielerlei Beziehungen. Die erzwungenen harten Trennungen, nur weil sich bestimmte religiöse Überzeugungen verschieben oder ein Führungsanspruch der Leitung nicht mehr klaglos akzeptiert wird, gehören zu den problematischen Seiten. Das Maß der Radikalität einer Gruppe, die Exklusivität ihrer Lehren und ihres Selbstverständnisses, die Konfliktrichtigkeit im Blick auf ihre Umgebung etc. lassen sich folglich am deutlichsten am Verhältnis zu ehemaligen Mitgliedern ablesen. So gibt es z. B. in der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas die Praxis des „Gemeinschaftsentszuges“. Ein Gericht in der Schweiz hat dies 2019 als Verletzung

von Menschenrechten verurteilt.⁴⁷ Die OCG liegt leider auch völlig auf dieser Linie und steht den Zeugen Jehovas bei der Härte der Abgrenzung gegenüber ehemaligen Mitgliedern in nichts nach.

Im Januar 2019 verschickte Ivo Sasek als „Infofluss“-Rundbrief an alle OCGer einen „Lehrbrief Aussatzgesetz“. Darin schildert er nach zwei vorangestellten Bibelstellen (5. Mose 13,1-2.3.5, 3. Mose 13,7.8), dass „der Feind“ „wieder 2 Kinder einer vordersten Frontfamilie auf einmal von uns abreissen“ konnte. Als Ursache gibt Sasek an, dass die Eltern sich „fälschlicherweise dazu hinreissen“ ließen, „den Gefährlichkeitsgrad des Abfallens ihres ersten Sohnes zu verharmlosen, nur weil dieser ja keine Drogen nimmt, nicht säuft oder raucht“ – alles Dinge, die in der OCG-Polemik üblicherweise vorhergesagt werden, sollte jemand es wagen, die reine Gemeinschaft zu verlassen und sich in den Strudel der sündigen Welt zu begeben. Was taten die Eltern? Sie „pfl egten samt ihren übrigen Kindern ‚harmlose Gemeinschaft‘ mit diesem Sohn“. Ivo Sasek bezeichnet diese Kinder der Familie mittelbar als „geistlichen Aussatz“, als gefährliche Infektionskrankheit:

„Der Feind weiss genau, dass er das Spiel gewinnt, wenn wir mit geistlichem Aussatz vermischt leben / bleiben – und dass er das Spiel verliert, wenn wir uns von allem scheiden, was sauerteigartig die Königsherrschaft Gottes unterwandert. Kein Mensch unter diesem Himmel aber hat das Recht, uns dafür zu verklagen, wenn wir unsere noch gesunden Früchte vor dem ansteckenden Kontakt durch ‚geistlich schimmelige Früchte‘ zu bewahren suchen.“

Im Folgenden stellt Ivo Sasek Kriterien auf, wann ein früheres Mitglied als „Ausatz“ zu betrachten ist:

- „• Wann immer ein Aussteiger verklagende Ansätze zeigt, handelt es sich um boshaf ten Aussatz.
- Dasselbe gilt aber auch, wenn von einem Aussteiger gegen die OCG besserwiserische, abwertende oder gar abwerbende Wirkungen ausgehen.
- Wenn Aussteiger in irgendeiner Weise ‚Weltbilder‘ zum Besten geben, unser kostbares Evangelium des Lebens rivalisieren oder auch nur ansatzweise das gemeinschaftliche Zeugnis antasten, wie ich es mit der OCG praktiziere – ein boshafter geistlicher Aussatz ist es.
- Jede aktive Form, ob nun in Wort, Tat oder Verhalten eines Aussteigers, die dazu geeignet ist, unser Evangelium des Gesetzes des Geistes des Lebens in Frage zu stellen – ist boshafter Aussatz.“

⁴⁷ Vgl. dazu *Gemeinschaftsentszug ist menschenrechtsverletzend*, <https://www.confessio.de/artikel/1322>.

Sasek unterscheidet zwischen diesem „hochansteckenden Aussatz“ und nicht ansteckendem „Schorf“. Dazu gehören einzig

„jene Abgänger, die uns um der Schwachheit ihres eigenen Fleisches, ihres Unglaubens oder was auch immer willen verlassen – dabei aber in ununterbrochener Selbstkritik und Wahrheit verharren. [...] Bleibender Kontakt ist nur dort in Betracht zu ziehen, wenn ein Aussteiger bei jeder einzelnen Begegnung die Wahrheit seiner eigenen Verfehlung und seiner eigenen Schuld an der Trennung reuevoll auf den Lippen trägt. Alles andere steht nachhaltig unter dem starken Verdacht auf bösartigen Aussatz.“

Dazu benennt er die folgenden Kriterien, unter denen allein ein Kontakt möglich bleiben dürfe:

„Der Aussteiger muss:

- ‚in Demut und Gebrochenheit‘ gegangen sein
- den Zeigefinger allein auf sich selbst gerichtet behalten
- ‚in der Wahrheit der eigenen Trennungs-Schuld verbleiben‘
- er darf keine ‚uns denunzierende, besserwisserische Mission betreiben‘, kein böses Wort!“

Es ist offensichtlich, dass dies absurde Forderungen sind. Die Situationen, in denen ein solches Verhalten realistisch wäre, sind schwer vorstellbar. Das wäre dann eigentlich eben kein Aussteiger, sondern lediglich ein inaktives Mitglied. Solche gibt es freilich auch bei den Zeugen Jehovas in nicht ganz geringer Anzahl, die, eben um die sozialen Kosten eines echten Ausstieges zu vermeiden, über Jahre ein mehr oder weniger geheucheltes Mitläufertum ertragen. Simon Sasek, ältester Sohn von Ivo Sasek, schildert eindrücklich, wie er selbst über Jahre ein solches Doppelleben geführt hat: äußerlich brav und angepasst, innerlich aber längst nicht mehr davon überzeugt, dass all das richtig ist. Aber eine normale, ehrliche Auseinandersetzung machen diese Strukturen unmöglich. Sie kennen nur ein „Alles oder nichts“.

An diesem Aussatz-Lehrbrief sind noch drei weitere Aspekte aufschlussreich:

1) Er ist unfreiwillig ein eindrucksvolles Bild der Verblendung. Ivo Sasek will oder kann nicht erkennen, was er seinen Anhängerinnen und Anhängern abverlangt, in welche Konflikte er sie stürzt, welch radikale Hingabe er fordert. Für ihn ist im Inneren der OCG alles eitel Sonnenschein: „Wir von unserer Seite arbeiten alles auf, reden rücksichtsvoll miteinander, suchen Rat nach oben usw., sodass nicht irgendjemand in irgendeiner Sache zu kurz kommen muss.“ Daraus folgt für ihn: „Wer all diese Friedensbemühungen übergeht und sich von uns abspaltet,

kann sich nur in eigener Schuld, Sünde oder verachtenswerter Begehrlichkeit abspalten.“

2) Dass solche (menschenrechtsverletzenden) radikalen Trennungsforderungen in der kritischen Presse der Außenwelt nicht gut ankommen, ist Sasek wohl bewusst. Völlig kurios ist allerdings, wie er meint dieser Beurteilung dadurch entgegen zu können, dass er die Verantwortung für die Trennungsentscheidung in die Familien delegiert, während er zugleich den Spielraum für eine Entscheidung in den Vorgaben so radikal einengt.

3) Drastisch ist die bemühte Kriegs-Rhetorik. Ehemalige Mitglieder sind für ihn Deserteure:

„Jedes Glied ist notwendig in diesem geistlichen Krieg, in dem wir uns befinden. Auch für den materiellen Krieg, sei es nur gegen 5G, gegen die 666 usw., ist jedes einzelne Glied gefragt. Diese sich bildenden Synergien des Organismus zu verlassen, ohne dass der Heilige Geist es so verordnet hat, ist eine Sünde zum Tod, es ist die Sünde eines Deserteurs im Krieg – im himmlischen Krieg!“

Dieses Lebensgefühl, sich im Krieg zu befinden, hängt direkt mit dem radikalisierten Dualismus zusammen. Es gibt nur noch Freund oder Feind, keine Zwischentöne, und Freund ist nur, wer sich in allem vollkommen unterordnet. Die Leidtragenden sind die zerrissenen Familien. Angelockt mit der Hoffnung auf ein harmonisches Familienleben erleben Sie das Gegenteil davon – verursacht durch verschrobene Lehren, die einzig auf Unterordnung und Autorität setzen. Den Wert eigener menschlicher Bedürfnisse und Entfaltungsmöglichkeiten (er)kennen sie ebenso wenig wie funktionierende Konfliktbearbeitungsstrategien jenseits des Sündenbock-Mechanismus.

3.7 Wer ist die „Sekte“?

Eine besondere Auseinandersetzung führt Ivo Sasek seit Jahrzehnten insbesondere mit den Weltanschauungsbeauftragten der Kirchen – verständlich, denn von dort kam auch die fundierteste Kritik an seinem Treiben.

Ein erstes Muster zum Umgang mit Kritik bestand darin, sie rundweg als böartige Verleumdung abzutun. Weil die verklärte Innensicht nicht zu diesen Beurteilungen passte, war der Schluss schnell gezogen: Diese können nur aus böswilligem Vorurteil, Unkenntnis und mangelnder Befassung resultieren.

Eine andere Methode der Nicht-Befassung mit den Kritikpunkten besteht in der Umkehrung des Vorwurfes: Die Kirchen bzw. in diesem Fall globale Organisationen wie die UNO seien die eigentlichen Sekten. In seinem Buch *Anstatt-oder Christus* versucht er im Abschnitt „Tödliche Sekten und Fundamentalisten“

(Globalisten im Lichte des „Sektenspiegels“) diese Umkehr. Das 2004 erstmals erschienene Buch (3. überarbeitete Aufl. 2008) zeigt, dass die von Unkenntnis, Pauschalisierung und verzerrender Unterstellung geprägte Sicht auf Weltinstitutionen wie die UNO bei Ivo Sasek schon lange angelegt ist. Zum Sektenmerkmal „ausgeprägt hierarchische Strukturen“ schreibt Sasek:

„Allen straff hierarchischen und doktrinären Strukturen voran aber sind die Globalisten, die UNO und die USA zu nennen. Denn ihre Führer haben längst ganz unabhängig von dem allgemeinen Völkerwillen die neue Eine-Welt-Ordnung unwiderruflich über allen Nationen beschlossen.“⁴⁸

Konkret nennt er einen angeblichen „vorgefassten Plan der Völker- und Religionsvermischung“. Diese Aussagen lassen deutlich werden, dass Ivo Sasek keinerlei Ahnung von der tatsächlichen Arbeit der Vereinten Nationen hat und unbelastet von realem Wissen seinen Verschwörungsgedanken freien Lauf lassen kann. Dass die Rede von „Globalisten“ und die Sorge vor „Völkervermischung“ typische rechtsextreme Denk- und Sprechmuster darstellen, sei nur am Rande erwähnt.

4 Ausblick und Fazit

Ivo Sasek hat mit seiner Bewegung eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen – leider nicht zum Guten. Das besondere Sendungsbewusstsein und sein unbedingter Führungsanspruch haben Ivo Sasek von Anfang an in eine sektiererische Enge geführt, die keine Gemeinschaft oder Zusammenarbeit mit anderen Christen auf Augenhöhe erlaubt hat. Ist es wirklich vorstellbar, dass alle anderen Christen weltweit, die außerhalb der OCG aufrichtig nach Gottes Willen leben wollen, quer durch alle Denominationen komplett fehlgeleitet sein sollen? Der Anspruch muss in seiner Absurdität wahrgenommen werden.

In den ersten Jahren war Saseks Anspruch immerhin noch geistlicher Natur. Dies hat sich gewandelt. Inzwischen dominiert ein vorwiegend politischer Aktivismus. Es geht nicht mehr um die Bereitung für Gott. Jetzt geht es um die Macht auf Erden. Diese beansprucht Ivo Sasek für sich und seine Getreuen, die „Heiligen“ und „Gerechten“. Alle derzeitigen Herrschafts- und Regierungsformen erscheinen ihm als illegitimes Werk einer globalen Verschwörungselite. Dieser politische Herrschaftsanspruch wird allerdings immer noch religiös überhöhten Rechtfertigungen unterworfen. Darin liegen die besondere Gefahr und die Sprengkraft der Sasek'schen Agitation. Er behauptet, im Namen Gottes zu reden und zu handeln. Dabei sind seine Predigten zunehmend voller Hass und Unter-

⁴⁸ Sasek: *Anstatt- oder Christus* (s. Fußnote 15), 65.

stellungen gegenüber den Menschen, die als verantwortlich für die bestehende Ordnung markiert werden. Wie lange dies noch friedlich bleibt, ist unklar. Dass solch wahnhaftes Verschwörungsdenken Gewalt rechtfertigt und befördert, ist leider vielfach bewiesen. An dieser Stelle gilt es, sehr aufmerksam zu sein.

An der Spitze ist es einsam. Ivo Sasek hat eine Organisation aufgebaut, in der konstruktive Kritik von unten nach oben kaum möglich ist. Das führt dazu, dass seine Weltwahrnehmung zunehmend abgeleitet und wahnhafte Züge trägt. Der Dunning-Kruger-Effekt, der die Unfähigkeit beschreibt, die Grenzen der eigenen Kompetenz zu erkennen,⁴⁹ schlägt heftiger zu, wenn niemand Außenstehendes mehr in der Lage ist, Korrekturen zur Selbstwahrnehmung einzubringen. Wer regelmäßig auf Bühnen vor tausenden Menschen steht und dort fanatisch gefeiert wird, hat es sicherlich schwer, eine realistische Selbstwahrnehmung zu behalten.

Was Ivo Sasek auf Kla.TV und in den Konferenzen äußert, hat aus einer Außenperspektive zunehmend den Charakter einer Karikatur. Zum Beispiel ist sein effektheischendes verblüfftes Staunen über die Existenz zahlreicher Obelisk in der Welt so komplett frei von kulturgeschichtlichem Wissen und so beladen mit dumpfer esoterischer Verschwörungsideologie, dass es schwerfällt, zu glauben, dass er das tatsächlich ernst meint. Tragisch daran ist, dass offenbar weder er selbst noch die Anhängerinnen und Anhänger die Lächerlichkeit des Vorganges erkennen können. Überheblichkeit ist jedoch andererseits keine Haltung, bei der sich Menschen ernst genommen fühlen.

Ivo Sasek ist ein hervorragender Organisator und ein geübter Redner, der es versteht, Menschen zu sammeln und ihnen eine Hoffnung und Perspektive zu geben. Dies setzt zum Teil erstaunliche Kräfte frei. Allerdings fordert die Eingliederung in den Organismus der OCG nicht weniger als die Aufgabe des eigenen Selbst. Die wirklichkeitsfremde Verschwörungsideologie isoliert von der Gesellschaft und hat ein enormes spaltendes Potenzial für Familien und Freundeskreise. Die Forderungen nach Hingabe und ständigem Einsatz für die Organisation sind vereinnahmend. Darum wächst auch die Zahl der Menschen, die erkannt haben, dass die Perspektive trügerisch und der Preis für eine Anhängerschaft letztlich zu hoch ist.

⁴⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Dunning-Kruger-Effekt>.

Informationskrieg gegen bösartige Eliten

Die crossmediale Verschwörungswelt des Sasekismus

Berlin, 11. Mai 2019: Die AfD-Bundestagsfraktion lädt zur „Ersten Konferenz der Freien Medien“. Ein aufgestelltes Rollup¹ zeigt u. a. Logos des inzwischen vom Verfassungsschutz als rechtsextremistisch eingestuften Compact-Magazins, der Internetplattform „Die Unbestechlichen“ des antisemitischen Bestsellerautors Jan Udo Holy alias Jan von Helsing sowie der Sasek’schen Initiativen Kla.TV und AZK (Anti-Zensur-Koalition). Etwa ein Dutzend Bundestagsabgeordnete der AfD und rund hundert Vertreter der rechten Medienszene sind ins Paul-Löbe-Haus gekommen. Bei der Veranstaltung geht es vor allem um Austausch und Vernetzung. Offensichtlich ist dies das Ergebnis einer effektiven wie auch erfolgreichen Vernetzungsarbeit Ivo Saseks.

2020 richtete die Bundesfraktion der Partei „Die Linke“ an die Bundesregierung eine kleine Anfrage.² Anlass war ein Beitrag des Magazins „Kontrovers“ des Bayerischen Rundfunks vom 28. April 2020, in dem kritisch über „Feindes- und Freundeslisten“ berichtet wurde, die die Organische Christus-Generation (OCG) angelegt habe. In der Antwort der Bundesregierung hieß es lediglich: „Über die genannte Medienberichterstattung hinaus verfügt die Bundesregierung über keine weiteren Erkenntnisse zu den erwähnten Listen.“³

Dass der Schweizer Ivo Sasek keinerlei Berührungängste in Bezug auf höchst umstrittene Organisationen hat, stellte er bereits im Jahr 2009 unter Beweis. Bei der 5. AZK-Konferenz trat der Präsident der Scientology Zürich sowie Pressesprecher von Scientology Deutschland und der Schweiz, Jürg Stettler, als Referent auf und informierte das Publikum über die Ziele der in Deutschland vom Verfassungsschutz beobachteten Organisation. 2016 konnte Sasek Stettler erneut begrüßen. Auf der Bühne stand mit ihm auch Cindy Volkart, Vollzeitmitglied der „Scientology-Kirche“ in Zürich. Das Video ist unter dem Titel „Liebesgruss der Scientology“ auf der Seite Saseks zu finden.⁴ Wie etliche von „Anonymous“

¹ <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2019/05/21/erste-konferenz-der-freien-medien-wie-die-afd-rechte-blogger-und-identitaere-in-den-bundestag-einlud> (Abruf der in diesem Beitrag angegebenen Internetseiten: 19.2.2023).

² Deutscher Bundestag, Drucksache 19/20497 vom 30.6.2020.

³ Ebd., 4.

⁴ <https://www.sasek.tv/de/grenzenlos/scientology>.

gehackte Dateien der Organischen Christus-Generation belegen, begann der Kontakt zwischen Sasek und der umstrittenen Scientology-Organisation bereits im Jahr 2018. Hier korrespondierte Lois, eine der Töchter Saseks, mit Stettler. Geplant war der Besuch des neuen Scientology-Filmstudios in Los Angeles mit einer OCG-Delegation, der wegen Terminschwierigkeiten aufseiten der OCG jedoch nicht zustande kam.⁵ 2020 kam es zu weiteren Kontakten zwischen der OCG und dem Scientologen Stettler. Dabei ging es um einen Film, den die Schweizer Gruppe Scientology anbot; sie erhielt jedoch keine Rückmeldung. Schließlich wurde Stettler zum OCG-Online-Freundestreffen eingeladen.

Mit der Corona-Pandemie verstärkte Sasek seine multimedialen Aktivitäten deutlich. Gleichzeitig geriet er damit in den Fokus der kritischen Berichterstattung. Auch dem YouTube-Blogger und Mitglied der Organischen Christus-Generation, Matthäus Westfal („Aktivist Mann“), erging es so: Seine Vernetzungsarbeit mit Verschwörungsideologen und Rechtsextremen (s. u.) blieb nicht unbemerkt. Der publizistische Gegenwind macht offenbar auch Sasek zu schaffen. Er ergeht sich in Horrorszenarien. Mitte Juni 2022 warnte Sasek in einem „Medienkommentar“ vor der angeblich drohenden Totalzensur.

„Wenn wir jetzt nämlich nicht nachlassen, sondern gleichsam zum Endspurt ansetzen, sage ich, können wir noch in unseren Tagen den Kampf gegen diese mörderischen Weltbeherrscher gewinnen! Das ist meine feste Überzeugung!“⁶

Im weiteren Verlauf heizt Sasek seine Mitkämpfer zu unaufhörlichem Engagement im „fortgesetzten Aufklärungskampf“ an. Ziel sei es, bis „zur absoluten Oberhand in den Völkern“⁷ durchzubrechen. Seine Anhängerinnen und Anhänger ruft er zu konkreten Maßnahmen auf:

„Nehmt die kompaktesten und besten Aufklärungsmaterialien, die ihr irgend finden könnt, und lobbyiert unermüdlich auch wieder eure Landtagsabgeordneten, eure Politiker, auch Lehrer, Prediger, Parteien aller Gattung! Aber lobbyiert auch alle kleinen Handlanger des Mainstreams immer wieder, die Journalisten, die kleinen! Hört bitte nicht damit auf, auch die krassesten Beweise dieses weltweiten Putsches an die Staatsanwaltschaften, Richter und Polizisten usw. weiterzugeben. Seid phantasievoll, wo es überall hingehört! Es gehört überall hin! Aber ich bitte euch: Streut keine faulen und anfechtbaren Materialien, die z. B. keine handfesten Quellen innehaben. Und hier noch meine letzte Einschätzung: Ob wir nun alle synergisch, wie 1n [sic!] Mann, zu diesem großen Endspurt in diesem Aufklärungskampf ansetzen oder nicht, dürfte

⁵ <https://reentry.co/225699-ocgscientology>.

⁶ <https://www.kla.tv/22835>.

⁷ Ebd.

meiner Meinung nach über den schicksalhaften Verlauf etwa eines ganzen Jahrtausends entscheiden.“⁸

Welche Ziele verfolgt Sasek? Wozu dienen die vielfältigen multimedialen Aktivitäten wie Kla.TV? Welche Funktion haben die von Sasek massiv und immer wieder neu befeuerten Verschwörungstheorien? Im Folgenden soll den einzelnen Angeboten, Themenschwerpunkten und zahlreichen Vernetzungsaktivitäten des Sasekismus nachgegangen werden.

1 Die Crossmedia-Strategie des Sasekismus

Der digitale Wandel der Öffentlichkeit hat zu einer Vervielfachung des medialen Angebots geführt. Auch das Nutzungsverhalten hat sich im Zuge dieses Prozesses zunehmend ausdifferenziert. Der Kommunikations- und Publizistikwissenschaftler Roland Burkart spricht von einer medienübergreifenden Crossmedia-Strategie, „wenn ein Inhalt über mehrere Mediengattungen bzw. Verbreitungs- (heute auch: Ausspiel-)kanäle hinweg publiziert wird“⁹. Crossmedia wird demnach zur Organisationsstrategie. Die technische Crossmedialität gilt demzufolge als „Wesenskern des Internets“, da „das Internet [...] sowohl Verbreitungs- als auch Contentplattform [ist]“.¹⁰

Folgt man diesem Ansatz, so handelt es sich bei den unterschiedlichen Initiativen Saseks um einen verschwörungsideologisch-crossmedialen Ansatz, um eine Strategie, bei der die Kommunikationsabsicht, der Inhalt, die Formen und die eingesetzten Instrumente eine entscheidende Rolle spielen. Alles ist darauf abgestimmt, eine Strategie der Verunsicherung zu verfolgen und gegen die angeblichen Hintergrundmächte, die verschwörungsideologisch identifizierten Eliten aus Politik, Medien, Wissenschaft und Kirchen, massiv vorzugehen.

Ivo Sasek sieht sich seit vielen Jahren als vor Gott stehend. Er hält sich für beauftragt, Gericht über die Widersacher zu halten. Deshalb hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die aus seiner Sicht heimlichen Drahtzieher des Weltgeschehens, die Hintergrundmächte, zu entlarven. Die crossmedialen Aktivitäten Saseks können unter die von Lisa Schweiger in ihrer jüngst veröffentlichten Dissertation „Gegen-Öffentlichkeiten“ genannten Rubrik „Verschwörung und Spiritualität“ subsumiert werden.¹¹ Es geht darum, die herrschende Politik kritisch zu hinter-

⁸ Ebd.

⁹ Roland Burkart: *Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder einer interdisziplinären Sozialwissenschaft*, Wien 2019, 187.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Lisa Schweiger: *Gegen die Öffentlichkeit. Alternativmedien im deutschsprachigen Raum*, Bielefeld

fragen. Geheimnisse des Mainstreams sollen dabei aufgedeckt, die heimliche Elitenverschwörung aufgezeigt werden. Die eng mit Esoterik und apokalyptischer Rhetorik aufgeladenen Botschaften wollen die bösen Drahtzieher überführen.

Rein äußerlich lässt sich ein visueller Unterschied als Alternative zum Mainstream beobachten: „Das Layout der Websites ist von einer dunklen Farbgebung und teilweise düsteren Symboliken (z. B. Weltuntergang) gekennzeichnet.“¹² In der kommunikationswissenschaftlichen Forschung geht man inzwischen von einem digitalen Strukturwandel der Öffentlichkeit aus, der eine viel stärkere Dispersion des Medienangebotes jenseits klassischer Informationsmedien mit sich gebracht hat. Dies wiederum hat zu einer Pluralisierung zahlreicher Angebote geführt und gerade bei Verschwörungsgläubigen den trügerischen Eindruck erzeugt, wonach man infolge dieser Vielfalt vollumfänglich informiert sei.

2021 wartete das Berliner *Institute for Strategic Dialogue* mit konkreten Zahlen zum Sasek'schen Internet-Engagement auf. Demnach konnte Kla.TV während der Pandemie besonders bei den Themen Impfskepsis, Impfkritik und Corona-Verschwörungstheorie punkten und bei Facebook die meistgeteilten Beiträge verzeichnen. Durchschnittlich wurde jeder Einzel-Post über 4000 Mal geteilt.¹³ Seit Oktober 2020 wurde die Internetseite von Kla.TV im Durchschnitt 330 000 Mal im Monat besucht.¹⁴ An diesen Zahlen zeigt sich bereits, dass die Verbreitung verschwörungsideologischer Inhalte durch den Sasekismus keinesfalls unterschätzt werden sollte.

1.1 „Gerichtsdienst“ als „Rache der Herrlichkeit“

Saseks crossmedialer Aktivismus steht in enger Verbindung mit seinem Selbstverständnis, aktiven Gerichtsdienst im Auftrag Gottes zu vollziehen. Ziel sei es, mit dem Bösen, das sich auch gegen ihn selbst und seine Anhänger richte, ins Gericht zu gehen. Konkret sieht der Gerichtsprophet die Aufgabe darin, sich dem Bösen in Form einer „geistlichen Kriegsführung“ zu widersetzen. Sasek bezeichnet die Reaktion auf das Böse als „Rache der Herrlichkeit“:

„Also ich widersteh dem Bösen nicht, in Form: Ich reg mich täglich tausendmal auf, weil die Medien mich z. B. verleumden, oder was weiß ich auch immer. Aber ich tu

2022, 178.

¹² Ebd., 251.

¹³ Institute for Strategic Dialogue: *Überdosis Desinformation. Die Vertrauenskrise Impfskepsis und Impfgegnerschaft in der COVID-19-Pandemie*, 16, <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2021/05/Impfskepsis-und-Impfgegnerschaft-in-der-COVID-19-Pandemie-1.pdf>.

¹⁴ Ebd., 18.

etwas dagegen, ich räche mich. Aber nicht aus böser Vergeltung, sondern aus göttlicher Taktik, ich verwende die Herrlichkeit dazu.“¹⁵

So schärft Sasek, der seine Botschaft mit derjenigen von Gott in eins setzt, seiner Anhängerschaft ein:

„Das ist ganz wichtig, jetzt kommt ein wirklich krasser Punkt, der in der Praxis wahrscheinlich einer der häufigsten sein dürfte, weil so viel Böses hier unten geschieht. Stimmt das? So viel Böses geschieht, das uns aufhält, das uns blockiert. Ich sag zuerst einmal, was es nicht bedeutet. Dem Bösen nicht widerstehen bedeutet zuerst einmal nicht, sich einfach passiv und gleichgültig all den bösen Entwicklungen gegenüber zu verhalten. Sonst könnten wir z. B. Kla.TV schließen, S&G schließen, AZK schließen. Einfach sagen: ‚Ah, widersteht nicht!‘“¹⁶

Sasek meint, der Wahrheit zu dienen, indem er die Werke der Finsternis durch Licht lähmt. Damit würden die Finsterlinge geblendet und ihr böses Treiben augenscheinlich. Sasek ist sich seiner Berufung sicher: „Weil wir unaufhaltsam offensiv in der Wahrheit die Wahrheit verkünden und die Werke der Finsternis strafen. Weil wir die Nationen erwecken.“¹⁷

1.2 „Mitten im Endkampf“

Mit der OCG wähnt sich Sasek mitten im Endkampf:

„Es ist eine Endschlacht im Geist zwischen, ich sag’ mal, Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gott und göttlichen Kräften und – wie es halt ist – dem Teufel und teuflischen Kräften.“¹⁸

Das böse Reich könne sogar noch 2000 oder 3000 Jahre fortbestehen. Entscheidend sei jedoch, wie die OCG handle und wie sie sich insgesamt verhalte:

„Was wird am Schluss, – wenn Gut und Böse ausgewachsen sind – was wird sich ergeben, auf welche Seite wird es kippen? Da haben wir jetzt noch etwas mitzureden, das können wir mitentscheiden.“¹⁹

¹⁵ <https://www.kla.tv/GeistlicheWissenschaft>.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ <https://www.kla.tv/20042&autoplay=true>.

¹⁹ Ebd.

1.3 Überblick: Neugründungen, Flops, weitere Aktivitäten

Ivo Sasek hat von Anfang an viele Initiativen gestartet, um das eigene Anliegen in eine breite Öffentlichkeit zu tragen. Seither ist aus einem ursprünglichen Familienunternehmen ein von außen kaum zu durchschauendes Netz an Tochtergesellschaften, Initiativen, Organisationen und Medienprodukten entstanden. Sie dienen einzig dem Ziel, die Sasek'schen Botschaften und nicht zuletzt seine politische Mission weltweit zu verbreiten. Wichtige Standbeine sind Kla.TV, „Stimme & Gegenstimme“ (S&G), die Anti-Zensur-Koalition (AZK), die Sasek als „Europas größte Plattform für unzensurierte Nachrichten“ präsentiert, sowie „Panorama-Film“. Auf Sasek.TV finden sich viele Reden Ivo Saseks, Musikvideos, Informationen zur OCG, zur Familie Sasek (darunter auch Hochzeitsvideos von Kindern Saseks), Traktate, Rundbriefe und Filme von Panorama-Film. Eine weitere Internetpräsenz ist www.ivo-sasek.ch. Dort sind Informationen zu seiner Person, zu Veranstaltungen, Gründungen und seine Publikationen, Spielfilme, Dokumentarfilme und Predigten zu finden.



Abb. 1: Crossmediale Aktivitäten Saseks (Screenshot)²⁰

²⁰ <https://www.ivo-sasek.ch/gruendungen>.

Doch nicht alles war von längerer Dauer. Eine wichtige publizistische Basis bildet der 1997 gegründete *Elaion-Verlag*. Auf der Internetseite werden viele Broschüren, Bücher und DVDs sowie Mitschnitte von Konferenzen als Download angeboten.

- *Panorama-Nachrichten*: Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG.
- *Panorama-Junior-Ölbaum / OCG-Jugend*: Darin geben Jugendliche und junge Erwachsene Zeugnis über ihre Alltags- und Glaubenserfahrungen im Rahmen der OCG-Ideologie. Die einzelnen Kurzartikel nennen jeweils nur die Vornamen und das Alter, der Nachname wird abgekürzt.
- *Vetopedia* – „*Die freie Enzyklopädie der Gegenstimmen*“²¹: Die nach dem Vorbild der bekannten Internetplattform Wikipedia von Sasek 2018 gegründete Initiative will in seinem Sinne Richtigstellungen zu angeblich falscher Berichterstattung in den Medien veröffentlichen. Sie versteht sich als „Gegendarstellungsplattform für alle Medien-Betrogenen“²². Schwerpunkte dabei sind: Medienverleumdung, Mobilfunk und Krebs, Impfschäden sowie Pharma- und Medizinopfer. Die Plattform scheint für Sasek jedoch an Bedeutung verloren zu haben, da die letzte Aktualisierung der Internetseite von Vetopedia am 24. April 2021 erfolgte.
- „*Lügenbarometer – Messlatte für Machtworte von Falschaussage zu kalkulierter Lüge*“: Das von Sasek im Internet eingerichtete „Lügenbarometer“ ist ein weiterer Versuch, Politiker aufgrund von Äußerungen und Stellungnahmen zu diskreditieren. Auf der Internetseite des Lügenbarometers heißt es: „Falschbehauptungen, Manipulationen, Machtworte, ‚große Worte großer Persönlichkeiten‘, ... können von Jedermann auf dieser Webpräsenz veröffentlicht und bewertet werden.“²³ Die letzten Einträge beziehen sich auf das Jahr 2015, was die Vermutung nahelegt, dass das „Lügenbarometer“ als Internetinitiative für den Sasekismus aktuell keine Bedeutung mehr hat.
- „*Radio Tribunal*“ ist ein 2015 von Sasek gegründetes kostenloses Webradio, das eigenen Angaben zufolge „Sendereihen zu diversen Themen“ anbietet. Wie eigene Recherchen ergeben, funktioniert der Webplayer aktuell nicht mehr. Auf der Internetseite finden sich lediglich drei aktuelle Sendereihen, und zwar „Verbrechen am deutschen Volk“, „Zarenzeit im Visier“ sowie „Weltgeschehen im Fokus“, mit Beiträgen aus „Stimme & Gegenstimme“. Seit dem Grün-

²¹ https://www.vetopedia.org/index.php?title=Vetopedia_-_Die_freie_Enzyklopädie_der_Gegenstimmen.

²² <https://www.ivo-sasek.ch/gruendung-vetopedia>.

²³ <https://www.luegen-barometer.info/?a=showstart>.

dungsjahr 2015 scheinen – so ergibt ein Blick auf die Internetpräsenz – keine weiteren Beiträge hinzugekommen zu sein.

1.4 Anti-Zensur-Koalition als „geschlossene Hörnerfront nach außen“

Einen wichtigen Knotenpunkt Sasek'scher Vernetzungsarbeit bilden die seit 2008 meist jährlich stattfindenden Konferenzen der Anti-Zensur-Koalition (AZK). 2022 fand die 18. Veranstaltung statt. Bei AZK-Konferenzen treten regelmäßige Verschwörungsideologen, rechte Esoteriker und Rechtspopulisten auf. Den Vorwurf, damit eine Verschwörungstheoretiker-Koalition zu bilden, weist Sasek weit von sich. Ziel sei es vielmehr, eine Plattform zu schaffen, „die die Möglichkeit einer vom Mainstream unabhängigen, freien, unzensierten Meinungsbildung garantiert“²⁴. Doch an anderer Stelle wird deutlich, dass er die AZK als „Hörnerfront“ im Abwehrkampf begreift. Dazu bemüht Sasek einen abenteuerlichen Vergleich aus der Tierwelt:

„Wir lernen dabei von der Natur. Viele Tiere, die allein schwach wären, können in der Gruppe zu respektablen Gegnern werden. Bekannt sind etwa die Moschusochsen, die Verteidigungsringe bilden, indem sie nach aussen eine geschlossene Hörnerfront bilden. Die AZK gleicht einer solchen ‚Hörnerfront‘, denn sie schafft vereinigte Plattformen für all diejenigen, die von der öffentlichen Berichterstattung ausgeschlossen, zensiert oder gar um ihren guten Ruf gebracht werden. Diese Plattformen bieten in einem Verbund unzensierte Publikationsmöglichkeiten in Form von Journalen, Büchern, Konferenzen, CD's, DVD's, Radio- und TV-Sendungen, E-Net etc. an.“²⁵

In der Vergangenheit waren u. a. der deutsche Pressesprecher von Scientology Jürg Stettler und die Münchner Holocaust-Leugnerin Sylvia Stolz, Verschwörungsideologen sowie mehrere rechte Esoteriker zu Gast.

Spielten beim ersten Treffen im Februar 2008 in den Vorträgen die Warnung vor dem Mobilfunk, den Chemtrails, den Impfungen und der grünen Gentechnik eine Rolle, so kamen in den folgenden Jahren weitere Themen dazu.

1997 rief Sasek den *Elaion-Verlag* und den *Gemeinde-Lehrdienst* ins Leben. Zahlreiche Gründungen von Tochtergesellschaften und Medienprodukten folgten. So entstand ein schwer durchschaubares Netz vielfältiger Medienaktivitäten. Hinzu kamen größere Filmprojekte wie „Helden sterben anders“, in dessen Zentrum Arnold Winkelried stand, eine mythische Figur der Schweizer Geschichte. Zu Ehe- und Lebensthemen drehte Sasek weitere Filme, die im von ihm gegründeten „Panorama Filmverleih“ erschienen. Anfang 2007 wurde eigenen Anga-

²⁴ <https://www.anti-zensur.info/index.php?page=werazk>.

²⁵ Ebd.

ben zufolge die „Anti Genozid Bewegung“ als „internationaler Arbeitskreis mit ehrenamtlichen Mitarbeitern“ geschaffen. Zu den Hintergründen heißt es auf der einschlägigen Internetseite:

„Das Eindringen des Staates in unsere Privatsphäre unter Zuhilfenahme der ständig voranschreitenden technischen Innovation. Besonders Entwicklungen im Bereich implantierter und tätowierter RFID-Chips, stehen wir mit größter Skepsis gegenüber. Wir befürchten, dass Personen ohne implantierten Chip zunehmend vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt und auf Dauer all ihrer Menschenrechte beraubt werden können. Der Versuch einer Gleichschaltung wird früher oder später zwangsläufig mit existenzbedrohlichen Sanktionen für Andersdenkende einhergehen. Diese Entwicklung kann die Grundsteinlegung für einen neuen Genozid bedeuten!“²⁶

Ein Jahr später rief Sasek die „Anti-Genozid-Partei“ (AGP) ins Leben. Begleitend erschien von 2009 bis 2013 die „Anti-Zensur-Zeitung“, in deren Erstausgabe die umstrittene *Germanische Neue Medizin* Ryke Geerd Hamers beworben wurde.²⁷

1.5 Mediale und interne Vernetzung durch Redaktionsarbeit bei Kla.TV

Mit der Gründung von Kla.TV im Jahr 2012 versuchte Sasek, ein multimediales Kontrastprogramm²⁸ zu herkömmlichen Medien zu schaffen, die er alle der Lüge bezichtigt. Der Slogan von Kla.TV gibt unmissverständlich über das eigene Anliegen Auskunft: „Kla.TV – Ihr Sender für unzensurierte Berichterstattung“. Damit wird unterstellt, die herkömmlichen Medien, ob öffentlich-rechtlich oder privat – seien permanenter Zensur unterworfen, und ihre Macher würden bewusst Meldungen unterdrücken oder gezielt verschweigen.

Zugleich versucht er dadurch, möglicher Zensur oder Löschungen durch herkömmliche Videoplattformen wie YouTube zuvorzukommen. Nach eigenem Verständnis verfolgt Kla.TV als Ziel: „Entwerrung, Durchblick, freilösende klare Berichterstattung für alle“. Der Betreiber rühmt Kla.TV als „ein historisches Archiv und Nachschlagewert [sic!] zur Dokumentation unserer Zeitgeschichte“²⁹. Eigenen Angaben zufolge hat Kla.TV mit einer großen Zahl von ehrenamtlich Tätigen über 14 000 Sendungen in 74 Sprachen produziert.³⁰

²⁶ https://www.agb-antigenozidbewegung.de/index.php?option=com_content&view=article&id=75&Itemid=392.

²⁷ <https://www.agb-antigenozidbewegung.de/images/documents/azz/azz-02-09.pdf>.

²⁸ Zum Aufbau und zur inhaltlichen Ausrichtung dieses alternativen Internetkanals s. den Beitrag von Claudia Müller in diesem EZW-Text.

²⁹ <https://www.kla.tv/index.php?a=showaboutus>.

³⁰ Ebd.

Drei Jahre nach seiner Gründung hieß es im Jahr 2015, man habe 90 Studios und 170 Moderatorinnen und Moderatoren.³¹ Anlässlich des neunten Geburtstags von Kla.TV war bereits von 150 Studios die Rede. Die einzelnen Sendungen werden – so die Mitteilung – von berufstätigen Menschen auf ehrenamtlicher Basis in ihrer Freizeit produziert.³² Selbstkritisch konstatiert Simon Sasek, der am Aufbau von Kla.TV maßgeblich beteiligt war, später die umstrittene Organisation seines Vaters jedoch verlassen hat:

„Wir haben so viel Bullshit und Fake News verbreitet, es war haarsträubend! Wir haben nicht verifiziertes Zeug in die Welt hinausgeblasen und komplett die Kontrolle darüber verloren, was danach mit diesen Informationen passierte. Ich wollte aber ein letztes Mal versuchen, in einem konkreten Projekt meinen Einfluss geltend zu machen. Es ging um einen Dokumentarfilm meines Vaters über das Challenger-Unglück von 1986, das komplett inszeniert gewesen sein soll. Ich wies meinen Vater darauf hin, dass die Quelle völlig unseriös sei. Er sagte, der Film werde erst veröffentlicht, wenn ich mein Okay geben würde. Doch plötzlich war der Film online, mein Experiment war kolossal gescheitert.“³³

Einer Erhebung der Universität Zürich von 2021 zufolge wurden für die Internetseite von Kla.TV 17 156 Nutzer ermittelt. Dabei lag der Anteil von Schweizer Nutzern bei 14 Prozent. Deutlich höher fiel die Zahl der YouTube-Abonnenten aus. Sie betrug 119 000, bei Twitter-Followern 2639 und bei Instagram-Abonnenten lediglich 479 Personen.³⁴

1.6 „Stimme und Gegenstimme“ (S&G)

Seit Anfang 2012 erscheint wöchentlich die als „Hand-Express“ titulierte flugblattähnliche, zwei Seiten umfassende Publikation „Stimme und Gegenstimme“ (S&G). Die einzelnen Artikel werden als pdf-Dateien angeboten. S&G versteht sich als „Organ klarheitsuchender und gerechtigkeitliebender Menschen aus aller Welt“³⁵. Dabei geht es – wie der Untertitel suggeriert – um „Klarheit durch intelligente Analytiker“, „Wenig Gehörtes – vom Volk fürs Volk“, „frei und unentgeltlich inspirierend“ sowie um „Weltgeschehen unter der Volkslupe“.³⁶

³¹ <https://www.kla.tv/Werbespots/8660>.

³² <https://www.kla.tv/19248>.

³³ Simon Sasek im Interview mit der NZZ: <https://www.nzz.ch/schweiz/mein-vater-der-sekten-fuehrer-so-dramatisch-verlieft-der-ausstieg-von-simon-sasek-ld.1716260>.

³⁴ *Falschinformationen, Alternativmedien und Verschwörungstheorien – Wie die Schweizer Bevölkerung mit Desinformation umgeht*, Bericht für das Bundesamt für Kommunikation, Zürich 2021, 65, <https://doi.org/10.5167/uzh-219206>.

³⁵ <https://www.s-und-g.info/index.php?a=showsugabo>.

³⁶ <https://www.s-und-g.info>.

Die Postille soll vom Einzelnen dreimal ausgedruckt und weitergegeben werden. Geworben wird damit, dass darin Artikel zu finden seien, die von den Massenmedien nicht veröffentlicht würden. Gleichwohl beziehen sich die namentlich nicht gekennzeichneten Artikel in auffälligem Maße auf Artikel der in S&G gescholtenen „Mainstream-Presse“.

2 Die krude Verschwörungswelt des Ivo Sasek

Bei der 18. AZK-Konferenz im November 2022 holt Sasek zum Rundumschlag aus. Er sieht die „Weltgemeinschaft im Würgegriff gnadenloser Macht-Eliten“:

„Finanz-Mafia, Kriegstreiber-Mafia, Pharma-Mafia, Mainstream-Mafia, Funkstrahl-Mafia, Überwachungs-Mafia, Wirtschaft-Mafia, Bildungs-Mafia, Kunst-Mafia, Religions-Mafia, philosophische Mafia, Drogen-Mafia, Alkohol-Mafia, Sucht-Mafia, 666-Mafia usw. usf.“³⁷

Detailliert listet er verschiedene angebliche Formen der Sklavenmafia auf: Kinder-, Frauen- und Flüchtlingshandel sowie Umwelt-, Krisen- und Profithandel. Im Hintergrund sieht er, wie er es in seinem Schlusswort zur Konferenz unterstrich, eine satanistische Freimaurersekte agieren. Sie habe sich über Jahrhunderte im Dunkeln entwickelt. Deshalb sollten alle, so sein Appell, dieses Hintergrundwissen verbreiten, um darüber aufzuklären und Licht in diese angeblichen dunklen Machenschaften zu bringen. Sasek arbeitet in seiner Verschwörungsideologie mit klaren Feindbildern. Dabei schöpft er aus einem Reservoir altbekannter sowie neuerer aktualisierter verschwörungsideologischer Motive.



Abb. 2: Ivo Sasek bei der 18. AZK-Konferenz 26.11.2022 (Screenshot)³⁸

³⁷ <https://www.anti-zensur.info/azk18/gebeugtesrecht>.

³⁸ Ebd.

2.1 Die Verschwörung hinter der Verschwörung: Die „Protokolle der Weisen von Zion“

Das Pamphlet *Protokolle der Weisen von Zion*, von dem eindeutig erwiesen ist, dass es sich um eine antisemitische Fälschung handelt, nutzt Sasek, um die angeblich bösen Pläne von Satanisten, die sich als Juden tarnen, aufzudecken. Erstmals war diese judenfeindliche Textsammlung 1903 in der antisemitischen Presse des zaristischen Russlands erschienen. Dabei soll es sich um angebliche Mitschriften jüdischer Geheimtreffen handeln, bei denen es darum gehe, die Weltherrschaft zu übernehmen. Die *Protokolle* betrachten Forscher nicht ohne Grund als „die vielleicht berüchtigtste Publikation aller Zeiten“³⁹.

Unter direkter Bezugnahme auf diese antisemitischen „Protokolle“ warnte Sasek in seinem Beitrag „Der Todes-Count-Down läuft“ für Kla.TV Ende 2020 vor den Corona-Schutzimpfungen:

„Es sind keinesfalls die Juden, zumindest keine echten Juden, wie es dort in etwa jeder 10. Zeile vermerkt ist. Es handelt sich bei den Verfassern dieser Schriften um bare Satanisten, die die Juden mehr hassen als alle Übrigen, und die ihre geplanten Schandtaten so auf die Judenheit abwälzen möchten, damit diese und nicht sie selber dafür verfolgt werden, wenn es hochfliegt, ja?! [...]. Also nicht die Juden haben diese Weltverschwörungs-Protokolle verfasst, darum verfolgt sie auch nicht dafür. Ich weigere mich anzuerkennen, dass es die Juden waren. Es sind laut Bibel solche, die sich Juden nennen, es aber nicht sind, aber zur Synagoge des Satans gehören. So steht es geschrieben. Die Verfasser dieser Zeilen waren klassische Satanisten, die die Juden gleichsam als ihren Schutzschild missbrauchen, um sie einmal mehr unter Verfolgung zu bringen und ihnen ihre satanistischen Schandtaten anzulasten.“⁴⁰

Zwar sei die Schrift, wie Sasek nachschob, verboten – und man dürfe sie nicht verbreiten. Er sehe sich aber in der „Verantwortung gegenüber einer bedrohten Weltbevölkerung“, „zu bezeugen, dass diese Verschwörungsschrift sich genau in diesen unseren Tagen wieder einmal mehr 1:1 erfüllt – und zwar durch jene Kräfte, die zu allerobst [sic!] unsere Lockdowns erzwingen“⁴¹.

In einem Vortrag bei der AZK fünf Jahre zuvor hatte Sasek seine Sichtweise genauer erläutert: Demnach bediene sich eine Art kabbalistische, luziferische Okkultsekte⁴² des Judentums als „Deckmantel“:

³⁹ So Richard J. Evans: *Das Dritte Reich und seine Verschwörungstheorien. Wer sie in die Welt gesetzt hat und wem sie nutzen*, München 2021, 25.

⁴⁰ <https://www.kla.tv/17843>.

⁴¹ Ebd.

⁴² Wörtlich sagte Sasek: „Nein, es ist nicht das Judentum, es ist das kabbalistische, luziferische, diese Sekte, die sich unten verbirgt, die das Judentum als ihr Deckmantel nimmt, als ihre Gei-

„Also das Talmudisten- und Kabbalisten-Judentum sind die Hauptfeinde der Christen. Es geht in unseren Tagen also nicht um eine antisemitische Problematik, um Verschwörung. Es geht um eine antichristliche Problematik. Das auferstandene Tier ist gegen jedes christliche Recht, gegen jedes menschliche Recht. Darum der Genderismus, das ist Baphomet, das ist der ‚Gender‘. Da ist männlich und weiblich. Der hat solche Brüste, der hat aber ein ‚Pipi‘ da unten. Und er hat Flügel, er ist ein Tier, er ist – ja ein Bock. Es ist das Umgekehrte was du mit deiner Kundalini-Energie versuchst zu heiligen, hoch zu kriegen, macht er genau umgekehrt. Er verspricht Macht, wenn du sexuell pervers bist, wenn du es mit dem Tier treibst, wenn du blutige Orgien treibst. Das ist dort an der Spitze. Der Sadomasochismus, was mit ‚Shades of Gray‘ und all diesen Dingen jetzt hochkommt.“⁴³

Sasek nimmt damit weit verbreitete antisemitische Stereotype auf. Auch wenn er behauptet, die Juden würden als Schutzschilde instrumentalisiert, so bleibt das antisemitische Grundanliegen der *Protokolle* doch dasselbe: Sasek konstruiert damit eine Verschwörung hinter der Verschwörung und bedient sich klassischer antisemitischer Grundmuster. Und einmal mehr zeigt sich, was der Historiker Peter Longerich in seiner Studie *Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte* pointiert hervorhebt: „Trotzdem hielten (und halten) Antisemiten an der Echtheit der *Protokolle* fest, ja die Geschichte der *Protokolle* ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Argumente an festverwurzelten antisemitischen Überzeugungen wirkungslos abprallen.“⁴⁴ Die *Protokolle* haben damit den Status einer der mächtigsten Lügen erlangt. Und Sasek verbreitet sie als Verschwörung hinter der Verschwörung in antisemitisch kodierter Form weiter.

2.2 Verbreitung von QAnon-Ideologie: Tiefer Staat, Rituellicher Missbrauch, Adrenochrom

Kla.TV verbreitet in mehreren Beiträgen⁴⁵ gezielt Elemente der QAnon-Ideologie, eines antisemitischen Weltanschauungsextremismus.⁴⁶ Auch wenn einzelne

sel – damit sie sich decken kann. Und ich will, dass wir mit allem weiteren wirklich verankern, es geht um ein Antichristentum, nicht um einen Antisemitismus, im Hauptproblem. Das heißt, ich bin nicht Antisemit, wenn ich diese Dinge sage. Ich bin nur gegen satanistische Sektierer, die sich fromm tarnen, die Hörner haben, wie ein Lamm, aber eigentlich ein Drache sich darunter verbirgt!“ (<https://www.kla.tv/23509>).

⁴³ <https://www.kla.tv/23509>.

⁴⁴ Peter Longerich: *Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte. Von der Aufklärung bis heute*, München 2021, 246.

⁴⁵ <https://www.kla.tv/TieferStaat>.

⁴⁶ S. hierzu meinen Beitrag *Tiefer Staat, Satanisten und Kinderblut. QAnon als antisemitischer Weltanschauungsextremismus*, in: Philipp W. Hildmann/ Maximilian Th. L. Rückert (Hg.): *Agitation von Rechts. QAnon als antisemitische Querfront*, in: aktuelle analysen 85/5 (2021) der Hanns-Seidel-Stiftung, 68 – 77.

Narrative durch die OCG und Kla.TV bereits vor QAnon Verbreitung gefunden hatten, wurden im Jahr 2020 die bekanntesten Elemente noch einmal massiv aktualisiert. Im Blick auf die angebliche Existenz eines „Tiefen Staates“ wird der umstrittene Historiker Daniele Ganser als Gewährsmann angeführt:

„Der renommierte Schweizer Historiker und Friedensforscher Dr. Daniele Ganser spricht in diesem Zusammenhang vom sogenannten ‚Tiefen Staat‘, der mit verdeckter Kriegsführung und Operationen unter falscher Flagge die demokratischen Strukturen weltweit unterwandert hat. [...] Man kann die Weltgeschichte in ihrer vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung nur verstehen, wenn man begriffen hat, dass es nebst unseren sichtbaren sozialen Systemen wie Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Militär, Religion usw. auch noch geheime Gruppierungen und deren Systeme gibt, die aus dem Hinterhalt heraus operieren. Sie haben mächtigen Einfluss, stellen die Weichen auf allen Ebenen, und so herrschen und regieren sie, ohne dass die hart arbeitende Weltbevölkerung sie wahrnimmt, geschweige denn kennt. Es sind Gruppierungen, die mit großem Geschick längst die Welt-Finanzströme unter ihre Kontrolle gebracht haben und auf diesem Weg Einfluss auf jedes Land der Welt ausüben: Sie manipulieren jede Politik, jedes Militär, jedes Wirtschaftssystem, jede Wissenschaft, jede Kultur, Religion, Ideologie und was es sonst noch so alles gibt. Sie operieren für das menschliche Auge unsichtbar.“⁴⁷

Die QAnon-Ideologie bildet im Kern eine Container-Verschwörungserzählung, in der weitere Ausschmückungen und Hinzufügungen verschwörungsideologischer Elemente Platz finden. Seit dem Aufkommen der ersten Q-Drops bzw. Botschaften auf einer US-amerikanischen Messenger-Plattform im Oktober 2017 zählte der Sasekismus seit 2020 zu den eifrigsten Verbreitern QAnon-spezifischer Inhalte im deutschsprachigen Raum. So wird in Beiträgen von Kla.TV mehrfach Adrenochrom thematisiert. „Menschenblut als Rausch- und Verjüngungsmittel“ lautet ein Beitrag vom Juni 2020. Dabei werden direkte Bezüge von Adrenochrom zu „knallhartem Satanismus und rituellem Kindermord“ hergestellt:

„Adrenochrom und der dahinter verborgene Mord an Kindern ist ein riesiges Verbrechen, das umgehend geahndet und aufgeklärt werden muss! Daher soll der Inhalt dieser Sendung auch als Aufruf an die internationale Restjustiz verstanden werden.“⁴⁸

2.3 „The Great Reset“ und dessen angebliche „Gewährsleute“

Ein weiterer „Zeuge“ der höchst fragwürdigen Verschwörungstheorie vom „Tiefen Staat“ sowie von „The Great Reset“⁴⁹ ist bei Kla.TV der ehemalige Apostolische

⁴⁷ <https://www.kla.tv/TieferStaat/16518&autoplay=true>.

⁴⁸ <https://www.kla.tv/Adrenochrom/16650>.

⁴⁹ <https://www.kla.tv/18851>; <https://www.kla.tv/18007>.

Nuntius in den USA, Vatikandiplomat und Titularerzbischof Carlo Maria Viganò, der sich als heftiger Kritiker von Papst Franziskus geriert.⁵⁰ Nach Darstellung von Kla.TV deckt Viganò den „Great Reset“ durch Covid-19 auf.⁵¹

Mit „The Great Reset“ wird direkt auf das 2021 erschienene Buch *COVID-19: Der große Umbruch*⁵² des Weltwirtschaftsforum-Direktors Klaus Schwab angepielt. Schwab hatte darin angeregt, die Corona-Krise zum Anlass für nachhaltiges ökologisches Wirtschaften zu nutzen. Verschwörungsideologen verbreiteten indes ein ganz anderes Narrativ, wonach die Corona-Pandemie angeblichen Weltherrschaftsplänen einer mächtigen finanziellen und politischen Elite diene, die hinter der Pandemie stecke und diese rigoros für ihre Ziele nutze. Auf Corona-Demonstrationen und in Internetforen wurde Klaus Schwab als das personifizierte Böse massiv verunglimpft. Die Verschwörungstheorie vom angeblichen „Great Reset“ spielt nicht zuletzt in der rechten Esoterik eine wichtige Rolle.

In eine ähnliche verschwörungstheoretische Richtung ging das Argumentationsmuster des katholischen Geistlichen Viganò. Er hatte am 7. Mai 2020 den Aufruf „Veritas liberabit vos!“ veröffentlicht, den auch der deutsche Kurienkardinal und frühere Präfekt der römischen Glaubenskongregation Gerhard Ludwig Müller mitunterzeichnet hatte. Er erschien auf Deutsch auf dem sehr konservativen Internetportal kath.de.⁵³ Der Aufruf behauptete, unter dem Vorwand der COVID-19-Pandemie würden Rechte und Grundfreiheiten vieler Bürger „unverhältnismäßig und ungerechtfertigt eingeschränkt“. Angeblich strebten „supranationale Einheiten“ mit „unklaren Absichten“ unter Zuhilfenahme einer Corona-Angst die „Schaffung einer Weltregierung“ an. Hierin gibt sich nicht zuletzt ein katholisch-traditionalistischer antifreimaurerischer Verschwörungsmythos zu erkennen. Der „Viganò-Appell“ fand nicht nur unter rechten Christen⁵⁴, sondern auch innerhalb der rechten Esoterik begeisterte Zustimmung. Kein Wunder, dass Kla.TV den katholischen Würdenträger als bewundernswerten Einzelkämpfer präsentiert:

„Während das World Economic Forum den Great Reset als einen Neuanfang der Menschheit in den positivsten Farben darlegt, entlarvt dies Viganò als arglistige

⁵⁰ <https://www.kla.tv/Politik/21029&autoplay=true>.

⁵¹ <https://www.kla.tv/CarloMariaVigano/17507>.

⁵² Klaus Schwab / Thierry Malleret: *COVID-19: Der große Umbruch*, Cologny / Genf 2021.

⁵³ <https://www.kath.net/news/71579>.

⁵⁴ Liane Bednarz: *Christen mit Rechtsdrill. Corona oder die Legende von der großen Weltverschwörung*, <https://www.blaetter.de/ausgabe/2022/februar/christen-mit-rechtsdrill>.

Täuschung zugunsten sehr weniger Finanzoligarchen und deren Anhängerschaft, aber zulasten der großen Allgemeinheit.“⁵⁵

2.4 Sasekistischer Dauerbrenner: Kampf gegen 5G-Moblifunk

Schon früh richtete sich Saseks Kampf gegen den Mobilfunk-Ausbau von 5G. Er sieht sich selbst als „Mobilfunkgeschädigten“, der eigenen Angaben zufolge jahrelang unter Schlafstörungen und körperlichen Beeinträchtigungen zu leiden hatte. Hinter 5G vermutet er einen gezielten Plan:

„Und darum bezeuge ich als Mobilfunkgeschädigter: 5G ist ein Angriff gegen die gesamte Menschheit, wie es noch nie einen Angriff gegeben hat – ein Krieg mittels Mikrowellen-Verstrahlung. Nur, das Verderben wird im Gegensatz zu einem Bombenkrieg kein schnelles, sondern ein grausam langsames und unbeschreiblich qualvolles sein.“⁵⁶

An anderer Stelle schildert Kla.TV 5G als den „gravierendste[n] Eingriff des Menschen in die Natur in der gesamten Menschheitsgeschichte“:

„Durch die exponentielle Erhöhung der Strahlenbelastung ist nicht nur unsere körperliche Unversehrtheit dramatisch bedroht, sondern sie ist auch Türöffner für die Totalüberwachung der Menschheit [...]“⁵⁷

Den entsprechenden Beitrag haben seit dem Jahr 2019 über 2,8 Millionen Menschen gesehen. Kla.TV bietet die Rubrik „#5G-Mobilfunk“ an. Dort finden sich 229 Videos mit einer Gesamtlauzeit von fast 46 Stunden zum Thema. Die entsprechende Seite verzeichnete Mitte Februar 2023 fast 14 Millionen Ansichten.⁵⁸

2.5 Corona – eine Biowaffe?

Bis Februar 2023 hatte Kla.TV 668 Videos mit einer Gesamtlänge von knapp 156 Stunden zum Thema „Corona-Virus“ im Programm, die eigenen Angaben zufolge insgesamt 127 Millionen Mal angesehen wurden.⁵⁹ Einzelne Beiträge von Kla.TV greifen Experten und Politiker gezielt an und versuchen, deren Glaubwürdigkeit und Kompetenz massiv in Zweifel zu ziehen. Ein als „Streumaterial“ bei Kla.TV zugängliches Flugblatt „Corona-Virus – eine Biowaffe?“ suggeriert, das Virus

⁵⁵ <https://www.kla.tv/CarloMariaVigano/18474>.

⁵⁶ <https://www.kla.tv/5G-Mobilfunk>.

⁵⁷ <https://www.kla.tv/Dauerbrenner/13770>.

⁵⁸ <https://www.kla.tv/5G-Mobilfunk>.

⁵⁹ <https://www.kla.tv/Coronavirus>.

sei gezielt von Bill Gates und dessen Stiftung in Umlauf gebracht worden.⁶⁰ Die eigentlichen Profiteure der Pandemie seien die Pharmakonzerne. In Wahrheit handle es sich um eine inszenierte Pandemie, eine „Plandemie“. In einem Beitrag schärft Ivo Sasek seinen Anhängern und Anhängerinnen ein:

„Wisst ihr, der erwähnte Zielhafen der Plandemie liegt eben nicht bloß in der totalen Überwachung, sondern vielmehr in der totalen Kontrolle, in der totalen Beherrschung jedes einzelnen Erdenbürgers!“⁶¹

2.6 Warnung vor der „Todesspritze“

Am 17. April 2021 ging bei Kla.TV das Video „DRINGENDER WECKRUF: Tausende sterben nach Corona-Impfung!“ viral. Der Beitrag, der eigenen Angaben zufolge seither knapp 3,2 Millionen Ansichten aufweisen kann, will auf eine angeblich dramatische Anzahl von Todesfällen nach Corona-Impfungen hinweisen und nimmt die Politik und die Medien ins Visier:

„Politik, Leitmedien und auch die Gesundheitsämter leugnen trotzdem mit unglaublicher Ignoranz den offensichtlichen Zusammenhang der dokumentierten Todesfälle mit den unzureichend erforschten Corona-Impfungen. Deshalb können diese nur von der höchsten Instanz in einer Demokratie gestoppt werden, und das ist der Souverän, das Volk selber! Wer jetzt schweigt, stimmt letztlich dem unverantwortlichen Beschwichtigen von Politik, Medien und Behörden zu.“⁶²

Gezielt geht es darum, Angst vor dem Impfen zu verbreiten und Unsicherheit bei den Menschen auszulösen. Das verschwörungsideologische Video mündet schließlich in einen klaren Appell:

„ Klären Sie selbst die ahnungslose Bevölkerung über diesen ‚Impfskandal‘ auf, denn gleichgeschaltete Massenmedien zensieren diese lebenswichtigen Informationen! Nur eine aufgeklärte Bevölkerung kann dieser ‚zügellosen Impfpolitik‘ mit ihren unkalkulierbaren Risiken Einhalt gebieten. Der öffentliche Druck vom Volk auf Politik und Medien muss so groß werden, dass diese einen öffentlichen Diskurs mit allen Experten nicht weiter verweigern können.“⁶³

⁶⁰ [https://www.kla.tv/_files/download.klagemauer.tv/booklets/corona2020/thumbnail/CORO NAVIRUS_Flyer_thumbnail.jpg](https://www.kla.tv/_files/download.klagemauer.tv/booklets/corona2020/thumbnail/CORO_NAVIRUS_Flyer_thumbnail.jpg).

⁶¹ <https://www.kla.tv/21387>.

⁶² <https://www.kla.tv/Impfen/18516>.

⁶³ Ebd.

An anderer Stelle, in einem im Februar 2023 von Kla.TV verbreiteten Beitrag, wird behauptet, die Impfung könne Krebs und Tumore auslösen.⁶⁴

2.7 Bargeldlos – ein Horrorszenario?

Ein weiteres Thema, das bei Verschwörungsideologen wie auch bei rechten Esoterikern eine Rolle spielt, ist die angeblich staatlicherseits geplante Abschaffung des Bargeldes. Es handle sich dabei um einen „Türgriff zur Hölle“:

„Mit der Abschaffung des Bargeldes wird jeder einzelne Erdenbürger erpressbar bis zum Letzten. Denkt jetzt gut darüber nach, was ich sage. Die gegenwärtigen Erpressungen sind nur gerade ein kleiner Vorgeschmack auf das, was noch kommt, wenn wir das Bargeld verlieren.“⁶⁵

Insgesamt 17 Videos schärfen die mit dem angeblich geplanten Schritt der Bargeldabschaffung drohende Gefahr ein: Damit werde die Freiheit des Einzelnen verloren gehen. Mehr noch: Es drohe gar eine „Zwangsherrschaft“ als „das wahre Gesicht der neuen Weltordnung“.⁶⁶

2.8 RFID-Chip

Die Abkürzung RFID steht für „Radio Frequency Identification“. Auf einem kleinen RFID-Chip, der auch als Transponder oder Tag bezeichnet wird, können die unterschiedlichsten Informationen gespeichert werden. Mit einem Lesegerät können darauf gespeicherte Daten jederzeit über Funk ausgelesen werden. Auf einem Transponder können Namen, Passwörter und zahlreiche weitere Informationen gespeichert werden. Mittlerweile sind die äußerst kostengünstigen RFID-Chips bzw. Transponder Massenware und haben in den Alltag von Menschen Einzug gehalten.

Die mit dem RFID-Chip verbundene Verschwörungstheorie ist schon älter und wurde vermutlich im Zusammenhang mit einer von Bill Gates in einem Interview vom März 2020 geäußerten Prognose angesichts der kurz zuvor begonnenen Covid-Pandemie weiter befeuert. Gates erwähnte damals eher beiläufig, dass die Menschen früher oder später einen Ausweis mit allen persönlichen Gesundheitsdaten bei sich tragen würden. Im Internet wurde die Aussage aufgegriffen, aber in eine andere Richtung gewendet, wonach Menschen einen Chip implantiert bekommen sollten, auf dem alle persönlichen Daten gespeichert würden. Daraus entwickelte sich die Fake-News-Behauptung, Bill Gates setze

⁶⁴ <https://www.kla.tv/25098>.

⁶⁵ <https://www.kla.tv/21387>.

⁶⁶ <https://www.kla.tv/#sendung-verbreiten-20291>.

Mikrochip-Implantate zur Bekämpfung des Coronavirus ein.⁶⁷ Kla.TV produzierte hierzu 25 verschwörungsideologische Videos, die eigenen Angaben zufolge insgesamt 1,5 Millionen Ansichten verzeichnen konnten.⁶⁸ Die einzelnen Beiträge behaupten, die EU-Kommission bereite Chip-Implantate für Bürger vor, um schließlich die gesamte Menschheit zu „verchippen“. Bereits 2018 war der erste verschwörungsideologische Beitrag erschienen, in dem angesichts der angeblich drohenden Gefahr des Freiheitsverlusts und Genozids besonders die „Systempresse“ von Kla.TV attackiert wurde. Unmissverständlich appelliert Kla.TV an seine Zuschauer:

„Wer sich aus religiösen, ethischen oder sonstigen Gründen keinen Chip stechen lassen möchte, wird früher oder später von der Gesellschaft ausgeschlossen und wird nicht mehr am öffentlichen Leben teilnehmen können. Nennen Sie es auch heute wieder eine Verschwörungstheorie. Es wird zur Verschwörungstatsache, wenn wir es nicht stoppen! STOP RFID – es führt zum Genozid!“⁶⁹

2.9 Haltung zu Putin und zum Ukraine-Krieg

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 befeuert Kla.TV typische Verschwörungstheorien. Ivo Sasek sah Deutschland im September 2022 bereits „im Krieg“. Eindringlich appellierte er an die Zuschauer:

„Bitte wacht auf, ihr Deutschen und ihr Europäer alle!! Im Namen Deutschlands beliefert hier ein tollkühner ‚Scholzens-Klan‘ gerade ein Land mit Waffen, das im Krieg mit Russland steht. Das gab es seit 1945 nicht mehr. Dieser Klan gehört rechtzeitig vor ein ‚Nürnberger-Kriegs-Tribunal‘!“⁷⁰

Am 18. Februar 2023 berichtete Kla.TV von der Demonstration anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz direkt vom Königsplatz:

„Viele Menschen demonstrierten heute gegen die Münchner Sicherheitskonferenz, welche sich immer mehr als Kriegskonferenz entpuppt. Denn wie kann über Frieden gesprochen werden, wenn sogar der Vorsitzende der Konferenz Panzerlieferungen an die Ukraine fordert? Kla.TV war live dabei. Erleben Sie selbst, welche Atmosphäre vorherrscht, wenn sich Menschen für Frieden vereinen.“⁷¹

⁶⁷ <https://www.derstandard.de/story/2000127360773/mikrochips-in-covid-impfungen-wie-die-absurde-verschworergerzaehlung-entstand>.

⁶⁸ <https://www.kla.tv/21387>; <https://www.kla.tv/RFID>.

⁶⁹ <https://www.kla.tv/RFID/13097>.

⁷⁰ <https://www.kla.tv/23635>.

⁷¹ <https://www.kla.tv/25156>.

An anderer Stelle schürt Kla.TV antiamerikanische Ressentiments und sieht die USA als eigentlichen Kriegstreiber:

„Doch kaum jemand weiß, wie uneingeschränkt die US-Militärmacht bis heute in Deutschland tun und lassen kann, was sie will. Damit zieht sie unseren Staat in eine verhängnisvolle Kriegsdynamik.“⁷²

Allein zum Krieg Russlands gegen die Ukraine offeriert Kla.TV über 300 Videos. Es wird u. a. suggeriert, Deutschland sei bereits Kriegspartei. Als Gewährsmann wird der umstrittene Schweizer Historiker Daniele Ganser angeführt. Bereits 2014 nahm Kla.TV nach dem Überfall Russlands auf die ukrainische Krim Wladimir Putin gegen Angriffe und Kritik in Schutz und kritisierte massiv „die illegale, ukrainische Putsch-Regierung als Aggressor gegenüber dem eigenen Volk“⁷³. Es müsse „noch viel böserer Drahtzieher als Putin geben – möglicherweise auf beiden Seiten – die völlig im Dunkeln bleiben“⁷⁴.

Für das Massaker von Butscha im Frühjahr 2022 machte Kla.TV „das von den USA dominierte Ukraine-Regime“ und „russlandfeindliche Kreise“⁷⁵ verantwortlich. Ukrainischen Angaben im August 2022 zufolge wurden in Butscha 458 Leichen gefunden. Es habe bei 419 von ihnen Anzeichen dafür gegeben, dass die Menschen erschossen, gefoltert oder erschlagen worden waren. Fast alle Toten waren Zivilisten. Bei Sasek und Kla.TV findet sich kein Wort über den eigentlichen Aggressor Putin und dessen Armee, die erwiesenermaßen diese Kriegsverbrechen begangen haben. Wieder einmal kehrt Sasek alles ins Gegenteil um. Seine verschwörungsideologisch motivierte Gegen-Agenda ist klar: Attacken auf die USA und auf die Bundesregierung, während Putin geschont wird. Mitgefühl mit den Ermordeten sucht man vergeblich.

2.10 Religionen, Rothschilds, „Mainstream-Medien“, „Big Pharma“ und Freimaurer

Die krude Verschwörungswelt Ivo Saseks pflegt massiv Feindbilder. Er sieht sich einem „Medienkrieg“ ausgesetzt und von Hintergrundmächten und Überorganisationen bedroht, auch von den Religionen. Anlässlich des während der Pandemie digital stattfindenden Freundestreffens 2020 ließ er sich mit den Worten vernehmen:

⁷² <https://www.kla.tv/#sendung-verbreiten-25042>.

⁷³ <https://www.kla.tv/3268>.

⁷⁴ <https://www.kla.tv/24700>.

⁷⁵ <https://www.kla.tv/22264>.

„Im Grunde genommen will jede Religion mit der Welt genau das machen, was jetzt diese Bill-Gates-Kreaturen mit der Welt machen, oder? Diese Finanz-Elite und diese Drogen-Pharma – die möchten die Welt beherrschen, sie möchten die Welt ausbeuten. Sie möchten jedes Jahr Billionen verdienen, und immer mehr das Sagen haben.“⁷⁶

Im Fokus stehen für Sasek besonders die „Mainstream-Medien“, die angeblich Lügen verbreiten. Den Vorwurf, er verbreite Verschwörungstheorien, weist er indes weit von sich:

„Wir bei Kla.TV beschäftigen uns nicht mit solchen Bewertungen, sondern ausschließlich mit der Darstellung von Theorien, die sich auf Grundlage der immer mit angegebenen Quellen als sachlich nachvollziehbar herausgestellt haben. Eine Bewertung dieser Theorien kann jeder Zuschauer durch die Überprüfung der Quellen selber vornehmen. Ob eine berichtete Theorie haltlos ist, lässt sich ebenfalls mit der Überprüfung der Quellen bewerten. Wir sind der Meinung, dass nur durch eine umfassende Berichterstattung einer Verunsicherung der Menschen entgegengewirkt werden kann. Wir sind überzeugt, dass wir durch die Verbesserung der Informationsgrundlage das Sicherheitsgefühl jedes Einzelnen stärken – und nicht schwächen.“⁷⁷

Saseks Strategie ist davon bestimmt, dass er bei kritischen Medienberichten über sich und seine Aktivitäten zum Gegenangriff übergeht. 2018 schrieb er an Journalisten der Deutschen Presse-Agentur (dpa), die ihm kritische Fragen zum Auftritt von Sylvia Stolz hatten zukommen lassen, die bei einer AZK-Konferenz den Holocaust geleugnet hatte:

„Euch Medienschaffenden von sämtlichen Mainstream-Medien stelle ich infrage – und zwar aus jahrzehntelanger, selbstgemachter Erfahrung. Euch stelle ich mit tausenden Belegquellen infrage – und zwar allesamt. Was ich über den Holocaust denke, ist hingegen völlig irrelevant, weil ich zu jener Zeit ja noch gar nicht gelebt habe. Ich könnte mir daher bestenfalls nur vom Hörensagen eine eigene Meinung bilden. Was mir aber zunehmend Sorge macht, ist die Tatsache, dass immer mehr Themen mit Redeverbotten, Beweisverbotten und sogar Verteidigungsverbotten belegt werden.“⁷⁸

Dem „Mainstream-Journalismus“ wirft Sasek an anderer Stelle vor, „Handlanger hochkrimineller Seilschaften“ zu sein: „Diese eng mit Big-Pharma verbandelten Seilschaften stehen unter zunehmendem Verdacht, sogar strategische Völkerauslöschung zu betreiben.“⁷⁹ Im Oktober 2021 rät Sasek jedem Journalisten, er solle seinen „Kopf noch rechtzeitig aus der Schlinge ziehen, um sich vor einer

⁷⁶ <https://www.kla.tv/GeistlicheWissenschaft/16501>.

⁷⁷ <https://www.kla.tv/Medienkrieg/16019>.

⁷⁸ <https://www.kla.tv/Medienkrieg/12747>.

⁷⁹ <https://www.ivo-sasek.ch/antworten/books/antworten-nach-jahr/page/antworten-an-silvio-duwe-ard-kontraste>.

mit Sicherheit kommenden Abrechnung durch einen bereinigten Weltgerichtshof zu schützen“⁸⁰.

Weitere Beiträge von Kla.TV befassen sich mit Okkultismus und „Satanssekten“, die angeblich massiv Einfluss auf „elitäre Kreise“ ausüben. Die 34 thematischen Beiträge kreisen um Halloween, QAnon-Aspekte (u. a. Adrenochrom, angebliche rituelle Kindermorde) sowie Kindesmissbrauch. Insgesamt konnten für die Beiträge eigenen Angaben zufolge über 4,2 Millionen Aufrufe verzeichnet werden.⁸¹

Als weitere Feinde hat Kla.TV die Familie um John D. Rockefeller, die ihren Reichtum ab dem Ende des 19. Jahrhunderts in den USA durch Bank- und vor allem Ölgeschäfte erlangte, und die jüdische Bankiersfamilie Rothschild ausgemacht, die in mehreren Beiträgen zur mächtigen Finanzelite und damit zum „Tiefen Staat“ gezählt werden. Ihnen wird darin u. a. „Geldanhäufung“ und „Machtausweitung“ vorgeworfen:

„Die sichtbaren und unsichtbaren Akteure im Tiefen Staat werden durch ein Belohnungs- und Erpressungssystem gesteuert. Wer nicht kooperiert oder die Macht-hierarchie gefährdet, wird im Ruf ruiniert, mit Sanktionen belegt oder ermordet. Verschwörungstheorie? Nein, sondern knallharte Verschwörungspraxis der Macht-elite! Und deren Wunderwaffe ist der ‚Tiefe Staat‘.“⁸²

Die in Verschwörungstheorien mitunter am häufigsten genannte Gruppe darf in der Vorstellungswelt Saseks nicht fehlen: die Freimaurer. Zwar wird die Humanität in den klassischen drei Graden der Freimaurerei nicht bestritten, doch wittert die Sasek'sche Ideologie bei Vertretern der Hochgrad-Freimaurerei ein enorm hohes Bedrohungspotenzial, eine „Weltgefahr“. Daher sieht sich Kla.TV dazu aufgerufen, über die „kriminellen Energien und Machenschaften der Hochgrad-Freimaurerei“ aufzuklären.⁸³ Letztlich hätten die Freimaurer so viel an Macht und Einfluss gewonnen, dass sie das Hintergrund-Geschehen nun vollends dominierten:

„Sie beherrschen nicht allein das gesamte Nachrichten-, Kommunikations- und Finanzwesen, unsere Geheimdienste, Militärs und Politiker; sie dominieren auch die Weltwirtschaft, das Weltgesundheitssystem, Big-Pharma; Aufsichtsbehörden aller Gattung, das absolute Gros der Mainstream-Medien, Großteile der Kultur, allem voran des Film-, Musik- und Fernsehwesens, die Raumfahrt usw. usf. Dank ihren geheimen

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ <https://www.kla.tv/Satanismus>.

⁸² <https://www.kla.tv/15304>.

⁸³ <https://www.kla.tv/Freimaurerei/23990>.

und sich gegenseitig begünstigenden Netzwerken konnten sie sich an jedem Fiskus [...] vorbei derart bereichern und sich so geradezu eine Allmacht-Position ergattern, dass sich heute der gesamte digitale Finanzkomplex, sprich die Hauptströme des Weltkapitals unter ihrem eisernen Diktat befinden. Über zahllos manipulierte Finanzkrisen, panisch vorgetäuschte Gefahren aller Gattung, vorgegaukelte Großprojekte und tausenderlei scheinheilige, schein gemeinnützige Machenschaften usw. konnten sie sich ungeahnt deftige Krisengewinne einstreichen, sich an die Spitze aller technischen, wissenschaftlichen, militärischen usw. Errungenschaften aufschwingen – ja, bis tief hinein in Jurisdiktionen und was sonst noch irgend an Sicherheitswesen genannt werden kann usw. konnten sie sich wie tödliche Metastasen eines Krebsgeschwürs einfressen – in einfach nahtlos alles! Die Unterwanderung ist derart weit fortgeschritten, dass man davon ausgehen muss, dass auch sämtliche jüngst panisch skizzierten Bedrohungen ein einzig abgekartetes Gaukelspiel dieser Weltlogen-Brüder sind, welche auf diesem Weg ihre neue Weltordnung, sprich ihre eigene Weltherrschaft erzwingen möchten. Dazu dienen ihnen mitunter ihre mittlerweile bekannt gewordenen Wetterwaffen oder die in eigenen Laboren herangezüchteten Erreger-Kampfstoffe, die zu allen gerade hinter uns liegenden Seuchen geführt haben – ob nun zur Schweinepest, Vogelgrippe, zu Rinderwahnsinn oder Blauzungen-Krankheit; allem voran zur Fledermaus-Plandemie, genannt SARS-CoV-2, und nun schon wieder zu den Affenpocken usw.“⁸⁴

Sasek spricht an anderer Stelle von einer schwarzmagisch arbeitenden, „verschwörerischen Weltherrschafts-Sekte“, die angeblich „schon seit Jahrhunderten in Form verschiedenster Geheimbünde, Clubs und Clans“ existiert:

„Sie sind im Besitz des meisten Geldes, der mächtigsten Waffen, der hochentwickeltesten Technologien, geheimsten Wissenschaften usw. In dieser Tatsache liegt auch der Hauptgrund, warum wir uns keinesfalls Kompromissen hingeben sollten und uns etwa zu Zwangsimpfungen oder Verchippungen und dergleichen hinreissen oder heuchlerisch überreden lassen. Das dürfen wir nicht!“⁸⁵

Dieser weit verbreitete antifreimaurerische Verschwörungsmythos lässt sich angesichts aktueller Krisenlagen beliebig anwenden und inhaltlich entsprechend anpassen oder erweitern. Davon macht Sasek reichlich Gebrauch. Immerhin erzielten bei Kla.TV die Beiträge zu dieser Thematik eine Gesamtzahl von über 2,2 Millionen Aufrufen.⁸⁶

Auch die sog. Service-Clubs stehen bei Sasek unter Generalverdacht. Bereits 2013 wurde in einem Beitrag vor Aktivitäten des Lions Clubs gewarnt.⁸⁷ In ihm und den Rotariern sieht er einen „Zusammenschluss führender Persönlichkeiten

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ <https://www.kla.tv/Freimaurerei/18192>.

⁸⁶ <https://www.kla.tv/Freimaurerei>.

⁸⁷ <https://www.kla.tv/790>.

aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Weiter heißt es: „Verbindungen zur Freimaurerei werden von ihnen nicht bestritten. Der Hochgradfreimaurerei wurde Luzifer-Verehrung nachgewiesen.“⁸⁸

Die einfache Folgerung: Aufgrund dieser Verbindungen kann es sich bei Service-Clubs wie dem Lions Club oder den Rotariern nur um satanistisch orientierte Vereinigungen handeln.

3 Vernetzungsaktivitäten und Allianzen

3.1 Mit esoterischen Themen auf Menschenfang

Bei der Prophetischen Konferenz am 22. November 2008 verkündete Sasek einen angeblich „neuen Gedanken“: Demnach sei die Reinkarnation, die Wiederverkörperung, ein ursprünglich biblischer Gedanke.⁸⁹ Er lasse sich bereits im Alten Testament finden (Jer 30,9; Ez 37,24; Hos 3,5; Mal 4,5). Sasek verweist auf Johannes den Täufer, den reinkarnierten, den „immer wiederkehrenden“ Elia (Mt 11,13). Darüber hinaus behauptet er, Jesus wie auch die ersten Christen hätten den Reinkarnationsglauben geteilt. Im Jahr 553 sei die Reinkarnationslehre beim Konzil von Konstantinopel schließlich entfernt worden. In einem Beitrag für Kla.TV hält er Reinkarnationen für „sehr nützlich“.

„Wir müssen all das ernten, was wir säen! So sagt's die Schrift, so sagen es alle Religionen: Wir säen und wir ernten, auch geistlich. Das heisst, wir müssen die Erfahrungen machen, wir können jeden Weg gehen, den wir wollen. Wir können den Weg der Erstarrung als Kokon gehen, und wir dürfen das und werden ihn aber ganz gehen.“⁹⁰

Mit seinen parawissenschaftlichen wie auch eigenwilligen Deutungen bewegt sich Sasek ganz auf der Linie esoterischer Verschwörungstheorien, wonach böse, machtwillige Kirchenleute die christliche Lehre verfälscht und dieses angeblich urbiblische Gedankengut aus dem biblischen Kanon entfernt hätten.⁹¹ Diese eigenwillige These ist unbegründet und widerspricht dem wissenschaftlichen Befund.⁹² Unter den Beiträgen von Kla.TV finden sich auch esoterische Themen. So ist darin von „Maharishi-Effekt und Quantenfeld“ die Rede.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ <https://www.sasek.tv/en/reinkarnation/schwarmgeist/20>.

⁹⁰ <https://www.kla.tv/17266>.

⁹¹ Jan Badewien: *Reinkarnation – Treppe zum Göttlichen?*, RAT 5, Konstanz 1994.

⁹² S. nur Karl Hoheisel: *Das frühe Christentum und die Seelenwanderung*, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 27/28 (1984), 24–46.

Empfohlen wird von Sasek auch das von dem Holzhändler Erwin Thoma bei der AZK-Tagung 2017 propagierte „Mondholz“, das nach einem Mondkalender während besonderer Mondphasen gefällt wird. Angeblich zeichnet es sich gegenüber herkömmlichem Holz durch außergewöhnliche Qualitäten hinsichtlich der Stabilität, Haltbarkeit, Feuerbeständigkeit, Härte, Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge u. a. aus. Dafür fehlen indes wissenschaftliche Nachweise. Doch Sasek schärft seinen Anhängern und Anhängerinnen ein:

„Wenn du bei Vollmond das Holz erntest und noch ganz andere Dinge tust, hat das eine Überlebensqualität wie alles andere Holz sonst nicht. Das bekommt Qualitäten, die man hier jetzt alle nicht ausführen kann, aber man kann's verpassen. Darum rede ich davon. Man kann den Aufbruch der Neuen Welt verpassen. Obgleich es ein ontisches Produkt ist, versteht ihr.“⁹³

Die in der Esoterik-Szene propagierte „Lichtnahrung“, in deren Zusammenhang es auch zu Todesfällen gekommen ist, wird als „Not-Option der Freiheit“⁹⁴ tituliert. Generell zeigt sich der Sasekismus am Thema des „Übernatürlichen“⁹⁵ besonders interessiert.

3.2 Die AZK-Konferenz als Plattform für Kontakte und Vernetzungen

Eine wichtige Plattform stellt Saseks 2008 gegründete AZK dar. Bei den alljährlichen Kongressen traten auf seine Einladung hin u. a. Impfgegner, Scientologen, Querdenker, Anastasia-Anhänger und rechte Esoteriker wie Jo Conrad, Robert Stein oder Erich Hambach auf.⁹⁶ Der Publizist Jürgen Elsässer, dessen „Compact-Magazin“ vom Verfassungsschutz als erwiesen extremistisch eingestuft wird, zählte zu den Referenten bei der 12. AZK-Konferenz am 28. November 2015. Dort sprach Elsässer angesichts der „Flüchtlingskrise“ zum Thema: „Die Flut – So wird Deutschland abgeschafft“.⁹⁷ Ziel der AZK ist zum einen die Vernetzung

⁹³ <https://www.kla.tv/17237>.

⁹⁴ <https://www.kla.tv/18007>.

⁹⁵ „Aber was jetzt die Grundvoraussetzung sein muss, was uns klar sein muss: Wir reden hier von kosmischen Kräften. Wir reden hier von Intelligenzen, von Wesenheiten, die sind weit über uns Menschen angesiedelt. Denn das ganze Böse, was sich hier zusammengerafft hat, was sich in jeden einzelnen Menschen, jedes Kollektive einnisten konnte, das sind Kosmokratoren. Jetzt rede ich aus der Erfahrung der Bibel, aus dem Sprachschatz der Bibel. Ich sag mal: Sie [die Bibel] nennt sie Kosmokratoren, Fürstentümer, Gewalten, Herrschaften, Throne. Wenn du Esoteriker bist, hast du andere Begriffe, die für dich stimmen. Ich sag's wieder: Tausche die Bilder aus. Es sind einfach übernatürliche Mächte. Es sind übernatürliche Kräfte“ (<https://www.kla.tv/GeistlicheWissenschaft/16501>).

⁹⁶ S. hierzu mein Buch *Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen*, Freiburg i. Br. 2021, 150ff.

⁹⁷ <https://www.kla.tv/JuergenElsaesser/7452>.

zwischen Sasek und dem jeweiligen Referenten, zum anderen geht es um die Einbindung von Interessierten in die OCG-Netzwerke bis hin zu einer Mitarbeit darin.⁹⁸ Damit soll offensichtlich auch eine Querfrontstrategie verfolgt werden, die verschwörungsideologische, antidemokratische und rechtsoffene Kräfte gezielt miteinander in Kontakt bringen und bündeln möchte.

Dass man vonseiten der OCG keine Berührungsängste mit Rechtsextremen, Verschwörungsideologen und rechten Esoterikern wie Jo Conrad hat, dokumentiert das Projekt „Die Konferenz – Heimat“, ein Musikvideo, an dem zahlreiche Querdenker und Rechtsextreme mitgewirkt haben und das am 28. Mai 2021 offiziell veröffentlicht wurde. Initiiert wurde dieses Projekt maßgeblich von Matthias Westfal alias „Aktivist Mann“, der auch Mitglied der OCG ist. Ob dies aktuell noch zutrifft, ist unklar. Im Februar 2023 betonte er in einem Interview mit dem Rechtsextremisten Nicolai Nerling alias „Der Volkslehrer“, dass für ihn der feste Glaube an Gott und das Vaterland das treibende Motiv sei.

4 Einschätzung

Ivo Sasek und die OCG sind schon seit vielen Jahren eifrige Verbreiter von Verschwörungstheorien. So spielte die angebliche 5G-Verschwörung im Glaubenskosmos Saseks von Beginn an eine herausragende Rolle. Er scheint wie Extremisten auch das „Informationsschlachtfeld“ zu lieben. Dazu hat er seine crossmedialen Angebote systematisch ausgebaut und die jeweiligen Formate deutlich erweitert. Die dahinterstehende Ideologie, der Sasekismus, hat inzwischen mehrere mediale Standbeine: die OCG, Kla.TV, die AZK sowie weitere crossmediale Angebote. Insgesamt handelt es sich um eine medial inszenierte und propagierte Verschwörungsideologie mit problematischen weltanschaulichen Aspekten. Sie zielt auf personelle und mediale Vernetzungen ab. Dominant ist dabei das Schwarz-Weiß-Denken, das Selbstverständnis als gerettete Gemeinschaft, deren elitäres Wissen immer wieder ideologisch befeuert und mit einer massiv betriebenen Abgrenzung zu der als bedrohlich und feindlich empfundenen Außenwelt gesteigert wird. Diese gefährliche, satanische Außenwelt identifiziert der Sasekismus in Einzelpersonen und Trägergruppen sowie in nicht näher bestimmten Hintergrundmächten, in globalen Eliten. Ihnen allen hat Ivo Sasek den Krieg erklärt.

⁹⁸ Recherchenetzwerk AS: *Der Einfluss fundamentalistischer Sekten auf die Querdenken-Bewegung*, in: Wolfgang Benz (Hg.): *Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr*, Berlin 2021, 237. – Zu den intensiven Vernetzungsaktivitäten Saseks s. den Beitrag von Claudia Müller in diesem EZW-Text.

In ihrem Buch „Radikalisierungsmaschinen“ kommt Julia Ebner nach der Analyse extremistischer Milieus zu dem Ergebnis, dass Verschwörungsideologen gerade neueste Technologien intensiv nutzen. Damit wollen sie ihr rückwärtsgewandtes Gesellschaftsmodell gezielt durchsetzen:

„Ihre Vorstellungen von Gesellschaft, Kultur und Regierungsform sind radikal gestrig. Doch ihre Ansätze, diese Vorstellungen umzusetzen, sind radikal zukunftsorientiert. Dieses Paradox der Moderne ist es, das aus extremistischen Bewegungen heute mächtige Gegenkulturen und effektive Radikalisierungsmaschinen gemacht hat.“⁹⁹

Der Sasekismus ist dafür ein besonders aktuelles Beispiel. Diese krude Verschwörungswelt hat ihren Preis: Sie spaltet und führt Menschen in ein geschlossenes, angstbesetztes, von Misstrauen geprägtes System. Die helfende, ichstärkende Dimension religiösen Glaubens ist damit in ihr glattes Gegenteil verkehrt. Angst, Misstrauen und Abgrenzung bestimmen schließlich die Weltsicht der Sasek'schen Anhänger, die sich ihrer Umwelt immer mehr entfremden.

Die vielfältigen Aktivitäten und nicht zuletzt die dahinterstehende Sasek'sche Ideologie sollten in ihrer Wirkung keinesfalls unterschätzt werden. Besonders die Vernetzungsaktivitäten sind weiterhin genauestens im Blick zu behalten. Die biblische Warnung des Bergpredigers vor falschen Propheten trägt in sich eine große Weisheit. Ihr wohnt eine entlarvende Kraft inne, die angesichts der kruden Verschwörungswelt Ivo Saseks nichts an Aktualität eingebüßt hat: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (Mt 7,15).

Kritische Literatur

Ebner, Julia: *Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren*, Berlin 2019.

Pöhlmann, Matthias / Jahn, Christine (Hg.): *Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen*, Gütersloh 2015 (Kap. 4.6 Organische Christus-Generation / Anti-Zensur-Koalition / Ivo Sasek).

Pöhlmann, Matthias: *Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen*, Freiburg i. Br. 2021.

Recherchenetzwerk AS: *Der Einfluss fundamentalistischer Sekten auf die Querdenkenbewegung*, in: Benz, Wolfgang (Hg.): *Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr*, Berlin 2021, 230 – 251.

Schweiger, Lisa: *Gegen die Öffentlichkeit. Alternativmedien im deutschsprachigen Raum*, Bielefeld 2022.

⁹⁹ Julia Ebner: *Radikalisierungsmaschinen*, Berlin 2019, 226.

Der Sasek'sche Christus-Organismus und sein Gerichtsdienst im Endkampf

Kla.TV-Innenansichten

Die OCG (Organische Christus-Generation) mit ihrem Führer Ivo Sasek wandelte sich in den vergangenen 25 Jahren von einer Organisation mit im weitesten Sinne „christlicher“ Ausrichtung zur Trägerin verschwörungsideologischer Medien, darunter am wichtigsten der Internetkanal Kla.TV, zur Trägerin der AZK (Anti-Zensur-Koalition) und zur Trägerin von vielfältigen Vernetzungsbemühungen, darunter auch mit Akteuren mit antisemitischem, holocaustleugnendem Gedankengut.

In meinem Text möchte ich aus meinem Erleben als „Verbindliche“ der OCG (2002 bis 2015) aufzeigen, was OCG ist, wie und warum diese Wandlung vor sich ging, welcher ideologische Hintergrund den Boden sowohl für die „christliche“ Ausrichtung als auch für die politischen Bestrebungen darstellt. Vieles lässt sich durch die erforderliche Kürze nur angedeutet darlegen. Ebenso werde ich meine Rolle, mein Mitwirken in dieser „Medienarbeit“ darstellen und Einblicke geben in das Innenleben dieser Medienaktivitäten.

1 Mein Einstieg in die OCG

Von 2002 bis 2015 war ich Teil der OCG. 2002 kam ich als Erwachsene zur OCG – aus mehreren Gründen: Ich gehörte damals einer kleinen pfingstlich-charismatischen Freikirche an. Da ich nicht verheiratet war, war diese Gemeinde eine Art Familie für mich. Wegen Konflikten in dieser Gemeinde lebte ich von 1999 bis 2001 in Israel und arbeitete dort in einem christlichen Pflegeheim für Holocaustüberlebende. Als ich zurückkam, hatte sich die Gemeinde gespalten, und der Teil, zu dem ich die intensivsten Kontakte pflegte, hatte sich von der alten Gemeindeleitung getrennt. Menschen aus dieser Gemeinde hatten zu dem Zeitpunkt schon an der „Bemessung“ teilgenommen und sich in der OCG „verbindlich“ (so nennt man OCG-intern die Zugehörigkeit zur OCG) erklärt. Sie beteuerten mir gegenüber häufig, wie toll und gut OCG sei, dass ihr Leben sich positiv verändert habe, sie sich wie gereinigt fühlten und vieles mehr. Auf menschlicher Ebene spielte der Wunsch, diese Menschen, zu denen ich mich so sehr zugehörig fühlte, nicht zu verlieren, eine große Rolle dabei, mich der OCG

anzuschließen. Auf spiritueller Ebene waren mir die Beziehung zu Gott und ein Wachstum im Glauben sehr wichtig, und so ließ ich mich nach vielem Zögern überreden, ging zu mehreren OCG-Veranstaltungen mit und glaubte schließlich den Versprechen einer tieferen christlichen Weiterführung. Auch glaubte ich den Beteuerungen Ivo Saseks, dass er sehr verleumdet werde, seine Kinder ja gar nicht misshandle. Einige Jahre später ließ Sasek drei seiner Kinder das Buch *Mama, bitte züchtige mich!* schreiben, noch ein paar Jahre später erklärte Sasek bei einem internen OCG-Treffen („Gesamttreffen“), dass er ja nicht seine Kinder, sondern die Dämonen in seinen Kindern schlage und die Kinder nach der Züchtigung innerlich gereinigt seien.

Im März 2002 meldete ich mich bei einem Besuchertag trotz meiner anfänglichen Bedenken in die Verbindlichkeit, weil mich Saseks Ausführungen über das „Geheimnis Christi“ sehr ansprachen, und ging einige Monate später erst nach mehrmaliger Aufforderung durch OCG zur Bemessung, die einen eher verstörenden Eindruck bei mir hinterließ. Das Einüben des Empfindens, wo es „hoch geht“ und wo es „runter geht“, was „lebt“ und was „nicht lebt“, wenn jemand etwas sagte, war neben dem Bekenntnis der eigenen Sünden, dem Erkennen der eigenen „Wesenssünden“ (Individualismus, Eigensinn, Stolz), dem Weg, diese im eigenen Leben anzugehen, und der „Kapitulation unter Gott“ zentraler Bestandteil der Bemessung.

Wieder beteuerten mir Mit-OCGer, dass meine Irritation fehl am Platz sei, dass schon alles seine Richtigkeit habe und es ja nun darum gehe, in allem dem „Leben“ und dem „gemeinsamen Frieden“ zu folgen und im Organismus seinen Platz einzunehmen, sprich, in Dienste integriert zu werden.

2 Kurzer Abriss: Leben in der OCG

2.1 Allgemeines

Der Einstieg in die OCG beginnt mit der Bemessung und dadurch, dass man sich „verbindlich“ erklärt. Es gibt in der OCG keine Mitgliedschaft, die OCG hat auch keinerlei Rechtsform, ist also kein Verein oder Ähnliches. Verbindlichkeit bedeutet, dass man sich verpflichtet, sich ganz und gar dem Organismus zu unterstellen, gemäß dem „Gesetz des Geistes des Lebens“ zu leben und seinen Platz im Organismus einzunehmen, dienstverfügbar und organismustauglich zu sein und zu werden.

In der Bemessung wird der „geistliche Stand“ jedes Teilnehmers durch die Gruppe, geführt von den Bemessungsleitern, gemäß dem Empfinden des gemeinsamen Friedens geprüft und bemessen. Dieses gemeinsame Empfinden wird,

angeleitet durch die Bemessungsleiter, eingeübt. Es geht darum, dass jeder Teilnehmer „unter die Herrschaft Gottes kapituliert“, seine Wesenssünden erkennt und einen bemessbaren Weg findet, seine Wesenssünden anzugehen. Die hauptsächlichsten Wesenssünden im OCG-Sinn sind Individualismus, Eigensinn und Stolz. Erst nach meinem Ausstieg ist mir klargeworden, dass in der Bemessung von den Leitern einfach nur ganz massiv Gruppendynamiken induziert und angewendet werden, mit denen jeder einzelne Teilnehmer dann massiv manipuliert wird. Jeder OCGer soll nach der Bemessung lernen, all die erlebten Prinzipien in seinem Alltag anzuwenden, sein Leben dem „gemeinsamen Frieden“ gemäß zu führen und die Predigten Saseks umzusetzen, immer abgestimmt mit dem Gesamten.

Im Allgemeinen ist jeder OCGer dazu angehalten, ein gut integriertes bürgerliches Leben zu führen nach dem Motto: „Alle sollen dich wollen“. Neben seinem Berufs- und u. U. Familienalltag, in dem der OCGer die jeweils aktuell in den Vordergrund gestellten „Glaubensprinzipien“ zu verwirklichen hat, ist jeder OCGer in aller Regel in mehrere Dienste eingefügt und hat darin seine ihm zugeordneten Aufgaben zu erfüllen.

Jeder OCGer ist in aller Regel mehreren Leitern unterstellt, einem für den Basisbereich, der über dem geistlichen Stand seiner Untergebenen wacht, und dann noch den Leitern in seinen Dienstbereichen. Zugleich soll jeder OCGer aber auch wenigstens eine Aufgabe als Leiter haben (das reicht von kleinen Verantwortungsbereichen schon der Kinder in ihrer Familie über Leitungsaufgaben in Dienstzweigen, in die der OCGer eingebunden ist, bis hin zu sehr umfassenden Leitungsaufgaben). Der OCGer soll sich darin bewähren, um dann Stück für Stück immer größere Aufgaben übertragen zu bekommen. Jeder neu Verbindliche wird Schritt für Schritt in die OCG einbezogen und über die Gegebenheiten in der OCG in Kenntnis gesetzt, ebenso wird er Schritt für Schritt an die ganz eigene Sprache, den eigenen Sprachstil und Sprachgebrauch innerhalb der OCG herangeführt.

Implizit immer vorhanden ist der Anspruch, dass jeder OCGer die OCG „toll“ zu finden hat. Falls ein OCGer die OCG nicht „toll“ findet, wird sogleich der Vorwurf erhoben, dass derjenige seine „Wesenssünden“ nicht im Griff habe. OCGer sind auch immer wieder verpflichtet, ihre Loyalität unter Beweis zu stellen; beispielsweise geschah dies in der Vergangenheit durch einige „Internet-überschwemmungsaktionen“, die von der Regie initiiert wurden und bei denen möglichst jeder OCGer angehalten war, ein positives Zeugnis über OCG und Ivo Sasek im Internet zu veröffentlichen. Es gab Hilfe dazu, eine eigene Homepage zu erstellen, und Hilfe zur Textgestaltung. Ich selber habe nie solch ein Zeugnis

erstellt. Ich fand es nicht richtig, die OCG und Ivo Sasek „in den Himmel zu loben“, äußerte meine Kritik aber nicht. Jeder OCGer weiß, dass Kritik nicht erwünscht ist und das Ausüben von Kritik nur zu „endlosen Runden“ führt, die so lange gehen, bis der Kritikübende einknickt und „kapituliert“ unter die Sicht „des Gesamten“.

Gleichzeitig gab das Leben in der OCG aber auch ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und des Gebrauchtwerdens, ein Gefühl, das eigene Leben, die eigene Lebenskraft für ein höheres Ziel einzusetzen, für einen guten und sinnvollen Kampf „gegen das Böse“ und „für das Gute“. Für mich bedeutete das auch ein Leben in Hingabe an Gott. Dass ich damit in der OCG auf einem völligen Holzweg und im absolut falschen „Kosmos“ gelandet war, erkannte ich erst Jahre später, als mir nämlich klar wurde, auf welch großen Lügen OCG aufgebaut ist, als ich aufhörte, den Worten und Beteuerungen Saseks zu glauben, und den Mut hatte hinzusehen, was OCG tatsächlich ist.

2.2 Struktur

Die OCG ist streng hierarchisch aufgebaut mit Ivo Sasek an der Spitze („B1er“), unter ihm die vier Teamfrauen Zita Würth, Daniela Candinas, Bettina Busch und Ruth Schneider („B2er“), die in „tiefster Unterordnung“ unter Sasek leben, wodurch es möglich ist, dass Frauen, die in der OCG eigentlich immer eine untergeordnete Stellung haben, so „hohe“ Leitungspositionen innehaben. Sie setzen alles in ihrem jeweiligen Dienstgebiet um gemäß der Lehre und dem aktuellen „Wort“; das „Wort“ sind die „Predigten“ Saseks. Diese fünf Personen bilden die „Regie“, die die Geschicke der OCG lenkt, oberste Instanz in allem ist aber Ivo Sasek.

Jede dieser vier Teamfrauen ist für einen großen Dienstbereich zuständig: Bettina Busch ist eine Art „Chefredakteurin“, sie hat als ausführendes Organ sämtliche Fäden in der Hand, was alle Redaktionsbelange betrifft. Sie ist auch Ivo Saseks persönliche Sekretärin und war 2019 mit Ivo Sasek bei der ersten „AfD-Konferenz für freie Medien“ in Berlin anwesend. Daniela Candinas ist Leiterin des „Basisbereichs“, der alle hauswirtschaftlichen Belange umfasst. Ruth Schneider leitet den künstlerischen Bereich. Alle Distriktleiter („B3er“) sind an Zita Würth angedockt, die den Bereich „Betreuung“ leitet; Betreuung meint die Kontrolle darüber, ob sich die OCGer im „gemeinsamen Strom des Lebens“ befinden, d. h. stets die Predigten Saseks in ihrem Leben umsetzen, und die weitere Ausbildung darin, in diesem „Strom“ zu leben. Vor 2008 war Ivo Sasek selbst oberster Betreuungsleiter, mit Gründung der AZK übergab er diese Aufgabe an Zita Würth.

Die gesamte Struktur der OCG und die Unterteilung in Distrikte, die im Wesentlichen gemäß den Postleitzahlenbereichen aufgeteilt sind, wurde Mitte der 2000er Jahre aufgebaut. Sasek wollte damit die organisatorischen Voraussetzungen schaffen, um große Menschenmengen in die OCG eingliedern und an sie andocken zu können. Jeder Distrikt wird von einem Distriktleiter (B3er) (oder mehreren als Team, das bestimmt die „Regie“) geleitet, an ihn sind dann wiederum Leiter im Distrikt angedockt (B4er). Ursprünglich wurden auch B5er eingesetzt in der Erwartung eines starken Zustroms zur OCG. Da aber dieser Zustrom ausblieb, gab es die Unterstruktur der B5er praktisch nicht. Die B4er leiten dann in ihren Distrikten die sogenannten „Stuben“, das sind die kleinsten Untergruppen in der OCG, in denen alle OCGer „betreut“ werden (daher das „B“ in der Strukturbezeichnung). „Betreuung“ bedeutet, dass der „geistliche Stand“ im Grunde überwacht und „gefördert“, sprich im Bedarfsfall „zurechtgebogen“ wird.

2.3 Saseks Kinder

Saseks Kinder bilden ab dem Erwachsenenalter eine Art eigene Dienststruktur in Andockung an ihren Vater und teils in Andockung an die Teamfrauen. Sie sind nicht in die Distriktstrukturen eingegliedert, sondern befinden sich in langwierigen OCG-internen Ausbildungsprozessen, während derer sie dann Zug um Zug als Leiter großer Dienstbereiche eingesetzt werden gemäß dem, was man „in ihnen sieht“ bzw. gemäß der Position, in der sie zukünftig eingesetzt werden sollen. Sie übernehmen schließlich riesige Dienstbereiche in der OCG.

So wurde beispielsweise der älteste Sohn Simon, der 2016 aus der OCG ausgestiegen ist, zunächst u. a. als Bemessungsleiter eingesetzt, dann als TC-Leiter („Trainingscamps“, das sind Arbeitseinsätze der OCGer, in denen OCG-„geistliche“ Prinzipien umgesetzt und eingeübt werden sollen), weil er als zukünftiger Führer der OCG die „Basis“ beherrschen sollte, d. h. bemessen, „Sünde“ und Unruhen ausschaffen, das „Leben“ verteidigen, den gemeinsamen Frieden durchsetzen als „Scharfschütze im Geist“. Die Leitung immenser Arbeitsprojekte und großer Teams (ganze Häuser wurden mit einem Heer unerfahrener Laien renoviert) gemäß dem Strom des Lebens in Unterordnung und Gehorsam seinem Vater gegenüber sollte ihn befähigen, später die oberste Leitung der OCG zu übernehmen und die OCG dann ganz im Sinne seines Vaters weiter zu leiten. Gleichzeitig übte er noch eine ganze Reihe weiterer Dienstaufgaben aus, auch in der Medienarbeit. Simon war Meister darin, Medienkommentartexte für besonders knifflige Themen zu schreiben. Gemeinsam mit seiner Mutter bildete er eines der End-QS-Teams, die eine letzte Sichtung und Korrektur vornahmen, bevor ein Text als Kla.TV-Sendung produziert wurde.

Im Familienleben wurden bei allen Sasek-Kindern durch ständigen „Austausch“ und Einübung das „Mindset“ und die Ideologie ihres Vaters tief verankert. Bewundernswerterweise ist Simon und zwei Brüdern der Ausstieg aus der OCG unter Verlust aller familiären Beziehungen gelungen. Simon äußert sich auch selbst ausführlich zu seinem früheren Leben in der OCG.

Ein weiteres Beispiel: Lois Sasek, die älteste Tochter, ist Leiterin der OCG-Filmarbeit, insbesondere der filmischen Produktion der Kla.TV-Sendungen, und leitet ebenso große OCG-weite Teams.

2.4 OCG-Selbstdarstellung nach außen

Alle OCGer werden gelehrt, wie sie OCG nach außen hin bezeichnen und beschreiben sollen. Gebräuchlich ist die Selbstbezeichnung als „Familienhilfe“. Diese Bezeichnung ist irreführend, da Familien nicht im tatsächlichen Sinn geholfen werden soll, sondern sie werden gelehrt, wie sie ihre Kinder in Unterordnung bringen und halten können, wie sie als Familie organismustauglich und dienstfähig werden, wie sie Unruhen ausschaffen können nach dem „Ruhe-ringsum“-Prinzip, wie sie gemäß dem „gemeinsamen Frieden“ leben können.

Ebenso irreführend ist es, wenn in der OCG von „Liebe“ oder von „Einheit“, seit einiger Zeit „Isein“, gesprochen wird. Einheit in der OCG bedeutet, dass Kritik nicht geduldet wird und das gilt, was der „gemeinsame Friede“ „diktiert“. In aller Regel ist der „gemeinsame Friede“ das durch Gruppendynamiken und massive Manipulation erreichte Diktat des oder der Leiter. Es wird in der OCG viel von „Liebe“ gesprochen. „Liebe“ bedeutet aber in der OCG, dass der Einzelne das „Gesamte“, die OCG, zu lieben hat; „zurückgeliebt“ wird der Einzelne vom Gesamten dagegen nicht, er darf „Korrektur“ und „Heiligung“ durch das Gesamte erwarten, tätige Nächstenliebe gehört nicht zum Repertoire der OCG.

Grundsätzlich hat jeder OCGer den „Organismus“ (= OCG) nur als toll und gut wahrzunehmen, jede andere Wahrnehmung sei „von unten“, und entsprechend sollen OCGer nach außen hin nur gut über die OCG sprechen und sie als etwas sehr „Tolles“ darstellen. Bei Vernetzungsbemühungen legen OCGer sehr häufig nicht offen, dass sie zur OCG gehören, bzw. leugnen teils mit Vehemenz, dass sie Teil der OCG sind.

3 Saseks Lehre und Ideologie

Zentrum der Lehre Saseks ist von Anfang an die „Herrschaft Gottes“. Er sieht sich berufen, die Herrschaft Gottes auf der Erde durchzusetzen und auszuüben mit-samt der OCG, die in seinen Augen den Leib Christi, die Verkörperung Gottes auf der Erde, darstellt. Wiederkunft Christi ist für Sasek kein zukünftiges Ereignis,

sie findet gemäß seiner Lehre aktuell und sich fortentwickelnd statt durch den Christusorganismus, die OCG. Da gemäß Saseks Lehre die zweite Wiederkunft Christi, die ja quasi durch die OCG stattfindet, nicht mehr Gnade im Zentrum hat, sondern Gericht, hat die OCG den Auftrag, Gericht auf der Erde auszuüben, und zwar in erster Linie durch das „Wort“; sie hat den Auftrag, die „Sünde“ zu „strafen“ durch das Licht und „Sünde“ aus der Welt auszuschaffen; das werde den Weg dafür ebnen, dass das Paradies auf die Erde zurückkommen könne.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich diese Lehre nie wirklich ganz verinnerlicht hatte und glaubte und dennoch 13 Jahre lang ein „Teil des Organismus“ war. Sasek hatte eigentlich auch nicht das vollständige Glauben seiner religiösen Lehren verlangt, das machte er beispielsweise sehr deutlich bei dem Thema Reinkarnation, das er 2008 in seinen Lehrkanon aufnahm. Er fügte an, dass nun niemand aus der OCG aussteigen müsse, wenn er nicht an Reinkarnation glauben könne. Er selbst und alle, die sich am OCG-internen Konzil positiv zur Lehre der Reinkarnation stellten, hielten diese Lehre für richtig, das solle aber keine Spaltung in die OCG bringen.

Zentral sind für Sasek die Unterordnung unter den „gemeinsamen Frieden, unter die „Herrschaft Gottes“, sprich, unter die Leiterschaft, und die völlige Dienstverfügbarkeit des Einzelnen; das heißt, dass der Einzelne sich „mit Haut und Haaren“ in die OCG einbringt. Und der Einzelne sollte auf keinen Fall „Unruhen“ verursachen, das heißt, er sollte funktionieren, keine Konflikte verursachen und keine Kritik üben; all dies wurde in der OCG stark geahndet. Die Ahndung bestand in Gruppensitzungen in unterschiedlichen Zusammensetzungen, bei denen der Einzelne dazu gebracht werden sollte, seine „Verfehlung“ einzugestehen und unter den „gemeinsamen Frieden“ zu kapitulieren.

Was Ivo Sasek über Aussteiger denkt und lehrt, hat er im Januar 2019 in einem „Infofluss“ (Informationsschreiben an die OCGer) mit dem Titel „Lehrbrief Aussatzgesetz“ quasi „OCG-intern offiziell“ schriftlich dargelegt (diesen Infofluss bekam ich durch andere Aussteiger übermittelt). Ich zitiere in Auszügen:

„[...] Kein Mensch unter diesem Himmel aber hat das Recht, uns dafür zu verklagen, wenn wir unsere noch gesunden Früchte vor dem ansteckenden Kontakt durch ‚geistlich schimmelige Früchte‘ zu bewahren suchen [...]. Es gilt, nach den Aussatz-Gesetzen und nach den Propheten-Gesetzen zu handeln [...]. Hier also abschliessend ergänzende Kriterien, wenn jemand erwägt, den Kontakt zu einem Aussteiger aufrechtzuerhalten: Der Aussteiger muss: -,in Demut und Gebrochenheit‘ gegangen sein -den Zeigefinger allein auf sich selbst gerichtet behalten -,in der Wahrheit der eigenen Trennungs-Schuld verbleiben‘ [...]. Diese sich bildenden Synergien des Organismus zu verlassen [...], ist eine Sünde zum Tod, es ist die Sünde eines Deserteurs im Krieg – im himmlischen Krieg! [...] Wir sind der Leib eines vollkommenen Hauptes! [...]“

Ebenso spielt in Saseks Lehre die Einbindung des Einzelnen in ein großes Ganzes eine zentrale Rolle, das Aufgehen des Einzelnen im Gesamten, wie es in dem OCG-Lied „Göttliche Individualität“ von 2010 formuliert ist („wer sich auflöst im Gesamten, erfährt den Lebenssinn, das Ziel“). Mit dem Appell „gemeinsam können wir etwas bewegen“ versucht Sasek, auch Menschen, die der OCG eher fernstehen, in die Netzwerke einzubeziehen und sie zur Mitarbeit zu motivieren.

Ein weiteres Kernelement der Lehre ist die Schaffung von extremen Feindbildern, das Deklarieren von einzelnen Menschen oder Menschengruppen als „Sündenböcke“, gegen die die OCGer sich gemeinsam zur Wehr setzen müssten. Für diesen Kampf gegen alles „Böse“ und alle „Bösen“ sind die OCGer gehalten, alles zu geben, selbst über ihre Kräfte zu gehen, sich mit ihrer ganzen Lebenskraft einzusetzen, um siegreich aus diesem Kampf hervorzugehen und der Herrschaft „Gottes“ zum Durchbruch zu verhelfen.

Dieser zentrale Gedanke der Ausübung der Herrschaft Gottes führte später dann zu all der „Aufklärungs“- und Medienarbeit, die in Saseks Sicht eine Gerichtsausübung und Zurechtbringung all der „Bösen“ und ihrer „bösen Machenschaften“ darstellt. Die OCG-Medienarbeit ist im Sasek'schen Sinne ein Gerichtsdienst. Das „Böse“ bzw. die „Bösen“ sollen gerichtet, ausgeschafft bzw. „vernichtet“ werden, damit das Paradies auf die Erde zurückkommen kann. Erst wenn das „Böse“ von der Erde ausgerottet ist, kann gemäß der endzeitlichen Lehre Saseks das Paradies wieder auf Erden Einzug halten. Und dieser „Endkampf“ ist laut Sasek eine Schlacht um das „Wort“.

Ein Statement Saseks, das seine Haltung zur Demokratie und seinen eigenen Machtanspruch beschreibt, hat er beim Freundestreffen 2013 abgegeben. Im Folgenden zitiere ich aus der Predigt Saseks bei diesem Freundestreffen. (Alle Predigten Saseks, aus denen ich zitiere, habe ich aus meiner OCG-Zeit als Datei vorliegen.)

„[...] also die ganze Demokratieheuchelei, eine einzige Kriegsstrategie, lauter bewusste oder auch unbewusste List und Tücke, um die Menschen zu beherrschen [...]“ „Wer hat dir ins Hirn gespuckt, dass Diktatur ganz grundsätzlich etwas Schlechtes ist? Ich sage dir, woher du es hast: das ist der Mainstream, der klassische Mainstream [...]. Alles und jedes ist Diktatur hier unten. Auch dann, wenn es im Namen der Demokratie herkommt [...]. Das ganze Demokratiegeschwafel ist die absolute Strategie der Diktatur, der Diktatoren [...]. Du lebst in einer Diktatur in der Schweiz, in Deutschland, in Frankreich, wo immer ihr herkommt, auch wenn sie sich demokratisch nennen [...] das ist nichts anderes als eine Kriegslust [...] allermeist ihr in Deutschland, die ihr unter Fremdherrschaft steht [...]“ „[...] weil es nichts auf dieser Welt gibt, was nicht eine Diktatur ist, geht es ohne Diktatur nicht [...] ohne Diktatur geht es nicht, weil diese Schöpfung ist nicht auf Demokratie eingestellt [...]“ „[...] Die Demokratie ist

das hinterhältigste Geschäft, das es gibt, weil es eine Diktatur ist, die sich hinter der Demokratie verbirgt. Und diese Diktatur hat die Medien im Griff [...] „Nachdem du begriffen hast, dass du immer und nur in Diktaturen leben wirst, geht es heute um die Entscheidung, in welcher Diktatur wirst du leben [...]“ „[...] ohne Diktatur geht es nicht [...] ohne Diktatur geht hier unten nichts, einfach nichts generell, nirgends [...] wählt euch heute, welchem Diktator ihr dienen wollt [...] wähle, ob du weiter solchen Politikern vom grünen Tisch [...] sklaven und dienen willst oder ob du die neue Königsherrschaft, die Diktatur, von der wir grad sprechen, hier unten aufrichten möchtest [...] wählt euch heute, ob ihr irgendwelchen Politikern vom grünen Tisch oder ob ihr OCG, Sasek halt, dienen wollt.“

Auch Geschichtsrevisionismus und Holocaustleugnung gehören zum Kosmos der Sasek'schen Ideologie. Er führte die OCGer an dieses Denken heran durch das Hervorrufen eines „Empfindens“, dass es doch „hoch gehen“ würde und man wieder frei würde atmen können, wenn man Deutschland endlich freisprechen würde von der zugeschriebenen Schuld, die ihm durch die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges aufgebürdet worden sei. Diese Denkweise fand ich persönlich völlig befremdlich, ich übernahm weder Holocaustleugnung noch Geschichtsrevisionismus noch Antisemitismus in mein Weltbild. Hier einige Passagen aus der „Predigt“ Saseks beim Freundestreffen 2014:

„[...] was wir denken, sagen wir nicht. Warum? Weil es unkorrekt ist, weil es einen Haftbefehl gegen uns geben könnte. Aber ich sage dir, wenn wir es nicht sagen, was wir denken [...] haben wir Schlimmeres vor als Gefängnis. Versteht ihr das? Diese Protokolle gehen aufs Letzte. Wir müssen uns nicht darüber streiten, haben es die Juden geschrieben oder setzen es die Juden um. Wir müssen feststellen, es wurde geschrieben und es wird umgesetzt. Jetzt müssen wir nur noch schauen, wer setzt es da um [...]. Wir schweigen darüber aus Angst, weil es verboten wurde, etwas darüber zu sagen. Geschichtsschreibung wird dir heute vorgeschrieben, befohlen [...]. Jetzt kommen reihenweise neue Bücher von hochgradigen Historikern auf den Markt, die ein komplett anderes Bild z. B. von Adolf Hitler zeichnen. Versteht ihr das? Da sagst du, das darf man nicht mal denken, oder? Das ist ein Teufel. Ja und jetzt? Wenn das einer war, der gleich nach Jesus Christus kommt, was machst du dann? Wenn das einer ist vom Rang eines Apostels? Jetzt staunst du mich an, he? Verboten, so was zu sagen? [...]“

Mit dieser Art, sein Denken über Hitler, seine Ideologie in das Aufwerfen von Fragen zu „verpacken“, führte Sasek die OCGer an Geschichtsrevisionismus, Holocaustleugnung und an seine unerträgliche Haltung gegenüber Hitler und „Hitlers Werken“ heran. Ebenso versuchte Sasek mit diesen Formulierungen als Fragen zu vermeiden, dass er juristisch belangbar sein könnte. Und dass Sasek dies nicht im geschützten Rahmen einer internen OCG-Veranstaltung so formulierte, bei der ja alle OCGer so eingeeicht sind, nur ja nichts davon nach

außen zu tragen, weil ja die Menschen außerhalb der OCG nichts vom „Leben im Geist“ verstünden, sondern auf einer für alle Interessierten geöffneten Veranstaltung, deutet darauf hin, dass diese Äußerung auch ein Statement in Richtung zukünftiger erhoffter Netzwerkpartner war.

4 Switch in der Lehre und Ausrichtung

Der „Switch“, damit meine ich die radikale Änderung der Außenaktivitäten, eine Änderung in der Lehrausrichtung und generell eine einschneidende Veränderung der beabsichtigten Wirkungen von OCG, begann 2008 mit der ersten AZK-Konferenz (AZK = Anti-Zensur-Koalition). Sasek erklärte den OCGern zum einen, dass es vielen Menschen mit „guten“ Bestrebungen so ergehe wie ihm, dass sie von den Medien diffamiert würden und kein Gehör fänden; zum anderen, dass es so viel Übles in der Welt gebe, dass es nicht mehr Aufgabe der OCG sein könne, den Menschen nur schöne Lieder zu singen bei den Sommerinsätzen, sondern dass es Aufgabe der OCG sei, das „Böse“ und die „Bösen“ ans Licht zu bringen, dass die OCG mittlerweile „heilig“ genug sei, um Gerichtsdienst auszuüben, sprich: alles „Böse“ zu richten.

Sasek verlagerte damit seinen Grundgedanken, die Herrschaft Gottes auf der Erde aufrichten zu wollen, durch und mit dem Christusorganismus, der die Verkörperung und Wiederkunft Christi auf dieser Erde darstelle, weg von einer nur „christlichen“ Ausrichtung mit „christlichen“ Aktivitäten hin zu extremer politischer Ideologie und zu politischen Aktivitäten und zu einem eigenen, tatsächlich nicht mehr nur religiösen, sondern auch politischen Machtanspruch. Dazu ein Zitat aus Saseks Predigt beim Freundestreffen 2013: „[...] ich rufe euch in meine Diktatur [...] um eine neue Welt zu bauen, die politisch sich auswächst, die diese Politik hier unten ablöst [...]“

2010 fanden die letzten Sommerinsätze statt, und damit trat Saseks primäre Zielrichtung, Menschen für den „christlichen Glauben“ im OCG-Sinn und als OCGer zu gewinnen, in den Hintergrund. Stattdessen wurden Verschwörungsglaube und Verschwörungsideologie Kernelement der Sasek'schen Lehre und der OCG-Ideologie. Der missionarische Eifer Saseks und damit auch der OCG verlagerte sich mehr und mehr auf die Verbreitung und Propagierung von Verschwörungsideologie. Es fand eine zunehmende Radikalisierung innerhalb der OCG statt, selbst die Kinder wurden instruiert, dass es auf sie ankommen werde in dieser Schlacht gegen die „Gottlosen“ und das „Böse“ und sie durch Gehorsam ihren Eltern gegenüber und durch Unterstützung in den Diensten ihren Teil beitragen müssten, ansonsten würde unaufhaltsam quasi „die Hölle auf Erden“ hereinbrechen.

Die „christlich“ verbrämte „Selbstinstruktionslehre“ der OCG bildete aber weiter die Basis, mit der die OCGer bei der Stange gehalten und motiviert werden sollten, im „Endkampf“ an der „Front“ alles zu geben. Sagte Sasek nach der ersten „Anti-Zensur-Konferenz“ noch zu den OCGern, sie sollten auf keinen Fall die Themen, die bei der AZK-Konferenz referiert wurden, übernehmen oder sich mit diesen beschäftigen, wendete sich das Blatt nach den nächsten AZK-Konferenzen, und die Themen wurden zentrale Lehr- und Glaubensinhalte. Bereits 2011 beschäftigte das Thema der „Schädlichkeit von Impfungen“ Ivo Sasek und die OCG sehr; hierzu Zitate aus Infoblüssen aus dem Jahr 2011. Infoblüsse sind OCG-interne Informationsbriefe mit dem Ziel, alle OCGer, an die sie gerichtet sind, zeitgleich zu instruieren. Sie werden entweder von der „Regie“ (Ivo Sasek und die vier Teamfrauen) verfasst oder durch von der „Regie“ beauftragte OCGer. Alle Infoblüsse, aus denen ich zitiere, habe ich aus meiner OCG-Zeit vorliegen.

„[...] Tatsache ist aber, dass seit Monaten an diversen Orten Frankreichs, Deutschlands, aber auch der CH gegen die Masern geimpft und so die Epidemie ausgebrochen ist [...]. Das Ziel unserer Verfolger ist klar ersichtlich: Sie arbeiten auf ein Versammlungsverbot hin [...]. Bezeugt ihnen, falls sie bei Euch einschleichen, dass bei uns seit Jahrzehnten Menschen *gesund* und nicht krank werden! Gebt ihnen nicht irgendwelche Auskünfte [...]. Wisst nichts, damit ihr die Verfolger nicht mit Waffen beliefert. Äussert Eure Empörung über so vorsätzliches Verhetzen der OCG landauf landab. In IHM IST List – Ihr SEID Klugheit! Euer Ivo.“ (Infobluss 34/2011 zum Thema „Medienschlacht“, Autor: Ivo Sasek)

„[...] Bitte erarbeitet jetzt mit mir zusammen eine ‚Impf-Schadensliste‘. Sendet uns per Fax/ Mail sobald als möglich alle euch bekannten Impf-Schaden-Geschichten [...]. Nun wünsche ich mir mindestens 120 mutige Beiträge aus eurer Mitte! [...]. Als erstes wollen wir als Gegengewicht eine Notwehr-Broschüre zusammenstellen [...]. Wir müssen jetzt schnell sein, bereit sein, ehe es soweit ist, dass die Wölfe im Schafspelz den Völkern noch ganz und gar den Kopf verdrehen können.“ (Infobluss 37/2011 zum Thema „Impfschäden“, Autor: Ivo Sasek)

„[...] Klar ersichtlich ist, dass Medien, Pharmas und Ärzte in dieser Verfolgung gegen uns eng unter einer Decke stecken. Bedenkt das bei jedem einzelnen Wort, das ihr sprecht! Traut nicht den Wölfen im Schafspelz! [...]. Wir sind stolz, mit euch diesen Kampf kämpfen zu dürfen. Wir fürchten uns nicht, weil Der in uns sich nicht fürchtet und uns jegliche Furcht verboten hat! Ihr seid der Schrecken Jahs! Euer Ivo.“ (Infobluss 38/2011 zum Thema „Impf-Meldung“, Autor: Ivo Sasek)

In einer internen Predigt bei der Jahreskonferenz 2012 mit dem Titel „Nimm teil an der Not“, aus der ich zum Thema „Corona“ noch etwas ausführlicher zitiere, spricht Sasek davon, dass mit dem Impfen die „Eliminierung der Menschheit“ geplant und das Impfen eine „biologische Kampfwanne“ sei.

Ziel war immer, dass den Menschen klargemacht werden sollte, der Staat insgesamt sei „böse“, von den „Bösen“ gelenkt, und die Menschen müssten sich in irgendeiner Weise in die Netzwerke der OCG einklinken, um gemeinsam diesen Kampf gegen das „Böse“ und die „Bösen“ erfolgreich und siegreich durchzuführen. Es wurden erste eigene Demonstrationen veranstaltet, 2009 in Stuttgart die erste von OCG selbst veranstaltete Demonstration gegen Mobilfunk und 2014 mehrere Demonstrationen gegen Frühsexualisierung in Trägerschaft von „Besorgte Eltern“, einer OCG-Initiative. Ebenso wurde begonnen, „Initiativen“ und weitere „Organisationen“ zu gründen, die gewisse Interessen durchsetzen oder bestimmte Ziele verfolgen sollten. Meist bestanden sie nur aus dem Namen der „Initiative“ bzw. „Organisation“ und als Träger aus dem Namen eines in aller Regel völlig unbekanntem OCGers. So wurde die Organisation „Besorgte Eltern“ durch einen OCGer gegründet in Absprache mit der „Regie“. Es wurde nicht transparent gemacht, dass „Besorgte Eltern“ eine OCG-Initiative ist. Thema der Initiative war, sich gegen eine „Frühsexualisierung“ der Kinder zur Wehr zu setzen.

Eine der ersten größeren OCG-Aktionen war 2013 eine OCG-interne Aktion gegen die Rundfunkgebühr. Ich hatte dabei die Aufgabe bekommen, in Absprache mit einem Rechtsanwalt, der „verbindlich“ in der OCG war (u. U. noch immer ist) ein Musterschreiben zu verfassen, das die OCGer verwenden sollten, um gegen die Zahlung der Rundfunkgebühr zu protestieren und diese Zahlung zu verweigern.

Saseks Intention war es immer, große Menschenmengen zu „bewegen“. Aus der Erfahrung heraus, dass nur wenige Menschen bereit sind, Teil der OCG zu werden, öffnete Sasek ab Beginn der Medienarbeit eine neue Möglichkeit, sich den Netzwerken der OCG anzuschließen; er schuf die Kategorie der „Gerechten“. „Theologisch“ begründete er diese neue Kategorie mit Bibelstellen aus der Offenbarung des Johannes, wo von den „zwei Zeugen“ die Rede ist. Diese „zwei Zeugen“, die „Heiligen“ (= OCGer) und die „Gerechten“ (alle „Aufklärer“ und alle, die sich gegen die „bösen Eliten“ wehren) haben die Aufgabe, die „Herrschaft des und der Bösen“ zu beenden. Dieser Terminus der „Gerechten“ wird aber nur OCG-intern verwendet, die allermeisten „Gerechten“ haben sicher keine Ahnung davon, dass sie aus OCG-Sicht zu dieser Kategorie gerechnet werden.

Gleichzeitig war Ivo Sasek immer sehr bemüht, die OCG nach außen hin völlig abzuschotten und niemandem Einblick in die innere Struktur und die internen Abläufe zu gewähren. Das wird anschaulich im Infolfluss „Vernetzungsprinzipien“. Zugleich liefert dieser Infolfluss einen Beleg dafür, wie gut die Vernetzungsstrategie bis dahin bereits funktioniert hat:

„Durch die vielerlei Kontakte via AZK, Kla-TV, aber besonders S&G, stossen einzelne Geschwister von Euch immer wieder an hochinteressante, kompetente und vor allem strategisch wichtige Persönlichkeiten. So zeigt sich neuerdings die Tendenz, dass immer mehr Köpfe von Bewegungen realisieren, dass das Internet in nicht mehr ferner Zeit der totalen Zensur unterworfen wird. [...] So hat z. B. kürzlich ein Leiter (wir nennen die Leiter ‚Köpfe‘) den Kontakt zu einem unserer OCG-Leiter gefunden [...]. Er wollte daher so schnell als möglich mit seinen 50 000 ‚mystischen‘ Kontakten sich in das handfeste Netzwerk von S&G einweben lassen. Vorerst mal ein fantastischer Gedanke [...]. Doch gerade hier gilt es aufzumerken und aufzupassen [...] ebenso wollen wir aber strategisch allerhöchste Vorsicht walten lassen [...]. Neue Kontakte dürfen keine Einblicke in die OCG-Struktur erhalten! Ebenso dürfen neue Kontakte nicht Einblick in die bereits sorgfältig erarbeitete S&G-Struktur erhalten! [...] Es gibt keine Ausnahmen! Denn wir haben nun verschiedentlich mit echt gut getarnten Wölfen zu tun gehabt [...]. Also gilt als oberstes Prinzip, keinerlei Verbindungen preisgeben! [...] wenn OCGer mit neuen ‚Köpfen‘ in Verbindung kommen [...]. Wie geht man mit ihnen vor? Als allererstes [...] die Echtheitsprüfung [...] den Mann oder die Frau (den Kopf) selber auf seine Echtheit prüfen, aber auch seine Arbeit, die er tut [...]. Nachdem du die Echtheitsprüfung zusammen mit dem gemeinsamen Zeugnis deines Umfelds gemacht hast und der Mann bestanden hat, versorgst du ihn mit unserer DVD der Visionierungskonferenz [...]. In der Hoffnung, mit diesem Infolfluss eine fundamentale und bleibende Vision der Verwaltung hinterlassen zu haben [...]. Euer Ivo samt Familie und Team“. (Infolfluss zum Thema „Vernetzungsprinzipien“, Januar 2015, Autor: Ivo Sasek)

5 Gründung der AZK (Anti-Zensur-Koalition)

Ein Instrument, den Gerichtsdienst auszuüben, war die AZK. Sasek sprach zu den OCGern, als er die AZK einführte, davon, dass es vielen Leuten so gehe wie ihm, dass sie von den Medien verleumdet würden und nicht gehört würden, und er wolle diesen Leuten eine Bühne geben. Mit allen AZK-Referenten führte Sasek Vorab-Gespräche, in denen er festlegte, was sie auf der Bühne sagen durften und was nicht. Vor allem ging es Sasek dabei darum, dass keiner der AZK-Referenten „Lösungen“ anbieten dürfe, da Sasek allein die OCG/ das Leben im Christus-Organismus, unter der Herrschaft Gottes, als Lösung für die Probleme der Welt sah. All dies äußerte Sasek in etlichen „Nebensätzen“ bei OCG-internen Versammlungen.

Zeitgleich mit der Einführung der AZK erschien auch die erste AZZ (Anti-Zensur-Zeitung). Die AZZ war die erste eigene Zeitung, die Sasek selbst herausgab. Sie erschien nur ein paarmal pro Jahr und wurde einem speziellen Publikum zugestellt, u. a. Politikern. Eines der ersten Themen war der damalige iranische Präsident Ahmadinedschad und seine Rede, die er in der UN nicht halten durfte.

Sasek wollte diesem „diskriminierten Politiker“ eine Stimme geben und druckte seine Rede als Beilage zu einer AZZ ab. Die letzte AZZ erschien 2013.

6 Redaktionsdienste

6.1 Anfänge

Einer meiner ersten Dienste in der OCG war der sog. Grafo-Dienst (von griech. *grafo*, prägen). In diesem Dienst ging es darum, Leserbriefe zu schreiben an lokale und überregionale Zeitungen und Magazine, z. B. den Spiegel oder die Süddeutsche Zeitung. Man schulte sich gegenseitig, um die Leserbriefe so zu optimieren, dass die Wahrscheinlichkeit, dass sie abgedruckt würden, möglichst hoch war. In aller Regel wurden dabei Themen aufgegriffen, die geeignet waren aufzuzeigen, wie kaputt Staat und Gesellschaft seien. Im Lauf der Jahre wurde dieser Dienst immer mehr ausgeweitet, es wurden Themensammlungen angelegt, z. B. zu Themen wie Kriminalität, psychische Erkrankungen oder sexueller Missbrauch. Wenn Leserbriefe abgedruckt wurden, war der Jubel groß. Und selbstverständlich war an keiner Stelle erkennbar, dass die Schreiber OCGer waren.

Später wurden dann regelrechte „konzertierte Aktionen“ durchgeführt. D. h., aus dem mittlerweile erweiterten Kreis der Grafo-Leute gab es einen Dienstzweig, der Kernsätze erstellte zu den Themen, zu denen sich die OCGer im Auftrag Ivo Saseks zu Wort melden sollten, wenn diese Themen in der Öffentlichkeit auftauchten. Dann schrieb eine ganze Anzahl von OCGern zu dem jeweiligen Thema Leserbriefe unter interner Abstimmung, wer welchen Schwerpunkt setzen und welchen Kernsatz verwenden würde. Diese Erweiterung erfuhr der Grafo-Dienst nach dem „Switch“ weg von der ursprünglichen Intention Saseks, während der Sommermonate mit selbst geschriebenen Liedern, Oratorien oder Musicals im deutschsprachigen, teils im ganzen europäischen Raum zu touren und Menschen für die OCG zu gewinnen.

6.2 S&G (Stimme und Gegenstimme)

2011 erfolgte die Gründung der S&G. Damit wurde ein Verteilblatt im DIN A4-Format geschaffen, das wöchentlich erschien und unkompliziert weiterzugeben war. Von Beginn an war ich „leitend im Distrikt“ in der S&G-Redaktion als S&G-Spezialist eingesetzt. Aufgabe war die Erstellung von S&G-Artikeln, die Schulung von OCGern, später auch von externen Schreibern (in geringerem Maß) im Schreiben von Artikeln, die Überarbeitung von Artikeln, später auch die End-QS, heißt: Überarbeitung der Artikel, um sie druckfertig zu machen. Eines der ersten Themen, denen eine Sonderausgabe der S&G gewidmet wurde,

war der ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus). Im Zuge des Interesses an der ESM-Thematik wurde ich von der „Leitungsebene“ 2011 zu einer Kundgebung am Stachus in München geschickt, weil dort auch Beatrix von Storch sprechen sollte. Das Interesse an ihrer Rede war hoch, mir wurde gesagt, sie sei (im ideologischen Sinne) „eine von uns“.

Neben der Umpolung der Menschen durch das neue „Medium“ S&G war ein mindestens ebenso wichtiges Ziel, die Vernetzung bzw. die Bildung von Netzwerken mit den Menschen voranzutreiben, die die gleichen politischen Sichtweisen und Ideologien hatten oder neu zu diesen Sichtweisen „bekehrt“ worden waren. Die S&G sollte als kostenlose Verteilzeitung unters Volk gebracht werden; durch eine Art Schneeballsystem sollte ein festes Verteilnetzwerk entstehen. Jeder OCGer sollte zwei bis drei feste Kuriere gewinnen, die die S&G jeweils wiederum an weitere feste Kuriere weitergeben sollten und so weiter. Daneben gab es noch die Kategorie „Verteiler“, die die S&G nicht verbindlich verteilten; eine weitere Kategorie war die der „Leser“. Die Adressen und Kontaktdaten sämtlicher Kuriere, Verteiler und möglichst auch der Leser wurden zentral erfasst und gespeichert. Zur Visionierung all der Kuriere und auch der OCGer gab es eigens zwei S&G-Konferenzen. Sasek hatte das Ziel, innerhalb eines Jahres eine Million Leser zu gewinnen. Er teilte den OCGern mit, dass er die größte Medienkette der Welt aufbauen wolle. Das zentrale Ziel all seiner Medienarbeit aber war, so viele Menschen wie möglich zu erreichen, „umzupolen“ und hirnezuwaschen. Dazu ein Zitat aus der Predigt Saseks beim Freundestreffen 2013: „[...] du wirst hier hirnezuwaschen [...] ich hoffe, du bist nachher ein bisschen sauberer da oben [...].“

6.3 Kla.TV

Da es Sasek mit der OCG nicht gelang, das angestrebte Ziel von einer Million S&G-Lesern innerhalb eines Jahres zu erreichen, änderte er 2012 seine Vorgehensweise und setzte nun doch trotz seiner Bedenken das Internet ein, um seine „Nachrichten“ in die Welt zu tragen. Sasek hatte zuerst nicht auf das Internet setzen wollen, weil er befürchtete, dass es jederzeit abgeschaltet werden könne und dann seine Nachrichten und damit auch Anweisungen, die er manchmal mit seinen „Nachrichten“ seiner Kla.TV-Gefolgschaft gibt, nicht mehr konsumiert werden könnten.

Zügig wurden die notwendigen Strukturen hochgezogen. Schreiber von S&G-Artikeln wurden nun instruiert, wie Medienkommentare zu schreiben seien. In jedem Distrikt wurde ein Redaktionsleiter („Red3er“) ernannt, der die Aufgabe hatte, alles, was mit der Kla.TV-Redaktion zu tun hat, in seinem Distrikt auf die Füße zu stellen. Obwohl ich als alleinstehende, unverheiratete Frau nicht

in beständig in der Ehe ausgeübter direkter Unterordnung lebte und damit nicht die ideale Kandidatin war, wurde ich für dieses „hohe“ Amt im „Frontdienst“ ausgewählt und als Red3er eingesetzt, weil ich als Grafo- und S&G-Spezialist schon sehr viel Erfahrung in „OCG-Medientätigkeit“ hatte. Neben dem Aufbau der Redaktion in meinem eigenen Distrikt wurde mir zu Beginn der Redaktionsarbeit zudem die Aufgabe übertragen, auch die Red3er in Österreich, in D7 und in D9 zu coachen und ihnen beim Aufbau ihrer Redaktionen zu helfen.

Nicht lange nach der Gründung von Kla.TV verkündete Lois Sasek uns Redaktionsleitern voller Freude, dass sich ein russischer TV-Sender für Kla.TV interessiere.

Die Redaktion von Kla.TV bestand aus drei wesentlichen Bereichen: der eigentlichen Redaktion, also allem, was mit dem Schreiben der Kla.TV-Sendungen zu tun hatte, dem Bereich „Außenmission“ und dem „Revierhirtendienst“.

Die eigentliche Redaktion, also alles, was mit dem Erstellen der Texte zu tun hat, bestand aus folgenden Aufgabenbereichen, für die jeweils ein Leiter eingesetzt wurde: 1. Medienkommentarspezialist, ein neuer Dienst, zuständig für das Schreiben der Kla.TV-Sendungstexte, für die Schulung der Schreiber, für das Überarbeiten der Texte. 2. S&G-Spezialist, zuständig für das Schreiben und Überarbeiten von S&G-Artikeln und für die Schulung der Schreiber. 3. Grafo-Spezialist, zuständig für das Leserbriefschreiben, für die Umsetzung von Leserbriefaktionen im Distrikt, Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Demonstrationen und weiteren Aktionen. 4. Quellen-QS (QS = „Qualitätssicherung“), zuständig für die Speicherung und Durchsicht/Überprüfung verwendeter Quellen.

Außer der Quellen-QS-Teamleitung bekleidete ich alle anderen Redaktionsdienstämter selbst. Überregional kam noch der Dienst der „End-QS“ und „Medienkommentarfreigabe“ dazu: Sechs Zweiertteams, zuständig für je einen Wochentag, übernahmen die „Endredigierung“ und „Endabnahme“ der Kla.TV-Sendungstexte. Außerdem gab es ein Team für die End-QS der S&G-Artikel; auch diesen Teams gehörte ich an.

Sasek gab zwölf Themenbereiche vor, denen in den ersten Jahren alle aufgriffenen Themen zugeordnet wurden: Bildung und Erziehung, Gesundheit und Medizin, Ideologie, Kultur, Medien, Politik, Justiz und Gesetze (jeweils extra für Deutschland, Österreich und Schweiz), Terror, Umwelt, Technik, Wirtschaft und Finanzen, Wissenschaft. Die Wahl dieser ursprünglich zwölf Themenbereiche gibt auch Aufschluss darüber, in welchen Kategorien Sasek denkt, unter welchen

Gesichtspunkten er Staat und Gesellschaft betrachtet, was ihm dabei wichtig ist und welche Gesichtspunkte ihm für seine Medienarbeit wichtig sind. Einige Jahre später wurden diese zwölf Themenbereiche aufgesplittert in eine Vielzahl von Themenschlagwörtern, womit eine große thematische Vielfalt suggeriert werden sollte.

Für jeden der Themenbereiche wurden ein oder mehrere Themenspezialisten bzw. Themenredakteure eingesetzt. Ihre Aufgabe war, ideologisch passende, d. h. den Zielen und Ansichten Saseks entsprechende Informationen zum jeweiligen Themengebiet zu sammeln. Schon bald nach Entstehung von Kla.TV kamen aber aus der Zuschauerschaft sehr viele Links und Videos und weiteres Material aus der entstehenden „alternativmedialen Szene“. Hauptaufgabe der Themenredakteure war dann, das eingegangene Material wenigstens grob zu sichten und auszuwählen, ob man daraus eine Kla.TV-Sendung machen könnte. Diese Sichtung des zugesandten Materials wurde in der OCG als „Recherche“ bezeichnet.

Es gab zusätzlich ein sehr kleines Team aus drei Personen (auch ich gehörte dazu), das direkt an Bettina Busch angedockt war und tatsächlich in gewisser Weise Recherche betreiben sollte. Dabei ging es vor allem um die Prüfung der Glaubwürdigkeit von interessant erscheinenden Behauptungen. Grundsätzlich bestand zwar die Ansicht, dass alles, was dem „Mainstream“ widerspreche, wahr sei, aber zumindest in der Anfangszeit von Kla.TV wollte man sich nicht zu sehr in die Nesseln setzen mit Behauptungen, die unwahr waren. Später lockerte sich diese Handhabung offenbar, was sich z. B. an der Dokumentation zum Thema „flache Erde“ auf Kla.TV zeigte.

Obwohl ein bei Kla.TV ständig wiederholtes Thema die Diffamierung der „Mainstreammedien“ ist, da sie ein Instrument der „bösen Eliten“ seien, den Menschen ein falsches Weltbild zu vermitteln, dienen „Mainstreammedien“ dennoch häufig als Quelle für Kla.TV-Sendungen. Die Inhalte der ursprünglichen Nachrichten werden aber verdreht und gemäß der Ideologie und Intention Saseks neu kontextualisiert.

Sasek legte für jedes Jahr einige wenige (meist drei) Hauptthemen fest, die „durchgedrückt“ werden sollten bzw. an denen drangeblieben werden sollte, bei denen jeder Kla.TV-Konsument verstanden haben sollte, wie übel das jeweilige Thema ist. Eines der absoluten Hauptthemen Saseks ist dabei seit über 15 Jahren, schon seit der Zeit vor Beginn der OCG-Medienarbeit, das Thema *Impfen*. Ein weiteres Thema: *Mobilfunk*. Dabei fand eine enge Verzahnung mit, teils Übernahme von Mobilfunkgegnerbewegungen durch OCGer statt. Später versuchte dann aber ein Teil der Mobilfunkgegner, sich scharf von OCG und Kla.TV abzugrenzen. Das Thema *Frühsexualisierung* stand auch über Jahre hoch oben

auf der Agenda. Es wurde die Initiative „Besorgte Eltern“ durch einen OCGer in Absprache mit der „Regie“ gegründet. Im Zuge dessen wurde beispielsweise versucht, Kontakte mit den Verantwortlichen von „Demo für alle“ zu knüpfen, ebenso mit dem Verantwortlichen, der 2014 eine Initiative gegen einen Bildungsplan für Akzeptanz sexueller Vielfalt in Baden-Württemberg gegründet hatte. Eine gemeinsame Demonstration mit „Demo für alle“ scheiterte aber zum damaligen Zeitpunkt.

Ein wesentlicher Punkt bei der Medienarbeit war, dass Sasek die Anweisung an die Redakteure gab, dass es überhaupt nicht nötig sei, mit den Inhalten übereinzustimmen. Es sei die Hauptsache, gute Texte zu schreiben. Eine weitere Vorgabe war, dass Fremdwörter in den Sendungstexten, wenn irgend möglich, vermieden werden sollten, damit auch das „einfache Volk“ und Menschen mit geringer Bildung die Sendungen verstehen können.

Ein Anspruch, den man nicht an sich als Kla.TV-Redaktion stellte: Die Sendungen mussten keine tagaktuellen Themen aufgreifen. Es gab auch keine Ressourcen, auf aktuelle Ereignisse zu reagieren oder irgendwie aktuell zu berichten. Einzige Ausnahme: sehr vereinzelt Drehs bzw. „Berichte“ von Demonstrationen, die bei Kla.TV für nützlich gehalten werden, um in die Kerbe „böse Eliten“, „böser Staat“ zu schlagen. Alles, was Kla.TV tut, muss planbar und im Voraus festlegbar sein. Kla.TV ist nicht in der Lage, wie echte Nachrichtensendungen eine aktuelle Berichterstattung zu liefern. Stattdessen werden immer wieder „alte“ Themen aufgegriffen, teils neu kontextualisiert, teils einfach wiederholt.

Wenn eine Sendung zu einem Thema geplant war, wurden der Schreiber, der Medienkommentarspezialist zur Unterstützung des Schreibers oder zum Redigieren des Textes und ein Sendetermin festgelegt. Zugleich wurde ein Studio informiert, das Kapazität hatte, die Sendung zu erstellen. Die Leitung des Bereichs Studios hat Lois Sasek. Die Studios sind improvisierte, schnell aufzubauende „Pappkarton-, Keller- oder Küchenstudios“ bei OCGern zu Hause, die Sendungen werden digital bearbeitet, um dem Ganzen einen professionellen Anstrich zu geben. Sasek brüstete sich OCG-intern damit, mit wie wenig Aufwand so ein Kla.TV-Studio betrieben werden kann. Die Moderatoren der Sendungen, meist langjährige OCGer, wurden intern gecoach und „visioniert“.

Themen für einen Sendungstext wurden entweder von der Regie vorgeschlagen und dann an einen Redaktionsleiter weitergegeben mit dem Auftrag, im Distrikt einen Sendungstext zu erstellen, oder es hatte jemand eine Idee für ein Sendungsthema, dann wurde dies „bemessen“, und falls es „lebte“, wurde meist gleich die Person, die die Idee eingebracht hatte, damit beauf-

tragt, einen Sendungstext zu schreiben. Meist geschah das dann mithilfe des Medienkommentarspezialisten.

Der Bereich „Außenmission“: Jeder, der sich je über eine der Internetpräsenzen der OCG über einen Kontaktbutton meldet, sollte real in Kontakt mit OCGern kommen und an die lokalen OCG-Strukturen angebunden werden. Sämtliche Kontaktdaten wurden zentral in der Schweiz gespeichert. Zu Beginn der Kla.TV-Medienarbeit wurde jeder Interessierte noch persönlich angeschrieben, man versuchte, seine Adresse zu erfragen oder wenigstens den Wohnort. Wenn man den Wohnort kannte, wurden die Kontaktdaten an den zuständigen OCGer in der Nähe weitergegeben, der Interessierte wurde zu Treffen eingeladen, und es wurde versucht, ihn in „Dienste“ hineinzunehmen, so weit wie es der Interessierte zuließ. Als „Leitungsteam“ entwickelten wir Strukturen, um das Verfahren zu vereinfachen, es wurden Musterbriefe für verschiedene „Sorten“ von Interessierten erstellt, eine „Crew“ von OCGern wurde „ausgebildet“, um diesen Dienst weiterzuführen. Als die „Crew“ so weit war, wurde dieser Dienstbereich von der Redaktion abgekoppelt. In einigen Distrikten, in denen der „Red3er“ weniger erfahren war, koppelte man diesen Bereich schneller von der Redaktion ab und gliederte ihn schneller dem Bereich „Außenmission“ an.

Ich bekam damals mit, dass eine bestimmte Person schon fast ab Beginn der Kla.TV-„Arbeit“ besonders viele Mails und extrem viel Material an Kla.TV übermittelte (das waren oft mehrere Mails täglich), weshalb er eine eigene „OCG-Betreuungsperson“ bekam. Es handelte sich um den US-amerikanischen Holocaustleugner John de Nugent, der, das machten seine häufigen Mails deutlich, unbedingt Vernetzung mit Kla.TV wünschte.

Der Revierhirtendienst: Hinter diesem verniedlichenden Namen verbarg sich ein ganz „besonderer Dienstzweig“, in den ich von den allerersten Anfängen an involviert war und den ich, beauftragt durch die Regie, in meinem Distrikt aufbaute. Sasek hatte in einer internen Predigt beim Gesamttreffen im November 2011 den Startschuss für diesen Dienst gegeben. Er forderte dazu auf, dass, beginnend mit den „Chefredaktoren“ sämtlicher Medien, alle Personen inklusive Politikern erfasst und „durchgescant“ werden sollten, u. a. unter folgenden Kriterien (Zitat von Ivo Sasek aus der Predigt „Wes Geistes Kind sind wir“ im November 2011 bei einem „Gesamttreffen“/OCG-internen Treffen): „Ich will wissen: wer ist Rockefeller? Wer ist Rothschild? Wer sind die Morgans? Was ist ihre, vielleicht, Rasse? Ihre Abkunft, ihre Abstammung?“ (Sasek wollte mit dieser verdeckt formulierten Frage wissen, welche Personen Juden sind.) „Die zweite Frage, die ich

stellen möchte: welcher sexuellen Orientierung gehören sie an?“ Des Weiteren sollte auch die politische und ideologische Ausrichtung der Personen eruiert werden, um sie dann, entsprechend ihrer Gesinnung, mit selbst produziertem „Informationsmaterial“ zu versorgen oder sie quasi als „unverbesserliche Übeltäter“ aufzulisten, um sie einem „kommenden Gericht“ zuzuführen.

Als kleines Team begannen wir gemeinsam mit Bettina Busch, der Sekretärin Saseks und „Oberleitenden“ für alle Redaktionsbereiche, das „Land zu erkunden“. Wir schauten: Wie packt man das Ganze an, wo bekommt man all die geforderten Daten und Angaben zu den Personen zusammen? Es sollte flächendeckend ein „Scan“ entstehen über alle Personen, die irgendeine Relevanz für das öffentliche Leben, für Staat und Gesellschaft haben. Alle gewonnenen Erkenntnisse wurden in Listen erfasst und anschließend zentral gespeichert. Begonnen wurde mit den Medienhäusern und mit den leitenden Redakteuren: Welche Ideologie haben sie? Welche „Rasse“? Die sexuelle Orientierung war besonders schwer zu eruieren.

Schon sehr bald wurde die nächste Zielgruppe ins Visier genommen: die Politiker. Es sollte von jedem Politiker im deutschsprachigen Raum eine Art Profil erstellt werden, um in einem ersten Schritt zu erkennen: Wer ist empfänglich für die OCG- /Kla.TV-Ideologie? Wen könnte man für die Kla.TV-„Nachrichten“ gewinnen? Wer ist demgegenüber eher feindlich gesinnt? Ein weiteres Ziel war, die „Bösen“ zu entlarven und ans Licht zu bringen, sie aufzubewahren für ein künftiges Gericht, das dann stattfinden werde, wenn die „Guten“ zur Herrschaft gelangt seien.

Alle Besprechungen auf „Leitungsebene“ zum Revierhirtendienst durften nur in direktem persönlichem Kontakt oder per Brief stattfinden. Telefon-, Mail- oder Faxkommunikation war verboten für diesen Dienst, da er absolut „abhörsicher“ sein sollte. Schon im Entstehungsprozess dieser Listen wurden besondere „Medienpakete“ für Politiker, die man für vertrauenswürdig hielt, „geschnürt“ und ihnen zugesandt.

„Ivo sagte in letzter Zeit immer wieder zu Bettina, dass alle Politiker an uns angedockt werden müssen. Denn die Schweizer haben die Erfahrung gemacht, dass die allermeisten Politiker vom Herzen her das Gute wollen, weil sie aber von den Medien falsch informiert werden, setzen sie sich oft [für] das Schlechte ein [...]. Bei den Politikern ist eben noch ein mega Potenzial, das wir nutzen müssen [...]. Inzwischen bekommen alle Bundstagsabgeordnete und alle Landtagsabgeordnete die AZZ zugesandt. Ivo möchte aber den Politikern auch Infos weitergeben wie z. B. die DVD Klarheit im Vorhof der Hölle. Ivo hat aber nicht die Ruhe, allen Politikern solche Infos zukommen zu lassen, sondern nur denjenigen, die vertrauenswürdig sind. Deshalb müssen die Politiker an uns angedockt werden, dass wir herausfinden, wer Freund oder Feind ist [...]. Ziel ist,

dass bis zum nächsten Gesamttreffen einigermaßen klar ist, wer Feind und Freund ist [...].“ (OCG-internes Visionierungsschreiben, September 2014)

Die OCG-„Basisvolontäre“ wurden in aller Regel nur sehr kleinteilig in die Redaktionsbelange einbezogen, d. h. es bekam jeder nur den Einblick, den er zwingend zur Erfüllung seiner Aufgabe brauchte. Auch bekam jeder OCGer zwar je nach „Dienstgrad“ mehr oder weniger intensive Einblicke und Hintergrundwissen zu seinen eigenen Diensten, hatte dafür aber keine Einblicke in die Tiefen anderer Dienstgebiete.

In aktuelleren Kla.TV-Sendungen wird deutlich, dass Sasek weiter diese Strategie verfolgt, die er ursprünglich mit all der Listenerstellung beabsichtigt hat: In der Sendung vom 18.6.2022 mit dem Titel „Sasek mahnt zum Endspurt“ fordert er sein Publikum auf: „nehmt die besten und kompaktesten Aufklärungsmaterialien und lobbyiert auch wieder eure Landtagsabgeordneten, eure Politiker, auch Lehrer, Prediger, Parteien aller Gattungen!“ Weiter fordert er darin auch dazu auf, Journalisten, die er als „die kleinen Handlanger des Mainstreams“ diffamiert, zu „lobbyieren“ und das „Aufklärungsmaterial“ auch an Staatsanwaltschaften, Richter, Polizisten zu geben. Es ist interessant, dass Sasek explizit die „Landtagsabgeordneten“ erwähnt, weil dadurch deutlich wird, dass er als Schweizer und aus der Schweiz heraus auf deutsche Politik abzielt – in der Schweiz gibt es keine Landtagsabgeordneten. Des Weiteren sagte Sasek den OCGern bei einem internen Treffen, dass er niemals eine AZK-Konferenz in Deutschland veranstalten würde, weil dort die Gesetzeslage anders sei als in der Schweiz. Damals war mir noch nicht so ganz klar, was er damit meinte. Heute weiß ich, dass er die Strafbarkeit von Holocaustleugnung in Deutschland meinte.

In der erwähnten Sendung wird auch deutlich, wie sehr Sasek bemüht ist, Emotionen zu schüren, aufzuhetzen, Menschen gegen den Staat aufzubringen, gegen die Gesellschaft, in der sie leben.

7 Ziele der Medienarbeit

7.1 Grundsätzliches zu den Zielen

Sasek hat mit all seiner Medienarbeit nie angestrebt, den Menschen möglichst objektive Informationen zur Verfügung zu stellen, sondern er beabsichtigte von Anfang an, die Menschen „umzupolen“ mit all seinen „Nachrichten“, sie ideologisch zu prägen, sie in ihrem Denken umzuformen, ihr altes Weltbild zu zerstören und ein neues in seinem Sinne aufzubauen. Dazu ein Zitat aus einer Predigt Saseks:

„Wie verändert man die Welt? [...] indem wir ein neues aktuelles Bewusstsein im Volk heranbilden [...] Völker, Nationen als Gesamte hineintauchen, hinein befähigen in ein neues Bewusstsein, Bewusstseinsprogrammierung ganz bewusst betreiben [...] es von innen her in sie hineinschaffen, in sie hineinwirken [...]“ (aus der Predigt Saseks mit dem Titel „Wie verändert man die Welt?“ vom Gesamttreffen im April 2013)

Um dieses „neue Bewusstsein im Volk heranzubilden“, schürt Sasek einerseits Emotionen, andererseits „füttert“ er die Menschen mit mannigfachen Falschinformationen. Er zielt einerseits auf Mitleid mit den „armen Opfern“, andererseits erzeugt er Wut, Abscheu, Hass gegen all die „bösen Verbrecher“, die die „Drahtzieher“ und „Hintergrundmächte“ darstellen im Sasek'schen Kosmos, denen er alles Übel in der Welt in die Schuhe schiebt. Schon vor ca. zehn Jahren hat er die „Zionisten“ als „Übeltäter“ ausgemacht, an deren „Weltverschwörung“ er glaubt. Ebenso glaubt Sasek an die Wahrheit der *Protokolle der Weisen von Zion* (siehe Zitat weiter oben aus Saseks Predigt beim Freundestreffen 2014, wo er „diese Protokolle“ anspricht), einer antisemitischen Hetzschrift, die vor ca. 100 Jahren in Europa in Umlauf gebracht wurde und die schon früh und mittlerweile mehrfach als Fälschung entlarvt worden ist. Sasek führte die OCGer schon vor über zehn Jahren an diese *Protokolle der Weisen von Zion* heran, indem er den OCGern eine Art Rätselaufgabe stellte. Sie sollten herausfinden, was es denn für „Protokolle“ seien, in denen aufgezeichnet sei, nach welchem Plan die bösen Hintergrundmächte das Weltgeschehen lenken würden. Mittlerweile hat Sasek gemäß Kla.TV-Sendungen offensichtlich den Kosmos der „Urheber des Bösen“ erweitert und auch das „Freimaurertum“ als „Ursache des Bösen“ ausgemacht (Kla.TV am 29.10.2022 „Weltgefahr: Höchstgrad-Freimaurerei“ mit von Kla.TV angegebenen 1,2 Millionen Klicks am 20.2.2023).

Es werden Stimmungen und Emotionen erzeugt, zugleich Falschinformationen „verabreicht“, sodass Menschen sich in einem ihnen feindlich gesinnten Staat/ Gesellschaft lebend wähnen, gegen den/ die sie sich zur Wehr setzen müssten. Gleichzeitig lädt Sasek mitsamt der OCG ein, sich in seine Netzwerke einzubinden, mitzuarbeiten, um sich gemeinsam gegen diesen feindlich gesinnten Staat mit den „bösen Eliten“ dahinter zur Wehr zu setzen.

Über einen kleinsten gemeinsamen Nenner sollen Menschen abgeholt werden mit dem Thema, das die Menschen sowieso gerade beschäftigt, und dann soll der Horizont geweitet und auf das aufmerksam gemacht werden, was in der Welt noch so alles im Argen liege. Ein wesentliches Merkmal, das die benutzten Themen und die Aufbereitung der Themen aufweisen müssen, ist, dass man damit Menschen aufhetzen und sie in eine „Antihaltung“ bringen kann. Es soll eine Positionierung des Lesers/ Zuschauers erreicht werden gegen die Medien, gegen

Politiker, Staat, Gesellschaft, Eliten, Drahtzieher, „Hintergrundmächte“ – egal, wer aktuell gerade als Elite, Drahtzieher, Hintergrundmacht als verantwortlich dargestellt wird, das Wichtigste ist, dass die Menschen dagegen aufgebracht, aufgehetzt werden und sich in eine Position dagegen bringen lassen. Durch diese Positionierung sollen die Menschen veranlasst werden, selbst aktiv zu werden, sich in Netzwerke einbinden zu lassen, sich zu engagieren, auf Demos zu gehen, „aufklärende“ Medien zu verbreiten, selbst Teil einer „neuen Welt“, einer Art Parallelgesellschaft, zu werden.

Parallel dazu sollen Staat, Gesellschaft, Medien (als vermeintliches „Sprachrohr“ und „Herrschaftsinstrument“ der „herrschenden Elite“) destabilisiert und „abbruchreif“ gemacht werden, um nach Beseitigung dieser alten Herrschaft eine neue, in Saseks Verständnis bessere Herrschaft zu errichten. Und um sich als Träger der neuen Herrschaft zu empfehlen, betreibt man ständig schöngefärbte positive Selbstdarstellung.

Sasek selbst gab u. a. als Ziel seiner Medienarbeit an, dass er die größte Medienkette der Welt gründen wolle. So maßlos das auch klingt, so wird doch daraus eine Strategie erkennbar, die er umsetzt: Er hat im Lauf der Jahre etliche Medienprojekte gestartet, beginnend mit AZZ über S&G bis zu Kla.TV, daneben unbekanntere und teilweise wieder eingestellte wie Lügenbarometer oder Radiotribunal und viele weitere.

Die etablierten Medien stellen in Saseks Kosmos eines der obersten Feindbilder dar. Sasek begründete das vor den OCGern bei einem internen Treffen („Gesamttreffen“) im November 2011 so: „Von zuoberst ist die Kontrolle über sämtliche Medien in der Welt, also die Medien, alles, was irgend Mainstream ist, ist genau an diesen Personen angeschlossen, genau an diesen Kreisen.“ Damit meinte Sasek, dass die Medien zentral von einem kleinen Kreis der „absolut Oberbösen“ gesteuert und gelenkt seien.

Ein wesentliches Ziel der gesamten Medienarbeit ist, durch das „Licht hinein-Bringen“ und „Aufdecken“ all der „bösen Machenschaften“ der „bösen Eliten“ den Umsturz vorzubereiten und auf den Weg zu bringen, um dann, wenn das bestehende politische System, das Staatssystem, gestürzt ist, selber mit den Netzwerkpartnern die neue Herrschaft anzutreten und dadurch die vermeintliche „Herrschaft Gottes“ anbrechen zu lassen. Ein Ziel auf dem Weg dahin ist, Menschen abspenstig zu machen von ihrer Loyalität zu dem Staat, in dem sie leben, zu der Gesellschaft, von der sie ein Teil sind. Dazu folgende Zitate aus Predigten Saseks: Bei der Jahreskonferenz – das ist eine mehrtägige OCG-interne Veranstaltung jedes Jahr über Weihnachten (wobei Weihnachten in der OCG in keiner Weise gefeiert wird) – sagte Sasek 2012:

„Diese ganze Demokratiegeschichte, diese ganze Demokratieverherrlichung, es ist ein einziger Lug und Betrug, ein gezieltes Programm, um uns zu entwaffnen, um uns zu zerstören und um uns die Macht zu brechen und darum muss überall demokratisiert sein. Wenn wir das miteinander ans Licht bringen, dann haben wir die Möglichkeit, diese Elite von diesen paar Hundert da oben, zu stürzen, dass man ihnen nicht mehr gehorcht.“ (Predigt „Nimm teil an der Not“, 2012)

In derselben Veranstaltung bei einer weiteren Predigt macht Sasek klar:

„[...] unser neuer Job heißt: aufdecken, ans Licht reißen, [...] es heißt, das Vernichten der gottlosen Werke durch das Schwert des Mundes [...] und damit reißen wir sie vom Thron, das ist der Sinn, der Zweck.“ (Predigt „Die dritte Salbung“, 2012)

Sasek passt sich bezüglich der Themen, die er gebraucht, um „sie vom Thron zu reißen“, ständig den Gegebenheiten an, setzt seine Segel in den Wind, der gerade weht, seine Ziele im Blick. So nutzt er auch intensiv das Thema „Corona“ für seine Intentionen.

7.2 Corona

Die Corona-Krise war für Sasek der ideale Nährboden, um weiteren Zulauf für seine Medien und Ideologien zu gewinnen. Menschen waren verunsichert, ihr Vertrauen in Politiker und Staat sehr leicht erschütterbar. Viele konnten die getroffenen Maßnahmen nicht nachvollziehen und lehnten sie ab. Für Sasek war dies die ideale Kerbe, um dort hineinzuschlagen, Vertrauen immer tiefer zu erschüttern und den Riss, den viele empfanden zwischen sich und Politikern und Staat und den „Mainstreammedien“, immer tiefer und weiter zu machen und um Menschen als Unterstützer für sich und seine Bestrebungen zu gewinnen.

Besonderer Anknüpfungspunkt waren durch diese Corona-Problematik für Sasek ganz neu und wieder Menschen aus christlichen Kreisen / Kontexten. Sie waren auch empfänglich für Saseks Theorien um das biblische Buch der Offenbarung, das Sasek heranzog, um damit zu „beweisen“, dass dort bereits vor der „Zwangsverchippung“ gewarnt worden sei. Sasek spannte dann den Bogen zur Zwangsverchippung durch das Impfen. Das Thema „Verchippung“ hatte Sasek bereits 2007 in seinem Buch „Charagma“ aufgegriffen. Während der Corona-Pandemie münzte er diese Verchippungsthematik dann auf die Corona-Impfung um und konnte durch den „biblischen“ Bezug nun auch wieder in christlichen Kreisen Zustimmung finden.

Übrigens begründet Sasek auch mit Bibelstellen aus der Offenbarung des Johannes, warum man es unter allen Umständen vermeiden müsse, sich gegen Corona impfen zu lassen. Durch die Impfung finde eine „Zwangsverchippung“

statt, und diese Verchippung entspreche dem Malzeichen des Tieres, von dem in der Bibel die Rede sei. Jeder Mensch, der dieses Malzeichen annehme, werde dafür vom Paradies ausgeschlossen sein und in der Hölle landen. Bereits 2012 hatte Sasek in einer Predigt bei der „Jahreskonferenz“ über das Impfen gesprochen:

„Die ganze Impferei ist eine einzige militärische Angelegenheit [...]. Eliminierung der Menschheit, das steht auf dem Plan [...] und in allen Völkern testen sie biologische Kampfaffen, das Impfen ist eine biologische Kampfaffe, im Endeffekt geht's darum [...] das sind nicht Verschwörungstheorien, das sind Verschwörungstatsachen, das sind Verschwörungspraktiken, wohl aus Theorien herausgegangen. Uns verkaufen sie es als dein Heil, besorgt um deine Gesundheit, in Wirklichkeit werden diese Dinge damit erprobt.“ (Ivo Sasek, Predigt „Nimm teil an der Not“, 2012).

7.3 Netzwerke und Netzwerkpartner

Neben der Umpolung der Menschen war und ist Vernetzung das zweite, mindestens ebenso wichtige Ziel der Medienarbeit. Mit Gründung der S&G wurden zugleich Vernetzungstreffen begonnen. Jeder OCGer, der einen Zug dazu hatte und von den Leitern für tauglich befunden wurde, „durfte“ ein Vernetzungstreffen an seinem Wohnort veranstalten.

Ich gründete im Auftrag 2012 ein Vernetzungstreffen an meinem Wohnort, die ersten Treffen fanden bei mir zu Hause statt. Mir wurden Namen und Kontaktdaten von Interessierten genannt, und ich lud sie dann zu den Treffen ein. Die Interessierten waren Menschen aus unterschiedlichen Spektren, es waren Menschen mit Reichsbürgerideologie dabei, jemand, der an Reptiloiden glaubte, Impfgegner, Menschen mit rassistischem Denken, andere, die der Anastasia-Ideologie nahestanden, Leute aus Pegida und noch viele mehr. Meine Aufgabe war, sie zu visionieren, sie mindestens zu Multiplikatoren und Verteilern der OCG-Medien und -Ideologie zu machen, sie nach Möglichkeit in einer Weise, die sie zuließen, zu Mitarbeitern zu machen und natürlich für OCG und all ihre Medien- und Dienstzweige kräftig Werbung zu machen. Deutschlandweit wurden solche Vernetzungstreffen durch OCGer gegründet.

Sasek hatte bei all der Netzwerkbildung für sich persönlich den Anspruch, dass er Netzwerke mit den Köpfen, das heißt Leitern und führenden Persönlichkeiten aus anderen Netzwerken, Organisationen etc. bilden wollte. Die OCGer sollten Netzwerke bilden in ihren Distrikten gemäß ihrer jeweiligen „Kragenweite“. Falls sie „Köpfe“ als Netzwerkpartner an Land zogen, beanspruchte Sasek solche Kontakte ebenfalls für seine Netzwerke. Ebenso war es ein strategisches Ziel, nicht nur Einzelpersonen als Netzwerkpartner zu gewinnen, sondern möglichst ganze Bewegungen, Strukturen oder Organisationen im Sinne einer Über-

nahme. Falls das nicht möglich sei, sollten diese als Partner oder wenigstens als Verbreiter der Medien und ideologischen Inhalte der OCG gewonnen werden.

Sasek sah sich in der Netzwerkbildung als Ideengeber, als inspirierende Triebfeder für alle anderen Akteure der „alternativ-medialen und Verschwörungstheoretiker-Szene“. Gleichzeitig empfahl er sich als weiser, erkenntnisreicher Lehrer und Visionär, der schon enorm viel auf die Beine gestellt habe und wisse, wie man gemeinsam etwas bewege. Konkret hat Sasek begonnen, Leiter von anderen Bewegungen an die OCG und an sich anzudocken und sie auszubilden. Dazu ein Zitat aus einem „Infofluss“:

„[...] wenn OCGer mit neuen ‚Köpfen‘ in Verbindung kommen [...]. Nachdem [...] die Echtheitsprüfung [...] der Mann bestanden hat, versorgst du ihn mit unserer DVD der Visionierungskonferenz. Ich habe diese damals bewusst für die Köpfe gehalten. Das Ziel dieser Powerteam-Konferenz war es, dass jeder Kopf seine eigene Organschaft organisch und nach den Gesetzen des Organismus aufbaut...wir bilden die Köpfe aus, dass sie selber diese Struktur hochziehen [...]. Sämtliche gewonnenen Leiter und Leiterinnen anderer Bewegungen bleiben so mit mir in losem, aber dennoch beständigem Kontakt. Sie bekommen regelmässig die Sasek-News und den Powerteam-Express, wenn ich einen schreibe. Ich wiederhole noch einmal im Bild: Der neu gewonnene Kontakt / Kopf einer anderen Bewegung, er bleibt also [...] genau dort angedockt, wo sich die Verbindung gerade ergab – also z. B. bei Dir. Er wird aber ‚von Dir‘ zugleich an die ‚Kopfliste‘ (d. h. Sasek-News / Powerteam-Express) angedockt.“ (Infofluss „Vernetzungsprinzipien“ vom Januar 2015, Autor: Ivo Sasek)

Grundsätzlich bildete Sasek nach Möglichkeit auch mit allen AZK-Referenten Netzwerke. Der Auftritt eines Referenten bei der AZK-Konferenz stellte also quasi die sichtbare Seite eines viel umfassenderen Kontakts dar. Auch mit den Interviewpartnern, die Kla.TV präsentiert, ist mindestens eine Vernetzung angestrebt, in vielen Fällen ist sie aber nicht nur angestrebt, sondern wird auch intensiv gepflegt. Vor diesem Hintergrund ist zu verstehen, wie Ivo Sasek mit seiner Sekretärin Bettina Busch dazu kam, 2019 zur ersten „AfD-Konferenz für freie Medien“ nach Berlin eingeladen zu werden.

Im Lauf der Jahre zeigte sich, dass es immer wieder zu wechselnden Allianzen kam und immer wieder wechselnde Akteure im Vordergrund standen, einige Personen blieben aber konstant. Hier nenne ich beispielhaft einige wenige Personen, mit denen Ivo Sasek sich vernetzt hat:

- Alireza Salari, ehemaliger iranischer Botschafter in der Schweiz, AZK-Referent 2012. Mit ihm und seiner Familie verband sich Ivo Sasek freundschaftlich. Salari war mit seiner Familie in den Folgejahren zu Gast bei den Hochzeiten der Sasek-Kinder, es erfolgten Einladungen an Sasek und einzelne seiner

Familienmitglieder zu Reisen in den Iran, bei denen Sasek nach eigenem Bekunden auch weitere Verbindungen knüpfen konnte.

- Jürg Stettler, Scientology-Sprecher Schweiz, AZK-Referent 2009. Er wurde 2016 von Sasek eingeladen, beim OCG-Freundestreffen einen Liebesgruß zu sprechen. Nachdem Stettler bei der AZK-Konferenz aufgetreten war – Sasek verteidigte das Einbeziehen von Scientology damit, dass die Scientology-Kirche ja so viel Gutes tue und genauso wie er, Sasek, vom „Mainstream“ so schlimm verleumdet werde –, wurde Sasek laut eigenem Bekunden mehrfach als Ehrengast nach London zu großen Scientology-Kongressen geladen. Dass Stettler auch 2016 wieder eine Bühne bekam – dieses Mal bei einer OCG-Veranstaltung –, deutet auf ein recht enges Verhältnis zwischen Sasek und Stettler hin.
- Bernhard Schaub, Schweizer Holocaustleugner, AZK-Referent 2009. Nach dieser AZK-Konferenz, bei der auch Jürg Stettler aufgetreten war, brüstete sich Ivo Sasek bei einem OCG-internen Treffen damit, dass bei der AZK-Konferenz Journalisten anwesend gewesen, aber nach dem Referat Stettlers wieder gegangen seien und somit den eigentlichen Höhepunkt, den eigentlichen „Skandal“ dieser AZK-Konferenz nicht mitbekommen hätten, nämlich den Auftritt von Bernhard Schaub.
- Sylvia Stolz, ehemalige Rechtsanwältin, verurteilte Holocaustleugnerin, AZK-Sprecherin 2012. Sie wurde nach ihrem Auftritt bei der AZK-Konferenz mehrfach von einer Sasek-Tochter zu Hause besucht. Ihr wurde zugesichert, dass sie nun ja nicht mehr alleine stehe, sondern den „Organismus“ (= die OCG) hinter sich wissen dürfe. Nach dem rechtskräftigen Urteil gegen Stolz wegen ihres AZK-Referats nahm Sasek ihren AZK-Vortrag aber endgültig von seiner AZK-Homepage herunter.
- Jürgen Elsässer, Gründer und Herausgeber des „Compact“-Magazins, das mittlerweile vom Verfassungsschutz als rechtsextremistisch eingestuft wird. Er trat bisher zweimal als Redner bei AZK-Konferenzen auf (bei der 10. AZK-Konferenz 2014 und bei der 12. AZK-Konferenz 2015) und pflegt mit Ivo Sasek eine intensive Vernetzungsbeziehung, wie folgende Mail vom 7.10.2014 belegt, die ich in Auszügen zitiere:

„Liebe Frau Busch,
im November stehen ja mehrere Termine an, wo wir unsere entente cordiale schlagkräftig einbringen können. Am 15.11. die Familiendemo in Dresden. Wir werden da ab Anfang November mit der Mobilisierung beginnen, Mathias Ebert [der OCGer, der ‚besorgte Eltern‘ gegründet hat, Anm. C. M.] hat wohl schon begonnen. Am 9. November soll es die nächste Demo für Frieden&Souveränität vor

dem Reichstag geben [...]. Es wäre gut, wenn Ihr Euch da einbringen könntet, gerne auch mit einem Redner. Oder sollen wir noch mal den besagten Pfarrer fragen? Am 22. November schließlich unsere Konferenz „Frieden mit Russland“. Alle Infos dazu auf [...]. Wir würden uns freuen, wenn Ihr auf S&G darauf hinweisen könntet. Ich lege Ihnen dazu auch das Plakatmotiv bei. Herzlichen Gruß, auch an die Saseks,
Ihr Jürgen Elsässer“

Die Antwort von Bettina Busch als Zitat in Auszügen:

„Lieber Herr Elsässer
Wir sind gerade im Urlaub [...]. Mit dem Pfarrer können Sie gerne Kontakt aufnehmen [...]. Seine Adresse sollten Sie noch haben [...].
Herzlicher Gruß, Bettina Busch“

Bettina Busch schickte mir diese Mails als Fax zu mit dem Auftrag, detaillierte Informationen zu den geplanten Demonstrationen herauszufinden und ihr mitzuteilen. Im letzten halben Jahr, in dem ich noch Teil der OCG war, war ich Bettina Busch dienstlich direkt zugeordnet worden, um sie in ihren Aufgaben als Sekretärin Saseks zu unterstützen. Mit dieser „ehrvollen“ Aufgabe hoffte man offenbar, mich wieder eng an OCG zu binden.

8 Mein Ausstieg

Anfang 2014 begann eine Phase, in der ich mich immer stärkeren, völlig diffusen Vorwürfen ausgesetzt sah, die von Betreuungsleitern im Distrikt ausgingen, die als meine Leiter gesetzt waren – mit der Forderung an mich, dass ich „Sünden“ einsehen und kapitulieren sollte. Ich hinterfragte mich, konnte aber die mir zugedachten Schuldzuschreibungen nicht nachvollziehen und war entsprechend nicht bereit zu kapitulieren. Überdies versuchte ich dann auch noch, wenigstens im Ansatz meine Sicht der Dinge, wo Vorwürfe konkreter greifbar waren, darzulegen. Das war natürlich das Letzte, was von mir erwartet wurde oder gar erwünscht war. Erst im Nachhinein wurde mir klar, dass ich auch in Redaktionsgesprächen ab und zu Positionen vertrat, die der OCG-Ideologie völlig entgegenstanden. Beispielsweise äußerte ich mal Verständnis für die Menschen, die sich für Antifa engagieren, oder ließ nicht locker, Aussagen zu einem Thema, die man in der Redaktion für wahr hielt, als Fake zu bezeichnen.

Jedenfalls setzte sich eine regelrechte Eskalationsspirale in Gang. Meine damals tatsächlich vorhandene, aus heutiger Sicht durchaus sehr naive Erwartung, dass alle, auch die Leiter, sich am „gemeinsamen Leben“ orientieren und zur Sachlage zurückkehren und sich womöglich auch noch bei mir entschuldigen

gen würden, erwies sich als völliger Trugschluss und absolute Fehlannahme. Gleichzeitig wurde ich immer verzweifelter, weil mir der Boden der Welt, in der ich lebte (die OCG), immer mehr unter den Füßen wegbrach. Mir kamen immer mehr Inhalte, Dinge in den Sinn, mit denen ich eigentlich nicht einverstanden gewesen war, die ich aber um des „Friedens“ willen und um der Zugehörigkeit zum Gesamten willen verdrängt hatte. Zunächst hinterfragte ich mich immer noch selbst, fragte mich, ob diejenigen, die mich angriffen, nicht vielleicht doch Recht hatten. Gleichzeitig versah ich immer noch all meine Redaktionsdienste. Ich war wie verschmolzen mit meinen Diensten, doch ich realisierte mehr und mehr, dass ich tatsächlich in einer „Diktatur“ gelandet war, mich in einem ideologischen Umfeld bewegte, das nicht meinen Überzeugungen entsprach, und dass ich dringend von dort weg und auch aus meinen Diensten raus musste.

Es gab etliche Gruppengespräche: immer ich alleine mit bis zu sieben Leitern, die mir gemeinschaftlich bezeugten, dass ich nicht „im Leben“ sei, dass ich quasi „wie der Teufel ein blutiger Rechtsstreiter“ sei. Als ich immer noch nicht aufhörte zu sagen, dass das alles absolut nicht in Ordnung sei, wie sie mit mir umgingen, wurde mir gedroht, was alles passieren werde, wenn ich nicht endlich still sei. Eine OCGerin, mit der ich „dienstlich“ eng verbunden war, sagte mir, „man kann nicht aus der OCG aussteigen“. Es wurde versucht, mir komplett allen Glauben und all meine Wahrnehmung abzusprechen, und man „bezeugte“ mir, dass ich „dem Teufel auf den Leim gegangen“ sei (weil ich mittlerweile meiner eigenen Wahrnehmung wieder mehr traute als allen „Bezeugungen“ und „Attesten“ des „Gesamten“).

Schließlich zog ich die Reißleine und gab im März 2015 meinen Ausstieg bekannt. Interessant war, dass Zita Würth mich fragte, ob ich trotz meines Ausstiegs meine Dienste für Kla.TV weitermachen würde, ich hätte da ja so wunderbar unterstützt. Ich lehnte dieses Ansinnen kategorisch ab.

Während meiner ganzen OCG-Zeit habe ich nie irgendeine Vergütung, weder in Form von Geld noch in Form von Gütern, erhalten, so etwas stand nie zur Debatte. Ivo Sasek will ja auch, dass jeder OCGer (außer seine eigenen Familienmitglieder und die vier Teamfrauen) in einem Arbeitsverhältnis steht, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen und um vollen, unentgeltlichen Arbeitseinsatz für die OCG leisten zu können. Sasek behauptet im Rundbrief vom Dezember 2022: „Wir [...] haben selbst unsere schlimmsten Deserteure noch mit Gütern und Fahrzeugen eingedeckt, sprich: sie ihnen geschenkt; haben ihnen ganze Wohnungseinrichtungen offeriert, ihren Umzug besorgt, Fahrzeuge ausgeliehen [...]“. Entgegen Saseks Behauptung habe weder ich noch hat irgendein Aussteiger,

den ich kenne, je irgendeine Form von Entschädigung oder finanzieller, sonstiger materieller oder anderweitiger Leistung erhalten.

Nach meinem Ausstieg gab es noch ein Telefonat mit dem B3er meines Distrikts, in dem er mir Vorschriften machen wollte, was ich nun zu tun und zu lassen hätte. Ich erwiderte ihm nur, dass er mir nun nichts mehr zu sagen habe. Es gab im Lauf der Jahre nach meinem Ausstieg eine ganze Reihe recht „merkwürdiger Ereignisse“, die wohl als eine Art „Kontaktaufnahme“ vonseiten der OCG gedacht waren. Beispielsweise lungerte ein Teilnehmer des Vernetzungstreffens, das ich in München geleitet hatte, mal für mehrere Stunden vor meiner Haus- und dann auch Wohnungstür herum.

Ich war mittlerweile sehr entsetzt, wo ich da mitgemacht hatte. Mir war klar geworden, dass all das Gerede vom „Gesamten“ inhaltsloses Geschwätz war, dass das, was als „Herrschaft Gottes“ bezeichnet wird, nichts anderes ist als die Herrschaft der „Regie“ (Ivo Sasek und die vier Teamfrauen), und ich erkannte endlich, was für ein totalitärer Herrschaftsanspruch hinter all den OCG-Aktivitäten steht.

9 Aktuelles und Ausblick

Die Entwicklung von OCG und ihren Vernetzungen bleibt m. E. sehr dynamisch. Hatte Sasek noch vor ca. zehn Jahren neben Menschen mit rechtsextremistischen Einstellungen vor allem Menschen aus der Esoterik-Szene als Zielgruppe der Vernetzung im Sinn, so sind es nun (Stand Januar 2023) seit einigen Jahren offensichtlich wieder Menschen aus christlichen Kontexten, die er ansprechen, für sich und seine Ideologie gewinnen und in seine Netzwerke einbauen möchte. Dies wird aus Themen, die er in Kla.TV-Sendungen aufgreift, und aus neueren Rundbriefartikeln deutlich. Was weiter konstant bleibt, ist das Ansinnen, durch „Licht“ das „Dunkel“ zu strafen, ist das Bestreben, die „Bösen“ vom Thron zu reißen, wie Ivo Sasek es bereits in der Gründungsphase seiner Medienarbeit visioniert und eingeführt hat.

Für diesen Textbeitrag habe ich Teile von Predigten Saseks aus der Gründungsphase der OCG-Medienarbeit wieder angehört. Heute klingen diese Predigten für mich nicht mehr im Entferntesten nach „christlichen Predigten“, sondern nur nach, zwar leicht verschleiert, aber dennoch klar erkennbar, extremistischen, rassistischen, antisemitischen Propagandareden, in die biblische Aussagen eingeflochten sind, um dem Ganzen einen Anschein „moralischer Überlegenheit“ zu geben und für sich selbst eine Anmaßung „göttlicher Autorität“ zu postulieren.

Ich lege hier in meinem Textbeitrag nur die Grundlinien von OCG und das Wesentliche all der Sasek'schen Medienarbeit dar, etliche Themenkomplexe wie

z. B. Autarkiestreben der OCG, Finanzen oder Saseks Motivation zur Vernetzung mit Muslimen habe ich um der Kürze willen weggelassen.

Sasek mahnt die gesamte „Szenerie“ der „Aufklärungsdienste“ intensiv zum Dranbleiben im Endspurt, wähnt sich und all diese befreundeten „Aufklärungsdienste“ kurz vor dem Ziel. Klar ist, was diese „Aufklärungsdienste“ miteinander verbindet: der Wille zum „Sturz“ der „bestehenden Herrschaft“, das Abrechnen mit den „satanischen Eliten“, der Wille, eine „neue Herrschaft“ herbeizuführen. Meiner Einschätzung nach wird Sasek nicht ruhen in seinem Bemühen, die „bösen Eliten“ zu „vernichten“. Er hat bewiesen, dass er sich nicht durch Ausstiege von OCGern, selbst nicht durch Ausstiege seiner eigenen Kinder, oder andere „Widrigkeiten“ aufhalten lässt. Auch wird er sich, falls ein Netzwerkpartner wegfällt, den nächsten suchen in dem Bemühen, eine neue „Herrschaft“, im Sasek'schen Sinne totalitär und diktatorisch aufgebaut, zu errichten. Saseks Selbstbezeichnung der OCG als Diktatur und seine Selbstbetitelung als Diktator kann ich aus meinem Erleben in der OCG nur bestätigen. Absolut nicht bestätigen kann ich dagegen Saseks Unterstellung, dass auch die Demokratie eine Diktatur sei.

Nach meinem Ausstieg aus der OCG habe ich Demokratie neu kennen und schätzen gelernt. Ich bin sehr froh und dankbar, in einem demokratischen Staatssystem leben zu können. Ich habe erkannt, dass Demokratie dadurch lebt und nur dadurch existieren kann, dass Menschen sich für sie engagieren, sie „pflegen“ und für sie eintreten. Und weil ich Sasek in seinem destruktiven antidemokratischen Bemühen, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu zerstören und antidemokratisches Denken zu etablieren, in seinem Bemühen, Menschen aufzuhetzen gegen Staat, Politiker und Medien, und schlussendlich in seinem Bemühen, Demokratie und das demokratische Staatssystem zu Fall zu bringen, für brandgefährlich halte, kläre ich auf über diesen „Aufklärer“, seine Medien und seine Netzwerkbemühungen. Ich tue das in der Hoffnung, dadurch die Wirkkraft dieser destruktiven Kräfte zu mindern. Und so möchte ich meinen Beitrag leisten, Demokratie zu stärken, und ich möchte jeden Menschen ermutigen, für Demokratie einzustehen und sie zu schützen.

Komm und sieh!

Meine Zeit bei der Organischen Christus-Generation

1 Erste Berührungspunkte

„Ich habe Gott gesehen. Ich kenne seinen Geruch. Weil ich keine Hebamme hatte, hat Gott mich selbst entbunden“ (Ivo Sasek).¹

Das erste Mal, als wir Ivo Sasek trafen, hat niemand von uns ihn gesehen. Vielmehr schienen wir zu sehen, was er zuvor berührt und verändert hatte. Seine Lehren wirkten viel eindrücklicher, wenn er selbst kein Wort sprechen musste. Das taten die elf Kinder auf der Bühne für ihn, wenn sie vom Gehorsam schwärmten, und natürlich seine Frau, die die Alltagskämpferin vor Gott verkörperte, ihrem Manne untertan. So voller Harmonie standen sie und ihre elf Kinder auf der Bühne.

Wir waren damals erst eine kleine Familie, es gab nur meine Eltern, meinen Bruder und mich. Aber eines Abends, als unsere Kinderbetreuerin wieder einmal auf uns aufpasste, uns auf dem Sofa Geschichten vorlas, trat Ivo Sasek in unser Leben. Dabei war er fast so unsichtbar wie sein Gott selbst. Er war nie selbst in unserem Wohnzimmer gewesen, und doch war seine Präsenz überall: Seine Worte standen in unseren kleinen Büchlein, in die wir seine Lehren sorgfältig niederschrieben, sein Gesicht hing an unseren Wänden, und Lieder wie „Was tut der Mann, der wirklich Gott gefällt?“ klangen von da an oft durch unser Wohnzimmer.

Die Familie Sasek hatte sich für die Aufführung ihres Oratoriums ganz in der Nähe angekündigt, und meine Eltern waren durch die Einladung einer Frau aus der Freikirche, der meine Familie angehörte, darauf aufmerksam geworden. Ivo war an diesem Abend nicht anwesend. An diesem Abend brachten meine Eltern die ersten Kassettenbotschaften mit nach Hause, fasziniert und überwältigt, dass „es so etwas gibt“. Auf diese erste Begegnung folgte die Einladung zu einem Besuchertag, dem ersten Tag, den wir in einer Schweizer Halle verbrachten, wo Ivo Sasek über zwei Stunden lang zu den Besuchern sprach und wo seine Familie mit Liedern auftrat.

¹ Ivo Sasek: *Wandel im Geist*, Walzenhausen 1999.

Wir folgten ihnen auch bei ihrer Sommertournee, die sie wieder nach Deutschland brachte und bei der sie auf großen Bühnen auftraten. Der Tag war lang. Von der Predigt, während der die Kinder brav auf ihren Stühlen hockten, bis zu den Liedern, die die Familie in schönen Kleidern vor hunderten Versammelten vortrugen, war der Saal wie gebannt. Das letzte Lied aber war besonders: Es war mit besonders vielen Gefühlen gefüllt, es ging um die Überwindung des Todes. Ivo Sasek sang mit seiner Familie von „einem Leib“, „einer Richtung“ usw. Die letzten Zeilen richtete er direkt an das Publikum:

„Ich stell mich in die Reihe, und schreite mit im Glied. Der Tod muss aus der Schöpfung, so heißt das neue Lied. Ich singe es mit dem Leibe und tue es zu Haus'. Ein Leib, eine Entrückung: der Tod, er muss jetzt raus.“²

Mit diesen Zeilen lud er die Anwesenden im Saal dazu ein, aufzustehen und sich ihm anzuschließen. In den Reihen erhoben sich die Leute und bekamen Briefumschläge mit Anmelde- und Kontaktformularen, Bestelllisten und einer Gratis-CD des Oratoriums. Während Ivo sein Gebet sprach, um „das Wort zu besiegeln“, standen viele andächtig an ihrem Platz und wussten noch nicht, wohin sie ihrem neuen geistlichen Anführer folgen würden.

Die unterschwelligen, aber doch deutlichen absoluten Worte schienen bei vielen statt eines unguten Gefühls so etwas wie Bewunderung auszulösen. Solche Leute, die Familie Sasek bewunderten, brauchte es in der OCG. Eines Tages schien Ivo meinen Vater vor die Wahl zu stellen, und doch war er es nie selbst. Nach häufigen Beschwerden von Gemeindemitgliedern darüber, dass mein Vater in unserer Freikirche Werbung für Ivo Sasek und die OCG gemacht hatte und auch immer wieder die Ältesten für dessen Lehren gewinnen wollte, entschieden diese, ihn auszuschließen.

An jenen Abend erinnere ich mich gut, da er einen Wendepunkt in unserer Familie darstellt. Ich stand im Wohnzimmer und schaute hilflos auf meine Füße. Die Wohnzimmertür stand offen, und mein Vater betrat den Raum. Er weinte und sah dabei so fremd aus, dass ich am liebsten schnell weggeschaut hätte. Er fiel vor mir auf die Knie, sodass unsere Köpfe auf Augenhöhe waren, und sagte: „Es ist vorbei. Wir sind draußen. Sie haben uns einfach rausgeworfen.“

Wir kehrten der kleinen Freikirche den Rücken. Danach war ich nur noch ein paarmal mit meiner Mutter in den leeren Räumen, um unsere Sachen abzuholen. Aber dort gab es viele Dinge, die wir nicht mitnehmen konnten: die Farbe, die

² „Der Tod muss raus“, <https://www.sasek.tv/friedensreich/oratorium>, Track 15, 2008 (Abruf der in diesem Beitrag angegebenen Internetseiten: 24.3.2023).

wir an unseren freien Samstagen an die Wände gerollt hatten, damals, bevor wir begannen, jeden Samstag in die Schweiz zu fahren, um dort eine andere Veranstaltung nebst Sonntagsgottesdienst zu besuchen.

2 Die Auserwählten – Das Aufnahme­ritual der Bemessung

Wer vollständiges Mitglied der OCG werden möchte, muss die sog. Bemessung durchlaufen. Sie ist das Aufnahme­ritual in die Gruppe und von außen schwer zu verstehen. Daher möchte ich an dieser Stelle einen kurzen Exkurs zur Sprachtheorie machen, der für den nächsten Teil essenziell ist. Die Bemessung ist ein Ritual, das durch Sprache und Gruppendynamiken funktioniert.

In der Linguistik ist man sich inzwischen einig, dass Sprache nicht nur die Realität beschreiben kann, sondern auch zur aktiven Veränderung der Realität benutzt wird.³ Man unterscheidet zwischen informierender oder beschreibender Sprache und performativer Sprache. Mit letzterer ist gemeint, dass gewisse Äußerungen Zustände in unserer Welt verändern. Ein typisches Beispiel ist der Schuldspruch vor Gericht. Wenn der Richter oder die Richterin sagt: „Ich verurteile Sie zu fünf Jahren Haft“, hat diese Aussage Konsequenzen in der Realität. Die Aussage ist daher performativ. Einige Forschende sind zu dem Ergebnis gekommen, dass „ein Großteil der religiösen Sprache ‚performt‘ eher als dass sie ‚informiert‘ und uns dazu bringt, das Beste oder das Schlimmste unserer menschlichen Natur auszuleben“, wie es Gary Eberle in seinem Buch *Dangerous Words* zusammenfasst.⁴ Religiöse Äußerungen bewirken, dass Ereignisse auf eine Weise geschehen, die für die Gläubigen unvergleichlich tiefgreifend ist. Beispiele dafür gäbe es unzählige viele – wie „Ich taufe dich“ oder „Ich bekenne meine Sünde“.

Was man allgemein gern als „Gehirnwäsche“ bezeichnet, beginnt bei der Sprache, denn sie beeinflusst, wie wir denken und handeln. Amanda Montell beschreibt es in ihrem Buch *Cultish* sehr treffend: „Sprache ist das erste, das wir bereit sind, an uns zu ändern und auch das letzte, was wir loslassen. Anders als den Kleidungsstil zu wechseln, sich die Haare zu schneiden oder sogar umzuziehen, lässt sich eine neue Terminologie einfach übernehmen, ist sofort machbar

³ S. dazu John L. Austin: *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words)*, dt. Fassung nach Eike von Savigny, Leipzig 1957.

⁴ „much religious language ‚performs‘ rather than ‚informs‘ to act out the best or the worst of our human nature“, Gary Eberle: *Dangerous Words. Talking about God in an Age of Fundamentalism*, Boston 2007, 135 (Übersetzung der Zitate aus dem Engl.: R. T.). Eine der ersten deutschen Publikationen in diesem Bereich: Lars Bejerholm/Gottfried Hornig: *Wort und Handlung. Untersuchungen zur analytischen Religionsphilosophie*, Gütersloh 1966.

und scheinbar verpflichtungslos.⁵ Worte, die zunächst harmlos klingen, sind eine effiziente Weise, die Weltanschauung zugunsten eines Anführers zu formen. Die Bemessung, die Eintrittskarte in die OCG, erreicht genau das.

Die ersten Begriffe der neuen Terminologie, die man während des dreitägigen Seminars lernt, sind „es geht hoch“ und „es geht runter“. Darunter kann man sich zunächst nicht viel vorstellen, es sind jedoch die neuen Maßeinheiten für Verhalten und Aussagen der Teilnehmer und späteren Mitglieder der OCG. Genau wie bei einer Prüfung kann man diese Bemessung bestehen oder durchfallen. Vor Antritt der Bemessung setzen sich die Teilnehmer intensiv mit älteren „Basisbotschaften“ von Ivo Sasek auseinander, sollen deren Kernaussagen sowie Umsetzungsansätze im eigenen Leben herausarbeiten. In der Bemessung selbst werden diese dann besprochen und bemessen, d. h. bewertet.

Dabei sollen die Teilnehmer auch lernen, sich in den Organismus, unter die Herrschaft Gottes einzufügen. Die Körper-Metapher rund um den Organismus setzt voraus, dass jeder eine Zelle darstellt, die dem gesamten Körper dienen muss. Um diesem nicht hinderlich zu sein, so die Lehre, muss jeder lernen zu spüren, welche Aussagen, Handlungen, aber auch nur schon Gedanken die Gruppe weiterbringen – in der neuen Terminologie „hochführen“, wo „das Leben drauf ist“ – oder welche eben dazu beitragen, dass sich die gesamte Gruppe schlecht fühlt, d. h. „herunterzieht“.

Die OCG selbst beschreibt die Bemessung als „eine Hilfe zur Selbsthilfe, um die Ursachen von Krisen und Schwachheiten nach geistlichen Gesetzmäßigkeiten eigenständig orten zu können“⁶. Ursachen von Krisen und Schwachheiten müssen stets bei sich selbst oder anderen Teilnehmern gefunden werden. Drei Tage lang dreht sich also alles um Verfehlungen in der eigenen Biografie oder in derjenigen der anderen Teilnehmer. Da man diese drei Tage auf engem Raum mit den anderen, meist völlig fremden Teilnehmern verbringt, isoliert von der Außenwelt, ereignen sich zwangsläufig irgendwo Konflikte, die, wie Simon Sasek heute sagt⁷, auch so beabsichtigt seien, um sie dann aufzuarbeiten und jeden damit vertraut zu machen, dass jeder Konflikt gelöst wird, wenn der Schuldige seine Verfehlung eingesteht. An dieser Stelle werden auch die Botschaften wichtig, die man zur Vorbereitung gehört und zu denen man sich Notizen gemacht hat. Zur Aufklärung der Konflikte nämlich sollen sich die Teilnehmer am „aktuellen

⁵ Amanda Montell: *Cultish. The Language of Fanaticism*, New York 2021, 43.

⁶ *Die Bemessung. Ihr Schritt zur Weltveränderung*, https://book.sasek.tv/verbindlichkeit_bemessung_flyer/#2.

⁷ *Opferrituale der OCG*, Video von Simon Sasek 2.0, <https://www.youtube.com/watch?v=ziSWOY0n0YI>.

Wort“ orientieren. Dabei wird man geübt darin, Zitate aus den Botschaften Ivo Saseks in die eigenen Aussagen oder auch Gebete einfließen zu lassen, um zu beweisen, dass man „im Geist“ ist. Während dieser Übungen auf der Bemessung verändern die Teilnehmer also ihren Sprachgebrauch in den ersten drei Tagen ihrer Mitgliedschaft in der OCG. Es ist tatsächlich das Erste, was man bereit ist, an sich zu verändern. Die Gruppendynamik, in der viele beginnen, sich an der Sprache der Leiter zu orientieren, um nicht selbst zum Problem erklärt zu werden, beschleunigt diesen Prozess.

Ich erinnere mich an eine Szene aus meiner eigenen Bemessung, die ich im Alter von 13 Jahren, um 2012, erlebt habe. Da es gleich am ersten Tag geschah, fiel mir schnell auf, dass hier absolute Unterordnung und Anpassung von mir verlangt wurden, und ich konnte ohne weitere große Probleme durch die Bemessung gehen.

Es ereignete sich, nachdem wir aus der Mittagspause zurück in den Saal gekommen waren. Wir stellten uns vor unsere Stühle in einen Kreis, um die nächsten Runden mit einem Gebet zu beginnen. Die Bemessungsleiterin Zita eröffnete die Runde mit einem langen Gebet. Ich sah verstohlen in die Runde, es war die erste Bemessung für Kinder, und daher waren viele von uns wohl in meinem Alter. Einige Erwachsene standen mit geschlossenen Augen, die Köpfe im Nacken, mir gegenüber. Nach und nach sprachen die meisten von uns ihre Gebete, mal längere mal kürzere, und endeten mit „Amen“, das die Gruppe im Echo zurückgab. Ich überlegte mir, wann und was ich beten sollte, aber mir fiel nichts ein, was nicht andere schon gesagt hatten. Ich dachte, dass es ein Fehler gewesen war, so lange mit meinem Gebet zu warten. Je früher man betete, desto höher waren die Chancen, etwas Neues zu sagen. In diesem Moment entschied ich, in dieser Runde nicht zu beten. Während ich noch herumblickte, trafen meine Blicke die der Leiterin, und obwohl ich wusste, dass es bereits zu spät war, schloss ich schnell meine Augen wieder und legte langsam den Kopf in den Nacken, wie es die anderen taten.

Die Runde verstummte schließlich, und Zita beendete sie mit einem lauten „Amen“. Es war das Zeichen, die Augen zu öffnen und sich hinzusetzen. „Wartet noch kurz“, sagte sie, noch bevor wir alle wieder auf den Stühlen angekommen waren. „Spürt ihr jetzt die Wirkung?“ Einige nickten zustimmend, manche murmelten etwas, einige blickten fragend zurück. „Es ist gar nicht hochgegangen“, erklärte Zita. Immer mehr Anwesende nickten. „Und genau da müssen wir jetzt stillstehen und schauen, woran hat es gelegen. Versteht ihr, sonst haben wir den Geist verloren, dann sind wir den ganzen Tag nicht mehr in ihm“, belehrte sie uns.

Ein paar wagten Vermutungen, gestanden, sich zu sehr aufs Essen gefreut zu haben statt auf „das Wesentliche“ oder nicht mit Freude gebetet zu haben. Immer wieder wiederholte Zita ihre Frage: „Geht es euch schon hoch?“, woraufhin unsichere, etwas unbestimmte Kopfbewegungen oder ein Murmeln folgten. Ich spürte, wie sie mich immer wieder ansah, konnte mir aber nicht vorstellen, was ich falsch gemacht hatte. Schließlich fragte sie mich direkt, ob ich eine Idee hätte, warum es der ganzen Gruppe „runtergegangen“ sei. Ich schüttelte den Kopf, woraufhin sie erklärte, ich hätte mich vor dem Gebet gedrückt und dass doch von nun an alle ein Gebet zu den Gebetsrunden beitragen sollten.

Alle Blicke hatten sich inzwischen auf mich gerichtet. Ich wollte noch sagen, dass auch andere nicht gebetet hätten. Die Vorahnung, dass sie das nicht mild stimmen würde, ließ mich die Worte herunterschlucken, bevor ich sie über die Lippen brachte. In mir stieg das heiße Gefühl der Scham auf, breitete sich in meinem Nacken und auf meinem Gesicht aus. „Es tut mir leid“, sagte ich schließlich, „soll ich jetzt gleich noch beten?“ Ich hatte mein Gebet kaum mit „Amen“ beendet, als Zita wieder in die Runde sah, laut ausatmete und fragte: „Merkt ihr, wie es jetzt wieder hoch geht?“. Tatsächlich ging ein Aufatmen durch die Runde. Die Schuldige war gefunden, die „Unruhe“ aufgearbeitet.

Wie mein harmloses kleines Beispiel – an das ich mich jedoch bis heute erinnere – zeigt und wie ich es im Nachhinein oft erleben konnte, werden bestimmte Teilnehmer zu Ursachen von Problemen erklärt. Simon Sasek erklärt dies anhand der Sündenbocktheorie:

„In den Fokus rückst du nicht etwa, weil du böse Absichten hegst, sondern weil du Opferzeichen aufweist, wie Girard das nennt. Etwa das ›Fremde‹, sprich Du äusserst befremdliche Ansichten. Das scheinbar ›Minderwertige‹, Du bist besonders unsicher oder introvertiert oder das ›Überwertige‹, sprich, Du bist so sehr von Deinen Ansichten überzeugt, dass Du auf andere überheblich wirkst. Kurzum: Je unangepasster, eigensinniger und kritischer du dich verhältst, desto schneller wirst du vorverurteilt sein und desto sicherer wirst du auf dem nächsten Krisenhöhepunkt von der Gruppe als Sündenbock in die Wüste geschickt werden.“⁸

In der beschriebenen Situation habe ich mich durch mein Herumblicken in der Gebetsrunde unangepasst und unsicher gezeigt und so zum Problem der „Unruhe“ erklärt. Wer einmal vor einer Runde für ein Vergehen, mag es noch so trivial wie mein Beispiel gewesen sein, für alle anderen als Schuldiger dargestellt wurde, vergisst die Scham und die Blöße nicht so schnell und wird darauf bedacht sein,

⁸ *Opferrituale der OCG*, Trankskript zum Video von Simon Sasek 2.0, <https://www.jesterton.ch/post/opferrituale-der-ocg>.

nicht wieder in einer solchen Situation zu landen. Einige solcher Runden konnten sich über Stunden hinziehen, und natürlich war jeder erleichtert, wenn endlich der oder die Schuldige gefunden war. Die Terminologie wurde bei praktischen Beispielen erlernt, und da sie mit Leiden bzw. Scham oder deren Abwesenheit verbunden ist, wird sie auch nicht so schnell wieder vergessen. Aus den Wörtern „hoch“ und „runter“ sind neue Werkzeuge zur Bewertung geworden, die von nun an gute oder schlechte Gefühle in den Menschen wecken. Es sind Werkzeuge, die vor allem Leiter benutzen und die in der OCG als „gemeinsames Zeugnis bekannt sind“, da es ja jeder fühlen könne. Wer diesen Prozess gelernt hat, hat die Eignungsprüfung schon zur Hälfte bestanden.

Die zweite Hälfte besteht darin, seine „Wesenssünde“, auch „Dokupunkt“ genannt, zu finden und in der Runde zu beichten. Die Vorstellung, jeder Mensch habe eine Sünde, die zu seinem Charakter gehöre, die sein ganzes Leben beeinflusse und von der alle persönlichen Krisen ausgelöst seien, ist für mich aus heutiger Sicht menschenverachtend. Man reduzierte meine Persönlichkeit auf die Wesenssünde „Rebellion“, die ich in mein Heft schrieb und mit der ich mich von da an auseinandersetzen sollte. Andere bekamen Labels wie Faulheit, Selbstschonung oder Ungehorsam.

Wer sich mit dem Label, das die Leiter aus den Runden herausinterpretiert haben, nicht zufriedengibt, erlebt die gleiche Bewertungsrunde noch einmal. Es ist die letzte Probe der Unterwerfung. Eine Freundin, die etwa im gleichen Alter wie ich ausgestiegen war, kehrte in einer schwierigen Lebensphase zurück zur Bemessung, da sie sich auf der Suche nach etwas Vertrautem der OCG wieder angenähert hatte. Nach intensivem Studium der Botschaft und von Ivo Saseks Büchern hatte sie tatsächlich einen Punkt für sich gefunden, von dem sie wusste, dass sie an ihm arbeiten sollte. Als sie ihn allerdings am letzten Tag in der Runde aussprach, verkündete die Bemessungsleitung, es „gehe nicht hoch“. Sie versuchte dagegenzuhalten, dass dies wirklich etwas sei, von dem sie wisse, dass es ihr Leben präge. In ihr kamen Zweifel auf, denn sie fragte sich, warum die anderen sie besser kennen wollten als sie sich selbst. Nach einigen Erklärungsversuchen begannen die Leiter, immer energischer auf sie einzureden. Sie stelle sich der Gruppe quer, sie sei eine Last für alle. Nachdem die Leiter so angefangen hatten, stimmten immer mehr Teilnehmer ein, erklärten ihr, sie habe keine Beziehung zu Gott und deshalb sein Wort, „das Rhema“, nicht gehört. Bald fanden sich unter den Teilnehmern einzelne, die sie dafür beleidigten und laut anschrien: Wie könne sie es wagen, sich den Leitern nicht unterzuordnen – „und das besonders als Frau“. Wie auf einen Sündenbock luden die Teilnehmer nach und nach Schuldzuweisungen auf sie, es wurde immer verrückter, bis man sie

an Kriegsoffern mitverantwortlich machte, da sie nicht „im Leben“ gewesen sei und „ihre geistliche Pflicht“ nicht erfüllt habe. Schließlich brach sie zusammen und gab den Leitern recht. Die Kapitulation unter die Macht der anderen hielt bei ihr zum Glück nicht mehr lange an, aber es verdeutlicht, welche Wirkung Worte und eine trainierte Gruppendynamik haben können.

Wer seine Wesenssünde auch nach der letzten Runde nicht erkannte oder sich gar gegen die Bemessungsleitung wehrte, die beim Findungsprozess der Sünde immer weiter nachbohrte, wurde entweder schon früher nach Hause geschickt oder am Ende der drei Tage mit „nicht bestanden“ entlassen. Man verkündete wehmütig „der Bruder / die Schwester ist nicht durchgebrochen“ und meinte damit eigentlich, dass die Person nicht beeinflussbar genug war, um sich den eigenen Willen abzutrainieren und in der Gruppe „mitzufließen“. Damit hält man die Gruppe rein von Leuten, die weniger bis nicht manipulierbar sind.

Wer die Bemessung aber besteht, den überkommt das Gefühl, endlich zu den Auserwählten zu gehören, als würde jemand einem auf die Schulter klopfen und sagen: „Glückwunsch, du ganz persönlich wurdest auserwählt, Teil der neuen Welt zu sein.“ Niemand wählt die Worte tatsächlich so, aber die Freude und Liebe der anderen Mitglieder gegenüber den neuen klingt ähnlich. Diese Art der Liebesüberschüttung nennt man „Love-Bombing“. Amanda Montell definiert es als

„die Flut von scheinbar personifizierter Aufmerksamkeit und Analyse, die inspirierenden Schlagworte, die Aufrufe zur Verletzlichkeit, die Botschaft, DU, [...] bist dazu auserkoren worden, zu dem elitären-Einsatzteam zu gehören, das für das Reich Gottes bestimmt ist“⁹.

Die Flut an Liebe und das Gefühl, tatsächlich zu Gottes Einsatzteam gegen das Böse zu gehören, lassen jede noch so erniedrigende Erfahrung, jeden unbezahlten Arbeitstag wie eine Spezialbehandlung, exklusiv für die Mitglieder, aussehen.

Die Bemessung ist jedoch nicht nur das Einstiegsritual, sondern begleitet die Mitglieder der OCG während ihrer Zeit in der OCG ständig. Wann immer es um Entscheidungen geht, wie größere Anschaffungen, das Anmelden von Urlaub einzelner Mitglieder oder Eheschließungen, stellt (meistens) ein Leiter die Frage: „Wie sieht das gemeinsame Zeugnis dazu aus?“ Auch bei den großen Projekttagen, an denen wir uns versammelten, um Bücher oder CDs zu produzieren oder die Häuser der OCG umzubauen, wurde bei jedem Problem „stillgestanden“ und gefragt, warum es ein Problem gab. Das Love-Bombing hat

⁹ „showers of seemingly personalized attention and analysis, the inspirational buzzwords, the calls for vulnerability, the YOU, [...] have-been-tagged-to-join-the-elite-Away-Team-desinted-for-the-Kingdom-of-God“, Montell: *Cultish* (s. Fußnote 5), 78.

nämlich erst seinen Effekt, wenn diese Fluten an Liebe auch wieder entzogen werden können. Auch ohne körperliche Gewalt schmerzt die Sprache, die sich in solchen Fällen in harte Worte, teilweise bis zu Beleidigungen, verwandelt. Erst wenn der Schuldige, der Sündenbock, gefunden war, konnte weitergearbeitet werden, und die oft gelobte „christliche Liebe“ kehrte zurück. Wer sich dem augenscheinlich „gemeinsamen“ Urteil nicht beugen kann, wird aus der Runde ausgeschlossen und „in die Wüste“ geschickt, wo der ultimative Liebesentzug herrscht. Männer, Frauen und Jugendliche brachen teilweise in Tränen aus, wenn sie dem Druck der Gruppe nicht mehr standhalten konnten. „Ich kapituliere“ oder „Ja, ich glaube es einfach“ sind die Sätze, die eine solche Runde beenden können. Man gibt die eigene Position auf und fügt sich wieder der Kontrolle der Gruppe. Wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ein Mitglied dies nicht mehr kann oder will, bleibt nur noch ein Austritt aus der OCG.

3 Kindheit und das Bild der Kinder in der OCG

„Wer seine Kinder gottgemäss erziehen will, muss über etwa so viele Züchtigungsarten verfügen wie eine gute Putzfrau über Putzmittel und Reinigungsmethoden. Da ist nichts mit stur angewandtem Rutengebrauch.“¹⁰

Niemand wusste, was genau hinter unseren Türen geschah, die wir wohlbedacht schlossen, wenn wir unsere Rituale abhielten, wie Ivo Sasek und seine Familie sie uns gelehrt hatten. Im Mittelpunkt der OCG waren immer schon die Familien gewesen. Die Familie Sasek titelte ihr Tun und ihre Lehren stolz mit dem Namen Familienhilfswerk, und die meisten, die ich kannte, wuchsen in großen Familien auf. In seinen Lehren sprach Sasek oft vom wichtigsten Ritual einer jeden geheiligten Familie – vom Familienaltar. Wir saßen an den Sonntagen nach dem Frühstück um den Küchentisch, die Stunden warfen ihre Schatten auf die Uhr, wenn sie durch die Zeiger zogen. Wir begannen oft andächtig mit Gebeten, bevor wir die Stimme des Propheten in unsere Küche holten: zunächst mit den Notizen unserer Eltern aus ihren Botschaft-Aufschreibheften, über die Zusammenfassungen seiner Bücher, die mein Vater gründlich gelesen und am Computer in seinen eigenen Worten abgetippt hatte, später auch über einen CD-Player, dann über USB-Sticks. „Sie hören aus der Serie *Ehe, Familie und Kindererziehung* die Botschaft ...“, verkündete eine angenehme Frauenstimme, und die restlichen Stunden gehörten dem Propheten und seinen Worten, die

¹⁰ Ivo Sasek: *Erziehe mit Vision*, Walzenhausen 2000, ³2010, 55.

er uns schenkte, die er zu uns sprach, mit denen er uns segnete oder strafte. Es folgte die immer gleiche Frage: Was hindert uns noch am Heiligtum?

Die Listen füllten sich mit großen und kleinen Verfehlungen und Sünden, die wir Kinder beichteten, die unsere Eltern uns oft vorsprachen, in den Mund legten, sodass wir sie nur noch ausspucken mussten. Und hinter jeder Sünde wurde ein Buchstabe markiert, wie wir es aus den Lehren gelernt hatten. Ein „S“ für Sünde – und eine jede Sünde suchte ihre Strafe, eine jede Schuld ihre Sühne. Wir folgten dabei Ivo Saseks Worten: „Wer seine Kinder gottgemäss erziehen will, muss über etwa so viele Züchtigungsarten verfügen wie eine gute Putzfrau über Putzmittel und Reinigungsmethoden. Da ist nichts mit stur angewandtem Rutengebrauch.“¹¹

Zu jedem Gesicht in der versammelten Familienrunde gibt es eine Verfehlung, auch „Unruhe“ genannt, zu jedem Paar Augen eine Wesensverfehlung. Diese werden niedergeschrieben und mit der Hilfe der Lehren des Propheten Strafen dafür ausgewählt und sauber dahinter notiert. Ich schrieb: „Zorn – aufs Zimmer gehen, bis man sich entschuldigt“; darunter: „Lügen – eins hintendrauf“; darunter: „Aus dem Kühlschrank naschen – Gemüsesuppe essen für einen Tag“. In die wieder nächste Zeile schrieb ich: „Dienste nicht gemacht – Wäsche zusammenlegen“; darunter: „Nicht lernen – keine Freizeit mehr für einen Tag,“ gleich darunter: „Rebellion – eins hintendrauf“, „in die Hosen pinkeln – selber auswaschen und aufhängen“. Die Liste setzte sich auf der zweiten Seite fort.

Danach sollten wir noch unsere nächsten Schritte notieren. Die Liste wurde an der Küchenwand aufgehängt. Selbst wir Kinder mussten dabei einen Bezug zur aktuellen Botschaft herstellen. Es waren oft dieselben Worte, die wir in den langen Predigten gehört und manchmal eher schlecht als recht, aber meistens gar nicht verstanden hatten, die sich in unseren Köpfen zu Sätzen verbanden. Mein Bruder und ich hatten eine ganze Liste von Begriffen, die wir in Gebeten und in Antworten auf die Fragen unseres Vaters oder der Leiter in OCG-Kreisen immer wieder aufsagen konnten. Es waren Formulierungen, von denen wir wussten, dass sie allen gefielen. Zu den Klassikern gehörten: böse Mächte, mein Eigenes, Querverbindung, das Leben, im Frieden sein, lieb sein, den Herrn erwarten. Und so sah eine typische Antwort aus: „2. Schritt: Mein Eigenes aufgeben, Papa und Mama haben einen Auftrag. Aber ich will lieber spielen. Da sage ich ‚Nein! Ich lebe ja gar nicht mehr. Mein Eigenes ist tot.‘“

Meine Eltern lobten mich für solche Erkenntnisse. Als gottesfürchtige älteste Tochter war ich der Stolz meines Vaters und ein Vorbild für meine jüngeren

¹¹ Ebd.

Geschwister. Meistens hielt der Friede nach dem Familienaltar aber nicht lange. Sobald wir den Abwasch machen sollten, verzogen wir Kinder das Gesicht. Aber das war schon zu viel, schon das war für meine Eltern ein Zeichen der Rebellion. Genau wie sie es im Erziehungsratgeber der OCG gelesen hatten: „Sind sie [die Kinder] aber widerspenstig und böse oder entgegen der Ermahnung wild, unbändig und übermütig, so schone deine Rute nicht.“¹²

„Ich will nicht immer abwaschen“, sagte mein Bruder. Das galt für meine Eltern als eine Sünde, die sie im Keim ersticken mussten. Es kam mir in solchen Situationen oft so vor, als hätte mein Papa plötzlich ein anderes Gesicht, so wie die anderen Menschen in der Welt an Fastnacht eine Maske aufziehen und damit bedrohlich oder gruselig aussehen. Gerade hatte er sich noch über die Liste und die Ruhe ringsum gefreut, jetzt wirkte sein Gesicht auf eine Art düster. „Das ist doch schon Rebellion! Seht ihr, wir können keine Minute im Leben sein“, rief er aus, war schon aufgestanden und hatte den Tisch umrundet, war mit einem Schritt beim Herd, wo er stehen blieb und die Hand nach dem Bambusstab ausstreckte. Schon begann der kleine Bruder, das Gesicht ängstlich zu verziehen, und hob die kleinen Hände beschützend vor sein Gesicht, duckte sich und kauerte sich auf der Eckbank zusammen. Der Vater hatte inzwischen die Rute in der Hand und sah mich – ich saß vorne auf der Eckbank – wütend an. „Lass mich doch durch!“ Der kleine Bruder begann zu schreien, gleich darauf zu kreischen: „Nein, Papa, nein! Nein! Nein! Nein! Ich wollte nicht ...“ Mein Vater hörte die Schreie nicht, oder wenn er sie hörte, hielten sie ihn nicht davon ab, dem kleinen Sohn den Teufel auszutreiben, der sich wieder in seinen Willen geschlichen hatte. Er hatte schon die Hose heruntergezogen und bändigte das strampelnde Kind, indem er es mit dem Ellenbogen über seinem Knie fixierte. Ich schaute wie die anderen beiden Brüder zu unserer Mama, die auf die Mitte des Tisches blickte, wo noch die Schuldlisten lagen.

Da war das Klatschen vom Bambusstab auf nackter Kinderhaut, die lauten, spitzen Schreie, die durch den Raum drangen und von den Wänden auf die versammelte Familie zurückfielen. Endlich ließ unser Vater die Bambusrute sinken. Sofort wand sich der kleine Bruder aus dem Griff seines Vaters, strampelnd und schreiend. Der Bestrafte zog sich die Hose schnell über den Hintern und stürmte mit rotem Kopf und noch immer schreiend aus der Küche, wobei ihm die Tränen auf den Pullover fielen und dort dunkle Spuren hinterließen. Er stürmte aus der Küche, weg vom Altar, ohne jemanden anzusehen. Er sprang

¹² Ebd., 57. Dort wird auch genau beschrieben, was Sasek unter einer Rute versteht: „Unter der Rute verstehen wir ein etwa 50 cm langes und 5 mm dickes Bambusrütchen.“

in seinem Schmerz auf und ab, rannte die Treppe hinauf. Die Zimmertüre im oberen Stock schlug zu, aber das Weinen drang noch immer nach unten in die versammelte Runde. Einer der Brüder begann unter vorgehaltener Hand unsicher zu prusten und zu lachen. „Du musst gar nicht lachen, sonst bekommst du auch noch eine!“, sagte der Vater. „Nein, Papa“, sagte mein Bruder und verschluckte sofort das unsichere Lachen.

Wenn ich die Szene aus einiger Ferne betrachte, wird mir klar, was ich schon damals fühlen konnte: Das Lachen brach manchmal nicht aus uns heraus, weil wir das, was uns passierte, etwa lustig gefunden hätten. Im Gegenteil: Wir konnten die unangenehme Stille danach nicht ertragen, wir wussten nicht, wohin wir schauen oder wen wir anschauen sollten. Wir kannten den Schmerz, hatten ihn alle schon gespürt und wussten nicht, wie wir am Altar reagieren sollten, und all unsere Unsicherheit fand letztlich nur einen Weg nach draußen – lachend, manchmal weinend, aber immer noch so unsicher wie zuvor. Wir lernten zum einen, dass auf Ungehorsam, Rebellion – auf Schuld – Schmerzen folgen mussten. Die Schläge waren Teil unseres Alltags, eine Art ritualisierte Gewalt, die stets demselben Muster folgte. Erniedrigend war neben den Schlägen, die wir auf den entblößten Hintern bekamen, auch die „Buße“, die wir danach zu verrichten hatten. Wir durften uns den Schmerz aus dem Leib schreien und danach zu unseren Eltern zurückkehren, ihnen erklären, warum wir die Rute verdient hatten, und bekunden, wie leid es uns tat. Danach bekamen wir eine Umarmung. Somit lernten wir eine zweite Lektion: Unser eigener Wille brachte uns keine Liebe von den Eltern ein, sondern führte im Gegenteil zu Schmerzen und Enttäuschung. Liebe bekamen wir, wenn wir wieder „lieb“ waren. Harmonie gab es tatsächlich in der Familie und auch in der OCG, aber zu welchem Preis?

Die Kinder werden in der OCG, spätestens seit um ca. 2010 die Kinderbetreuung abgeschafft wurde, als kleine Erwachsene angesehen, die sowohl die Botschaft von Ivo Sasek als auch die Beiträge der AZK-Referenten (AZK: Anti-Zensur-Koalition)¹³ mithören und verstehen können. Während der langen Versammlungen saßen wir also immer bei unseren Eltern mit den mitgebrachten Heften, in die wir die Botschaft aufschreiben sollten. Auch wenn viele OCGer genau dieses Verhalten der Kinder als Wunder beschreiben, ist es nicht auf jeder Großveranstaltung so ruhig gewesen, wie sie sich das gewünscht hätten. Oft erreichten uns hinterher auch interne Rundbriefe („Infoflüsse“) mit der Bitte, mit den Kindern langes Stillsitzen bis zur nächsten Veranstaltung zu trainieren, damit man „nicht so eine Unruhe im Saal“ habe oder Probleme bei Kameran-

¹³ S. dazu andere Beiträge dieses EZW-Textes, z. B. die Seiten 7, 22, 48f, 81.

wenks ins Publikum, wenn so viele auf ihren Stühlen schliefen, statt eifrig im Wort mitzufließen.

Das Verhalten der Kinder ist den Eltern auch deshalb besonders wichtig, da daran bewertet wird, wie gut sie selbst im Geist wandeln. Damit geschieht eigentlich eine Art Parentifizierung der Kinder, da sie der Familie und den Eltern Sinn geben, statt dass die Eltern dem Kind Halt geben. Auch das trägt dazu bei, dass man sich als Kind von allen Seiten von engen Mauern umgeben fühlt. Hinzu kommt große Isolation. Nicht nur konnte ich die Dinge, die zu Hause oder in meinem Leben in der OCG passierten, nicht richtig artikulieren – daran hinderte mich die interne Sprache –, sondern auch der Inhalt meines Lebens war so weit entfernt von dem der anderen Gleichaltrigen, dass es kaum Berührungspunkte gab.

Als ich jünger war, sah ich zur Familie Sasek auf, als seien sie Halbgötter. So wie sie sich auf den Bühnen präsentierten, hätten sie das tatsächlich sein können. Wir lasen immer gespannt, was sie im Alltag erlebten. Wie die Klatschpresse ihre Leser bei der Stange hält, indem sie immer wieder kleine private Einblicke in das Leben der Stars gibt, konnten wir in den vierteljährlichen Publikationen „Panorama Nachrichten“ und „Junior Ölbaum“ (für uns Kinder und Jugendliche) immer wieder häppchenweise auf den Alltag der Saseks schießen. Wir konnten daran teilhaben, welche großen Anfechtungen in der Schule sie standhielten, wie auch sie manchmal Schwierigkeiten hatten, den Eltern zu gehorchen und so weiter. Während andere in meinem Alter die Bravo lasen, über Selena Gomez sprachen oder Disney-Merchandises kauften, hatte ich niemanden außerhalb der OCG, mit dem ich meine Faszination für eine Großfamilie aus der Schweiz teilen konnte. Außerhalb der Veranstaltungen und internen Treffen waren meine Stars weder bekannt noch relevant.

Unsere „Klatschblätter“ waren gleichzeitig Ratgeber und daher so formuliert. Die Sprache, die ich oben detailreich beschrieben habe, wurde dort angewendet und damit in den Köpfen der Leser verstärkt. Ich habe einmal selbst einen Beitrag für den „Junior Ölbaum“ geschrieben und konnte daher den Prozess innerhalb der Redaktion miterleben. Zuerst ersetzten sie das Wort „müssen“ durch „dürfen“. Schließlich waren wir der Überzeugung, man „müsse“ nicht dienen, man „dürfe“. Ich erinnere mich auch gut daran, dass eine solche Korrektur beim Sprechen vorgenommen wurde. Wir korrigierten uns, nachdem wir einen Satz ausgesprochen hatten wie „Ich muss noch die Kabelpläne für die Veranstaltung machen“, meist selbst, oder wir wurden freundlich, aber bestimmt von anderen darauf hingewiesen, dass wir es eben „dürfen“. Im zweiten Schritt musste ich meinen Text umschreiben, da er der Redaktion zu „künstlerisch“ war. Der Beitrag sei

für eine Lehrschrift bestimmt, und meine künstlerische Sprache zeige, dass ich mich nur selbst verwirklichen wolle. Vielleicht wollte ich das tatsächlich, denn man hatte mir nahegelegt, ich solle meine Talente für „den Dienst“ nutzen, und war daher eher enttäuscht, dass man sie dort nicht wollte.

Meine Eltern nutzten diese Schriften als Erziehungsratgeber und verglichen mich oft mit den Töchtern von Ivo Sasek. Sie sagten beispielsweise: „Schau, Anna-Sophia hat jetzt die Schule abgebrochen, um voll im Dienst zu arbeiten. Da merkst du mal, die Schulbildung ist gar nicht so wichtig. An erster Stelle steht Gottes Reich!“ Gottes Reich stand auch über den Hobbys und der Freizeitgestaltung. Unsere Samstage verbrachten wir entweder auf den Projekttagen, wo wir Zeitungen (S&G/Stimme und Gegenstimme) produzierten, Ivos Bücher mit Leimstreifen in Bratpfannen zusammenleimten, oder auf Trainingscamps in Walzenhausen, wo wir Rost von alten Reisebussen kratzten, die Schindelwände der Häuser erneuerten, Filmstudios renovierten usw., oder eben auf Veranstaltungen. Damit blieb gar nicht viel Zeit für eine Vereinsmitgliedschaft oder Verabredungen mit Freunden. Hinzu kam, dass ich als älteste Tochter mit sechs Geschwistern auch viel Verantwortung zu Hause trug und dadurch schneller erwachsen wurde als die meisten anderen in der Schule. Ich fühlte mich als Kind schrecklich einsam.

Da Kinder grausam sein können, war ich ein einfaches Ziel für ihre Verachtung von Andersartigkeit und ihre Ausgrenzungen. Ich wurde eine Zeit lang von ein paar Jungen aus der Stufe unter mir als „Gollum“ (eine hässliche Fantasy-Figur aus *Der Herr der Ringe*) bezeichnet. Leider war Fantasy-Literatur, abgesehen von *Narnia*, bei uns strengstens verboten, und so hatte ich keinerlei Ahnung, wer oder was ein Gollum war, und ging davon aus, die Jungen hätten sich das Wort als Beleidigung nur ausgedacht.

Gleichzeitig gab es zu Hause mit zunehmender Anzahl an Geschwistern immer mehr „Unruhen“ und leider auch Gewalt, von der ich niemandem erzählen konnte. Mir fehlten einfach die richtigen Worte. Einmal wollte ich der Vertrauenslehrerin erzählen, was zu Hause passierte, erklärte ihr etwas von den Strafen und den Sünden, dem „Hintendraufgeben“. Aber als sie mich kritisch anschaute und fragte: „Schlagen dich deine Eltern zu Hause?“ – habe ich den Kopf geschüttelt. „Nein, nicht schlagen, sie geben halt was hinten drauf, wenn ich mich nicht an die Abmachungen halte.“ Sie sah mich fragend an, so wie man manchmal Kleinkinder anschaut, die ihre ersten Sprechversuche machen. „Dann halte dich doch einige Male an die Abmachungen und versuche dann, mit deinen Eltern nochmal darüber zu reden“, riet sie mir. Damit war das Thema beendet. Ich fühlte mich also weder zu Hause noch in der Schule wohl oder sicher.

4 Aktion Taube – oder: Wie Angst funktioniert

Früher saß ich oft an meinem Fenster, während die Angst den Krieg auf den Feldweg vor mir malte und mich Schüsse, die ich von Hörspielen und Filmen kannte, in der Ferne hören ließ. Auch das Sirenenheulen hatte die Angst nicht vergessen über die kleine Ortschaft am Waldrand schallen zu lassen. Ich kannte dieses Heulen, aber nur von den Tests, die früher öfter und bald seltener durchgeführt worden waren. Es war nur schwer zu begreifen, warum die Sirenen kaum mehr getestet wurden, während ich und meine Familie uns doch stets auf den bevorstehenden Krieg vorbereiteten. Es war so schwer zu begreifen, dass keiner außerhalb der OCG die Gefahr zu sehen schien. Es kümmerte niemanden, nicht einmal dann, wenn wir auf die Straße gingen, um gegen den Genozid zu demonstrieren oder mit Flyern in der Innenstadt darauf aufmerksam machen, dass die Völker mit gefährlicher Technologie gezielt krank gemacht werden. Kaum jemand blieb stehen, kaum jemand nahm die Flyer mit, und nur wenige sprachen überhaupt mit meinen Eltern, wenn wir mit unseren selbst gebastelten Bannern durch verschiedene Innenstädte zogen und laut riefen. Ich verstand nicht, wie so viele die große Gefahr, den bevorstehenden Weltuntergang, einfach ignorieren konnten, ihre Gesichter auf die kleinen Bildschirme ihrer Handys gerichtet, die Köpfe gebeugt.

Das Bogenschießen, das mein Großvater meinem jüngeren Bruder eigentlich beigebracht hatte, weil er Ruhe und Konzentration lernen sollte, gab mir so etwas wie Sicherheit, mein kleines bisschen Illusion, mich verteidigen zu können. Und wenn ich vor dem Haus stand, überlegte ich mir oft, von welchem Balkon aus die wichtigsten Ressourcen, allem voran der Tank mit Benzin für das Auto, wohl am besten zu verteidigen wären. Die Wahl fiel auf den Balkon des Zimmers meiner Brüder, der genau über dem Eingang lag. In meinem Tagebuch gab es eine Zeichnung davon und am Rande die Notiz: „Von hier aus kann ich die Angreifer sehen und sogar schon erwischen, bevor sie den Carport erreichen, und auch die Haustüre bewachen.“ Ich hatte einmal eine Schulkameradin auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und erzählte ihr von Fluchtplänen und Geheimverstecken im Wald. Am nächsten Tag kam sie in die Schule und lachte über mich. „Meine Mama sagt, du denkst dir das alles nur aus, und es wird gar keinen Krieg geben“, erklärte sie mir. Ich habe daraufhin niemandem mehr davon erzählt, und da ich sowieso kaum Freunde in meiner Klasse hatte, dachte ich mir manchmal, dass es meine Klassenkameraden wohl verdient haben, im Krieg zu sterben, sobald er ausbricht. Tatsächlich hatte ich mir die drohende Kriegsgefahr nicht selbst ausgedacht, sondern die Überzeugung war

mir durch meine Eltern, durch Großveranstaltungen wie die AZK-Konferenzen und „Gesamttreffen“ sowie durch die Sendungen von Kla.TV vermittelt worden.

„Veränderungen machen Angst – und Strukturen können der Angstbindung dienen“¹⁴, lautet Harald Pühls These, der er in seinem Buch *Angst in Gruppen und Institutionen* nachgeht. Unsere Welt befindet sich in einem ständigen Wandel, sowohl gesellschaftlich als auch wirtschaftlich und klimatisch. Die Ungewissheit, die Menschen dadurch empfinden, dass sie ihre gewohnten Abläufe, aber auch Nahrungsmittelquellen als gefährdet einschätzen oder die Gefährdung sogar erfahren, lässt Angst aufkommen. Es ist daher in der Geschichte der Menschheit immer von Vorteil gewesen, sich in Gruppen zusammenzuschließen, um sich gegenseitig abzusichern. Aus diesem Grund leben wir in Staaten organisiert oder schließen Versicherungen ab. Durch das Gefühl der Angst können Institutionen und Organisationen aber auch eine Menge Macht ausüben. Deshalb würde ich die eben zitierte Aussage ergänzen: „Veränderungen machen Angst – und Strukturen können der Angstbindung dienen“, die Angst aber auch zur Bindung der Mitglieder selbst nutzen.

Die OCG glaubt, wie alle Gruppen, die – wie der Weltanschauungsexperte und OCG-Kenner Hugo Stamm zusammenfasst – auf „religiösen Konzepten mit apokalyptischen Inhalten“ beruhen, „dass der Mensch einen Sonderstatus in der Schöpfung genießt und es einen göttlichen Heilsplan für auserwählte Gläubige gibt“.¹⁵ Genau diesen Sonderstatus erhalten die Gläubigen mit dem Eintrittsritual der Bemessung. Die Sonderbehandlung, die ich im Detail weiter oben bereits erwähnt habe, lässt sich mithilfe der Angst noch weiter ausbauen, die Regeln und Pflichten lassen sich damit erklären, dass sie Teil des Heilsplans seien. Dazu aber muss die Angst aufrechterhalten oder je nach Anlass gezielt entfacht werden. Nun gab es in den letzten Jahren viele Weltuntergangsdaten, die sich jedoch allesamt nicht bewahrheitet haben. Eine akute Gefahr besteht also in der Realität nicht. Das hindert problematische Gruppen wie die OCG aber nicht daran, eine solche eigens für ihre Mitglieder zu erschaffen.

Schon seit ca. 2010, aber besonders verstärkt seit ca. 2012 bis 2104 begann Ivo Sasek und damit die OCG eine starke Kriegsmetaphorik zu verwenden. Mithilfe der Sprache werden die Mitglieder und auch Sympathisanten gezielt in eine Kriegslage versetzt, was bei mir als Jugendliche einen ständigen Zustand der

¹⁴ Harald Pühl: *Angst in Gruppen und Institutionen. Konfliktodynamiken verstehen und bewältigen*, Berlin 2104, 15.

¹⁵ Hugo Stamm: *Im Bann des Maya-Kalenders. Endzeithysterie in Sekten und Esoterik*, Gütersloh/München 2012, 9.

Alarmbereitschaft auslöste. Im Folgenden möchte ich drei Werkzeuge näher beschreiben, die dazu dienen, einen solchen Zustand herzustellen.

Das erste Werkzeug der OCG ist Kla.TV, der eigene Internetsender, der den Mitgliedern Nachrichten „unzensuriert“, aber auch stark „geframed“ (von *frame*, Rahmen) bietet. (Unter *framing* versteht man die Einordnung eines Sachverhaltes in einen bestimmten kontextuellen Rahmen oder ein Bedeutungsfeld.) Die Wortwahl und Darstellungsart beeinflussen hier sehr stark die Meinung, die sich die Zuschauerschaft daraus bilden soll. Ich habe dazu der Kla.TV-Website einen meiner seltenen Besuche abgestattet und war nicht überrascht, mit diesen Bildern (s. Abb.) begrüßt zu werden:

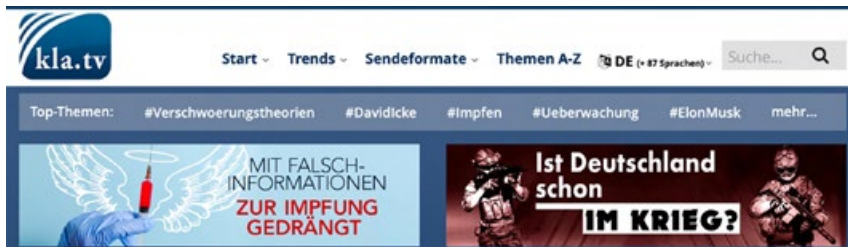


Abb.: Kopfzeile der Website kla.tv (wie aufgerufen am 12.2.2023)

Suggestive und reißerische Titel wie „Ist Deutschland schon im Krieg?“ sind keine Seltenheit, und sie sind nicht durch Zufall so entstanden. Sie sollen vielmehr die Zielgruppe in ihrer Angst vor einem Krieg und dem Weltuntergang bestätigen. Natürlich findet man reißerische Titel auch auf anderen Medienplattformen, jedoch kommt bei Kla.TV eine weitere Komponente zur Problematik hinzu: Die Zielgruppe ist auch Urheber oder zumindest Mitproduzent der Inhalte. Ob beim Verfassen der Sendungstexte, beim Moderieren, beim Gestalten der Titelfografiken – immer und immer wieder müssen (oder dürfen) sich OCG-Mitglieder mit dem Krieg, der Gefahr durch Staat, Medien und Gesundheitsinstitutionen auseinandersetzen – und dies in dem Rahmen, den Ivo Sasek und seine Ideologie dafür vorgeben.

Während meiner Zeit in der OCG stellten wir in meiner „Stube“, so hießen die hauskreisähnlichen Versammlungen regionaler Mitglieder, regelmäßig die S&G Zeitungen her. Ein Familienvater in unserer Versammlung war mit der Quellenprüfung beauftragt und beobachtete oft, dass Artikel geschrieben wurden und erst danach Quellen gesucht wurden, die irgendwie in die Richtung

des Geschriebenen gingen, statt dass der Artikel wirklich das Ergebnis einer Recherche war. Leider passten die Aussagen in den Quellen oft nicht zu den Artikeln. Man sollte doch zuerst Informationen zu einem Thema sammeln und danach zu schreiben beginnen. Als er dies als Verbesserungsvorschlag weiter „nach oben“, d. h. an die Leiter meldete (man bemerke auch hier die Darstellung der Hierarchie), erklärte Daniela, eine der Mitglieder des „Teams“ um Ivo Sasek, in einer Telefonkonferenz, die S&G habe gar nicht Absicht, aus tiefen Recherchen hervorzugehen. „Dafür sind nicht wir zuständig“, sagte sie, und mit „wir“ meinte sie die OCG und besonders die Mitglieder, die an der Zeitung arbeiteten. Vielmehr liege der Fokus darauf, „den Völkern aufzuzeigen, wie kaputt doch die Welt ist und wie sie überall belogen werden“. Denn das Aufwachen, wie wir es immer nannten, solle dafür sorgen, dass sie sich uns anschließen wollten, um der schrecklichen Welt ein Ende zu setzen. Und darin muss auch der Sinn des Internetsenders gesehen werden. Durch Zeitung und Nachrichtensender kann die OCG nicht nur das innere Weltbild prägen und aufrechterhalten, sondern auch den Informationsfluss unter den Mitgliedern kontrollieren. Es ist daher also nicht verwunderlich, dass diese in dem Bewusstsein leben, ständig bedroht zu sein. Es spielt keine Rolle, dass gerade keine Panzer durch ihre Straßen fahren, solange der Krieg in ihren Gedanken lauert.

Das zweite Werkzeug bringt den Krieg auch in die Handlungen. Es gab zu meiner Zeit immer wieder organisierte „Aktionen“, zum Beispiel die „Aktion Taube“, die „Aktion Biwak“ und die „Aktion Maulwurf“. Es ist schwierig, den Beginn der (scheinbar) aufklärerischen Bestrebungen der OCG genau zu datieren. Mit seiner Botschaft *Charagma* aus dem Jahr 2007 hat Ivo Sasek sicher einen Grundstein dafür gelegt.¹⁶ Nach Saseks Deutung ist die voranschreitende RFID-Technik das in der Offenbarung vorhergesagte „Malzeichen des Tieres“, das in Form des RFID-Chips den Menschen in die Haut injiziert werde, entweder in die Hand oder die Stirn. Da man in Zukunft einzig damit kaufen und verkaufen könne, würden die Christen aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Angst vor einer Christenverfolgung, wie sie in der Bibel zu Zeiten der Apostel beschrieben wird, war in der OCG groß. Diese Angst wurde auch in Saseks Spielfilmen verarbeitet, wie in *Sophie und der Sektenboss* (2008)¹⁷.

Die OCG begann, sich im großen Stil auf diese Verfolgung vorzubereiten. In einem „Infofluss“ (interner Brief an alle Mitglieder) wurden die verschiedenen Strategien vorgestellt. „Aktion Taube“ sah eine Verteilerstruktur dieser Infoflüsse

¹⁶ <https://www.sasek.tv/de/botschaften/azk>.

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=oIRZO6h-Gh8>.

vor, die greifen sollte, falls der OCG weder Internet noch Telefon zur Verfügung stehen. Die Mitglieder, darunter auch meine Familie, sollten mit dem Fahrrad oder zu Fuß eine Information an eine bestimmte andere Person weitergeben. Das Auto durfte nicht zum Einsatz kommen in der Annahme, dass kein Treibstoff mehr zur Verfügung steht, sollte ein RFID-Chip so zum Einsatz kommen, wie es Ivo Sasek prophezeit hatte.

Die Aktion „Biwak“ sah vor, dass jedes Mitglied einen Fluchtrucksack zu Hause haben sollte, um jederzeit sofort aufbrechen zu können. Andere Aktionen wie die Aktion „Maulwurf“, die vorsah, sich Bunker oder Tunnel im Garten zu graben, wurden wieder verworfen, da sich die Umsetzung schwieriger gestaltete, als zunächst angenommen. Dennoch: Solche Übungen trugen dazu bei, dass die Angst vor Krieg und Verfolgung ständig präsent war und die Gefahr bis zu einem gewissen Grad real erschien. Dies stärkte den Zusammenhalt unter den Mitgliedern und erschuf zudem eine neue Angst davor, ausgeschlossen zu werden und damit der bösen Verschwörung und der Verfolgung allein ausgeliefert zu sein.

Diesem Zweck dient auch das dritte Werkzeug, das in den beiden anderen stets mitschwingt: die Kriegsmetaphorik in den Verkündungen von Ivo Sasek. Nach den ersten AZK-Konferenzen und dem Wachstum von Kla.TV begann er, vermehrt von einem Geisteskrieg gegen böse Mächte zu predigen. Dieser Metapher entsprechend wurden Aussteiger als „Deserteure“ bezeichnet, Spenden an Sasek und sein Werk als „Einzahlung in die Kriegskasse“ und so weiter.

Ein sehr anschauliches Beispiel ist der geleakte „Influss“ zur Jahreskonferenz 2022.¹⁸ Die „Jahreskonferenz“ oder kurz „JaKo“ ist die größte Veranstaltung der OCG. Sie findet jedes Jahr über drei Tage an Weihnachten statt. Hierbei gab Ivo Sasek den Mitgliedern meistens die Möglichkeit, ihm persönlich Fragen zu stellen, Kritik zu äußern oder neue Vorschläge einzubringen. Dies jedoch sollte ab 2022 nicht mehr der Fall sein. Mit dem Brief rechtfertigt Ivo Sasek diese Entscheidung gegenüber seinen Mitgliedern. Der Text ist interessant und aktuell und daher gut geeignet, um daran die Sprache und besonders die Kriegsrhetorik genauer zu erklären.

Ivo Sasek zitiert zu Beginn einige Bibelstellen (Apg. 27,18-20, 1. Sam 3,1, Offb. 11,2), auf denen er zunächst eine Sturm-Metapher aufbaut, in der er dann die OCG und damit die Leser lokalisiert:

„Diabolische Geistwinde peitschen die Völkermeere täglich noch mehr auf, sodass ihre turmhohen Wellen schon kreuz und quer aufeinander einschlagen. Und mitten-

¹⁸ Das gesamte Dokument ist auf Simon Saseks Blog „Jesterton“ zu finden: <https://www.jesterton.ch/post/menschenwuerde-fuer-joschua>.

drin in diesem Getöse unser OCG-Schiff, gegen das sich der Rachen des teuflischen Ungestüms besonders weit aufgesperrt hat.“¹⁹

In diesem Zusammenhang greift er das Thema Aussteiger auf – anhand der „Säule“ Joshua Sasek, der 2021 die OCG verlassen hatte:

„Seit einigen Jahren ist der hybride Weltkrieg als gesteigerte Last dazugekommen: Wir kämpfen gemeinsam gegen Spaltungen, gegen die Mainstream-Mafia, gegen die Zensur, gegen die Pharma-Mafia, gegen Impfwänge, gegen die Überwachungs-Mafia, gegen Verchippungsabsichten; wir kämpfen gerade gegen die Kriegs-Mafia, die Krisenprofit-Mafia, insbesondere gegen die Great-Reset-Mafia, die sämtliche Menschen in die Totalenteignung hineinpeitscht und vielerlei mehr. Inmitten dieses tosenden hybriden Krieges und Völkergewühls kam es zu dem inneren Verrat, wo eine Hauptsäule der OCG ohne Vorankündigung Fahnenflucht beging, einige Dutzend weiterer Säulen des Dienstes mit sich fortriss, die uns alle innert wenigen Tagen gleichsam in den Schützengräben im Stich liessen.“²⁰

Besonders denkwürdig erscheinen hier die Worte „Fahnenflucht“, der er seinen Sohn bezichtigt, sowie „Schützengräben“. Diese Worte stammen nicht aus den Bibeltexten, sondern sind so gewählt, um die allgemeine Kriegsstimmung aufrechtzuerhalten. Auch die Mitarbeit seines Sohnes an einer SRF-Dokumentation über die OCG zeichnet Ivo in diesem Bild:

„Entgegen allen Friedensbemühungen [...] begannen die von uns Wegdesertierten zu unseren Erzfeinden überzulaufen, um nun im Verbund mit den grössten Schädlingen der Menschheit gegen uns ins Feld zu ziehen.“²¹

Mit „den grössten Schädlingen der Menschheit“ meint er die Medien. Die Bedrohung durch eben diese wird als ein Feldzug gegen die OCG aufgefasst, wie er durch das Zitat seinen Lesern zeigt. Erst dadurch, dass er diese Situationen aufgebaut hat, nämlich (1) den Krieg gegen die bösen Mächte und (2) sich und die OCG als Opfer dieser Kriege zu inszenieren und (3) die Aussteiger für jegliche Probleme verantwortlich zu machen, kann er seine Entscheidung den Mitgliedern in ihrem absolutistischen Wortlaut mitteilen:

„Wer immer mich und uns OCGer nicht selbstständig verteidigt und sein Vertrauen zu uns aufrechterhält, ist unserer neuen Welt nicht wert. Wer nicht, aufgrund all dessen, was er von mir gesehen, gehört, empfangen und gelernt hat, zu mir hält, der ist meiner nicht wert.“²²

¹⁹ Ivo Sasek: *Lehrbrief von Ivo. Äusserer Vorhof kontra Allerheiligstes*, in: *Infofluss 2* (2022), 1.

²⁰ Ebd., 2.

²¹ Sasek: *Äusserer Vorhof kontra Allerheiligstes* (s. Fußnote 19), 2f.

²² Ebd., 5.

Viele Mitglieder sind emotional, wie es Sarah Pohl in ihrem Beitrag herausstellt, familiär oder einige wenige sogar finanziell (durch Bereitstellung der Behausung) von seiner Organisation abhängig. Sasek wird klar sein, dass ein Austritt aus der OCG vielen schwerfällt bis unmöglich ist und dass sie seine Position als Führer schon allein deshalb nicht anzuzweifeln vermögen. Daher ist die Drohung, die er am Ende seines Schreibens an die Leserschaft richtet, als effektiv einzustufen:

„Wer also diese hier dargelegte, notwendig gewordene Verordnung missachtet und wegen unbewältigtem Misstrauen meinen Dienst im Heiligtum gefährdet, muss mit einem Antrag meinerseits auf seinen Ausschluss aus der OCG rechnen.“²³

Die eben erklärten drei Werkzeuge zum Beschwören der Angst können beliebig zur Manipulation der Mitglieder eingesetzt werden, wie das Beispiel des „Inflousses“ zeigt. Nicht verwunderlich ist daher, dass meine Jugend stark von Angst geprägt war. Ich hatte Angst vor einem Krieg, in dem ich mein Leben oder meine Familie verlieren könnte, Angst vor der Verfolgung und Angst vor der Gewalt durch meine Eltern. Wer ständig in Angst lebt, kann nur schwer hinterfragen, da ihm das, wovor er Angst hat, als so groß und glaubhaft erscheint. Dadurch, dass ich im Alter von neun Jahren in dem Film „Sophie und der Sektenboss“ mitgespielt hatte, wuch mir das Erlebnis, das ich dort hatte, kaum mehr aus dem Kopf. Für den Dreh waren wir in einem alten Stahlwerk, wo wir verlassene Waisenkinder spielen sollten, die von der Gesellschaft und ihren neuen Werten (Homosexualität, RFID-Chips etc.) an den Rand gedrängt worden waren. Es war kalt, schmutzig und um mich herum weinten viele Kinder, die für die Zeit des Drehs von ihren Eltern getrennt in diesem Loch ausharren mussten, bis die Szenen „im Kasten“ waren. Ein Teil von mir glaubte wirklich, dass ich in Zukunft so leben müsste, wenn ich die OCG verliesse, die gegen all diese Dinge kämpfte.

Es gab weitere Drohungen, die meine Angst vor einem Austritt lange prägten. Dazu gehörten Erzählungen innerhalb der OCG, was mit Aussteigern passiert sei. Einige seien obdachlose Drogenabhängige geworden, andere hätten Selbstmord begangen. Die beiden prägendsten Geschichten aber hatten mit Personen zu tun, die ich selbst gekannt hatte. Es ging darin um eine Familie, die meine Eltern einige Jahre betreut hatte und die dann ausgestiegen war. Angeblich hatte die Frau ihren Ehemann dazu überredet. Nur ein Jahr nach dem Austritt war der Mann plötzlich verstorben. Aus einer weiteren Familie war die älteste Tochter mit Anfang 20 ausgestiegen. Einige Monate später soll sie in einen Autounfall verwickelt gewesen sein, in dem ihre beste Freundin als Beifahrerin ums Leben

²³ Ebd.

kam. Aus diesen beiden Geschichten zogen wir die Lehre, dass großes Leid nicht direkt auf uns, sondern auf unsere liebsten Menschen kommen werde, wenn wir die OCG verließen, da dies Gottes Art sei, uns zu strafen. Wieder einmal ging es um Schuld und Sühne – um Leben und Tod.

5 Doppelleben und Austritt aus der OCG

Es hätten eigentlich Geborgenheit, ein sinnerfülltes Leben und vielleicht ein freundschaftliches Umfeld sein sollen, die mich in der OCG hielten. Stattdessen aber fühlte ich mich in meiner Jugend ständig ängstlich, und die vielen Verbote und Regeln umgaben mich wie Mauern, die immer wieder auf mich zurückten und mich einschlossen. Auch ergaben sich immer wieder Probleme mit anderen Gleichaltrigen in der OCG, denen ich dafür heute keine Schuld an den Konflikten gebe. Schließlich befanden wir uns während unserer Pubertät unter extremem Vergleichsdruck mit der Sasek-Familie und wurden ständig von jedem bewertet. Es war einzig das sinnerfüllte Leben, das mich noch eine Weile in der OCG hielt. Schließlich wollte ich ja die Welt retten, Gutes tun, aufklären und so weiter.

Ich war immer eine fleißige und ehrgeizige Schülerin gewesen. Meine zweite Heimat war die Schüler-Bibliothek des Gymnasiums, zu der ich seit der achten Klasse einen Schlüssel hatte, und so dauerte es nicht lange, bis die vermittelten Werte und besonders die „Aufklärungsarbeit“ in Konflikt mit dem gerieten, was ich in der Schule lernte oder in meiner Freizeit in Sachbüchern las. Anfangs konnten meine Eltern oder auch ich selbst diese Unstimmigkeiten noch mit „die Weltherrscher und der Satan haben alle Institutionen unterworfen und lügen uns gezielt an“ wegerklären. Je mehr ich jedoch las und lernte, desto weniger glaubhaft erschien mir, dass diese ominösen Weltherrscher wirklich jeden Autor, jedes Buch, jede Lehrperson gekauft haben könnten. Zwar erklärten die OCG und Referenten der AZK den Holocaust für gefälscht, aber ich war mit der Schulklasse in Natzweiler-Struthof gewesen. Wir hatten die Anlage gesehen, die Öfen, in denen die Körper verbrannt worden waren, und wir hatten mit Zeitzeugen gesprochen. Mein Vertrauen in das Weltbild meiner Eltern und die Aufklärungsarbeit, die wir in unserer Freizeit verrichteten, begannen Risse zu bekommen.

Die zunehmende Gewalt zu Hause ließ mich immer tiefer in die Bibliothek abtauchen. Ich konnte Stunden dort verbringen, um mich vor meinem Zuhause zu verstecken. Ich stürzte mich in weitere ehrenamtliche Arbeit an der Schule, anfangs mit dem einzigen Ziel, nicht nach Hause gehen zu müssen. Nach und nach aber ersetzten diese Aktivitäten den Sinn, den ich anfangs in der OCG noch gespürt hatte. Zum ersten Mal fand ich Freunde an der Schule. Sie gingen nicht in meine Klasse und lernten mich daher neu kennen.

Als ich 15 war, kaufte ich mein erstes Handy für 50 Euro. Es war viel kleiner und schlechter als die Geräte meiner Mitschüler, aber zum ersten Mal konnte ich Teil der Klassengruppe auf WhatsApp sein, Soziale Netzwerke benutzen und das Internet auch ohne Beobachtung durch meine Eltern zu Hause nutzen. Zuvor hatte ich bereits einen MP3-Player gekauft, auf dem ich verbotene Musik gehört hatte, den meine Eltern mir jedoch wieder weggenommen hatten. Ich las Fantasy-Bücher und liebte die Geschichten. Mein Leben „außerhalb“ begann sich immer weiter von dem zu entfernen, was ich zu Hause und in der OCG lebte. Ich musste noch eine Weile zu den Veranstaltungen mitgehen, da meine Eltern darauf bestanden, aber in meinem Herzen glaubte ich schon lange nicht mehr alles, was dort erzählt wurde.

Da ich mit meinem Leben und wegen der Zeit, die ich nicht mehr in der Familie verbrachte, immer mehr Probleme zu Hause bekam, wurde das Verhältnis zu meinem Vater immer schlechter. Ich traute mich immer öfter zu sagen, dass mir die Veranstaltungen und Dienste der OCG nicht mehr so wichtig seien. Daraufhin bekam er Wutanfälle, in denen er mir damit drohte, mich umzubringen. An einem sehr schlimmen Abend wollte ich in die Küche, wo er beim Abwaschen war. Wir müssen uns schon davor über etwas gestritten haben, und er hatte mir Ichsucht vorgeworfen und dass ich Gottes Organismus durch meine eigenen Wünsche zerstöre. Als ich die Küchentür öffnete, stand er dort mit einem Küchenmesser und hielt es mir an die Kehle. Ich erinnere mich bis heute an den dünnen Schnitt und daran, wie heiß es sich anfühlte, als das Messer auf meine Luftröhre drückte. Aber es war der Ausdruck auf seinem Gesicht, der mir zeigte, wie ernst er es meinte, wenn er sagte. „Ich bring dich um. Ich bring dich um!“ Glücklicherweise war der Moment schnell vorbei, er schien sich zu besinnen, was er da gerade tat, und kaum hatte er das Messer zurückgezogen, erwachte ich aus meiner Schockstarre und rannte aus der Küche und die Treppe hinauf in mein Zimmer.

Ich hatte nach der Situation ein Gespräch mit einer OCGerin, in dem ich die Situation schilderte und mir von ihr irgendeine Hilfe erhoffte. Wir waren in die Stadt zum Essen gefahren, und sie versuchte wirklich, eine Freundin zu sein. Allerdings spielte sie die Begebenheit herunter und redete mir ein, mein „Teenager-Verhalten“ habe dazu geführt. Wenig später konfrontierte ich meinen Vater und sagte, dass ich austreten wolle. Es war der Abend vor einem Gesamttreffen, und ich hatte mir fest vorgenommen, nicht mit zu dieser Veranstaltung zu fahren. Sobald ich es ausgesprochen hatte, wurde es still im Haus, und mein Vater sagte: „Okay, dann melde ich das jetzt unserem Leiter.“

Aber so einfach wollten sie mich nicht gehen lassen. Ich und meine ganze Familie wurden von dieser Meldung an in einer, wie sie es nannten, „Spitalstube behandelt“. Statt zu unseren üblichen kleinen Versammlungen zu gehen, fuhren wir nun nach Walzenhausen, um uns von David und Simon Sasek in kleinen Versammlungen mit anderen Problemfamilien zu treffen. Was eigentlich als Schulung und „Wiedereinrenkung“ gedacht war, hatte letztlich den gegenteiligen Effekt. Ich fühlte mich noch mehr in die Ecke gedrängt als zuvor, und nach einer langen Bemessungsrunde nach einem Projekttag in Walzenhausen wurde mir klar, dass ich unbedingt gehen musste.

Es sollte bemessen werden, ob wir in unserem Haus einen freien Zugang zum Internet haben sollten oder nicht. Ich war damals knapp 16 Jahre alt und brauchte den Internetzugang für die Schularbeiten. Der Leiter der Runde, ein Sohn Ivo Saseks, aber war der Ansicht, da „sei kein Leben drauf“, ein anderer Ausdruck für „es geht runter“. Meine Eltern schlugen sich sofort auf seine Seite, und ich stand allein im Raum, vor noch drei oder vier anderen Familien, und musste mir dann von Ivos Sohn anhören, er spüre, dass ich der Pornografie verfallen sei und nur deshalb das Internet brauche. Es gab weder Indizien dafür, noch hatte ich je auch nur die Idee gehabt, solche Inhalte zu schauen, aber er besaß die Autorität im Raum, und keiner widersprach ihm. Ich fühlte mich schrecklich hilflos und beschämt, war jedoch vor allem fassungslos, dass mir niemand glaubte und die Behauptung so als Tatsache stehen blieb. Statt des sonst so starken Schamgefühls stellte sich langsam Wut ein.

So schrieb ich nach diesem letzten Tag in Walzenhausen 2014 mein letztes Fax, das ich vom elterlichen Faxgerät aus an die beiden Söhne von Ivo Sasek und unseren Distriktleiter schickte. Darin schrieb ich, dass ich endgültig austrete. Ich erinnere mich an die große Erleichterung, die ich daraufhin fühlte, obwohl mir meine Eltern und andere Mitglieder einzureden versuchten, dass meinewegen die Welt untergehe, dass meinewegen die Menschen in Kriegsgebieten wie Syrien weiter leiden müssen, dass ich meine eigene Familie für meinen Eigenwillen verkauft und zerstört habe. Ich weinte oft, aber das Gefühl der Erleichterung war größer.

Mein Vater bekundete, dass er „seine Tochter verloren“ habe, und behandelte mich auch so, als sei ich tatsächlich gestorben. Die Leiter der Spitalstunde hielten eine Telefonkonferenz spät am Abend mit meinen Eltern ab, in der sie ihnen erklärten, sie müssten tiefe Buße tun für ihre Sünde, mich nicht richtig und konsequent erzogen zu haben, mir das Böse nicht rechtzeitig ausgetrieben zu haben. Nach dem Satz „Nun sind [Namen meiner Eltern] richtig am Boden aufgeschlagen und nur noch die absolute Buße kann sie retten“ kann ich es mei-

nen Eltern nicht einmal verübeln, dass mein Austritt sie so wütend gemacht und verletzt hat. Leider sehen sie bis heute nicht, dass der Verlust an Ehre sowie die damit verbundenen Schuldgefühle ihnen von der Gruppe eingeredet wurden. Ich wohnte bis zum Abitur weiterhin zu Hause, wurde dort aber mehr geduldet als geliebt. Etwa ein Jahr später stieg auch mein jüngerer Bruder aus der OCG aus.

Für mich stand fest, dass ich erst einmal ganz weit von der Vergangenheit, den Zwängen und der Angst weg musste, und so bewarb ich mich für ein Freiwilligenjahr in Ecuador, auf der anderen Seite des Atlantiks, und erst dort lernte ich die Welt kennen, die wir immer versucht hatten zu retten. Meine letzten Zweifel an meiner Entscheidung schwanden, als ich mit der Machete im Kakaofeld meiner Gastfamilie stand, von Moskitos zerstoichen und überall verklebt vom Saft der weißen Frucht. Denn ich begriff, dass wir als OCG hier, wo große Armut und viel Leid herrschten, wo die Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser hatten und niemals weiter als bis zur nächsten Stadt gereist waren, gar niemandem geholfen hatten. Mich traf die schmerzhafteste Erkenntnis, dass auch ich, so wie ich hier stand, morgens als Lehrkraft für Englisch in einer Schule, die 10 km von der nächsten Straße entfernt lag, und nachmittags mit meiner Machete und den erbärmlichen Versuchen, Kakao zu schlagen, diese Welt nicht retten konnte.

Nach zwei Jahren der kompletten Verdrängung holte mich eine tiefe Sinnkrise und viele unverarbeitete Traumata aus der Vergangenheit ein. Dank meines Freundes habe ich den Mut gehabt, mir professionelle Hilfe zu suchen, und eine Therapie begonnen. Die Aufarbeitung hat viel Kraft gekostet, ich habe dadurch aber eine wichtige und tiefe Heilung meiner seelischen Schmerzen erfahren.

In den letzten Jahren habe ich viele andere Aussteiger getroffen, nicht nur ehemalige Bekannte aus der OCG, sondern auch aus anderen Gruppierungen. Wenn ich meine Geschichte mit ihnen bespreche, merke ich immer wieder, wie gut es tut, mit anderen Betroffenen über das Trauma zu sprechen, weil wir einander die Dinge nicht erklären müssen – wir verstehen sie und können durch das Brechen des Schweigens über Unverständnis und Schmerz, über Ablehnung und Ängste, sogar über die großen Fragen des Lebens uns gegenseitig Kraft in schwierigen Momenten geben.

6 Was bei einem Ausstieg helfen kann

Zum Schluss meines Erfahrungsberichts möchte ich ein paar zusammenfassende Worte dafür finden, was mir dabei geholfen hat, ein neues Leben aufzubauen. Ich hoffe, dass es vielleicht jemanden, der Ähnliches erlebt hat, auf seinem Weg helfen kann.

Ich beobachtete an mir selbst, aber auch im Austausch mit anderen, dass man nicht an dem Ort heilen kann, wo man verletzt wurde. Daher ist eine örtliche Distanz genauso wichtig wie die Aufarbeitung und Heilungsarbeit selbst. Wer nicht sofort umziehen kann, könnte es daher mit einer Reise versuchen. Am wichtigsten ist aber die innere Distanzierung.

Dabei gilt es, sich verschiedene Säulen im Leben aufzubauen; in der Psychologie spricht man auch von verschiedenen Ressourcen. Wer lange Teil einer solchen totalitären Gruppe war bzw. es noch ist, hat meistens sein Leben allein auf dieser Gruppe aufgebaut. Das bedeutet, dass das soziale Umfeld, das Selbstwertgefühl und das Wertesystem bzw. die Weltanschauung eng an diese Gruppe gekoppelt sind. Diese Bindungen kann man aber nach und nach auflösen.

Die erste und wichtigste Säule ist das soziale Umfeld. Auch wenn sich eine Person noch nicht sicher ist, ob sie die Gruppe verlassen möchte, könnte man zuerst einmal versuchen, sich anderswo umzuschauen und neue Bekanntschaften zu schließen. Ich habe damals ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen mitgewirkt. Neue soziale Kontakte zu knüpfen, würde ich jedem und jeder unbedingt empfehlen. Am einfachsten geht das dort, wo man noch nicht bekannt ist und wo man nicht über konfliktrträgliche Themen wie Politik und Religion sprechen muss. Dafür eignen sich gemeinnützige Vereine, die beispielsweise Armut bekämpfen, Bildungseinrichtungen, Kultur- oder Sportvereine. Darin kann man auch neuen Sinn finden und sich in die Gesellschaft einbringen, sodass der Wunsch, „gebraucht zu werden“, erfüllt wird. Diese neuen Kontakte werden wichtig, wenn man durch den Austritt enge Vertraute verliert, was leider immer eine traurige Folge ist.

Falls Lesende dieses Berichts mit Menschen befreundet sind, die in eine solche Gruppe hineingezogen wurden, möchte ich ihnen ans Herz legen, den Kontakt nicht deshalb abzubrechen. Unter Umständen könnten sie eine Säule oder Ressource darstellen, auf die die betroffene Person einmal zurückgreifen kann, wenn sie so weit ist, die Gruppe infrage zu stellen. Bis dahin aber sind Konfrontationen wenig zielführend, sondern werden nur bewirken, dass die Person sich tieferen Halt bei den anderen Mitgliedern sucht. Ich würde stattdessen immer wieder kleinere offene Fragen vorschlagen. Auch wenn die Person sie erst abblockt oder mit etwas beantwortet, das Außenstehenden als „Floskeln“ erscheint, können solche Fragen tatsächlich noch lange in einem Menschen arbeiten und langsam kritische Gedanken erzeugen. Wie mein Bericht gezeigt hat, werden Mitglieder einer solchen Gruppe intern schon ständig be- und verurteilt, daher sind auch Bewertungen kontraproduktiv. Wo es möglich ist, sollte

einer Person eher ein sicherer Raum gegeben werden, in dem sie Gefühle und Gedanken ausdrücken kann.

Als zweite Säule würde ich die Selbstachtung bzw. Selbstliebe vorschlagen. Durch die Aktivität mit neuen sozialen Kreisen, aber auch durch eine Reise oder eine sportliche Herausforderung kann man die eigenen Qualitäten und Vorlieben neu entdecken. Das Gefühl, auf etwas stolz zu sein, ist hier wichtig. Die problematische Gruppe übt so viel Macht über die einzelnen Mitglieder aus, dass sie den eigenen Wert nicht mehr spüren, gedemütigt werden und so weiter. Deshalb muss die Einschätzung, als Person wertvoll und liebenswert zu sein, erst wieder aufgebaut werden. Wer den Schritt aus der Gruppe bereits geschafft hat, kann auch stolz auf diesen Schritt sein und sich mit Bekannten darüber austauschen. Das hat zum Beispiel mir geholfen. Aber auch eine Aus- bzw. Weiterbildung, bei der man Prüfungen besteht, kann dazu beitragen.

Als dritte Säule nenne ich das Definieren der eigenen Werte. Ich glaube, das ist die schwierigste Aufgabe von allen und auch die kritischste. Viele Menschen, die aus einer Gruppe ausgestiegen sind, sind dafür anfällig, sich wieder einer anzuschließen. Für mich sind daher die ersten beiden Säulen Voraussetzung für die dritte. Wer ein gesundes soziales Umfeld hat und sich selbst lieben gelernt hat, ist weniger anfällig. Bei der Frage nach den eigenen Werten hat mir das Lesen unglaublich viel geholfen. Nicht alle Bücher, die ich in meinem Eifer gelesen habe, haben mich gleichermaßen überzeugt, aber jedes von ihnen hat mir eine neue Perspektive auf das Leben eröffnet. Nicht nur philosophische Werke, auch Romane oder Sachbücher können solche Perspektiven eröffnen und zum Nachdenken anregen. Aus der Vielzahl an Perspektiven habe ich mir langsam eine eigene Meinung gebildet. Dazu kommen eine Neugier und Bereitschaft, sich neuen Ideen zu öffnen. Auch wenn es anfangs Mut braucht, kann es sehr wertvoll sein, in verschiedene Kultur- und Meinungskreise Einblick zu erhalten, entweder durch Medien verschiedener Art, aber am besten durch den direkten Austausch mit anderen. Ich habe dies am stärksten in Ecuador erlebt, aber man muss nicht so weit reisen, um in ganz andere Lebensformen Einblicke zu erhalten. Es gibt auch hier Programme zum Kulturaustausch, dazu kann man sich in der Wohngemeinde informieren. Am wichtigsten finde ich, dass die eigenen Werte kein fixes Raster sind. So wie wir Menschen durch verschiedene Phasen gehen, verändern sich auch unsere Schwerpunkte, Meinungen und Werte ständig, und das ist auch gesund so.

Bei allem aber gilt, dass es völlig okay und sogar manchmal nötig ist, sich professionelle Hilfe zu holen. Ich würde Therapie, von der ich anfangs auch eher eine schlechte Meinung hatte, heute so beschreiben: Wer ein Trauma hat,

der begegnet seiner inneren Welt wie einem unaufgeräumten Kleiderschank, in dem sich die Erinnerungen stauen. Wenn man durch einen äußeren Auslöser, einen sog. „Trigger“, in seine Erinnerungen zurückgeworfen wird, ist es, als öffneten sich die Schranktüren und all die unverarbeiteten und verdrängten Episoden und Gefühle aus der Vergangenheit brächen über einen herein. In der Therapie lernt man, diese einzelnen Elemente einzuordnen. Man muss sich mit der Hilfe einer Fachperson noch einmal damit auseinandersetzen, bis man die Vergangenheit nicht nur überstanden, sondern auch verstanden und verarbeitet hat. Heute kann ich in meine Erinnerungen zurückkehren und davon berichten, ohne dass ich davon erschlagen werde, weil ich, um in diesem Bild zu bleiben, meinen „Schrank“ aufgeräumt habe. Dabei können auch andere Menschen mit ähnlichen Lebensgeschichten oder Berichte helfen.

Auch wenn es manchmal so scheint, als hätte ich für den Moment alles für mich geklärt, erscheinen auch mir noch heute viele Fragen wie die nach dem Sinn des Lebens, der Herkunft des Leids und so weiter immer wieder als Rätsel. Aber heute kann ich mit Sicherheit sagen, dass man keine fundamentalistische Gemeinschaft braucht, um diese zu beantworten, sondern sich erst einmal selbst mit verschiedenen Lebensarten auseinandersetzen sollte, bevor man etwas findet, was für das eigene Leben passt. Der Glaube, die Werte und Lebensziele sind nicht Teil unseres Erbgutes, sondern Teil der einzigartigen Persönlichkeit jedes und jeder Einzelnen. Es braucht einige Zeit, diese für sich selbst zu definieren. Diese Arbeit kann und sollte einem niemand abnehmen, denn sie bilden die Grundlage für ein selbstbestimmtes und freies Leben. Ich kann heute, und es sind mittlerweile acht Jahre ins Land gezogen, nur sagen, dass der Austritt, so schwer er mir anfangs auch fiel, die beste Entscheidung für mein Leben gewesen ist.

Zugehörigkeit zu einer „geschlossenen religiösen Gruppierung“

Psychologische Aspekte

„Verständnis bedeutet nicht Zustimmung. Es bezieht sich auf die Bedürfnisse, nicht auf die Taten“¹, soll Marshall B. Rosenberg, der Begründer des Konzepts der „Gewaltfreien Kommunikation“, einmal gesagt haben. In diesem Beitrag möchte ich dazu einladen, besser zu verstehen, weshalb sich Menschen einer Gruppierung wie der „Organischen Christus-Generation“ (OCG) anschließen. Neben individuellen Bedürfnislagen können auch gruppenpsychologische Aspekte eine wesentliche Rolle spielen. Dabei sind selbstverständlich strukturelle Besonderheiten der OCG zu beachten: Aussteigerinnen und Aussteiger beschreiben die OCG nicht nur als geschlossene, sondern auch als hierarchisch organisierte Gemeinschaft.

Die Menschen, die der OCG angehören, haben jeweils ihre eigene Geschichte und Biografie, und trotz einiger generalisierbarer Aspekte hat jeder seinen eigenen Weg, welcher die Mitgliedschaft in einer Gruppierung wie der OCG verstehbar macht. So gibt es beispielsweise Menschen, die in die Gruppierung hineingeboren wurden, wie etwa die Kinder von Ivo Sasek. Dann wiederum begegnen uns Menschen, die sich erst im Erwachsenenalter für die OCG entschieden haben. Manche kommen gemeinsam mit ihrem Partner in die Gruppierung, andere finden ihren Partner dort. Die Bedürfnisse und Hintergründe, welche Menschen sich durch eine Zugehörigkeit zu einer Gruppierung wie der OCG erfüllen, sind breit gefächert. In meiner Dissertation habe ich mich ausführlich mit Kindern beschäftigt, die in eine Gruppierung hineingeboren wurden.² Für diesen Artikel soll diese Perspektive nicht berücksichtigt werden. Zwar ergeben sich auch bei dem Austritt eines Menschen, der in die Gruppierung hineingeboren wurde, einige ähnliche Herausforderungen, es kommen jedoch zahlreiche weitere Aspekte hinzu. „Was betroffene Kinder und Jugendliche mitunter als Normalität erleben und wie stark ihr weiterer Lebensweg in vielen Fällen dadurch geprägt

¹ <https://craniosacrale-arbeit.jimdofree.com/gewaltfreie-kommunikation/m-rosenberg-zitate> (Abruf der angegebenen Internetseiten: 22.3.2023).

² Sarah Pohl: *Externe und interne Beobachtungen und Aussagen zur Erziehung in einem geschlossenen religiösen System am Beispiel der Zeugen Jehovas*, Frankfurt a. M. 2009.

ist, können sich Außenstehende meist nicht vorstellen.⁴³ Der Beitrag von Ruth Tuschewski in diesem EZW-Text beschreibt eine solche Perspektive anschaulich.

In diesem Text wird der Fokus auf Menschen gerichtet, welche als Erwachsene Teil einer Gruppierung wie der OCG wurden. Aus einer psychologischen Perspektive ist es sinnvoll, verallgemeinerbare Aspekte herauszuarbeiten, beispielsweise zu Entwicklungsphasen von Gruppen. Gleichzeitig geht es darum, den Blick auf das Individuum selbst nicht zu verlieren und zu fragen, welche individuellen Beweggründe den Weg in eine Gruppierung ebneten. Hier hat jeder Mensch seine eigene Geschichte. Dem Ansatz Neuberger folgend kann es in der Beratungsarbeit sinnvoll sein, neben systemischen Aspekten auch der Frage nachzugehen, welche identitätsstiftende Funktion die Gruppierung hat bzw. hatte.⁴ Deswegen werden punktuell Stimmen von Aussteigerinnen und Aussteigern eingefangen, selbstverständlich in anonymisierter bzw. verfremdeter Form.

Zunächst jedoch werden in dem Kapitel „Gruppenpsychologische Überlegungen“ einige Grundlagen aus der Gruppenpsychologie vorgestellt. Das zweite Kapitel widmet sich den Rangdynamiken innerhalb von Gruppierungen. Hier geht es vor allem um die Alpha- und Omega-Position. Der Sündenbock spielt auch bei der OCG eine wichtige systemstabilisierende Rolle. Im dritten Kapitel schließlich geht es um die Bindung an eine Gruppe. Hier beleuchten wir die Einstiegsphase, dann die Konflikt- und Differenzierungsphase und wenden uns zuletzt dem Austritt zu. Ziel ist es, mit diesem Artikel Gruppenprozesse, die von außen bizarr und unverständlich anmuten, verstehbarer zu machen.

1 Gruppenpsychologische Überlegungen

Menschen sind Rudeltiere. Es ist ein tief verankertes menschliches Bedürfnis, zu einer Gruppe dazugehören zu wollen. „Das Erste, was jemand tut, der sich nicht den Standards der ‚Normalgesellschaft‘ unterwerfen will, ist, sich eine andere Gruppe zu suchen, der er sich stattdessen anpassen kann“⁴⁵, schreibt Burnett sehr treffend. Auch im religiösen Kontext spielt die Anbindung an eine Bezugsgruppe eine fundamentale Rolle. Gruppierungen prägen unser Verhalten und bisweilen auch die Art und Weise, wie wir uns positionieren bzw. welche Überzeugungen wir vertreten. Die Psychologie forscht seit vielen Jahren zu Gruppenprozessen und

³ Kathrin Kaufmann/Laura Illig/Johannes Jungbauer: *Sektenkinder. Über das Aufwachsen in neureligiösen Gruppierungen und das Leben nach dem Ausstieg*, Köln 2021, 7.

⁴ Vgl. Sylvia Neuberger: *Menschen auf der Suche. Beratung und Psychotherapie im Umfeld von sogenannten Sekten und weltanschaulichen Gemeinschaften vor dem Hintergrund systemischen Denkens*, Wien 2018.

⁵ Dean Burnett: *Unser verrücktes Gehirn*, München 2016, 275.

beschreibt dabei beispielsweise strukturelle Prozesse, Gruppenphasen oder auch Zielverhandlungen.⁶ Doch Gruppe ist nicht gleich Gruppe. Wir haben es vielmehr mit dynamischen Systemen zu tun, die ganz verschieden sein können und sich nicht immer „lehrbuchartig“ verhalten. Neben allgemeinen Aspekten sollen auch die „dunklen Seiten der Gruppenzugehörigkeit“ dargestellt werden.⁷ Denn gerade bei der OCG berichten Aussteiger häufig von äußerst negativen Erfahrungen und Auswirkungen. „Die versuchen, dich innerlich zu brechen“, titelt die „Welt“ zum Ausstieg von Abigail und spielt damit auch auf die körperlichen Sanktionen an, welche Abigail in ihrer Kindheit bei der OCG erlebt hat. Die Aussteigerin führt aus: „Ich hatte die ganze Zeit nur Angst, dass ich Ärger bekomme. Ich habe nur versucht zu genügen. Ich wollte einfach den Strafen entfliehen.“⁸ Andere Aussteigerinnen und Aussteiger berichten von Leistungsdruck, angsterzeugenden Endzeitszenarien, „Verdammnisgedanken“ und Entfremdungen innerhalb der eigenen Familie.⁹ Häufig geht der Ausstieg mit starken Ängsten einher.

Grundsätzlich ist es ein evolutionärer Vorteil, Mitglied einer Gruppe zu sein. Die Gruppe hilft beim Handling von Gefahren, ermöglicht Kooperation und erhöht die Überlebenschancen. Zwar leben wir nicht mehr in einer Kultur, in der Gruppenzugehörigkeit überlebensrelevant ist, dennoch haben wir Menschen kulturübergreifend eine Prädisposition zur Gruppenbildung und damit einhergehend ein ganz natürliches Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Religiöse Gruppierungen wie die OCG bedienen dieses Bedürfnis. Es werden verbindliche Gruppenstrukturen, feste zeitliche Einbindungen und soziale Kontakte geboten. Dies kann gerade auf Menschen attraktiv wirken, die keine vergleichbare soziale Einbindung haben oder denen ein Gefühl der Zugehörigkeit temporär abhandengekommen ist. So beschreibt ein Aussteiger, dass er sich gerade in der Anfangsphase seiner Zugehörigkeit sehr wohlgeföhlt habe, aufgehoben und endlich verstanden. „Ich war endlich glücklich,“ sagte Herr P. im Gespräch.

Gruppen erfüllen aber nicht nur das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Gleichzeitig werden die soziale Realität und das Selbstkonzept durch Gruppen beein-

⁶ Z. B. Daniel Birrer/Roland Seiler: *Gruppendynamik und Teambuilding*, in: Jürgen Beckmann/Michael Kellmann (Hg.): *Anwendungen der Sportpsychologie*, Göttingen u. a. 2008, 311 – 392; Eberhard Stahl: *Dynamik in Gruppen. Handbuch der Gruppenleitung*, Weinheim/Basel 2012.

⁷ Vgl. Klaus Antons: *Die dunklen Seiten von Gruppen. Alles über Gruppen. Theorie, Anwendung, Praxis*, Weinheim 2009.

⁸ <https://www.welt.de/vermischtes/article180858858/Sekten-Aussteigerin-Abigail-Die-versuchen-dich-innerlich-zu-brechen.html>, veröffentlicht: 9.8.2018.

⁹ U. a. hier: <http://irrglaube-und-wahrheit.de/index.php?/topic/8192-ocg-%E2%80%93-ein-kommentierter-erlebnisbericht>.

flusst. Sie definieren erwünschtes oder unerwünschtes Verhalten und schaffen dadurch Orientierung, Sicherheit und Sinn.

1.1 Entwicklungsphasen von Gruppen

Typischerweise durchlaufen Gruppierungen verschiedene Phasen. Die Gruppenpsychologie beschreibt solche Phasenmodelle.¹⁰ Allerdings beschreiben die Modelle die Findungsphasen neuer Gruppen, in denen verschiedene Stadien durchlaufen werden. Wenn Menschen in Gruppen kommen, die bereits bestehen, wie das bei der OCG der Fall ist, spielen solche Phasen in Bezug auf die Gesamtgruppierung eine Rolle, allerdings durchläuft das Individuum, das neu in eine Gruppe kommt, seinen ganz eigenen Bindungsprozess, der nicht analog zu dem bestehenden Gruppenprozess verlaufen muss.

Niebuhr beschreibt Gruppenprozesse in Bezug auf religiöse Gruppierungen als Kontinuum zwischen Ver- und Entsektungsprozessen.¹¹ Gruppenstrukturen können sich verhärten, aber auch öffnen. Wie aus den Schilderungen zur Entwicklung der OCG in diesem EZW-Text deutlich wird, befindet sich die OCG definitiv nicht in einem Öffnungsprozess gegenüber Staat und Politik. Strukturen scheinen sich deutlich zu verhärten, und es vollzieht sich eine Abgrenzung zur Gesellschaft. Der gesamte Gruppenprozess hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf individueller Ebene. Inhaltlich lässt sich bei Sasek eine Tendenz zur Verweltlichung feststellen, was ebenfalls in anderen Beiträgen dieses EZW-Textes deutlich wird. Der Jenseitsbezug rückt zugunsten eines stärkeren Diesseitsbezugs in den Hintergrund. Spannend ist hier auch die Beobachtung, dass partielle Öffnungsprozesse in bestimmte gesellschaftliche Milieus stattgefunden haben, wohingegen sich die OCG gegenüber anderen gesellschaftlichen Milieus deutlich abgrenzt bzw. eine Feindbildpflege betreibt.¹² Koalitionen mit anderen Akteuren zu schmieden, kann den eigenen Rang aufwerten und festigen – kein untypisches Verhalten für „Alphamännchen“. Grotepass schreibt zur Öffnung hin zu bestimmten Personenkreisen:

„Auch an Außenseiter- oder Verschwörungstheorien Interessierte finden zu Saseks Angeboten. Eine einfache Stichwortsuche über eine Suchmaschine zu umstrittenen Themen führt Impfgegner, besorgte Bürger, die das christliche Abendland retten wollen, und Menschen, die sich von der Gesellschaft abgehängt fühlen, zu den Angeboten

¹⁰ Z. B. Bruce W. Tuckman/Mary Ann C Jensen: *Stages of Small-Group Development Revisited*, in: *Group Facilitation. A Research and Applications Journal* 10 (2010), 43 – 48.

¹¹ Vgl. Helmut Richard Niebuhr: *The Social Sources of Denominationalism*, 1954.

¹² Matthias Pöhlmann zeigt in seinem Beitrag zu diesem EZW-Text diese Koalitionsbestrebungen in die Verschwörungsszene.

der OCG und AZK. Die Anschlussfähigkeit in Kreisen von Verschwörungsgläubigen erhält Sasek durch einige übereinstimmende Merkmale: die elitäre Vorstellung vom Besitz einer Wahrheit, beziehungsweise die Abkehr von einer angeblich gesteuerten Lügenpresse und Zensur. Die Selbst-Viktimisierung als verfolgte Minderheit gegenüber einer übermächtigen äußerlichen Bedrohung.¹³

1.2 Die Theorie der sozialen Identität

„Ich opferte mein Leben höheren Idealen. Ich war wirklich überzeugt, dass es eine gute Sache war, dass es diese Leute ernst meinten. Und ich denke, sie meinten es auch ernst. Der Hauskreis, in dem ich war, bestand aus sehr engagierten Menschen, die es richtig und gut machen wollten. Ich glaube, wir alle wussten nicht so recht, in was wir da hineingeraten waren. Wir gaben uns so viel Mühe, dass wir überzeugt waren, besser zu sein als der Rest der Welt“ (Frau K., 56).

In dem Zitat wird unter anderem deutlich: Bei der OCG gibt es ein In- und ein Outgroup-Gefühl. Die eigene Gruppierung wird aufgewertet, das Umfeld oder andere Systeme werden abgewertet, es existiert ein Elitebewusstsein. Die Theorie der Sozialen Identität von Henri Tajfel und John Turner ist eine sozialpsychologische Theorie intergruppaler Prozesse, welche unter anderem der Frage nachgeht, weshalb Individuen ihre eigene Bezugsgruppe gegenüber Fremdgruppen abgrenzen.¹⁴ Die Grundannahme besteht darin, dass Gruppen dabei helfen, die Welt besser zu verstehen und zu kategorisieren. Überzeugungen können an der sozialen Realität der Gruppe überprüft werden. Eine Gruppe prägt das Selbstkonzept von Individuen und bildet eine Identifikationsgrundlage. Unsicherheit wird reduziert und Sinn produziert. Gruppen liefern Verhaltensgrundlagen, definieren erwünschtes und unerwünschtes Verhalten und geben dadurch einen Handlungsrahmen und Sicherheit. Die Geschichte von Frau K. bestätigt dies:

„Es ging mir die ersten Monate richtig gut. Ich gab mir redlich Mühe, ich arbeitete mit, aber ich tat es gerne. Die OCG wurde für mich zum wichtigsten Bezugspunkt in meinem Leben. Ich unterwarf mich freiwillig und gerne den Regeln der OCG. Ich war stolz, dass ich es durch die Bemessung schaffte. Es fühlte sich alles so richtig an. Zwar gab es damals schon eine leise Stimme in mir, die kritisch war, zweifelte, ob dieser bedingungslose Gehorsam wirklich richtig war.“

¹³ Christoph Grotepass: *Fundamentalismus und Verschwörungsglaube am Beispiel der Organischen Christus-Generation (OCG)*, [https://sekten-info-nrw.de/information/artikel/fundamentalismus/fundamentalismus-und-verschwörungsglaube-am-beispiel-der-organischen-christus-generation-\(ocg\)](https://sekten-info-nrw.de/information/artikel/fundamentalismus/fundamentalismus-und-verschwörungsglaube-am-beispiel-der-organischen-christus-generation-(ocg)), veröffentlicht: 24.3.2017.

¹⁴ Vgl. Henri Tajfel: *Experiments in Intergroup Discrimination*, in: *Scientific American* 223 (1970), 96 – 102.

In diesem Zusammenhang spielt die Frage eine Rolle, ob eine Gruppe sich gegenüber anderen Gruppen unter- oder überlegen fühlt. Die OCG definiert sich selbst als „überlegene Gruppierung“. Dadurch werden Mitglieder stärker gebunden, und es besteht weniger das Bedürfnis nach Veränderung. Das erklärt auch, weshalb wir es nur mit wenigen dynamischen Prozessen auf struktureller Ebene zu tun haben. Ganz allgemein haben Gruppierungen meist die Angewohnheit, sich abzugrenzen und sich von anderen Gruppen unterscheiden zu wollen. Die OCG betreibt eine gezielte Feindbildpflege.¹⁵ Feinde sind etwa Politiker, der Staat, die Kirchen oder auch die Banken. Solche äußeren Feindbilder zu pflegen, hat eine stabilisierende Wirkung auf den inneren Zusammenhalt einer Gruppierung.¹⁶ Die OCG kultiviert die Feindbildpflege in besonderem Maße; so existieren beispielsweise Listen über unliebsame Personen.¹⁷ Diese Fokussierung hat natürlich Auswirkungen auf den inneren Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl. So kann ein starkes Ingroup-Gefühl entstehen.

1.3 Hierarchische Gruppenstrukturen

Die OCG ist eine Gruppierung mit einem sehr steilen hierarchischen System, an dessen Spitze Ivo Sasek steht. Typischerweise gehen Partizipationsmöglichkeiten in hierarchischen Strukturen verloren. Mitglieder solcher Systeme müssen sich einfügen und unterordnen. Aus der Unternehmensforschung weiß man, dass Stress und Krankheiten von Mitarbeitern auf deren mangelnde Entscheidungsbeeteiligung zurückgehen können.¹⁸ Wenn wir das steile hierarchische System, welches Sasek etabliert hat, aus seiner inneren Logik heraus zu begreifen versuchen, dann kann es helfen, sich die Frage zu stellen, welche positiven Funktionen steile Hierarchien haben. Aus der Psychologie weiß man: Hierarchie in der Gruppe schützt vor Feinden.¹⁹ Je mehr Feinde im Äußeren lauern, desto effizienter sind hierarchische Gruppenstrukturen – und die OCG nimmt sehr viele Personen als Feinde wahr. In Konkurrenzsituationen – oder wenn es Feindbilder gibt – entwickeln Gruppen rasch und meist intuitiv eine hierarchische Gruppenstruktur, so auch die OCG.

¹⁵ Wie Pöhlmann in seinem Beitrag in diesem EZW-Text zeigt.

¹⁶ Vgl. Michael Butter: *Nichts ist, wie es scheint. Über Verschwörungstheorien*, Berlin 2018.

¹⁷ Vgl. https://www.psiram.com/de/index.php/Ivo_Sasek.

¹⁸ Vgl. Alfred Schmitz: *Strikte Hierarchien heißt, keine Einflussmöglichkeiten haben*, <https://www.deutschlandfunk.de/unternehmenskultur-strikte-hierarchien-heisst-keine-100.html>, veröffentlicht: 6.4.2017.

¹⁹ Vgl. Fanny Jiménez: *Hierarchie in der Gruppe schützt vor Feinden*, https://www.welt.de/ge_sundheit/psychologie/article126263661/Hierarchie-in-der-Gruppe-schuetzt-vor-Feinden.html, veröffentlicht: 27.3.2014.

Es stellt sich an dieser Stelle auch die Frage, weshalb Menschen offensichtlich hierarchische Gruppenstrukturen wie bei der OCG in einer Gesellschaft wählen, in welcher wir frei entscheiden können. Ruso und Atzwanger zufolge ist es denkbar, dass Menschen ihre Gruppenzugehörigkeiten so wählen, dass über soziale Erfolge ihr Selbstwertgefühl steigt. Das bedeutet, dass Gruppierungen, welche ja für manche Menschen mit erfolgreichen hierarchischen Positionen, Rangordnung usw. verknüpft sind, das Bedürfnis nach Selbstwertsteigerung erfüllen können, wenn beispielsweise in anderen Gruppierungen und gesellschaftlichen Systemen nur niedrige Rangpositionen bekleidet werden.²⁰ Grotepass erwähnt überdies, inwiefern auch Verantwortungsübergabe ein Attraktor sein kann, die eigene Selbstbestimmung aufzugeben.²¹ Frau K. beschreibt, warum sie sich freiwillig in dem System der OCG unterordnete:

„Zwar begann mich die Kontrolle in der OCG auch zu nerven, ich hatte das Gefühl, jede meiner Äußerungen kontrollieren zu müssen. Aber andererseits bekam ich auch viel Lob für meine Tätigkeit und mir wurde bald ein verantwortungsbewusster Posten angeboten. Ich hatte das Gefühl wichtig zu sein und gebraucht zu werden.“

1.4 Gruppendruck

„Ich bin deutlich über meine Grenzen gegangen für die OCG. Ich habe Burnoutsymptome entwickelt. Ich konnte nicht mehr schlafen, hatte Herzrasen, diffuse Ängste. Ich kam nicht zur Ruhe. Längst spürte ich, dass es Zeit war zu gehen. Aber es gab noch viel, was mich davon abhielt. Ich hatte Angst vor der Verdammnis, ich hatte Angst nach so vielen Jahren meine Freunde zu verlieren. Den Kontakt zu anderen Personen, die nicht bei der OCG waren, habe ich weitestgehend einschlafen lassen.“

Gruppendruck bedeutet, dass man Dinge tut, mitträgt oder sagt, die eigentlich nicht dem eigenen Willen, der eigenen Meinung oder dem eigenen Geschmack entsprechen. Man nennt dies normative soziale Beeinflussung.²² Wenn Menschen unter dem Einfluss der Gruppe von der eigenen Meinung abrücken, fällt das darunter. Manchmal geschieht dies aus Angst vor Ablehnung oder negativen Konsequenzen. „Mit beunruhigender Häufigkeit räumt unser Gehirn einem Gemochtwerden den Vorzug vor einem Rechthaben ein.“²³ Mit diesem Zitat bringt Burnett auf den Punkt, dass es eine Motivation sein kann, Anerkennung von der Gruppe nicht zu verspielen.

²⁰ Vgl. Bernhart Ruso/Klaus Atzwanger: *Motive für hierarchisches Sozialverhalten*, Graz 2005.

²¹ Vgl. Grotepass: *Fundamentalismus und Verschwörungsglaube* (s. Fußnote 13).

²² Vgl. Klaus Jonas/Wolfgang Stroebe/Miles Hewstone: *Sozialpsychologie*, Berlin 62014.

²³ Burnett: *Unser verrücktes Gehirn* (s. Fußnote 5), 306.

Bekannt ist in diesem Kontext das Konformitätsexperiment von Salomon Asch, der in einem Versuch mit kleinen Gruppen jeweils einer Versuchsperson einen Zettel mit drei unterschiedlich langen Strichen zeigte, mit der Frage, welcher davon der längste sei. Antworteten alle eingeweihten Gruppenmitglieder falsch, schlossen sich die Versuchsteilnehmer in drei Viertel aller Fälle dem falschen Ergebnis an.²⁴ Dies liegt nicht daran, dass sich die Wahrnehmung veränderte, sondern zumeist wollten die Versuchsteilnehmer keinen Anlass für Diskussionen bieten, nicht unangenehm auffallen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe nicht infrage stellen. Dieses kleine Experiment verdeutlicht, dass die Gruppe keinen aktiven Druck oder gar Zwang ausüben muss, sondern der Betreffende sich aus freien Stücken der Gruppe unterwirft – weil er dazugehören möchte, gemocht werden will und dies offenbar oft wichtiger zu sein scheint als die Wahrheit. Deswegen gehen Menschen „faule Kompromisse“ ein und tun so, als seien die Überzeugungen der Gruppe auch die eigenen.

1.5 Berichte und Zeugnisse von Überzeugten

„Mich haben diese jungen Menschen fasziniert, die auf der Bühne standen und Zeugnis gaben. Die berichteten, wie Gott ihr Leben verwandelt habe. Das waren teils wirklich coole Leute, keine Loser, keine Außenseiter, sondern Menschen, mit denen ich gerne befreundet sein wollte. Wenn solche coolen Leute für die OCG sprechen, dann muss die OCG cool sein. Das dachte ich“ (Frau A., 34).

Entscheiden sich Menschen für die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gruppierung, kommen weitere Faktoren zum Tragen. Man sollte doch meinen, dass jeder im Zeitalter des Internets rasch in der Lage sei, an Informationen über kritische Punkte bei einer fragwürdigen Gruppierung heranzukommen. Hier kommt aber die „Informationelle soziale Beeinflussung“ ins Spiel. Damit ist gemeint, dass Menschen andere Menschen als zuverlässige Informationsquelle anerkennen.²⁵ Wenn Menschen in Gruppen Berichte von anderen hören, diese „Zeugnis“ geben und z. B. erzählen, wie positiv sich ihr Leben durch die OCG verändert habe, kann der Effekt eintreten, dass das Gehirn solchen Informationen automatisch einen anderen Stellenwert einräumt als Informationen von außen. Solche Berichte können dann mehr überzeugen als Zahlen, Daten und Fakten, die man sich jederzeit aus dem Internet beschaffen könnte. Gerade in chaotischen, krisenhaften Momenten greift dieser Effekt besonders – dann zieht unser Gehirn

²⁴ Vgl. Solomon Asch: *Studies of Independence and Conformity. I. A Minority of One against a Unanimous Majority*, in: *Psychological Monographs* 70/9 (1956), 1 – 70.

²⁵ Vgl. Burnett: *Unser verrücktes Gehirn* (s. Fußnote 5), 308.

es offenbar vor, sich an anderen Menschen zu orientieren und diese als verlässliche Informationsquelle zu betrachten. Geschichten von Personen können Hoffnung machen, ein positives Gefühl vermitteln und werden deswegen höher bewertet als gegenläufige Fakten. Auch die OCG arbeitet mit Zeugnissen von Überzeugten.²⁶

1.6 Gruppenpolarisierung

Gruppen haben die Tendenz, ins Extreme abzurutschen. Hier ist die OCG keineswegs eine Ausnahme. Dies wirkt zunächst kontraintuitiv, da man annehmen würde, in einer Gruppe bestehe ein reger Austausch zwischen unterschiedlichen Standpunkten und Meinungen, und die Gruppenmeinung stelle sozusagen einen Mittelwert dieser verschiedenen individuellen Haltungen dar. Aber „Mitglieder von Gruppen äußern Meinungen, die extremer sind als die, die sie als Einzelpersonen vertreten würden“²⁷. Woran liegt das? Zunächst wirkt sich hier der Wunsch nach Gruppenharmonie aus, der – wie schon beim Thema Gruppendruck beschrieben – dazu führen kann, dass Mitglieder von Gruppen eigene Wahrnehmungen oder Meinungen zugunsten der Harmonie in der Gruppe hintanstellen. Dieser Effekt kommt vor allem in Gruppen zum Tragen, welche die Tendenz haben, sich nach außen stark abzuschotten und sich gegen Kritik zu immunisieren. Dies ist bei religiösen Extremgruppierungen wie der OCG der Fall. „Wir glauben an etwas, weil viele daran glauben.“²⁸ Setzt sich nun der Bekanntenkreis aus Menschen zusammen, die das Gleiche glauben, ergibt sich rasch eine Tendenz in Richtung Gruppenpolarisierung.

1.7 Gehorsam

„Mittlerweile habe ich verstanden, weshalb es die Bemessung gibt. Hier werden ungehorsame Menschen selektiert, potenzielle Nestbeschmutzer aussortiert und nur gefügige, widerspruchslose Menschen bestehen die Bemessung. Leute wie ich. Indem Gasek ein Ganzopfer fordert, jegliche Abkehr vom eigenen Egoismus verlangt, unterjocht er. Persönliche Beziehungen zu opfern für Gott, also für ihn, was soll das? Aber ich neigte auch schon früher zu Selbstverurteilung, deswegen war ich wahrscheinlich das gefundene Fressen“ (Frau A., 34).

Menschen sind in der Lage, sich auf Befehl gegenseitig Schmerzen zuzufügen. Wenn der Versuchsleiter im bekannten Milgram-Experiment²⁹ den Befehl gab,

²⁶ Wie zum Beispiel hier nachzulesen ist: <https://www.ocg.life/zeugnisse>.

²⁷ Burnett: *Unser verrücktes Gehirn* (s. Fußnote 5), 312.

²⁸ Sebastian Herrmann: *Gefühlte Wahrheit*, Berlin 2019, 221.

²⁹ Vgl. Stanley Milgram: *Behavioral Study of Obedience*, in: *Journal of Abnormal and Social Psychology* 67 (1963), 371 – 378.

vermeintliche Probanden mit an Intensität zunehmenden Stromstößen zu foltern, leisteten 65 % der Versuchsteilnehmenden diesem Befehl Folge. Fazit solcher Experimente ist u. a., dass ein beträchtlicher Teil der Menschheit bereit ist, Autoritätspersonen zu gehorchen. Die Verantwortung für etwaige Folgen der eigenen Handlungen wird an die Autoritätsperson delegiert. Autoritätszuschreibungen erhöhen sich mit räumlicher Nähe und bestimmtem Aussehen (ein weißer Kittel war in besagtem Experiment von Vorteil). Eine Erklärung des Verhaltens im Experiment ist, dass Gehorsam offenbar evolutionäre Vorteile bietet. Die menschliche Neigung, Autoritäten anzuerkennen, macht das Arbeiten in Gruppen effizienter. Gerade auch in Gruppierungen wie der OCG kommt dieser Effekt besonders zum Tragen. Eine Gefolgschaft, die blinden Gehorsam leistet, lässt sich optimal für eigene Zwecke instrumentalisieren. Das Ritual der Bemessung (s. die Beschreibung dieses Rituals im Beitrag von Ruth Tuschewski in diesem EZW-Text) dient hier auch als Selektionsmethode, um Menschen auszusortieren, die keinen Gehorsam leisten, sich nicht bereitwillig der Lehre Saseks unterordnen. Grotepass schreibt dazu:

„Jeglicher Eigenwille soll geopfert werden. Seine [Saseks] Forderung zur radikalen Aufgabe seiner selbst zu Gottes Gunsten ist kombiniert mit seinem Anspruch, Apostel für die Völker und Gerichtsprophet über die Gemeinden zu sein. Er bemisst andere in ihrem Glauben, er erkennt Wahrheit und Lüge. Seine Lebens- und Gottese Erfahrungen bilden den Maßstab.“³⁰

1.8 Der einende Feind

Es klang bereits an einigen Stellen an: Sündenböcke und Schuldige spielen in hierarchisch organisierten und autoritären Gruppen eine wichtige Rolle. Ein gemeinsamer Feind begünstigt die Entwicklung eines besonders starken Wir-Gefühls. Feinde und Sündenböcke können aus den eigenen Reihen gewählt oder außen gesucht werden. Die OCG nutzt beide Strategien. Einen Feind heraufzubeschwören, der außen lauert, stärkt den inneren Zusammenhalt. Feinbilder können sehr rasch entstehen, es genügt oft ein gegenseitiges Nichtverstehen, um jemanden als bedrohlich wahrzunehmen. Je glühender man einer Weltanschauung anhängt, desto empfindlicher ist übrigens die Reaktion auf Kritik von außen. Simon Sasek setzt sich ausführlich mit der Funktion des Sündenbocks bei der OCG auseinander.³¹ Darauf soll im Kapitel „Rangdynamiken“ eingegangen werden.

³⁰ Grotepass: *Fundamentalismus und Verschwörungsglaube* (s. Fußnote 13).

³¹ Vgl. Simon Sasek: *Opferrituale der OCG*, 2020, <https://www.jesterton.ch/post/opferrituale-der-ocg>.

1.9 Glorifizierung von Gleichgesinnten

„Zu wissen, dass wir viele Feinde haben, hat mir auch das Gefühl gegeben, dass der innere Zusammenhalt besonders wichtig ist. Solange jemand Glaubensbruder war, fühlte ich eine ganz andere Vertrautheit zu dieser Person. Es hat beinahe etwas von Familie. Ich hätte meinen Glaubensbrüdern mein letztes Hemd gegeben. Ich habe blind vertraut“ (Frau A., 34).

Genauso wie man Andersdenkende und Nichtmitglieder der eigenen Meinungs- und Überzeugungsgruppe ablehnt, neigt man dazu, die Mitglieder der eigenen Gruppierung zu glorifizieren. Die Meinung derjenigen, die in uns persönlich wichtigen Punkten der gleichen Ansicht sind, akzeptieren wir leicht auch bei anderen Themen. Wir differenzieren also nicht, sondern generalisieren. Die Expertise von Gleichgesinnten wird rasch überschätzt. Man lässt sich gegenseitig so einiges durchgehen, deckt den anderen aus der Gruppe und schaut großzügig über Fehler hinweg, solange in wichtigen Überzeugungen Einigkeit besteht. Im Übrigen neigen Menschen auch dazu, die Bewertung der Attraktivität zugunsten von Ingroup-Mitgliedern vorzunehmen.³² Die Sympathie für Menschen aus der eigenen Gruppierung ist erhöht. Das beschreiben Mitglieder unterschiedlichster religiöser Gruppierungen immer wieder.

1.10 Manipulation in Gruppen

„Irgendwann wurde der Unsinn der OCG zu meiner persönlichen Realität. Meine Einstellung zu Politik veränderte sich, meine Einstellung zu Gesundheit ebenso. Ich konnte die Bedrohung von außen fühlen und ich entwickelte immer stärkere Ängste“ (Frau A., 34).

Immer wieder taucht im Zusammenhang mit Extremgruppierungen das Schlagwort „Gehirnwäsche“ auf, um zu beschreiben, wie sich das Denken während der Mitgliedschaft in der Gruppe verändert hat. Aussteiger und Beobachter benutzen mitunter diesen Begriff, wenn eine Person gezielt dahingehend beeinflusst wird, dass sie dem eigenen Urteilsvermögen, den eigenen Grundprinzipien nicht mehr vertraut und eine gelenkte Umorientierung stattfindet. Der Begriff „Gehirnwäsche“ hat allerdings keine solide wissenschaftliche Basis. Er wird vorwiegend benutzt, um das Unerklärliche einer solch radikalen Veränderung im Wertegerüst zu benennen und die betroffenen Personen von der Verantwortung dafür zu

³² Vgl. David Wilder: *Predictions of Belief Homogeneity and Similarity Following Social Categorization*, in: *British Journal of Social Psychology* 23 (1984), 323–333; Ulrich Wagner / Phillip L. Ward: *Variation of Out-Group Presence and Evaluation of the In-Group*, in: *British Journal of Social Psychology* 32/3 (1993), 241–251.

entlasten. Seinen Ursprung hat die Vorstellung in der „Umpolung“ in totalitären Staaten, wo entsprechende Versuche häufig auch unter Anwendung physischer Gewalt vorgenommen wurden. Im Grunde geht es im Kontext von religiösen Gruppierungen jedoch um einen Prozess der mentalen Anpassung. Grundlegend ist die Erkenntnis, dass Meinungen von anderen automatisch abfärben. Auch wenn wir uns für eine Gesellschaft von Individualisten halten, so lassen wir uns doch vom Verhalten der Umgebung beeinflussen. Nicht von ungefähr beeinflussen Bewertungen bei „Amazon“ oft die Kaufentscheidung, der Freundeskreis den Kleidungsstil und den Musikgeschmack.

Betrachten wir das genauer, was bei der „Bemessung“ geschieht, wird deutlich, dass bei der OCG der Prozess der sozialen Anpassung an die Gruppe forciert wird. Die Mitglieder werden zeitlich stark vereinnahmt, haben weniger Einfluss auf das, was geschieht, und befinden sich in einem System aus Belohnung und Bestrafung. Die autoritären Strukturen der OCG wurden ja bereits mehrfach erwähnt. Allerdings wehrt sich Sasek gegen den Vorwurf, es gebe in der OCG psychischen Druck.³³ Hier kollidieren Darstellungen ehemaliger Mitglieder mit der Selbstdarstellung.

1.11 Geschlossene religiöse Gruppierungen

„Ich habe den Kontakt zu meinem früheren Freundeskreis aufgegeben. In den ersten ein bis zwei Jahren meldeten sich meine Freunde immer mal wieder bei mir und dann wurde es stiller. Ich hatte auch gar keine Zeit mehr für meinen alten Freundeskreis. Und ich hatte so viele neue Freunde.“

Wenn Gruppierungen gesamtgesellschaftlich betrachtet eine Minderheitenmeinung vertreten, besteht meist auch eine Tendenz zur Abschottung. Nur so kann die Plausibilität der eigenen Wirklichkeitsdefinitionen aufrechterhalten werden. Innerhalb von geschlossenen Systemen können sich die Mitglieder rückversichern und in ihrer Weltanschauung gegenseitig stabilisieren. Zwar begünstigen geschlossene Systeme Dogmatismus, Fundamentalismus, Schwarz-Weiß-Denken und eine Abkehr von der Außenwelt. Gleichzeitig jedoch erleben Mitglieder solcher Systeme einige positive Nebeneffekte wie ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, eine familiäre Atmosphäre und enge emotionale Bindungen. Zur Abgrenzung nach außen wird auf unterschiedlichen Ebenen Distanzierung vorgenommen. Neben einer sozialen geschieht auch eine ideologische Distanzie-

³³ Vgl. Christoph Zeiher: *Schluss mit Gehorsam: Wie Abigail der Sekte entkam*, dpa, https://www.t-online.de/leben/familie/id_84252756/sektenaussteigerin-berichtet-wie-abigail-der-ocg-entkam.html, veröffentlicht: 9.8.2018.

rung gegenüber Andersdenkenden sowie eine sittlich-moralische Distanzierung. Exklusivitätsansprüche können die soziale Fixierung auf die Gruppierung erhöhen. Übrigens erhöht auch Anfeindung von außen den inneren Zusammenhalt, und gleichzeitig wird dadurch die Sicht bestätigt, dass die Außenwelt feindlich sei. Oft verfügen geschlossene Gruppierungen über diverse Kontrollmechanismen und Systeme aus Belohnung und Bestrafung (siehe dazu u. a. das Kapitel „1.7 Gehorsam“). Auch die OCG setzt auf Kontrollmechanismen. Normabweichler können so frühzeitig erkannt und ausgeschlossen werden, was die Konformität unter den Verbleibenden erhöht.

2 Rangdynamiken: Sündenböcke und Alphamännchen

Die OCG wird zumindest in der Außenwahrnehmung als eine hierarchisch aufgebaute Gemeinschaft beschrieben, an deren Spitze Ivo Sasek steht. Gruppenpsychologisch gesehen ist es deswegen sinnvoll zu reflektieren, welche unterschiedlichen Positionen es in solchen hierarchischen Strukturen gibt und welche Schwierigkeiten sich einstellen können.

Viele Mitglieder der OCG opfern einen großen Teil ihrer Freizeit der Gruppierung und arbeiten ehrenamtlich an diversen Projekten mit. Dieses Verhalten ist zunächst einmal völlig normal. So ist bekannt, dass es nicht nur ökonomische Gründe sind, die einen Menschen zur Arbeit motivieren. Die Motivation wird vor allem auch durch den Wunsch nach Status, Respekt und Ansehen genährt. Menschen streben in Gruppierungen danach, die Machtdistanz zu anderen Personen zu reduzieren. Dieses Bestreben ist allerdings meist auf solche Personen ausgerichtet, zu denen eine niedrige Machtdistanz besteht (*power-distance rule*).³⁴

Sichtbar wird der gruppeninterne Status einer Person auch daran, wie viele Kontakte gepflegt werden. Ranghohe Personen pflegen mehr gesellschaftliche Kontakte zu Kollegen, Freunden oder Bekannten und sind Teil ressourcenreicher Netzwerke.³⁵ (So kann das aktive Netzwerken Saseks auch als Bestrebung zur Rangerhöhung interpretiert werden.) Es ist von enormer Wichtigkeit für das psychische und physische Wohlbefinden von Individuen, welchen Rang sie in einer Gruppe einnehmen. Die Stellung, die ein Mensch in der Gruppe hat, kann sogar wichtiger werden als Bildung, Job oder Einkommen.³⁶ Jede Gruppierung

³⁴ Vgl. Mauk Mulder: *The Daily Power Game*, Leiden 1977.

³⁵ Gina Lai/Nan Lin/Shu-Yin Leung: *Network Resources, Contact Resources, and Status Attainment*, in: *Social Networks* 20/2 (1998), 159–178.

³⁶ Vgl. Sabina Kef/Joop J. Hox et al.: *Social Networks of Visually Impaired and Blind Adolescents. Structure and Effect on Well-Being*, in: *Social Networks* 22/1 (2000), 73–91.

legt eigene Regeln fest, die den Rang beeinflussen. So kann dieser beispielsweise an Leistung gekoppelt sein oder an die Zeit, die für die Gruppierung investiert wird. Uns interessieren in diesem Artikel v. a. zwei Rangpositionen: die Position des Alphamännchens oder -weibchens und die Omega-Position, die Rolle des Sündenbocks.

2.1 Das Alphamännchen oder -weibchen

„Ich sage: wer gegen diese Botschaft redet, ich sage: wer gegen mich redet und diese Botschaft, wer sich dem Wort nicht fügt, das ich sage, ich Ivo Sasek hier in Walzenhausen, ist kein echter Diener Gottes. Egal, ob er sich Apostel, Prophet, Hirte oder Lehrer nennt. Ob er Hirte ist, egal was er ist. Wer gegen das Zeugnis redet, hat sich als falscher Diener Gottes erwiesen. Ich bin aus Gott. Und so wahr ich hier stehe, so wahr steht Gott hinter dem, was ich sage. Und wer gegen mich redet, und mich – wie es jetzt 22 Jahre passiert ist, ich bin der Allerverachteteste, ich wüsste niemand, der mehr durch den Dreck gezogen wird, buchstäblich nicht, ja. – Wer gegen mich redet: ihr werdet sehen, was mit den Menschen geschieht. Weil ich hab den Dienst jetzt angetreten. Erst jetzt. Alles vorher war nur grundlegend. 22 Jahre nur Wüstenschule, nur stramm hinstehen, nur lernen zu gehorchen. Wer mir jetzt nicht gehorcht, gehorcht dem Herrn nicht.“³⁷

Dieses Zitat von Sasek kann als typische Aussage eines Alphamännchens eingeordnet werden. Schauen wir uns das „Alphamännchen“ einmal genauer an: Dem „Dominanz-Hierarchie-Modell“ folgend tragen dominante Personen ein entsprechendes dominantes Verhalten zur Schau. Typisch sind beispielsweise eine aufrechte Haltung, direkter Blickkontakt und körperliche Entspanntheit, was dazu beiträgt, Rivalen einzuschüchtern.³⁸ Übrigens zeigt die Gegenseite meist genau das gegenteilige Verhalten, ist eingeschüchtert, meidet Blickkontakt, wirkt angespannt usw.

Nun profitiert nicht nur das Alphamännchen oder -weibchen von dem Dominanz-Hierarchie-Prinzip, sondern auch der unterlegene Part: Es kommt zu weniger Auseinandersetzungen, solange er seine Unterlegenheit akzeptiert. Die Hierarchie bleibt stabil, und es gibt vorhersehbare Regeln. Nur wenn neue Mitglieder zur Gruppierung stoßen, besteht eine Anfälligkeit für Konfrontationen, bis die Dominanzverhältnisse aufs Neue geregelt sind. Die OCG setzt hierfür ein klares Mittel ein, nämlich die „Bemessung“. Diese wird unterschiedlich wahrgenommen und beschrieben. Entscheidend ist dabei, aus welcher Perspektive sie beschrieben wird. Mitglieder finden über ihre Erfahrungen bei der Bemessung

³⁷ https://www.psiram.com/de/index.php?title=Ivo_Sasek&mobileaction=toggle_view_desktop.

³⁸ Vgl. Ruso / Atzwanger: *Motive für hierarchisches Sozialverhalten* (s. Fußnote 20).

nur lobende Worte, Aussteiger zeichnen ein anderes Bild.³⁹ Über die Wirkung der Bemessung findet die Evangelische Landeskirche in Württemberg klare Worte:

„Nur wer die ‚Bemessung‘, Saseks Untersuchung der ‚Organismustauglichkeit‘ erfolgreich besteht, die radikalen Regeln von Gehorsam, Unterordnung (Schlagen von Kindern inklusive) und Selbstaufgabe befolgt, gehört zur neuen, erlösten und jetzt schon sündlosen Generation. [...] Die ‚Bemessungen‘ führen bei den Teilnehmenden meist zu einem psychischen Crash, in dem ihnen ihre völlige Untauglichkeit für den Organismus Christi aufgezeigt wird. Seit Sasek 2008 die Reinkarnationslehre aufgenommen hat, werden die Teilnehmenden auch mit angeblichen Sünden aus vorigen Leben konfrontiert.“⁴⁰

Diejenigen, die bei einer Konfrontation den Kürzeren ziehen, vermeiden anschließend eher die Auseinandersetzung. Der Gewinner hingegen entwickelt ein positives Selbstkonzept und geht in die nächste Konfrontation mit der Erwartung, wieder zu gewinnen. Er sucht die Schuld, sollte er doch einmal unterlegen sein, dann eher im Äußeren.

2.2 Der Sündenbock

Es war schon an mehrere Stellen vom Sündenbock die Rede. Die OCG bedient das Prinzip der Sündenböcke in doppelter Weise. Einerseits werden Sündenböcke im Äußeren gesucht: Menschen oder Systeme, denen unterstellt wird, sie führten nichts Gutes im Schilde. Andererseits werden auch gruppenintern Sündenböcke gekürt.⁴¹ Aus gruppenpsychologischer Sicht erfüllen diese mehrere wichtige Funktionen. Viele Gruppierungen funktionieren besonders gut, weil es einen Sündenbock gibt.

„Ob in der Frühzeit, im Mittelalter oder heute, die Gesellschaft braucht einen Sündenbock. Mit der Kanalisierung der Aggression auf ein einzelnes Opfer festigt die Gemeinschaft ihren Zusammenhalt.“⁴²

Wenn es einen Sündenbock gibt, wird das von den Mitgliedern meist als positiv und die Gruppe einend erlebt. Ganz anders ist der Effekt jedoch für den

³⁹ Vgl. Hannes: *Erfahrung aus der Bemessung*, 2016, <http://www.ocg-kritik.de/bemessung>.

⁴⁰ Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: *Organische Christus-Generation (OCG). Kurzinformation*, 2019, https://www.weltanschauung.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_weltanschauungsbeauftragte/DoksO-T/Organische_Christus-Generation__OCG_.pdf.

⁴¹ Vgl. Simon Sasek: *Opferrituale der OCG* (s. Fußnote 31).

⁴² Alexander Rechsteiner: *Sündenbock*, <https://blog.nationalmuseum.ch/2019/03/der-suendenbock-ist-fuer-die-gesellschaft-wichtig>, veröffentlicht: 15.3.2019.

Sündenbock. Dieser befindet sich in der sog. „Omega-Position“. Offenbar sind Gruppenmitglieder, die ohnehin bereits am Rande stehen oder Außenseiter sind, besonders geeignete Kandidaten für die Rolle des Sündenbocks. Die Gruppe kanalisiert vorhandene Aggressionen, Unstimmigkeiten, Rivalitäten und Machtkämpfe hin zu diesem Sündenbock. Das festigt den inneren Zusammenhalt und erlaubt es, solche unwillkommenen Gefühle auszuaragieren. Dieses Verhalten scheint kulturübergreifend zu funktionieren.

„Der Sündenbock ist der binäre Code des Gruppenzusammenhalts, der sich in unterschiedlichen Kulturräumen und zu unterschiedlichen Zeiten als gelebtes Ritual, als Mythos oder als eher subtiles soziales Verhalten ausdrücken kann.“⁴³

Im Fall von Sasek stellt die Sündenbockstrategie eine Form der Externalisierung dar und erfüllt vermutlich die oben genannten Funktionen.

Manche Ausgestiegene bleiben dem „Sündenbockdenken“ verhaftet. Zum Sündenbock wird in diesem Fall dann die Gruppierung bzw. Sasek selbst. Dadurch wird der Gruppierung Macht zugeschrieben, und das in der Gruppierung erlernte Verhalten wird fortgeführt. Allerdings ist es keine sinnvolle Langzeitlösung. Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit bleiben auf der Strecke, wenn der Sündenbock die alleinige Verantwortung trägt. Es kann auch geschehen, dass sich regelrechte Ängste vor dem vermeintlichen Sündenbock entwickeln und sich Fantasien von dessen Allmacht einstellen.

Häufig verlassen Menschen, die in eine Omega-Position geraten sind, die Gruppe. Sind allerdings starke Abhängigkeiten entstanden, fällt dies nicht leicht, da die Möglichkeit zu gehen zunächst einmal nicht in Betracht gezogen wird und meist keine Beziehungen mehr außerhalb bestehen. In solchen Fällen sind die Menschen ihrer Sündenbockrolle vollkommen ausgeliefert und geraten rasch in psychische Ausnahmesituationen, denn nichts schmerzt mehr, als ausgestoßen zu werden. Deswegen verwundert es nicht, dass manche Gruppierungen als Sanktionierung von Mitgliedern, die sich nicht gruppenkonform verhalten, den sog. „Gemeinschaftsentzug“ einsetzen.

Bekanntermaßen sind es gerade die Gruppenführer in spe, die besonders aggressiv auf die Einhaltung der Gruppennorm pochen. Angriffe von außen, Stress oder Krisen erhöhen die Bereitschaft, Sündenböcke zu küren. Nicht immer wird deutlich, weshalb jemand zu einem Sündenbock wird. In manchen Gruppen

⁴³ Christine Viertmann: *Der Sündenbock in der öffentlichen Kommunikation. Schuldzuweisungsrituale in der Medienberichterstattung*, Berlin 2014, 26.

geschieht dies unvorhersehbar und willkürlich. Simon Sasek schreibt dazu in Kontext der Bemessung:

„Je unangepasster, eigensinniger und kritischer du dich verhältst, desto schneller wirst du vorverurteilt sein und desto sicherer wirst du auf dem nächsten Krisenhöhepunkt von der Gruppe als Sündenbock in die Wüste geschickt werden. Das heißt, du wirst für eine Stunde oder mehr aus der Gruppe ausgeschlossen und in ‚die Stille‘ entlassen werden. Bei deiner Rückkehr in die Gruppe wirst du deine Charaktereigenschaft, die Schuld an der Krise war, die sogenannte ‚Wesensverfehlung‘, auf eine Weise mitteilen, die allen ‚hoch‘ geht. Dieses Einknicken kann möglicherweise einen krassen emotionalen Kick verursachen, denn in 90 % der Fälle fließen hier reichlich Tränen. Kapitulierst du hingegen nicht, wirst du gefeuert und mit dem Urteil ‚Bemessung nicht bestanden‘ entlassen werden, so wie einst die eigenwillige OBADJA-Leitungsfamilie. Die zurückbleibende Gruppe wird aufatmen, denn die Ursache der Krise konnte benannt und verbannt werden, alle werden spüren, wie es ‚hoch‘ geht. Für kurze Zeit. Bis zur nächsten Krise, die so sicher kommt wie das Amen in der Kirche. Und dann beginnt der Ablauf wieder von vorne.“⁴⁴

3 Bindung an eine Gruppe

„Am Anfang war alles rosarot. Ich war so glücklich wie nie. Alles passte und ich hatte auch im geistigen Sinne endlich Heimat gefunden. Erst allmählich merkte ich, wie es hinter der Fassade ausschaute. Aber da war es zu spät. Da war ich schon so fest drin, dass es mir erstmal nicht möglich war, auszusteigen. Ich hatte meine Kontakte zu alten Freunden aufgegeben, meine Hobbys. Hatte mich ganz auf die OCG fokussiert. Meinem Ausstieg gingen viele Monate der inneren Kämpfe voraus“ (Frau A., 34).

In diesem Kapitel geht es um die Frage, welche Bindungsprozesse Menschen durchlaufen, wenn sie sich auf eine Gruppe einlassen. Viele Menschen berichten von ähnlichen Phasen. Wenn Menschen eine neue religiöse Gruppierung für sich entdecken und sich der Gruppe anschließen, hat dies sehr unterschiedliche Gründe. Oft jedoch finden sie in der Gruppe Gleichgesinnte mit ähnlichen Ansichten, fühlen sich verstanden und erleben Anerkennung. Sie treffen auf Menschen, die genau die gleichen Vorstellungen haben, sich für eine Sache einsetzen und ihren Glauben aktiv leben. Das beflügelt, gibt dem Leben einen neuen Inhalt und Sinn. Auch rückblickend ist es wichtig, sich selbst die Frage zu beantworten, welche Bedürfnisse durch die Zugehörigkeit zur OCG erfüllt wurden.⁴⁵

⁴⁴ Simon Sasek: *Opferrituale der OCG* (s. Fußnote 31). Im Beitrag von Ruth Tuschewski in diesem EZW-Text gibt es dazu ein anschauliches Beispiel.

⁴⁵ Vgl. Neuberger: *Menschen auf der Suche* (s. Fußnote 4).

3.1 Einstiegsphase

„Für mich war es entlastend, dass alles geregelt war, ich musste nicht mehr nachdenken, was gut oder schlecht war. Ich bekam durch die OCG Leitplanken und ich brauchte damals diese Leitplanken“ (Frau A., 34).

Als Frau A. die OCG für sich entdeckte, war sie zunächst begeistert und sah großzügig über kritische Aspekte hinweg. Manches, was ihr früher wichtig gewesen war, wurde unwichtig. Der Blick auf Gemeinsamkeiten dominierte, ihr Bedürfnis nach Zugehörigkeit wurde befriedigt, und sie hatte den Eindruck, sich für höhere Ideale einzusetzen und ihre Lebenszeit einer wirklich „guten Sache“ zu widmen. Übrigens: Je mehr Kritik von außen kommt, desto stärker schließen sich manche Menschen an die neue Gruppierung an und verteidigen diese gegen Kritik.

Menschen entscheiden sich freiwillig, Teil der OCG zu werden. Bevor sich Menschen für eine bestimmte religiöse Gruppe entscheiden, stellen sie meist fest, dass diverse Ansichten der Gruppe erstaunlich gut mit den eigenen Überzeugungen übereinstimmen. Ein bisschen erinnert dieser Moment an die Phase des „Frisch-Verliebtseins“. Ähnlich fokussiert läuft die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten ab, und ähnlich großzügig werden Dinge ausgeblendet, welche zu Schwierigkeiten führen könnten. Manche Gruppen pflegen Initiationsrituale; nach einer Prüfungsphase, wie etwa der Bemessung, wird das Mitglied aufgenommen. Die Bindung an die Gruppe wird durch Aufnahme-rituale erhöht.

„Ich verbrachte immer mehr Zeit dort. Neben meinem Brotjob investierte ich eigentlich jede freie Minute für die OCG. Früher war ich in einem Chor gewesen, hatte regelmäßig Sport gemacht. Das gab ich alles auf“ (Frau A., 34).

Allmählich stellen sich Gewohnheiten um, und der Freundeskreis beginnt sich zu verändern. Auch Frau A. verbrachte immer mehr Zeit in der Gruppierung. Ihr soziales Netzwerk bestand zu einem wachsenden Teil aus OCG-Mitgliedern. Sie identifizierte sich mit Gruppennormen, und es entstand ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Gemeinsame Ziele, Projekte und Werte stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Auch in der OCG lernen Neue in der Einstiegsphase, welche Gruppennormen zu erfüllen sind, falls sie Teil der Gruppe sein wollen. Anfangs bekommen Neuanwärter oft noch besondere Aufmerksamkeit, der Fokus ist auf sie gerichtet. Diese Aufmerksamkeit nimmt mit der Bindung an die Gruppennormen zunehmend ab. Nicht sofort dazuzugehören, sondern sich zunächst einmal beweisen zu müssen, kann die Attraktivität einer Gruppierung steigern und die Zugehörigkeit besonders erstrebenswert erscheinen lassen.

3.2 Konflikt- und Differenzierungsphase

„Wenn ich ganz ehrlich bin, merkte ich bereits nach einem Jahr, dass nicht alles Gold ist, was glänzt bei der OCG. Schon damals hörte ich in mir eine leise kritische Stimme, die ich aber immer wieder versuchte zu überhören. Manche Unstimmigkeiten fielen mir auf. Ich spürte Anzeichen wachsender Unzufriedenheit, dachte aber, das liege an mir, an meinem sündigen Geist. Ich schämte mich für meine Zweifel. Auch die Kontakte zu anderen Mitgliedern fand ich eigenartig, manchmal verstummte ich, es war, als gäbe es eine Wand zwischen uns“ (Frau A., 34).

In dieser Phase treten erste innere Konflikte auf. Der eigene Standpunkt gegenüber der Gruppe differenziert sich deutlicher aus. Mitglieder beginnen, Gruppennormen zu hinterfragen, sind mit zugeschriebenen Rollen nicht einverstanden, geraten in zeitliche Überforderung oder persönliche Konflikte. Frau A. machte sich selbst verantwortlich für die innere Unzufriedenheit und idealisierte die Gruppierung weiterhin. Auch dieser Prozess erinnert an das Bindungsverhalten bei Liebespaaren. Nach einigen Monaten wird der Partner realistischer gesehen, die Projektionen und die Idealisierung, welche für die erste Phase des Verliebtseins typisch sind, gehen zurück. Manche neigen dazu, solche Konflikte zu internalisieren und ausschließlich sich selbst für die Unzufriedenheit und den Zweifel verantwortlich zu machen. Diverse Gruppierungen unterstützen das gezielt, indem der Zweifel beispielsweise als „satanisch“ oder „böse“ interpretiert wird.

3.3 Ausstieg

„Nach Jahren gelang es mir letztendlich. Ich bin gegangen. Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, dann wird mir immer noch schlecht. Ich musste in eine Klinik, ich wollte zeitweise nicht mehr leben, ich fühlte mich schlecht und schuldig und manchmal war ich auch nur wütend auf mich selbst, weil ich so lange geblieben bin. Ich hasste mich, ich hasste die OCG. Ich fühlte mich meinen alten Freunden und meiner Familie gegenüber schuldig, ich verurteilte mich. Und ich hatte diese Angst, dass Gott mich verurteilt. Geholfen haben mir die Klinik, meine Familie und eine Psychotherapie, in der ich meine Geschichte aufarbeitete. Es war ein langer Weg. Doch heute geht es mir gut“ (Frau A., 34).

Trennungen schmerzen. Aus einer religiösen Gruppe ausgestoßen zu werden oder diese auf eigenen Wunsch zu verlassen, ist für viele vergleichbar mit der Trennung von einem Partner. Nur wenige Menschen trennen sich friedlich und ohne Zerwürfnisse, weil man sich auseinandergeliebt hat. Sehr viel häufiger kommt es vor, dass Menschen sich aktiv gegen eine Gruppe entscheiden, sei dies, weil man mit diversen Aspekten nicht mehr einverstanden ist oder weil die Gruppe selbst mit dem Mitglied nicht mehr einverstanden ist – was häufig noch viel

schmerzhafter ist. Ähnlich wie bei der Trennung von einem Partner durchlaufen Menschen auch nach der Trennung von einer Gruppe mehrere Trauerphasen. Übrigens haben Studien nachgewiesen, dass bei einer Trennung genau diejenigen Gehirnareale aktiviert werden, die auch für das Empfinden physischer Schmerzen zuständig sind.⁴⁶

Meist wendet sich die Gruppe von den Aussteigenden ab, man möchte die Gruppenharmonie nicht gefährden und sieht den Aussteigenden als Bedrohung. Diese ist real, denn Aussteigende haben die Lehren verinnerlicht und wenden sich dennoch ab. Die übliche Kritikabwehr durch Verweis auf Verzerrungen durch böswillige äußere Feinde funktioniert in diesem Fall nicht. Darum müssen Ausgestiegene oft nachträglich dämonisiert und ihre Verdienste innerhalb der Gemeinschaft negiert werden. Keinesfalls sollen sie zu Vorbildern für weitere Ausstiege werden – was sich aber dennoch oft nicht verhindern lässt, wie z. B. die Geschichte der Söhne von Ivo Sasek zeigt.

Meist geht einem Austritt eine lange Phase der inneren Auseinandersetzung voraus. In jedem Fall befinden sich die Betroffenen nach dem Ausstieg in einer sensiblen Phase der Neuorientierung. Manchmal besteht die Gefahr, „vom Regen in die Traufe“ zu gelangen. Herr P. beispielsweise schloss sich nur wenige Wochen nach dem Ausstieg einer anderen Gruppierung mit vereinnahmenden Tendenzen an. Es muss allerdings erwähnt werden, dass sich die Zugehörigkeit zu einer anderen Gruppe auch stabilisierend auswirken kann.

4 Schluss

Die OCG sorgt immer wieder für negative Schlagzeilen. Die Außenwahrnehmung und die Aussteigerberichte sind von negativen Aspekten gefärbt – aus gutem Grund: Die Analyse zeigt hoch problematische Strukturen, die auf Unterdrückung der individuellen Selbstentfaltung, Unterordnung und strikten Gehorsam ausgerichtet sind und dazu in raffinierter Weise gruppenspezifische Prozesse gezielt ausnutzen. Dennoch gibt es Menschen, die das Bedürfnis haben, zu dieser Gruppe zu gehören. Um das zu verstehen, muss auch in den Blick genommen werden, an welchen Stellen die Gruppe reale Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen aufnimmt und erfüllt – etwa in Bezug auf Orientierung, Sinngebung, Gemeinschaftsgefühl oder die Sicherheit, das Richtige zu tun.

⁴⁶ Vgl. Ethan Kross / Marc G. Berman / Walter Mischel et al.: *Social Rejection Shares Somatosensory Representations with Physical Pain*, in: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 108/15 (2011), 6270 – 6275.

Für Aussteiger ist es von zentraler Bedeutung bei der Integration der hinter sich gelassenen Lebensphase in die eigene Biografie, nicht selbst in eine Schwarz-Weiß-Haltung zu verfallen und nicht nur eine negative Sicht auf die Zeit in der Gemeinschaft zu kultivieren oder die Gruppierung gar zum Sündenbock werden zu lassen. Vielmehr geht es darum, eine differenzierte Perspektive einzuüben, sich selbst besser zu verstehen, Verantwortung für eigene Lebensentscheidungen zu übernehmen und die Jahre, welche in der Gruppierung verbracht wurden, nicht als völlig vergeudete Lebenszeit zu werten. Dem nachzuspüren, welche Bedürfnisse die Gruppierung erfüllt hat, kann helfen, solchen Bedürfnissen nachhaltiger gerecht zu werden, Verantwortung für die künftigen Lebensentscheidungen zu übernehmen und aus den erlernten Schemata von Mitläufertum, Anpassung und Unterwerfung auszubrechen. Durch die Betrachtung gruppenpsychologischer Wirkmechanismen wird das eigene Verhalten besser verstehbar. Es erscheint dann gar nicht mehr als so unnorm. Insofern bildet die Einbeziehung dieser Perspektive einen besonders wichtigen Bestandteil einer präventiven Arbeit in Bezug auf religiöse Extremgruppierungen.

Literaturempfehlungen

- Antons, Klaus: *Die dunklen Seiten von Gruppen. Alles über Gruppen. Theorie, Anwendung, Praxis*, Weinheim 2009.
- Birrer, Daniel / Seiler, Roland: *Gruppendynamik und Teambuilding*, in: Beckmann, Jürgen / Kellmann, Michael (Hg.): *Anwendungen der Sportpsychologie*, Göttingen u. a. 2008, 311 – 392.
- Burnett, Dean: *Unser verrücktes Gehirn*, München 2016.
- Kaufmann, Kathrin / Illig, Laura / Jungbauer, Johannes: *Sektenkinder. Über das Aufwachsen in neureligiösen Gruppierungen und das Leben nach dem Ausstieg*, Köln 2021.
- Neuberger, Sylvia: *Menschen auf der Suche. Beratung und Psychotherapie im Umfeld von sogenannten Sekten und weltanschaulichen Gemeinschaften vor dem Hintergrund systemischen Denkens*, Wien 2018.
- Pohl, Sarah: *Spiritueller Schiffbruch. Sich selbst und anderen in Sinnnot helfen*, Göttingen 2022.
- Ruso, Bernhart / Atzwanger, Klaus: *Motive für hierarchisches Sozialverhalten. Vereinsmeierei als evolutionspsychologisches Relikt*, Graz 2005.
- Stahl, Eberhard: *Dynamik in Gruppen. Handbuch der Gruppenleitung*, Weinheim / Basel 2012.

Die Autorinnen und Autoren

Dr. theol. Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungs- und Sektenfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens.

Claudia Müller, Verbindliche (= Teil) der Organischen Christus-Generation von 2002 bis 2015.

Dr. päd. Sarah Pohl, Paar- und Familienberaterin, Leiterin der Zentralen Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen in Baden-Württemberg (ZEBRA BW, Freiburg), die vom baden-württembergischen Kultusministerium finanziert wird.

Dr. theol. Matthias Pöhlmann, Kirchenrat, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sowie Lehrbeauftragter für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Ruth Tuschewski, Masterstudierende des Studiengangs „Sprache und Kommunikation“ (Universität Basel), freiberufliche Sprachlehrerin und Literaturschaffende, ehemaliges Mitglied der Organischen Christus-Generation (2005 – 2015).

Die Superspreader der Verschwörungstheorien

Sie überfluten mit ihren Botschaften die sozialen Netzwerke, haben ihre eigenen Kirchen, ihre eigenen Bauernhöfe und ihre eigene »Germanische Neue Medizin«. Von der Anastasia-Bewegung bis zu QAnon: Rechte Esoteriker gewinnen immer mehr Zulauf. Nicht nur in Deutschland. Der Weltanschauungsexperte Matthias Pöhlmann, exzellenter Kenner der Szene, nennt die historischen Wurzeln und zeigt: Was auf den ersten Blick als harmlose Spinnerei erscheint, birgt immensen gesellschaftlichen Sprengstoff.



304 S. | Gebunden
€ 22,00 (D) / € 22,70 (A)
ISBN 978-3-451-39067-8

HERDER

Lernen ist Leben

Neu in allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), einer Einrichtung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Matthias Pöhlmann (Hg.)
Organische Christus-Generation, Kla.TV und Anti-Zensur-Koalition
Die Verschwörungswelten des Sasekismus
EZW-Texte 276
Berlin 2023

Anschriften

EZW: Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon 030 28395-211, Fax 030 28395-212
www.ezw-berlin.de
info@ezw-berlin.de

EKD: Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
Telefon 0800 5040602
www.ekd.de
info@ekd.de

Koordination

Michael Utsch

Redaktion

Ulrike Liebau

Für den Inhalt der abgedruckten Artikel tragen die jeweiligen Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Bildnachweis

Titelfoto: IMAGO / ZUMA Wire

Satz

Ulrike Liebau

Druck

Dieser EZW-Text kann bei www.epubli.de gedruckt werden.
Nähere Informationen auf www.ezw-berlin.de.

EZW-Spendenkonto

Evangelische Bank eG
IBAN DE37 5206 0410 0106 4028 10
BIC GENODEF1EK1

www.ekd.de
www.ezw-berlin.de

Die Organische Christus-Generation, Kla.TV und die Anti-Zensur-Koalition sind Gründungen des umstrittenen Schweizer Predigers Ivo Sasek. Auf vielfältigen Wegen verbreitet er seine verschwörungsideologischen Botschaften. Die vorliegende Publikation mit ihren vielseitigen Beiträgen, die Innen- und Außensichten bieten, nimmt den Sasekismus kritisch in den Blick. Darin schildern zwei Aussteigerinnen rückblickend ihre Zeit in der Organischen Christus-Generation. Sie beschreiben ein geschlossenes Glaubenssystem, dem sich der Einzelne rigoros unterzuordnen hat. Weitere Beiträge befassen sich mit der Theologie Saseks, seiner Medienarbeit sowie den psychologischen Aspekten der Zugehörigkeit zu einer geschlossenen Gruppe. Die Autorinnen und Autoren zeigen deutlich die Gefahren auf, die von diesem kruden verschwörungsideologischen Glaubenssystem ausgehen.